1897.897

Zur Geschichte

des

Feldzuges von 1813

von

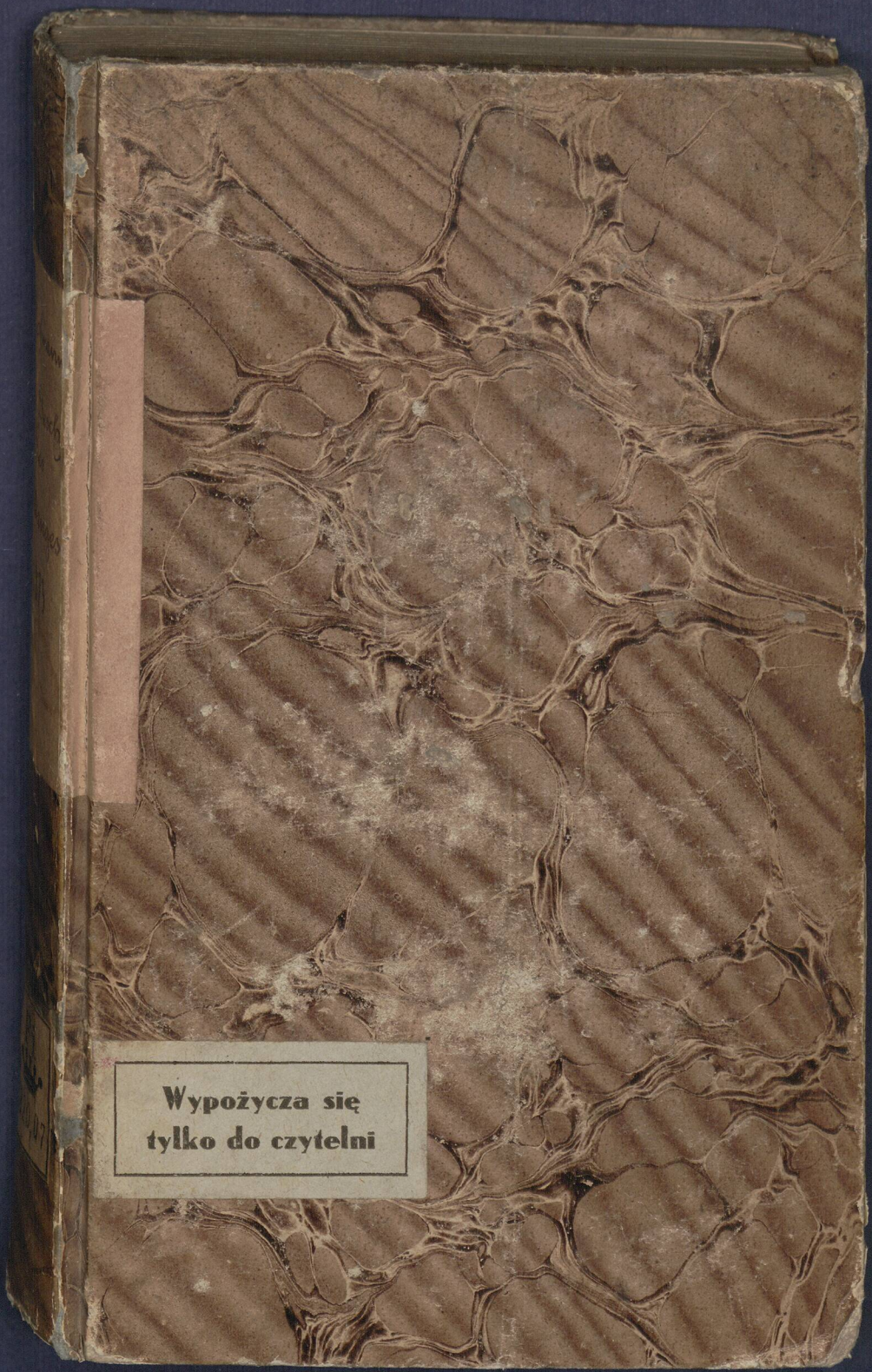
v. Hofmann,

Königlich Preußischem Generallieutenant a. D.

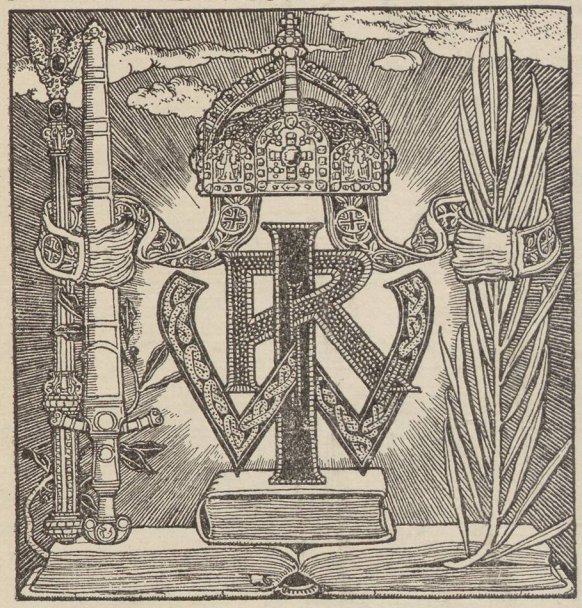
Posen,

gedruckt in der Königl. Hofbuchdruckerei von W. Decker und Comp.

1838.


Wypożycza się
tylko do czytelni

KAISER·WILHELM·BIBLIOTHEK·POSEN



HORIZON

R2016
2902130

1897.897

Zur Geschichte

des

Feldzuges von 1813

von

v. Hofmann,

Königlich Preußischem Generallieutenant a. D.

Posen,

gedruckt in der Königl. Hofbuchdruckerei von W. Decker und Comp.

1838.

BIBLIOTEKA UNIWERSYTECKA
POZNAŃ

LANDES-BIBLIOTHEK
POSEN

KAISER-WILHELM-BIBLIOTHEK
POSEN

Vorwort.

Seit dem Werke von Plotho, welches schon im Jahre 1817 sehr schätzbare Nachrichten und offizielle Dokumente über den Feldzug von 1813 lieferte, sind von mehreren Seiten Darstellungen von vielem Werthe über diesen Feldzug erschienen und lassen, zumal die französischen Nachrichten, in strategischer Hinsicht nichts zu wünschen übrig; noch aber fehlen zu einer vollständigen Geschichte die österreichischen.

Gegenwärtiges ist auch nur ein Beitrag, eine Zusammenstellung dessen, was der Verfasser, welcher damals beim Wittgensteinschen Korps stand, selbst gesehen, was er von den bewährtesten Theilnehmern und Augenzeugen der benachbarten Korps gehört, mit dem, was er aus den sichersten gedruckten Quellen entnommen hat.

Er war zumal bemüht, den Standpunkt zu erkennen, unter welchem die Entschlüsse gefaßt wurden und sein Urtheil aus den schlichten Thatsachen, nie aus Systemen, hervorgehen zu lassen.

Außer den größern Vorfällen sind auch häufig die kleinern — besonders bei dem Wittgensteinschen Korps — erzählt; nur aus beiden zusammen kann ein richtiges Bild des Krieges hervorgehen, und dieses zeigt uns, daß weit weniger aus Mangel am sogenannten Wissen, als nur der richtigen Anwendung desselben gefehlt wird.

Endlich glaubt sich der Verfasser frei von ärmlicher Partheilichkeit, unwerth eines Krieges, in welchem die Alliirten alle einander zur Erreichung ihres großen Zweckes bedurften.

I. Feldzug von 1813 bis zum Waffenstillstande.

Bei Erzählung dieses Feldzuges muß man bis zum Uebergang über die Bereſina zurückgehen, weil die da genommenen Richtungen auf den Feldzug bedeutenden Einfluß gehabt haben. Die Verfolgung ging von da noch bis zur Saale vor, unter Umgeſtaltung der politiſchen Verhältniſſe; aber eben deshalb auch langſam und ſtockend.

1) Vorgehen bis gegen die Oder.

Bald nachdem die Franzoſen den Rückzug von Moskau angetreten, hatte ſchon Fürſt Kutuſof der ruſſiſchen Armee die Befreiung des Reiches als Grenze der Verfolgung bezeichnet; nur nach und nach verſtand ſich Napoleon zu deſſen Räumung.

Erſt wollte er bei Smolensk verbleiben; als er ſich hier, bei dem allgemeinen Nachdrang der Ruſſen, noch zu weit vorſah, glaubte er hinter dem Dniepr und der Düna Halt machen und den über Polotzk vorgedrungenen Grafen Wittgenſtein über die Düna zurückwerfen zu können. Als er dies nicht vermochte, wollte er ſich zunächſt über Boriſof und Minsk mit dem Fürſten Schwarzenberg in Verbindung ſetzen.

Auf dem Wege nach Boriſof erfuhr er, daß ſich ihm hier an der Bereſina der aus Wolhynien mit der Mol-

dau-Armee vorgedrungene Admiral Tschitschaikof vorgelegt habe. Es gelang ihm, diesen zu täuschen und am 28sten und 29sten November den Uebergang bei Studianki zu erzwingen; aber nur um jetzt über Zembin nach Wilna zu gehen.

Die Straße nach Minsk blieb ihm durch Tschitschaikof verschlossen, den anzugreifen, er nicht mehr Kräfte und Zeit hatte. Dadurch verlor seine Hauptmacht die Linie auf Warschau, die jetzt in jeder Beziehung wichtiger war, als die längs der Ostsee.

Aber auch Wilna bot viele Hülfsmittel. — Hier waren die größten Vorräthe. Die Division Loison (10,000 M.) war von der Oder daselbst eingetroffen; G. Wrede mit 2000 M. hatte sich von Polotzk aus dahin dirigirt. Dadurch konnte der Rest der großen Armee (noch an 9000 Bewaffnete und 7000 wieder gesammelte Mannschaft*) mit Makdonalds 25,000 Mann, wenn derselbe zeitig aus der Gegend von Riga herbeigezogen wurde, wieder zu 50,000 anwachsen.

Napoleon glaubte damals, Wilna einige Zeit halten und seine Winterquartiere hinter der Memel und in Warschau etabliren zu können, nach welchem letztern Orte denn auch unterwegs das 5te Korps (Polen) von Malodeczno über Olitta dirigirt worden war.

Aber bis Wilna verschlimmerte sich der Zustand der Franzosen bedeutend. — Die wieder zu 27 Grad steigende Kälte warf die Reste der Armee und die ihr entgegen kommenden Verstärkungen nieder.

Napoleon selbst hatte auf dem Wege dahin in Smorgoni, am 5ten December, die Armee verlassen; er eilte nach Paris, um das Ganze zu erhalten; dem verlassenen Theil wurde dies verderblich; durch Mürat konnte er nicht ersetzt werden.

Die Moldau-Armee war dem Feinde direkt auf Wilna gefolgt; rechts derselben zog Wittgenstein auf

*) S. Chambrays Expedition de Russie.

Niemenczin; auch die Haupt-Armee, welche seit Krasnoi dem Feinde langsam gefolgt war, statt ihn auf die von Tschitschakof besetzte Beresina zu drängen, erhielt nun von da, wie natürlich, die Richtung auf Wilna gegen den Hauptfeind, der leicht wieder gefährlich werden konnte. Schon am 9ten December verließ Mürat Wilna eilig und sandte zugleich an Makdonald, welcher noch in der Gegend von Riga war, den Befehl: sich auf Tilsit zurückzuziehen, indem er selbst sich hinter der Memel mit Behauptung von Kowno halten würde; an Schwarzenberg ging gleichzeitig die Aufforderung, sich auf Bialistock zu ziehen. — Der unerschütterliche Ney hatte von Wiäsma aus die Arriergarde geführt.

Mit dieser, meist dem Rest der kaiserlichen Garde, auf einige 1000 M. geschmolzen, hatte er, von der Avantgarde der Moldau-Armee lebhaft verfolgt, am 11ten Wilna, am 13ten Kowno verlassen müssen.

Er zog sich auf Insterburg; hier verließ er die Arriergarde, da die Verfolgung aufgehört hatte.

Mürat, der nach Königsberg geeilt war, wollte jetzt die Korps an der Weichsel sammeln.

Das 2te und 3te bei Marienburg,
= 4te = 9te bei Marienwerder,
= 1ste = 6te bei Thorn,
= 5te = 7te und das östreichische bei Warschau,

— und deshalb sollte Makdonald eine Zeit lang bei Insterburg halten und durch die aus Danzig kommende Division Heudelet, vom 11ten Korps verstärkt werden.

Am 11ten December traf Fürst Kutusof mit der Moldau-Armee (etwa 15,000 M.) in Wilna ein; die Haupt-Armee, circa noch 40,000 M. stark,*) erreichte aber erst am 17ten die dortige Gegend.

*) Außer dem starken Abgang in den Gefechten und durch die angestrengten Märsche im Winter, war auch an dem Dnieper ein bedeutender Theil zur Reorganisation zurückgelassen worden, und die meist als drittes Glied eingestellte Landbewaffnung an der Grenze in ihre Heimath zurückgekehrt.

Auf dem Wege nach Wilna hatte Kutusof die Nachricht erhalten, daß Fürst Schwarzenberg, der den G. Sacken von Wolkowisk bis Kobrin verfolgt hatte, umgekehrt sei und wieder über Prujani vordringe.

In Wilna erfuhr er, daß Makdonald aus Kurland noch nicht zurückgekehrt sei.

Das Entscheidendste wäre nun gewesen, gleich mit dem Gesammten auf Insterburg zu dringen, um den hier wahrscheinlich befindlichen Rest des Feindes zu schlagen und dadurch Makdonald abzuschneiden.

Nahm er dann die Richtung auf Plotzk an der Weichsel mit Bedrohung von Warschau, so bewog dies sicher Schwarzenberg schleunig umzukehren, wohin er auch unterdessen vorgedrungen sein mochte. — Aber diese Eröffnung eines neuen, weit aussehenden Feldzuges war von dem alten Feldherrn an der Grenze des Landes und seines Lebens nicht zu verlangen. Der neue Feldzug, der Europa umgestalten sollte, konnte auch nur von einem Souverain ausgehen.

Kutusof beschloß, gegen Makdonald und Schwarzenberg nur zu detachiren und in der Mitte bei Wilna mit der Hauptarmee in Erholungs-Quartieren den Erfolg abzuwarten.

Gerade vor sollte die Moldau-Armee mit Hetmann Platof nach Kowno, Graf Wittgenstein rechts über Niemenczin nach der untern Memel gegen Makdonald, G. Wasiltschikof mit einem Detachement von der Haupt-Armee gegen Schwarzenberg (jetzt bei Slonim) vorgehen. Gegen diesen wurden zugleich das Korps Tutschkof, welches von Mozir, sowie ein Detachement unter General Radt, welches von Bobruisk her in Minsk eingetroffen, und das Korps von Sacken dirigirt, welches sich vor Schwarzenberg bis hinter den Styr hatte zurückziehen müssen, zusammen außer Wasiltschikof circa 30,000 M.

Am 17ten December mußte die Moldau-Armee bei Kowno Halt machen; auch Platof ging nicht weiter vor; Kutusof wollte erst den Erfolg gegen Makdonald und Schwarzenberg abwarten.

Fürst Schwarzenberg war wirklich mit zwei Korps (dem östreichischen und dem 7ten) von Kobrin am 27sten November gegen Minsk aufgebrochen, um sich Napoleon wieder zu nähern.

In Slonim hatte er jedoch Napoleons Marsch auf Wilna erfahren und war hierauf am 14ten December mit dem östreichischen Korps gegen Bialistock, G. Reynier mit dem 7ten Korps gegen Brest-Litefski zurückgegangen; seine bis Grodno streifende Kavallerie hatte bei Kutusof Besorgnisse erregt.

Zwei Ereignisse sollten jetzt den Krieg vorwärts treiben, der sonst wahrscheinlich schon an der preußischen Grenze, gewiß aber an der Weichsel, still gestanden hätte: Kaiser Alexander's Eintreffen in Wilna und York's Abfall.

Kaiser Alexander kam am 22sten December nach Wilna; und bedeutend wäre der Krieg abgekürzt worden, wenn derselbe gleich jetzt unmittelbar an die Spitze getreten wäre.

Admiral Tschitschaikof und Hetmann Platof mußten gleich vorrücken. — Mit Fürst Schwarzenberg sollte sofort unterhandelt werden.

Fast gleichzeitig ward Mürat durch York's Abfall geschwächt, und sein Plan, sich zu sammeln, vereitelt.

Wittgenstein (das 1ste und das Finnländische Korps, mit einigen Verstärkungen gegen 30,000 M. stark) war am 24sten December noch bei Keydani.

Ungewiß über die von Makdonald genommene Richtung, hatte er eine Avantgarde unter G. Diebitsch, von 1500 M., meist leichte Kavallerie, zwischen Tilsit und Mitau; eine andere unter G. Kutusof, von 4000 M., gegen Piktupöhnen vorgeschoben. Makdonald hatte durch die Verspätung eines Ordonnanz-Officiers, erst am 19ten December den Rückmarsch angetreten und mit den beiden vordersten Kolonnen (15,000 M.) am 27sten Tilsit erreicht, nachdem von Piktupöhnen die Avantgarde G. Kutusofs vertrieben worden.

Er blieb hier bis zum 30sten, um die unter G. York langsamer folgende dritte Kolonne von 10,000 Mann abzuwarten.

York traf am 25sten auf G. Diebitsch, der ihm bei Koltiniany in den Weg getreten (Makdonald war damals schon 6 Meilen voraus), und schloß mit diesem am 30sten, nach bis dahin fortgesetzten kurzen Märschen und Parlamentiren, die bekannte Konvention, die er nun auch durch Wittgensteins Stand motiviren konnte, dazu aber durch allgemeine Gesinnung und persönlichen Haß bestimmt worden war.*)

Wittgenstein war nämlich auf die Nachricht, daß Makdonold schon gegen Tilsit voraus sei, am 28sten hinter G. Kutusof bei Georgenburg übergegangen und am 29sten bei Löbegallen eingetroffen; statt aber nun bei Schillupischken Makdonald abzuschneiden, war dieser Punkt am 31sten nur mit vier von Platof hergesendeten Kosacken-Regimentern besetzt; Wittgenstein's Avantgarde hatte sich irrig gegen Insterburg gewendet; er selbst war wegen schlechter Wege nur bis Sommerau gekommen.

Makdonald, der am 31sten Tilsit eiligst verlassen, zog sich nun, von Wittgenstein und Tschitschaikof bedroht, über Schillupischken auf Labiau, wohin ihm der rechte Flügel von Wittgenstein folgte, während der linke über Wehlau und Mehlsack zog.

Platof und Tschitschaikof hatten unterdessen am 15ten December Insterburg erreicht, von wo sich die Neysche Arriergarde abgezogen hatte.

Platof dirigirte sich nun auf Königsberg, Tschitschaikof auf Heilsberg.

Am 4ten Januar zog sich Makdonald, nach Vereinigung mit der Danziger Division, die von Tapiau, bis wohin sie vorgerückt, zurückkehrte, von Labiau über

*) Das Nähere hierüber erzählt G. Clausewitz im 7ten Theil seines Werks.

Königsberg nach Danzig, wo am 16ten die letzten Truppen einrückten.

Hier befanden sich nun überflüssig 38,000 M. vom 9ten und 10ten Korps; hätte Mürat davon auch nur 10,000 an sich gezogen, so konnte er sich lange bei Bromberg und Thorn halten.

Jetzt zog er am 11ten Januar von Elbing mit dem aus Marienwerder herbeigezogenen 4ten Korps, zusammen nur 6000 M., nach Bromberg.

Graf Wittgenstein, obgleich einer der thätigsten Generale, war wegen Mißverständniß mit Tschitschaikof, von Königsberg langsam gefolgt; eine Brigade blieb zur Blokade von Pillau zurück und vereinigte erst am 14ten Januar bei Elbing seine Flügel. Hier fiel auch Tschitschaikof in seinen Marsch ein, der sich dahin von Heilsberg aus dirigirt hatte. Das Finnländische Korps ward nun mit einem Theile von Platof auf Danzig dirigirt, welches bis zum 21sten Januar eingeschlossen wurde; mit dem Reste erreichte Wittgenstein am 2ten Februar Preußisch-Stargard, wo er Halt machen mußte; Platof aber streifte weiter gegen die Oder vor. Tschitschaikof marschirte von Elbing zur Blokade von Thorn, und sandte seine Avantgarde unter G. Tschaplitz gegen Posen, sowie den G. Woronzof mit einem starken Detachement über Marienwerder auf Bromberg. Von hier vertrieb G. Woronzof am 18ten die Arriergarde Mürat's und machte dann hier Halt.

Mürat zog sich auf Posen, um mit dem noch so weit zurück befindlichen rechten Flügel in Verbindung zu bleiben.

Von der russischen Armee dirigirten sich also die Flügel auf Danzig und Warschau, während am 9ten Januar die Hauptarmee aus der Gegend von Wilna nach der mittlern Weichsel aufbrach.

G. Miloradowitsch ward mit dem 4ten und 8ten Korps am 13ten Januar von Grodno über Goniondz

auf Przasnitz gesandt, um den zögernden Abmarsch Schwarzenberg's von Pultusk zu beschleunigen.

Kaiser Alexander und Kutusof rückten mit dem 3ten und 5ten Korps über Meretz, Lyk und Willenberg nach Plozk, bis dahin noch ungewiß, ob der sich bei Posen sammelnde Feind die Truppen an der Weichsel aufnehmen, oder wieder gegen diesen Fluß vorgehen werde. Vor ihnen zog die Avantgarde des G. Winzingerode, circa 11,000 M., über Sczuczin und Mlawa auf Wraz-lawek. Sie bestand aus dem 2ten Korps (3000 M.), 14 neu formirten Bataillons (2000 M.), 27 Eskadrons leichte Kavallerie unter G. Lanskoi, 21 Linien-Eskadrons unter Fürst Trubezkoi, zusammen gegen 6000 Pferde, 4 Fuß- und 2 reitenden Batterien.

Am 25sten December war Schwarzenberg unter gegenseitiger Einstellung der Feindseligkeiten von Bialistock gegen Pultusk gezogen, wo er bis Ende Januar unterhandelnd stehen blieb.

G. Reynier zog sich über Drohiczin nach Wengrow. G. Wasiltschikof war Schwarzenberg über Bialistok am 31sten December bis Mengenin nachgerückt; hinter ihm die Korps Tutschkof und Radt.

G. Sacken war zuerst vom Styr gegen Slonim vorgegangen, wandte sich hierauf nach Brest-Litefski, wo er am 28sten December eintraf, und von da gegen Wengrow.

Am 28sten Januar endlich ging Fürst Schwarzenberg, nachdem er von seinem Hof den Befehl zum Rückzug nach Gallizien erhalten hatte, langsam von Pultusk nach Warschau, wo das von Malodeczno aus hin dirigirte 5te Korps unterdessen eingetroffen war.

Das 7te Korps hatte sich vor dem andringenden G. Sacken von Wengrow hinter Warschau gezogen.

Erst am 7ten Februar zog Schwarzenberg von Warschau ab über Konskie nach Krakau. — Das 7te Korps, welches sich nach Kalisch dirigirte, hatte hinter den Oestreichern am 6ten Februar schon Brzezin erreicht;

das hinter diesem folgende 5te Korps aber zog auf Petrikau, weil es nicht mehr durchzukommen glaubte.

Gegen sechs Wochen hatte also Fürst Schwarzenberg in Pultusk und Warschau die Russen aufgehalten; aber dadurch verspäteten sich die andern 2 Korps (das 5te und 7te). — G. Winzingerode, der am 2ten bei Wroclawek über die gefrorene Weichsel gegangen, hatte sich von Konin auf Kalisch dirigirt, als er erfahren: das 7te Korps sei dahin noch im Marsch. —

Die Avantgarde unter G. Lanskoi überfiel dasselbe am 13ten Februar bei Kalisch, wo es an diesem Tage angekommen war, und wo trotz dem, daß es seit dem 8ten immer von Kosacken beunruhigt worden, die Sachsen (an 6000 M.) auf dem rechten Prosna-Ufer in den Dörfern rings um die Stadt zerstreut liegen blieben.

In der Stadt selbst lag der größere Theil der Division Dürütte (an 5000 M.); das Detachement vom G. Nostiz (800 M. und 6 Kanonen) wurde meist in kleinen Abtheilungen bei Kakonin gefangen, ein Theil jedoch erreichte in geschlossenen Massen die stark besetzte Stadt.

Trotz aller Anstrengung konnte der Prinz von Würtemberg mit dem 2ten Korps erst eine Stunde nach der vorausgeeilten Kavallerie eintreffen.

Der Prinz widerrieth daher den Angriff, der jetzt nicht mehr zweckmäßig erschien; er ward jedoch befohlen. Zwei große Batterien mit Tirailleurs wurden vorgeschoben, die dem Feinde großen Schaden zufügten. Das Korps folgte in Bataillons-Massen.

Die Vorstadt Chmielniki wurde genommen; aber nun traf man auf einen breiten nicht festgefrornen, mit starker Macht vertheidigten Wassergraben, der nicht zu forciren war; auch die Vorstadt an der Warschauer Straße konnte bei der hartnäckigen Vertheidigung des überlegenen Feindes nicht vollständig erobert werden.

Mit der Dunkelheit mußten die Angriffe aufhören. Der Verlust des Korps betrng 31 Officiere und 500 Mann.

In der Nacht verließ G. Reynier Kalisch, und erreichte am 17ten Februar Glogau, wo er Halt machte. Die Kavallerie des Korps aber (Sachsen), durch den Ueberfall abgeschnitten, mußte sich gegen das 5te Korps zurückziehen, welches sich hinter die Piliza und nach einigem Stillstand hierauf gegen Krakau zog.

G. Winzingerode folgte bis Rawitsch zur schlesischen Grenze.*)

Das Korps von Miloradowitsch, welches von Pultusk am 12ten Februar in Warschau eingerückt war, erreichte am 20sten Kalisch und bezog hinter Winzingerode Kantonirungen.

Mürat war am 15ten Januar in Posen eingerückt, wo er am 17ten das Kommando dem Vice-König übergab, um nach Neapel zu gehen.

Dieser formirte hier aus den mitgeführten Garden, den Trümmern der übrigen Korps und einigen von der Oder erhaltenen Verstärkungen 3 Divisionen, an 14,000 Mann. Seine wenige Kavallerie stellte sich bei Zirke an der Warthe auf. Er ward am 23sten durch 2 Garde-Bataillons aus Stettin verstärkt.

Der Vice-König konnte indessen in seiner isolirten Lage nur ungewisse und vergrößerte Nachrichten von dem Heranziehen der feindlichen Kolonnen haben. Als daher am 11ten Februar seine Kavallerie bei Zirke durch den G. Tschernitschef überfallen worden war, brach er am 12ten von Posen nach Frankfurth auf, wo er am 18ten Februar eintraf. 2000 Baiern, unter G. Rechberg vom 6ten Korps, folgten ihm von Thorn über Posen und zogen sich nach Krossen.

In Posen rückte am 13ten Februar die Avantgarde der Moldau-Armee ein.

---

*) Die Mannschaften der neuen Bataillons wurden dem 2ten Korps einverleibt, die Kadres zur neuen Formation zurückgeschickt.

2) Vorgehen bis zur Saale.

Der Kaiser Alexander war am 5ten in Plozk eingetroffen, wo jetzt das 3te und 5te Korps über die Weichsel gingen. Der König von Preußen hatte am 22sten Januar Berlin verlassen, um sich nach Breslau zu begeben. Die Unterhandlungen wurden nun lebhafter betrieben. Pillau hatte sich am 9ten Februar ergeben.

Jetzt, da der linke Flügel frei war, hatte auch der rechte unter Wittgenstein den Befehl erhalten, am 14ten von Preußisch-Stargard vorzugehen.

Der Kaiser Alexander ging am 15ten von Plozk über Kolo nach Konin, wo er vom 18ten bis 23sten Februar verblieb; mit ihm das 3te und 5te Korps.

Es war im Plan gewesen, daß Wittgenstein, verstärkt durch York und Bülow, unterhalb Küstrin übergehen und auf Magdeburg dringen, Blücher von Breslau auf Dresden und Leipzig, und die Garden von Kolo auf Krossen gehen sollten.

Dazu waren jedoch die Unterhandlungen noch nicht weit genug vorgeschritten; doch erhielt Graf Wittgenstein die Weisung, wo möglich bis Berlin vorzudringen; dann würden auch die Reserven aufbrechen. Graf Wittgenstein, der bei Driesen einen Halt gemacht, setzte sich daher wieder in Marsch.

Vor ihm zog das Kosackenkorps von Platof (der eine andere Bestimmung erhalten) in 2 Kolonnen; die erste unter G. Dörenberg durch Pommern auf Schwedt; die zweite unter G. Tschernitschef über Landsberg. Die Avantgarde der letztern unter dem Oberst Tettenborn ging am 16ten Februar bei Zellin über die Oder, deren Eis aber in den folgenden Tagen aufbrach.

Oberst Tettenborn umging die bei Werneuchen aufgestellte feindliche Division, und alarmirte, unstreitig auf den Beistand der Einwohner rechnend, am 20sten Februar das noch stark besetzte Berlin.

Auf diese Nachricht marschirte der Vice-König am 17ten eiligst von Frankfurth nach Berlin, wo er am 21sten eintraf und außer einigen Bataillons der frühern Garnison auch noch 2 Divisionen des 11ten Korps vorfand, die kurz zuvor von der Elbe eingetroffen waren. Aus den mitgeführten Truppen wurde die 3te Division des 11ten Korps formirt; außerdem blieben ihm noch 4 Bataillons Garde und an 1000 Mann Kavallerie. Jetzt über 30,000 M. stark, hätte er sicher gegen den viel schwächern Wittgenstein die untere Oder wenigstens so lange halten können, bis der Flügel seines Gegners mit ihm gleiche Höhe erreicht hatte, und bis dahin konnte er durch das 5te Korps von Magdeburg verstärkt sein.

Erwägt man aber den damaligen Zustand seiner Armee, die falschen übertriebenen Nachrichten, die ihm zukommen mußten, die gewaltig feindliche Stimmung in Preußen, mit der Hauptstadt im Rücken, so erscheint sein Rückzug wenigstens entschuldigt.

Der Vice-König beschränkte sich zunächst Berlin und das linke Spree-Ufer zu vertheidigen, verließ am 4ten März Berlin auf die Nachricht des am 2ten bei Güstenbiese stattgefundenen Ueberganges von Wittgenstein und zog sich, von G. Tschernitschef lebhaft verfolgt, am 7ten März nach Wittenberg.

Wittgenstein, der am 11ten März in Berlin einrückte, war nun genöthigt Wittenberg und Magdeburg zu beobachten und Spandau und Küstrin einzuschließen; er mußte daher die preußischen Korps abwarten.

Oberst Tettenborn ward indessen gegen Hamburg dirigirt, welches er am 18ten März besetzte. G. Carra St. Cyr zog sich mit der dortigen Garnison und mit G. Morand, der aus Schwedisch-Pommern herbeigekommen, gegen Bremen. — G. Diebitsch rückte mit einem Detachement vor Wittenberg, von wo nun G. Tschernitschef gegen Magdeburg zog.

Schon am 10ten versuchte dieser eine Expedition über Ferchland nach dem linken Elbufer, jedoch ohne Erfolg. G. Dörenberg marschirte von Schwedt nach Havelberg.

Kaiser Alexander traf am 24sten Februar in Kalisch ein. Am 26sten wurde der Traktat mit Preußen geschlossen und ungefähr gleichzeitig mit dem in Kalisch eingetroffenen G. Scharnhorst festgesetzt, daß am 10ten März (um welche Zeit Wittgenstein in Berlin sein konnte) G. Blücher mit dem preußischen Korps von Breslau, Winzingerode von Rawitsch gegen Dresden, und Miloradowitsch zur Blokade von Glogau vorgehen, das 3te und 5te Korps aber noch einige Zeit bei Kalisch verbleiben sollten.

Wahrscheinlich war es die Absicht sich über Oestreich, welches viele Truppen in Gallizien hatte, mehr Gewißheit zu verschaffen und bis dahin die Korps zu verstärken und besser auszurüsten, ferner der Wunsch Preußens sich erst nach Berlin's Befreiung zu erklären, was diese Zögerung veranlaßte, — jedenfalls mußte sie sehr nachtheilig werden. *)

Napoleon war am 18ten December in Paris eingetroffen; im Januar waren seine Rüstungen sowohl in Frankreich als in Italien und in Deutschland unter dem Schutz der Elbe in vollem Schwunge.

Der Krieg in Spanien sollte unterhalten, auf Deutschland aber 400,000 M. verwandt werden.

Außer den Mannschaften in den Depots waren noch 100 Cohorten des im Jahre 1812 errichteten ersten Bans vorhanden; — 350,000 Rekruten von den Jahrgängen 1812 bis 14 wurden einbeordert.

---

*) Der Befehlshaber mit den Reserven blieb zurück, während die unternehmenden G. Wittgenstein, Diebitsch und Scharnhorst vorwärts trieben. — Kutusof war dem Bewegungskriege nicht mehr gewachsen und ihm abgeneigt. — Er konnte dabei nur verlieren; seinen hellen Blick aber bewährte er bis zuletzt.

Die Stämme an Officieren und Unterofficieren zu 150 Bataillons und 4 Garde- und 1 polnisches Regiment wurden aus Spanien gezogen und dagegen 30,000 Rekruten dahin gesendet.

Aus der Marine wurden einige Bataillons formirt, mehrere 1000 Artilleristen für die neuen Geschütze gestellt und von der Gensd'armerie, Officiere und Unterofficiere in die Kavallerie-Depots beordert.

Im Februar bildete sich in Magdeburg das 8te Korps, an der untern Saale im März und April das 2te, das 1ste bei Wesel, das 3te bei Würzburg, das 6te mit Zuziehung des Rheinbundes bei Hanau; — das 1ste Kavallerie-Korps bei Magdeburg und das 2te bei Bremen.

Aus Italien rückte G. Bertrand mit 4 Divisionen meist alter Soldaten über Tirol nach Deutschland. — Im April wurden noch, in Beziehung auf Oestreich, 140,000 M. ausgeschrieben.

Der ungeheure Verlust, den Napoleon in Rußland erlitten, hatte ihn zu keinen Concessionen, weder an Oestreich noch an Preußen vermogt; er erwartete Alles von den Waffen.

Bei dem successiv eingetretenen Rückzuge waren an der Weichsel und Oder*) gegen 70,000 M. zurückgeblieben (außer Poniatowski's 8000 M.).

Die Oder wenigstens wollte Napoleon erreichen, bevor sich Oestreich erklärte, und große Siege erfechten, um es neutral zu erhalten.

---

*) In Danzig . . . . . 35,000.
= Thorn . . . . . 5,500.
= Modlin . . . . . 5,000.
= Zamość . . . . . 4,000.
49,500.

In Czenstochau . . . . 900.
= Glogau . . . . . 5,000.
= Küstrin . . . . . 3,000.
= Stettin . . . . . 7,000.
= Spandau. . . . . 3,000.
18,900.

Vom Vice-König stand am 10ten März:
bei Dresden die Division Dürütte,
= Meißen die Baiern,
= Wittenberg das 11te Korps,
= Bernburg organisirte Viktor das 2te,
= Magdeburg das 5te Korps.

In Torgau hatte G. Thielmann, die Neutralität erklärend, sämmtliche sächsischen Truppen zusammengezogen.

Am 13ten März rückte Davoust von Leipzig mit einigen neuformirten Truppen in Dresden ein, ließ am 19ten die dortige Brücke und die von Meißen sprengen, und kehrte dann, nachdem er vor Torgau abgewiesen war, nach Leipzig zurück.

Der Vice-König, jetzt über 50,000 Mann stark, hätte sich bei Düben aufstellen können. Sey es, daß die Alliirten dann die Elbe, entweder bei Wittenberg oder, wenn sich die Festung ihnen öffnete, bei Torgau oder bei Dresden passirt hätten, so konnte er unter allen Umständen dort den Uebergang derselben abwarten, entweder um sie zu bekämpfen, oder um sich dann nach Naumburg oder Magdeburg zu ziehen.

Es ist wahrscheinlich, daß ihn der Zustand der Armee, über die er nur ein beschränktes Ober-Kommando führte, und übertriebene Nachrichten von der Stärke seiner Gegner, jetzt schon zu einem Diversions-Krieg bei Magdeburg bestimmten; er nahm schon am 17ten Februar sein Hauptquartier in Leipzig.

Anfangs März brachen G. Winzingerode von Rawitsch, und hinter ihm G. Blücher von Breslau auf. G. Miloradowitsch rückte zur Blokade vor Glogau; G. Winzingerode passirte am 10ten März die Oder bei Steinau, und erreichte am 27sten die Neustadt von Dresden.

Die vorausziehenden Partheigänger, Graf Orlof und Geismar, waren in der Nacht zum 26sten unter-

halb Meißen bei der Diebesfähre, 800 Mann stark, übergegangen.

Dies für einen förmlichen Uebergang ansehend, verließ Dürütte am 26sten Dresden, und zog sich mit den von Meißen kommenden Baiern (die in Colditz von Geismar ohne Erfolg angegriffen wurden) über Altenburg zum Vice-König.

Dieser hatte am 21sten März von Leipzig sein Hauptquartier nach Magdeburg verlegt und dahin auch von Wittenberg das 11te Korps gezogen.

Gestützt auf jene Festung und im Besitz beider Elbufer, war er schwer anzugreifen, und bedrohte in dieser Seitenrichtung sowohl Berlin als auch die Kommunikation der Alliirten, wenn diese gegen den Thüringer Wald vorrücken wollten.

Winzingerode marschirte auf Leipzig, welches er am 3ten April erreichte. G. Blücher traf erst am 14ten bei Altenburg ein.

Beim Grafen Wittgenstein in Berlin war am 17ten März das Korps York eingetroffen. Nach einem Befehl aus Kalisch vom 20sten März*) sollte das Korps Bülow (welches aus Pommern in Anmarsch war) Magdeburg blokiren, Wittgenstein selbst aber über Dahme und Meißen, und von da mit Blücher gegen Leipzig vorgehen, ohne sich dabei jedoch zu exponiren, da der Feind schon 60,000 M. stark bei Erfurt und Leipzig sein sollte und die Reserven noch zwei Wochen bei Kalisch verbleiben müßten.

So stark aber war der Feind bei Leipzig und Erfurt nicht; dagegen drängte der Vice-König schon am 22sten von Magdeburg aus die Observationstruppen zurück; eine französische Division rückte am 26sten bis Hohenziaz vor.

*) G. Danilewski, S. 59.

Graf Wittgenstein, der bisher zwischen Berlin und Wittenberg gestanden, dirigirte die vorderste Brigade von Bülow unter G. Borstell gegen den vorgerückten Feind.

Der Vicekönig hatte aber schon die Truppen von Hohenziaz gegen Magdeburg zurückgezogen; wahrscheinlich weil die G. Dörenberg und Tschernitschef am 25sten bei Werben übergegangen waren.

Er sandte diesen sofort ein starkes Detachement entgegen, welches sie nöthigte, am 27sten wieder hinter die Elbe zu gehen. G. Borstell stellte sich am 30sten bei Möckern auf. G. Bülow hatte unterdessen Berlin erreicht; 1 Brigade lös'te die Russen vor Spandau ab.

Graf Wittgenstein wollte nun über Dessau die Verbindung mit G. Winzingerode eröffnen und marschirte den 2ten April bis zur Gegend zwischen Dessau und Zahne.

Das Korps von Kleist übernahm die Blokade von Wittenberg.

An diesem Tage aber drang der Feind von Neuem von Magdeburg, wo er mehrere Brücken hatte schlagen lassen, mit Macht vor, und drückte den G. Borstell bis Gloina zurück.

Graf Wittgenstein concentrirte dagegen am 4ten seine Kräfte bei Zerbst, um am 6ten den Feind in der Flanke anzugreifen; doch dieser hatte sich bis Möckern zurückgezogen. Graf Wittgenstein griff ihn daher hier schon am 5ten an, warf ihn mit Verlust bis Magdeburg, und kehrte dann wieder nach Zerbst zurück.

Die Nachricht war eingegangen, daß der Feind bei Magdeburg die Brücken abgebrochen.

Es scheint, daß der Vicekönig, aus Mangel richtiger Nachrichten, zu früh ausfiel und sich auch hierbei zu lange aufhielt.

Vor Magdeburg rückte nun G. Bülow.

Unterdessen hatten die unternehmenden G. Tschernitschef und Dörenberg, verstärkt durch 1 preußisches und 1 russisches Bataillon, an der untern Elbe eine bedeutende Expedition ausgeführt.

Sie waren am 29. März bei Lenzen übergegangen, und dirigirten sich auf Lüneburg, wo G. Morand mit 2500 M. von Bremen eingerückt war. Am 2ten April ward Lüneburg durch jene Bataillons erstürmt, wobei Morand blieb. — Bei dem Anrücken der Division Lagrange unter G. Montbrun mußten sie sich jedoch wieder bei Boitzenburg hinter die Elbe ziehen. Um diese Zeit waren schon 2 Divisionen des 1sten französischen Korps an die Weser gerückt.

Der Vicekönig entsagte jetzt dem Operiren auf dem rechten Elbufer, um sich den April über auf der andern Seite Napoleon in der Richtung auf Mannsfeld zu nähern. Gleichzeitig mußte Victor an der untern Saale demonstriren. Auch Davoust, der das Kommando über die Truppen zwischen der untern Weser und Elbe erhalten hatte, zog sich um diese Zeit von Lüneburg und Salzwedel nach Braunschweig, wahrscheinlich um mit dem Vicekönige in näherer Verbindung zu bleiben.

Graf Wittgenstein hatte vom Fürsten Kutusof aus Kalisch (vom 29sten März) die Weisung erhalten: die Elster solle mit den Hauptkräften nicht überschritten werden, indem ein weiteres Vordringen, so nützlich es auch sei, um Deutschland aufzuregen, dennoch gegen die stets wachsenden Kräfte des Feindes zu gefährlich erscheine.*) Bis zum Eintreffen der Reserven müsse man auf dem linken Elbufer nur darauf ausgehen: den Feind in Ungewißheit und Unthätigkeit zu erhalten.

Dieser Befehl, der doch wohl zu wörtlich genommen wurde, und der Mangel eines gegenwärtigen Ober-Kommandos waren Schuld, daß im April von Blücher und Winzingerode nichts gegen den Vicekönig unternommen wurde, wodurch wenigstens der Herbeimarsch von Wittgenstein erleichtert worden wäre.

Man wurde den April über vom Vicekönig hingehalten.

---

*) S. G. Danilefski.

Graf Wittgenstein wandte sich am 9ten wieder nach Dessau, um sich von da nach Umständen mit Winzingerode zu vereinigen, oder weiteren Ausfällen aus Magdeburg zu begegnen; beim Dorfe Elster wurde eine Brücke geschlagen, und man war eifrig bemüht, Wittenberg zu erobern und Torgau durch Unterhandlungen zu gewinnen.

Am 12ten April stand das Korps York bei Köthen, das Korps Berg bei Roßlau mit Besetzung von Aken; Yorks Vorposten an der Saale hatten häufige Gefechte mit dem 2ten Korps Victor bei Bernburg; die Hauptforce des Vicekönigs befand sich bei Neu-Gattersleben.

G. Kleist stürmte am 17ten die Vorstädte von Wittenberg und bombardirte am 18ten diese Festung. Beides, so wie auch die Unterhandlungen wegen Torgau, waren ohne Erfolg.

G. York hatte sich des Ueberganges bei Alsleben über die Saale versichert und behauptete solchen am 19ten gegen einen Angriff des Feindes.

Das Korps Berg rückte gegen Köthen.

An demselben Abend aber noch lief auch die Nachricht von dem schnellen Heranrücken Napoleons ein, der Blücher bei Altenburg von Wittgenstein zu trennen beabsichtige.

Wittgenstein wollte um jeden Preis diese Vereinigung an der Mulde sichern; das Korps York mußte deshalb nach Zörbig, Berg nach Delitsch, und Kleist, mit Zurücklassung einer Brigade vor Wittenberg, nach Dessau aufbrechen.

Das Vordringen der vordersten Truppen Napoleons aus dem Thüringer Walde vom 15ten an, hatte obige irrige Nachricht veranlaßt.

Als man bestimmt erfuhr, daß Napoleon noch zurück sei, verblieben die Korps auf den benannten Punkten.

Am 22sten drang Victor mit einer starken Kolonne von Bernburg vor, wahrscheinlich um Wittgenstein fest zu halten, während der Vicekönig sich rechts bewegte.

Als sich Wittgenstein am 23sten gegen ihn in Bewegung setzen wollte, zog sich Victor wieder zurück.

Graf Wittgenstein vermuthete besonders, daß der Feind über Halle vordringen werde, daher er diesem Punkt gegenüber noch verblieb. Er war hier zugleich in näherer Verbindung mit Dessau. *)

Es stand am 25sten das Korps York bei Zörbig; dessen Vorposten von Bernburg bis Wettin; Berg bei Landsberg.

G. Kleist ward von Dessau nach Halle dirigirt und durch 3 Kosacken-Regimenter verstärkt.

G. Bülow, am 24sten durch den von Küstrin kommenden Grafen Woronzof abgelöst, marschirte von Magdeburg nach Dessau.

Während des stand Winzingerode fortwährend bei Leipzig; seine leichte Kavallerie unter G. Lanskoi, welche Partheien bis Querfurt und Nordhausen vorpoussirt hatte, zog sich von Merseburg nach Weißenfels; ein Detachement unter G. Knorring blieb in Merseburg.

G. Blücher, seit dem 15ten bei Altenburg, hatte seine Partheien bis Hof, Saalfeld und Gotha vor, die unter dem Major Blücher, Hellwig und andern, glückliche Unternehmungen ausführten.

Am 18ten wurde ersterer durch Ney's Avantgarde aus Weimar verdrängt.

Man sah also den Feind hier, so wie über Saalfeld und Coburg, im starken Anmarsch, und noch waren die eignen Reserven hinter der Elbe.

---

*) Interessant ist Kutusofs letzter Brief aus Bunzlau vom 18ten April (wo er den 29sten starb) an den Grafen Wittgenstein. „Wenn der Feind aus Franken und Erfurt gegen Dresden vordringt, so wird sicher der Vicekönig aus Magdeburg eine Diversion gegen Berlin machen. Darauf müssen Sie nichts geben, und nur auf Vereinigung mit Blücher und den Reserven denken. — Entfernen Sie sich von Dresden, so bleiben dort unsere Kräfte schwach, und kann dann der Feind dort durchbrechen und die Verbindung mit dem Großherzogthum Warschau gewinnen. Müssen wir auch Berlin außer Acht lassen, so behalten wir doch die Haupt-Operationslinie. Der preußische Hof erkennt dies selbst als unumgänglich nöthig."

Am 20sten traf G. Miloradowitsch von der Blokade von Glogau, wo er durch preußische Truppen abgelöst worden war, mit dem 4ten Korps unter G. Markof (der 11ten und 22sten Division) und dem 8ten unter Fürst Wolchonski (der 7ten, 8ten und 17ten Division) und der Kavallerie unter G. Korf, zusammen etwa 15,000 M., in Dresden ein. Er wurde eilig auf Chemnitz dirigirt, wo er am 25sten eintraf. Erst am 7ten April waren das 3te und 5te Korps von Kalisch aufgebrochen und trafen am 24sten in Dresden ein; mit ihnen die Souveraine.

Sie erhielten hier sichere Nachricht von dem baldigen Eintreffen Napoleons in Erfurt; die Korps mußten deshalb sogleich ihren Marsch über Nossen fortsetzen.

Im Rücken der Verbündeten war folgender Stand:

Thorn war den 4ten April gefallen und G. Barklay nun von da mit dem Belagerungskorps gegen Dresden aufgebrochen. Küstrin ward anfänglich von G. Woronzof blokirt, der hierauf, durch G. Kapzewitsch vom 6ten Korps abgelöst, nach Magdeburg rückte.

G. Sacken war von Warschau am 28sten März vor Czenstochau erschienen und, als dies am 5ten April gefallen, nach Zarki zur Beobachtung des 5ten (polnischen) Korps, und nach dessen Uebertritt ins Oestreichische Gebiet, nach Breslau marschirt.

Der Rest des 6ten russischen Korps verblieb in Warschau und schloß Modlin, das Korps von Radt, Zamosc ein. Es hatte also das Vorrücken von der Beresina bis Leipzig (ungefähr 160 Meilen) von Ende Novembers bis Ende Aprils gedauert, also ungefähr eben so viel Tage wie Meilen erfordert.

Wäre Mitte December die Hauptmacht der Russen schnell von Wilna über Insterburg und von da über Plotzk und Posen vorgedrungen, so wären wahrscheinlich die militairischen Unterhandlungen unnöthig geworden, die politischen aber dadurch so unterstützt, daß man vielleicht unter allgemeinem Beitritt den Rhein hätte erreichen können.

Jetzt verursachten die militairischen Unterhandlungen den langen Halt an der Weichsel, die politischen den bei Kalisch, welcher letztere wenigstens verhinderte, daß man nicht bis zum Thüringer Walde drang, wodurch man wahrscheinlich den Vicekönig von Magdeburg entfernt und Napoleon genöthigt haben würde, seine Korps am Rhein zu vereinigen, also wenigstens die Zeit gewonnen hätte sich auf dem linken Elbufer einzurichten, wo man jetzt fast überrascht wurde.

Was die Unterhandlungen und den Entschluß aufhielt, das war Napoleon, der sich bald wieder durch seine großen Rüstungen ankündigte, während man die russischen Kolonnen weit auseinander, und der Zahl nach schwach sah, und dann die Besorgniß, was aus Polen werden, ob nicht Rußland, für die Zukunft wenigstens, an die Stelle Frankreichs treten würde.

Bei Preußen konnte die Zukunft weniger in Betracht kommen. Dagegen war dasselbe bei der getrennten Lage seiner Provinzen durch den Feind, der die Hauptstadt und sämmtliche Festungen im Besitz hatte, gelähmt.

Oestreich dagegen, mit so viel mehr Freiheit und Mitteln, hätte mit 130,000 M. im April in Böhmen auftreten, über Sachsen disponiren und sich die nöthige Auskunft und Sicherheit von jeder Seite verschaffen können. Daß dieses hier nur ein Observationskorps aufstellte, welches erst 4 Monate später zu jener Stärke anwuchs, kann nur an dem Entschluß gelegen haben.

Preußen, welches erst am 17ten März den Krieg erklärte, hatte zwar schon im Januar insgeheim gerüstet, konnte aber mit aller Anstrengung bis Ende April nicht mehr wie 50,000 M. jenseits der Elbe stellen.

Alles übrige war noch in den erschöpften, weit hinter einander liegenden Provinzen in der Formation begriffen und mit Blokiren der vielen Festungen beschäftigt. —

Sachsen erklärte sich neutral. Es hatte außer dem Königstein noch die Festung Torgau inne, wo es unter G. Thielmann seine Truppen zusammengezogen hatte. Nur 2 Kavallerie-Regimenter befanden sich mit dem Könige in Böhmen, der sich an Oestreich geschlossen hatte. Der übrige Rheinbund mußte für Napoleon rüsten.

So war man unter widerstreitenden Ansichten an die Saale gekommen — kaum daß die Souveraine mit den Reserven noch gleichzeitig mit Napoleon eintreffen konnten.

Man wußte ihn mit dem Vicekönig, nach sichern Nachrichten, 150,000 M. stark, und konnte dagegen mit Miloradowitsch und Bülow höchstens 90,000 M. stellen. Zogen sich die kaum Ankommenden zurück, so gaben sie außer dem Lande auch noch ganz die Meinung auf, und in demselben Maaße gewann der Feind dieselbe und zugleich Zeit für seine neu geschaffene Armee. Die Elbe, deren Festungen dem Feinde gehörten, konnte keinen Halt geben, und erst an der schlesischen Grenze war einiger Verstärkung durch G. Barklay und die preußischen Rüstungen entgegen zu sehen.

Dagegen war die offene Gegend bei Leipzig der Taktik und der überlegenen Kavallerie der Alliirten sehr vortheilhaft, und man durfte erwarten, daß auch ein Rückzug nicht sehr gefährdet werden könnte, obgleich er an die offenen Uebergangspunkte Dresden und Meißen gebunden war.

Man war daher mit Recht entschlossen, den Feind anzugreifen, so wie er über die Saale gehen würde; das aber war unstreitig ein bedeutender Fehler, daß man nicht von Hause aus an einem großen verschanzten Lager vor Breslau arbeitete. Hier konnte man beim Rückzuge Alles herangezogen haben; man blieb hier noch in Verbindung mit Rußland, Oestreich und dem Rest von Preußen. Der Feind würde schwerlich gewagt haben

dasselbe anzugreifen, noch es durch einen Oder-Uebergang zu umgehen; dabei war seine lange Linie von Breslau bis zum Rheine den Partheigängern mit ihrer so überlegenen leichten Kavallerie ausgesetzt.

Napoleon traf am 16ten April in Mainz ein.

Der Vicekönig stand noch hinter der Saale; er eilte sich mit diesem auf dem nächsten Wege zu vereinigen. Auf diesem war Erfurt als gesichertes Rendezvous anzusehen.

Am 15ten zog das vorderste Korps (das 3te unter Ney), dem eine hessisch-badische Division beigegeben war, über den Thüringer Wald. Ihm folgten die Garde und das 6te Korps Marmont. G. Bertrand mit 4 Divisionen war durch Baiern auf Koburg dirigirt worden.

Die 2 vordersten Divisionen, verstärkt durch 1 würtembergische, bildeten nun das 4te Korps, welches unter G. Bertrand auf Saalfeld rückte. Ihm folgte das 12te unter M. Oudinot, welches aus den 2 hintern Divisionen und 1 Division Baiern zusammengesetzt war.

Napoleon selbst traf am 25sten in Erfurt ein; mit ihm die Garden; vor ihm bei Weimar das 3te Korps, dessen Vortruppen den Paß von Kösen erreichten; hinter ihm bei Gotha das 6te, 5 Meilen rechts bei Saalfeld das 4te, weiter zurück bei Koburg das 12te Korps.

Vom Vicekönig stand das 5te Korps bei Aschersleben, das 11te zwischen Aschersleben und der Saale. Das 2te verblieb hinter Bernburg und Kalbe. An Kavallerie hatte er ungefähr 4000 meistens deutsche Reiter.

Napoleon war also schon mit dem Vicekönig in naher Verbindung; wahrscheinlich wußte er, daß Blücher noch bei Altenburg stehe, und Wittgenstein von Dessau aus noch nicht Leipzig erreicht hatte; wahrscheinlich, daß er jetzt schon beschloß, auf Leipzig zu gehen.

Er rückte daher ungesäumt mit 3 Korps auf Naumburg, das 4te, gefolgt vom 12ten, ward auf Jena, der Vicekönig auf Merseburg dirigirt.

Diese Richtung führte am kürzesten zum Schlagen; — freilich durch offenes Land.

Aber er wußte aus Egypten, daß Infanterie-Massen mit Artillerie jeder Kavallerie widerstehen. Ueberhaupt war ihm, dem herrischen Feldherrn, das Terrain nur eine unwillkommene Modifikation von Zeit und Raum.

Er stand den 28sten Abends mit den Garden bei Eckartsberge, das 3te Korps bei Naumburg, die Avantgarde desselben vertrieb den G. Lanskoi aus Weißenfels.

Das 6te Korps befand sich zwischen Weimar und Eckartsberge. Der Vicekönig kam mit dem 11ten und 5ten Korps gegenüber von Halle an, nachdem es die von Kleist besetzten Brückenköpfe bei Wettin und Halle genommen hatte.

Das 4te Korps war bei Jena; das 12te im Marsch auf Saalfeld. Vier Korps standen jetzt also schon kaum einen Marsch von Naumburg, von wo Napoleon den Feind wenigstens doppelt so weit entfernt annehmen konnte.

Obgleich vom Anmarsch des Feindes unterrichtet, blieb die alliirte Armee doch ungewiß über dessen eigentliche Richtung.

Sie stand noch am 27sten in folgender Art:

Der linke Flügel, Blücher, bei Altenburg; Winzingerode bei Lützen; vor ihm G. Lanskoi bei Weißenfels, und der Prinz von Würtemberg mit dem 2ten Korps bei Zwenkau; Berg bei Leipzig; York bei Landsberg; Kleist bei Halle; Bülow bei Dessau; Miloradowitsch bei Chemnitz; das 3te und 5te Korps war im Anmarsch von Dresden.

Obgleich Graf Wittgenstein nicht der älteste General war, erhielt er dennoch nach Kutusofs Tode das Ober-Kommando, allein so wie jetzt schon die Korps nach fremder Ansicht aufgestellt waren, so war und blieb er

durch die Nähe der Souverains in der Ausübung seines Kommandos stets sehr gebunden.*)

Wittgensteins Disposition vom 27sten sagt im Wesentlichen: Er beabsichtige seinen rechten Flügel (excl. Bülow) bei Leipzig zu concentriren, und dann mit G. Blücher dem Feinde eine Hauptschlacht zu liefern. Bülow sollte dabei des Feindes linke Flanke zu gewinnen suchen, ohne jedoch seine Kommunikation Preis zu geben.

Wittgensteins Rückzugslinie gehe nach der obern Elbe; die von Bülow mit allen rechts von ihm befindlichen Truppen nach der untern Oder; Bülow habe Roßlau und die Verbindung mit Berlin zu decken und Wittenberg so lange wie möglich zu blokiren; Kleist so lange wie möglich Halle zu vertheidigen und sich dann auf Skenditz zu ziehen, wo York ihn aufnehmen werde; G. Berg decke Leipzig; G. Winzingerode stehe als Avantgarde bei Lützen; seine Vorposten befänden sich in Beobachtung von Merseburg bis Jena; seine Infanterie (das 2te Korps) sichere Zwenkau; G. Blücher stände zwischen Altenburg und Borna; ein starkes Kavallerie-Detachement bei Gera, und Vorposten von Jena bis Schleitz; G. Miloradowitsch bleibe noch bei Chemnitz und ein Detachement in Zwickau, solle aber nach Waldenburg marschiren, wenn der Feind entschieden auf Leipzig rücken und die Reserven sich Rochlitz nähern würden.

Der Feind scheine jetzt bei Naumburg seine Hauptmacht zu concentriren, wahrscheinlich in der Absicht, um über Leipzig gegen Torgau zu dringen und ihn dabei von Bülow abzuschneiden; doch müsse man sich auf 4 Fälle gefaßt machen, daß der Feind

*) Graf Wittgenstein, sehr achtungswerth, aber mehr in Alles eingehend als darin ausdauernd, hatte in G. Diebitsch einen ihm ganz zusagenden General-Quartiermeister. Feurig, schnellen richtigen Blicks und am liebsten an der Spitze der Truppen, hatte derselbe sich schon im Feldzuge 1812 ausgezeichnet. Später, weniger von den großen Erscheinungen im Kriege erregt, würde er einer der größten Generale geworden seyn, wenn sich nicht auch zugleich Kränklichkeit eingestellt hätte.

1) über Halle,
2) über Naumburg oder Merseburg,
3) über Gera oder Altenburg,
4) über Gera und Plauen nach Zwickau vordringe.

Nothwendig mußte die Disposition für das Benehmen der verschiedenen, 10 Meilen weit ausgedehnten, Korps in jedem dieser Fälle komplicirt und schwer auszuführen seyn. *)

Einfacher wäre es gewesen, jetzt die Hauptkräfte in der Mitte, etwa zwischen Pegau und Altenburg, zu concentriren, um von da aus dem Feinde in der Fronte oder von der Seite zu begegnen. Die Flügelwege hätten dabei gehörig beobachtet und Bülow wenigstens gleich bis Bitterfeld herangezogen werden müssen.

Am 28sten begannen die Feindseligkeiten. Naumburg wurde von Ney's Avantgarde besetzt, und die Vorposten von Lauskoi von da auf halbem Wege nach Weissenfels zurückgetrieben.

Vor Merseburg, von wo G. Knorring durch ein Detachement von York abgelöst worden war, erschien der Vicekönig mit dem 11ten Korps, ohne jedoch etwas zu unternehmen.

Bei Halle behauptete sich G. Kleist gegen das 5te Korps, das hier den Uebergang forciren zu wollen schien. Wittgenstein rückte nun näher zusammen.

Am 29sten zog sich G. Lauskoi unter einigem Gefecht über Weißenfels bis hinter den Grunebach.

Der Vicekönig forcirte den Uebergang bei Merseburg, wohin sich nun auch das 5te Korps dirigirte.

Major Lobenthal, welcher Merseburg mit dem Detachement sehr tapfer vertheidigt hatte, zog sich hinter die Luppe.

G. Kleist verließ hierauf Halle und rückte nach Skenditz.

---

*) S. solche findet sich in Plotho 1ster Theil S. 90.

G. Blücher rückte von Altenburg nach Borna, G. Miloradowitsch ward von Chemnitz nach Penig dirigirt, und am 30sten marschirten Berg von Leipzig und York von Skenditz nach Zwenkau; Kleist von Skenditz nach Lindenau.

Am 29sten und 30sten war Napoleon im Vorrücken geblieben.

Er stand am 30sten Abends mit den Garden bei Weißenfels.

Das 3te Korps zwischen Rippach und Weißenfels,
» 6te in Naumburg,
» 4te bei Stößen;
» 12te in Jena;
vom Vicekönig das 11te zwischen Merseburg und Zöschen;
das 5te zwischen Merseburg und Halle.

Am 1sten Mai rückte G. Blücher von Borna gegen Rötha.

Graf Wittgenstein wollte sich heute durch eine forcirte Recognoscirung über das Vordringen des Feindes mehr Licht verschaffen und Zeit für seine Concentrirung gewinnen. G. Winzingerode, der bei Starsiedel seine Kavallerie concentrirt hatte, rückte deshalb vor, und das 2te Korps, zu dessen Aufnahme von Zwenkau nach Meuchen (am Floßgraben, zwischen Zwenkau und Lützen).

G. Winzingerode traf Morgens 10 Uhr auf Ney's vorderste Division (Souham) im Vorrücken über den Grunebach. Er empfing sie mit seiner Artillerie. Marschall Bessieres wurde hier getödtet. Souham rückte in mehreren, hinten offenen, mehrere 100 Schritt von einander entfernten Quarrees vor; die Artillerie vor der Front; dahinter 2 Kavallerie-Regimenter; die andern 4 Divisionen folgten eben so geordnet in 2 Treffen.

Von überlegener Artillerie beschossen, zog sich G. Winzingerode nun nach den Höhen von Röcken, wo es von Neuem zu einer heftigen Kanonade kam. Der Feind rückte langsam aber in immer größerer Front und mit

vermehrter Artillerie vor. G. Winzingerode zog sich um 3 Uhr, als er auch von Lützen her durch den vorrückenden Vicekönig bedroht wurde, hinter den Floßgraben bei Meuchen und bei eintretender Dunkelheit gegen Kützen, vorwärts von Zwenkau zurück; das Streifkorps des linken Flügels aber bis Pegau. Graf Wittgenstein erhielt sonach von Ney, der Winzingerode gefolgt war, nur unvollständige Nachricht. Von dem 4ten Korps (Bertrand) wußte er, daß es bei Stößen angekommen sei. Bei Lützen vermuthete er nur einen Theil des Feindes, den andern noch im Anmarsch von Weißenfels her.

Graf Wittgenstein beschloß nun am 1sten Nachmittags, den Feind am kommenden Tage durch Kleist bei Leipzig festzuhalten, mit dem Gros aber von Pegau aus ihn mit anbrechendem Tage überraschend anzugreifen und sobald als möglich die Straße zwischen Lützen und Naumburg zu gewinnen.

20,000 M. Kavallerie mit vieler reitenden Artillerie versprachen in der offenen Gegend viele Vortheile.

Napoleon hatte schon am 1sten Mai bei seinem Vorrücken auf Lützen den Vicekönig von Merseburg direct auf Leipzig dirigirt, bis wohin er keinen Widerstand mehr erwartete.

Auch an diesem Tage war er nur auf Kavallerie gestoßen.

Am 2ten sollte nun der Vicekönig Leipzig nehmen, und das Centrum (Ney, Marmont und die Garden) sollte zwischen Lützen und Starsiedel diesen Erfolg, so wie die Ankunft des 4ten Korps von Stößen her, abwarten. Napoleon gedachte in Leipzig früh einzutreffen, und von hier den Korps die weitere Direction zu ertheilen.

Es stand Abends:

Ney, der Winzingeroden nachgezogen, mit 4 Divisionen des 3ten Korps (34,000 M.) bei Kaja; Napoleon mit 6000 M. alter Garde und der letzten Division von Ney (Marchand) 8000 M., zusam-

men 14,000 M., bei Lützen; 10,000 M. junger Garden waren im Anmarsch von Weißenfels;
der Vicekönig mit dem 11ten Korps, 16,000 M., bei Markranstädt, wohin er sich bei der Kanonade dirigirt hatte;
das 5te Korps, 20,000 M., welches im Marsch gegen Leipzig verblieben, bei Günthersdorf;
das 6te Korps, 16,000 M., von Weißenfels;
das 4te, 17,000 M., von Stößen, beide nach Poserna im Marsch;
das 12te, 18,000 M., zog nach Naumburg.

Napoleon konnte also zwischen Poserna und Markranstädt in $1\frac{1}{2}$ Stunde 80,000 M. concentriren, und nach 3—4 Stunden noch auf 35,000 M. (die jungen Garden, das 5te Korps und einen Theil des 4ten) rechnen.

Von Wittgenstein stand am 1sten Abends der rechte Flügel hinter Zwenkau;

das 1ste russische Korps (Berg)	7,400 M.
das preußische (York) durch erhaltene Verstärkung	10,000 »
hinter Kützen die Reiterei von Winzingerode	5,000 »
bei Gr.-Skeitbar das 2te Korps	8,700 »
der linke Flügel (Blücher) im Anmarsch über Rötha	27,000 »
die Reserven erreichten Lobstädt	17,000 »
(mit ihnen trafen die Souveraine ein.)	
	75,100 M.
Zur Vertheidigung des Passes von Zwenkau blieben daselbst 4 Bataillons des 2ten Korps unter G. Talüsin zurück	2,000 »
bei Leipzig stand G. Kleist	5,000 »
G. Miloradowitsch bei Altenburg	13,000 »
Die ganze Armee belief sich also außer Bülow auf	95,100 M.

Nach der Disposition *) sollte das Korps Blücher am 2ten Mai die Elster in 2 Kolonnen passiren, und zwar die eine bei Pegau, die andere bei Groß-Storkwitz und um 6 Uhr schon in der Gegend von Werben, jenseits des Floßgrabens, seyn.

Der linken Flügel-Kolonne Blüchers (über Pegau) sollte G. York, der rechten G. Berg folgen.

Die bisherige Avantgarde unter G. Winzingerode sollte Morgens 6 Uhr, bei Werben aufgestellt, diesen Marsch decken, die preußische Kavallerie an sich ziehen, dagegen die 12pfündigen Batterien an Blücher abgeben und die Reserve (das 3te und 5te russische Korps) um 7 Uhr bei Pegau seyn. Hierauf sollte Blücher im 1sten Treffen und dahinter im 2ten York und Berg zwischen dem Floßgraben und der Rippach vorgehen, das 2te, so wie das 3te und 5te Korps, sollten als Reserve folgen.

Der Rückzug ward auf Pegau und Dresden bezeichnet. G. Kleist bei Leipzig ward beauftragt den Feind auf sich zu ziehen, im Nothfall aber auf Wurzen zurückzugehen.

---

*) Der Eingang heißt wörtlich:

„Das Korps des Generals der Kavallerie v. Blücher steht morgen früh um 5 Uhr mit der Kolonne des rechten Flügels rechts abmarschirt bei Storkwitz, und die des linken Flügels auch rechts abmarschirt bei Kondorf unweit Pegau, und muß jenseit des Floßgrabens um 6 Uhr in der Direction von Werben nach Sitteln seyn, jedoch muß die Kolonne des linken Flügels ½ Stunde von der des rechten über den Floßgraben gehen.

Die Korps der Gen.-Lieuts. von York und Berg sind gleichfalls um 5 Uhr des Morgens unmittelbar hinter der Kolonne des G. Blücher, das Korps von Berg marschirt auf dem Wege nach Storkwitz, und das des G. York auf dem Wege von Audigast nach Pegau, die zu dem Blücherschen Korps bestimmte russische schwere Artillerie ist an der Tete der Kolonne und schließt sich unmittelbar an die Kolonne des G. Blücher an, der ihr ihre weitere Bestimmung geben wird."

Diese Disposition ist aus Zwenkau — dem Hauptquartier — den 1sten Mai um 11½ Uhr Nachts datirt. Sie wurde größtentheils den Truppen gar nicht bekannt, diese aber durch vorläufigen Befehl nach den Uebergangspunkten in Bewegung gesetzt.

Es ist also ein Irrthum, wenn G. Danilefski in seinem Feldzuge von 1813 erzählt, die Verspätung sei daher entstanden, daß wegen des Verschlafens eines Adjutanten die Expedition liegen geblieben sei; woher die Verspätung entstanden, wird erzählt werden.

Das Korps Miloradowitsch sollte gegen Zeiz vorgehen.

Der Entwurf, mit der aus der Defensive schnell zusammengezogenen Macht auf die Flanke des gegen das Leipziger Defilee vordringenden Feindes zu fallen, war eines großen Generals würdig; aber es wurde der Ausführung sehr nachtheilig, daß das hinterste Korps (Blücher), welches diesen Tag erst hinter Rötha angekommen, das vorderste Treffen bilden und dazu — außer der Pleiße bei Rötha — die Elster bei Pegau, und außerdem Wiederau in 2 Kolonnen passiren sollte, ferner daß das Korps York, welches von Zwenkau aus dem Punkt von Wiederau so nahe war, auch über Pegau dirigirt wurde. Zwar war Blücher am 1sten Mai Abends aufgebrochen und marschirte die Nacht hindurch; sein rechter Flügel aber mußte sich nothwendig mit dem von Zwenkau kommenden York kreuzen, und sein linker Flügel diesen lange aufhalten, da er an ihm vorbeigehen mußte. Dies verursachte einen solchen Zeitverlust, daß York erst um 10 Uhr Pegau erreichen konnte und die Garden deshalb genöthigt waren, bei Groitsch einen langen Halt zu machen.

Der bezweckte rasche Angriff am frühen Morgen ward also verfehlt. Durch diese Verspätung entfernte sich zwar das 11te und 5te französische Korps, welche gegen Leipzig zogen, dagegen aber kamen das 6te und 4te Korps dem Angriffspunkt desto näher, und endlich glaubte man um Mittag mit mehr Vorsicht angreifen zu müssen. Das 2te russische Korps war in der Nacht von Skeitbar auf Werben marschirt, wo es um 6 Uhr Morgens, wie befohlen, die übrigen Korps abwartete.

Erst nach 11 Uhr formirte sich Blücher in 1ster, York und Berg in 2ter Linie, zwischen Werben und Domsen, dahinter die Kavallerie und das 2te Korps; die Garden defilirten noch durch Pegau.

Man sieht das Gefecht im Anfang schnell, dann immer langsamer und unsicherer vorschreiten, bis gegen Abend der Umschwung entschieden eintritt.

Zeit von Mittag bis nach 5 Uhr.

Groß-Görschen wird bald genommen, hierauf auch Klein-Görschen und Rahna; der Feind verstärkt die Fronte und bedroht die linke Flanke der Alliirten.
Zweifelhafter Kampf um die Dörfer, der sich für die Alliirten neigt.

Von dem Monarchen-Hügel, wohin sich die Souveraine und Graf Wittgenstein begeben hatten, sah man auf 3000 Schritte, zwischen Groß- und Klein-Görschen, einen Bivouak; nach der Aussage eines Gefangenen war es die Division Souham; dahinter bei Caja sollten die andern Divisionen stehen. (Wirklich standen die Divisionen Brennier hinter Caja, rechts davon gegen Starsiedel Girard, hinter beiden Riccard.)

In der Richtung auf Leipzig erblickte man bald Kanonendampf; G. Kleist war hier im Gefecht gegen das 5te Korps. Die Streifpartheien berichteten: von Weissenfels auf Lützen ziehe nur wenig. — Starsiedel schien noch unbesetzt.

Graf Wittgenstein hielt den gegenüberstehenden Feind für ein vorgeschobenes Korps und vermuthete dessen Gros bei Lützen; er befahl nun: die vorliegenden Dörfer durch eine Brigade zu nehmen, dann gegen des Feindes rechten Flügel vorzugehen und dabei diesen von Weißenfels abzuschneiden, wobei besonders die Kavallerie von Winzingerode wirken solle.

Das Korps Blücher war nun bis auf 1500 Schritte an Groß-Görschen, und seine Kavallerie unter Oberst Dolfs links in der Richtung von Starsiedel vorgerückt, um auf den Feind zu fallen, wenn er Groß-Görschen verließ.

G. Winzingerode rückte mit der Kavallerie und dem Korps des Prinzen von Würtemberg links gegen Starsiedel.

Letzterer sah eine feindliche Kolonne (Marmont) von Poserna her auf Starsiedel eilen, welche noch über 3000 Schritte vom Dorfe entfernt war, und bat dringend auf Starsiedel rücken zu dürfen.

Schon zuvor hatte Major Grolman, der von der Kavallerie von Dolfs vorgeeilt war, diese Lage berichtet. Man wollte jedoch erst im Besitz der anderen Dörfer seyn.

Zwei Batterien fuhren gegen Gr.-Görschen auf und beschossen den Feind, der nach einiger Zeit mit einer Batterie antwortete. Die Brigade Klür rückte nun vor, nahm dies Dorf im stürmischen Angriff, konnte aber nicht weiter, da sich der Feind hartnäckig in Rahna und Klein-Görschen vertheidigte.

Die Kavallerie von Dolfs wurde nun bald von einer Batterie beschossen, welche G. Girard östlich von Starsiedel, auf der Seite gegen Caja, auffahren ließ. Bald darauf debouchirten einige Bataillons mit Kavallerie aus Starsiedel; Prinz Wilhelm von Preußen warf solche jedoch mit dem linken Flügel-Regiment (Brandenburg. Kürassiers) zurück, und der Prinz von Würtemberg erwirkte später, daß 16 Geschütze des Korps durch seinen Adjutanten, Obersten Wachten, gegen Starsiedel geführt wurden, um das weitere Vordringen des Feindes von dort zu verhindern.

Napoleon war, von Ney und dem Vicekönig begleitet, mit dem 11ten Korps im Zuge von Markranstädt auf Schönau nach Leipzig, wo schon das 5te Korps von Günthersdorf her um 9 Uhr den G. Kleist bei Lindenau angegriffen hatte.

Bei dem heftigen Feuer von Pegau her erkannte Napoleon sofort die ihm drohende Gefahr. Ney, der schleunigst zurück eilte, erhielt den Befehl, die Höhen von Caja und Starsiedel aufs äußerste zu halten, während die andern Korps von beiden Seiten sich anschließen sollten; das 6te und 4te Korps von Poserna, die Garde und die Division Marchand von Lützen her.

Mit dem 11ten Korps sollte der Vicekönig auf Meyhen, und von da nach Umständen weiter rücken.

Das 5te Korps blieb gegen Kleist im Gefecht. Der große Feldherr thut sich kund in dieser einfachen Anord-

nung; der übermüthige würde vielleicht gleich die Garden mit dem Vicekönig auf Eisdorf und Kützen dirigirt haben.

Die Brigade Zieten war rechts von der Brigade Klüx vorgerückt. Nun wurden Rahna und Klein-Görschen genommen. Aber auch der Feind war bereits bedeutend stärker geworden. Marmont's vorderste Division, Compans, hatte Starsiedel erreicht, und von Ney rückten die Division Girard auf Rahna, Brennier auf Kl.-Görschen und eroberten diese Dörfer wieder.

Die preußische Kavallerie, welche ihre reitende Batterie vorgezogen, wurde fortdauernd von Starsiedel her beschossen; ihr zur Linken dehnte G. Winzingerode, zur Sicherung des vom 6ten Korps bedrohten linken Flügels, seine Kavallerie bis Kölzen aus; bald darauf erschien auch das 4te Korps von Poserna her bei Pobles und Söhesten.

Das Korps Berg war gegen Starsiedel in Bewegung gesetzt, aber wieder zurückgerufen worden, als Rahna verloren ging; eben so das 2te Korps, mit welchem der Prinz von Würtemberg dahin vorzugehen im Begriff stand. Es war dies der letzte Moment, um noch vielleicht die Schlacht zu gewinnen, jedoch nur mit Zuziehung der Reserven. Dies wollte man nicht, und fuhr fort, die Truppen theilweis auf die schon angegriffenen Dörfer zu verwenden.

Um 2 Uhr wurde die 3te (Brandenburgsche) Brigade von Blücher gegen Rahna und Klein-Görschen beordert, und die beiden Dörfer wieder genommen, selbst Caja vorübergehend durch das Garde-Füsilier-Bataillon. Aber der Feind, nun auch durch die Division Riccard verstärkt, und dabei durch die Batterie zwischen Starsiedel und Rahna unterstützt, drang wieder vor. Das Korps Berg mußte herbeigezogen werden.

Vom Korps York rückte nun die Brigade Horn auf Rahna, Hünerbein gegen Klein-Görschen. Das Gefecht wurde jetzt in und bei diesen Dörfern sehr hartnäckig und blutig in großer Nähe hin und her wogend

fortgeführt, je nachdem es das so durchschnittene, mit Truppen überfüllte Terrain erlaubte und kühner Muth es vorwärts trieb. Blücher und Scharnhorst wurden hier verwundet; Ney befand sich stets in den vordersten Reihen. Gegen 5 Uhr hatte der sich stets verstärkende Feind Caja und Klein-Görschen wieder genommen. In Rahna behauptete sich noch der Oberst Horn. Das 2te russische Korps war vom linken Flügel nach Groß-Görschen dirigirt worden, als das Gefecht besorglicher wurde.

Der Prinz sandte nun das 4te Jäger-Regiment zur Verstärkung nach Rahna und den Fürst Schachofskoi mit der 3ten Division auf Klein-Görschen. Letzterer nahm die von da vertriebenen Truppen auf, und vereint wurde das Gefecht wieder bis Caja vorgebracht.

Von 5 Uhr an.

Der Feind geht von allen Seiten in die Offensive über. Die Alliirten werden bis Groß-Görschen zurückgedrückt, welches Dorf jedoch behauptet wird.

Da sich das Gefecht mit so glücklichem Erfolg ganz rechts gewandt hatte, so schlug der Prinz von Würtemberg vor, einen entscheidenden Angriff über Eisdorf in des Feindes Flanke zu machen.

Der Kaiser Alexander genehmigte dies auf den Bericht des Grafen Wittgenstein; der Prinz sollte kräftig unterstützt werden. Aber dieser glänzende Moment ging schnell vorüber. Man hatte dem Feinde die Zeit gelassen, seine überlegenen Kräfte heranzuziehen. Seine Garden (16,000 M.) formirten sich hinter den Höhen von Caja. Die Division Marchand vom 3ten Korps erreichte Meuchen; die Division Bonnet von Marmont war bei Starsiedel angekommen; von hier konnte nun Compans auf Rahna vordringen. Gegen Winzingerode bei Kölzen rückte das 4te Korps (Bertrand) immer näher. Der Vicekönig mit dem 11ten Korps näherte sich den Höhen bei Meyhen.

Napoleon wollte angreifen, so wie derselbe dort und Bertrand gegen Kölzen angekommen seyn würde. Mittlerweile war der Prinz von Würtemberg mit 3 Regimentern der 4ten Division und 2 Batterien hinter Gr.-Görschen weg auf Eisdorf marschirt, wo er das zurückkommende preußische braune Husaren-Regiment traf, welches auf die von Menchen gegen Klein-Görschen vordringende Division Marchand gestoßen war. Gleichzeitig erschien auch jetzt auf den Höhen bei Meyhen der Vicekönig.

Es galt jetzt, diesen beim Defilee von Eisdorf aufzuhalten und die Flanke der Armee zu sichern.

Eiligst ließ der Prinz Eisdorf mit dem 20sten Jäger-Regiment besetzen, hinter demselben am Floßgraben die Regimenter Krementschuk und Wolhynien und etwas rechts davon auf einer Höhe die Batterie des Obersten Baikof aufstellen.

Napoleon war gleichzeitig mit Macht vorgedrungen. Die junge Garde, unterstützt von der alten, und rechts davon eine Batterie von 60 Geschützen, drückten die dort fechtenden Truppen bis Rahna und Klein-Görschen zurück.

Nach hartnäckigem Gefecht ward später das erstere Dorf vom 6ten Korps und das letztere von der Division Marchand genommen.

Gegen Eisdorf hatte der Vicekönig sofort 2 Divisionen entwickelt, und mit der 3ten (Fressinet), von mehreren Batterien unterstützt, dies Dorf genommen.

Desto schwerer wurde ihm das weitere Vordringen. G. St. Priest, Chef der 4ten Division, warf den Feind verschiedene Male zurück; eben so feuerte die Batterie von Baikof, bis die Artilleristen durch die feindlichen Tirailleurs getödtet oder blessirt waren. G. Konofnizin war mit 3 Grenadier-Regimentern der Reserve hier angekommen, mit denen er sofort gegen den Feind bis Eisdorf vordrang, aber bald hierbei blessirt wurde.

Der Prinz von Würtemberg formirte nun die gesammte Infanterie auf ungefähr 800 Schritte von

Eisdorf; hinter ihm hatte sich die zurückgekommene Kavallerie gesammelt.

In der Fronte angegriffen und zugleich von Hohenlohe her in der Flanke von Artillerie umfaßt, hielt er hier bis zum Dunkelwerden das weitere Vordringen des Feindes von dieser Seite her auf. *)

Die Division Morand vom 4ten Korps war auf Kölzen vorgedrungen und drängte den G. Winzingerode bis Söhesten zurück; die Kavallerie von Dolfs, seit Mittag dem Artilleriefeuer von Starsiedel ausgesetzt, stellte sich neben Groß-Görschen auf.

Bei diesem allgemeinen Andrang hatte Kaiser Alexander die Garde zum Repli bestimmt; 51 Eskadrons mußten, gegen Söhesten hin, Winzingerode verstärken; 14 Bataillons zwischen Gr.-Görschen und Thesau hinter dem Prinzen von Würtemberg die rechte Flanke decken; auch hier machte die einbrechende Nacht dem Gefechte ein Ende. Gr.-Görschen ward behauptet, und dahinter sammelten sich die zurückkommenden Truppen. Das 2te russische Korps aber ward später bei Werben aufgestellt, um den Rückzug zu decken.

Oberst Dolffs unternahm um 9 Uhr (wohl zu früh) mit 9 Escadrons einen Ueberfall in der Richtung auf Rahna, stieß jedoch auf den 4 Fuß tiefen Hohlweg zwischen Gr.-Görschen und Söhesten, wodurch Stockung entstand; ein Theil der Kavallerie jedoch brach durch die vordere Linie des Feindes, der in große Verwirrung gerieth und sich erst weiter rückwärts in Massen sammeln konnte, welches nun weitern Erfolg unmöglich machte.

In der Nacht zogen sich die Franzosen (vielleicht in Folge des Ueberfalls) hinter den Floßgraben. Starsiedel und Caja blieben jedoch stark besetzt.

---

*) Zum Glück war das ganze 5te französische Korps gegen G. Kleist verwendet worden, gegen welchen eine Division hingereicht haben würde; die 2 andern hätten hinter dem Floßgraben über Werben auf Stönzsch dirigirt werden können.

Der Rückzug der Alliirten wurde 10 Uhr Abends beschlossen, nachdem die Nachricht von Kleist's Rückzug auf Wurzen eingegangen war, und nachdem der Chef der Artillerie den Mangel an Munition für eine 2te Schlacht angezeigt hatte, da der Park nicht habe folgen können.

Jedenfalls war dieser Entschluß nothwendig; denn was ließ sich von einem 2ten Treffen erwarten, da der Feind, jetzt entschieden im Vortheil, alle seine Korps herbeigezogen hatte?

Ins Gefecht brachten die Alliirten nach und nach 54,000 M., darunter viele Kavallerie. Die Franzosen 68,000 M.

Die Preußen verloren an 8000, die Russen über 2000 M., letztere größtentheils vom 2ten Korps; — 5 Geschütze wurden genommen, 2 verloren. Der Verlust der Franzosen soll bedeutend stärker gewesen seyn. Die alliirte Armee war durch den mißlungenen Angriff nicht entmuthigt, in der französischen Armee muß aber das Zutrauen nothwendig gewachsen seyn.

Es lag, wie man sieht, die Entscheidung im Anfang der Schlacht.

Vor Beginn derselben sah man nur einen schwachen Feind gegenüber; bei Leipzig war er im Gefecht; höchst wahrscheinlich war derselbe also nicht vereinigt. Man hätte daher gleichzeitig mit Gr.-Görschen auch Starsiedel angreifen können; gewiß aber hätte dies und zwar mit ganzer Kraft geschehen müssen, sobald man Groß- und Klein-Görschen und Rahna mit 2 Brigaden genommen hatte und die russischen Reserven angekommen waren. Diese Dörfer hätten dann als Pivot gehalten werden müssen. Dann kam man bald in den Besitz des Plateaus und konnte die Kavallerie gebrauchen; gelang dies nicht, so war es besser, die Schlacht bald aufzugeben.

Statt dessen drang man mit immer mehr vermehrten Kräften in der schwierigsten Richtung bis über Caja vor, während man vor Starsiedel in nachtheiliger Defensive blieb. Je länger desto nachtheiliger mußte das Gefecht werden.

Auf beiden Seiten war mit großer Tapferkeit gefochten worden.

Hatte ein Theil der Alliirten schon erprobte Tüchtigkeit, der andere die technische Fertigkeit*) und den Impuls des unmittelbar bedrohten Vaterlandes voraus, so wirkten dagegen bei den Gegnern das Andenken so vieler früherer Siege und die Nothwendigkeit; — ihre jüngere Mannschaft ward von versuchten Officieren und Unterofficieren geführt, und das Dorfgefecht entsprach ihrer natürlichen Fähigkeit dazu.

Man war mit G. Winzingerode unzufrieden, daß er mit der Kavallerie nichts ausgeführt habe. Zwar ist sehr zu bezweifeln, daß dessen Kavallerie allein die Linie zwischen Caja und Starsiedel, in welcher der Feind so viel Infanterie und Artillerie hatte, durchbrochen oder durch Umgehung große Erfolge gehabt haben würde; jedoch hätte es müssen versucht werden.

Das Korps Miloradowitsch hatte Mittags, von Altenburg her, Zeiz (ein Marsch von 3 Meilen) erreicht. Es hätte sich also über Mölsen erst nach 3 Uhr mit dem 4ten Korps engagiren können. Es wurde bei Zeiz durch höhere Befehle festgehalten, weil man wegen des 4ten französischen Korps besorgt war.

Daß G. Kleist das Defilee zwischen Lindenau und Leipzig nicht behaupten konnte, mag daher gekommen seyn, weil er zum Besten der Schlacht alle Kräfte auf die Vertheidigung von Lindenau gegen ein ganzes Korps verwandt hatte.

---

*) St. Cyr erzählt, daß Napoleon eine Untersuchung wegen der vielen an der Hand Blessirten angeordnet, was man für Selbstverstümmlung gehalten, diese aber ergeben habe, daß die Leute des ersten Gliedes häufig durch die Ungeschicklichkeit der hintern Glieder verwundet worden.

G. Bülow hatte am 2ten Mai Halle erstürmt und war im Vorgehen, als ihn die Nachricht von dem Ausgange der Schlacht zum langsamen Rückzuge nach Roßlau bestimmte, wo er am 11ten Mai hinter die Elbe ging.

Auch Davoust war Ende April von der Weser, nach mehreren Gefechten gegen die Partheigänger, mit 4 Divisionen vorgegangen, und besetzte am 27sten April Harburg. Jetzt trat hier wegen Dänemark, was sich noch nicht erklärt, ein Stillstand ein.

3) Rückzug bis zum Waffenstillstande.

Der Rückzug mußte über Dresden gehen; wo er endigen sollte, war noch nicht abzusehen, da man hinter der Elbe nur das Korps Barklay und einige Verstärkungen, und an der Oder nur das Korps von Sacken erwarten konnte.

Für's erste mußte das Vordringen des Feindes möglichst aufgehalten werden. Noch in der Nacht hatten sich die Korps in Bewegung gesetzt.

Die Hauptmacht sollte auf Dresden, G. Kleist auf Mühlberg zurückgehen, und die Korps von Miloradowitsch und des Prinzen von Würtemberg die Arriergarde machen; beide waren aber von einander getrennt.

Miloradowitsch war nach erhaltenem Befehl in der Nacht von Zeiz nach Predel marschirt, wo er mit Tages-Anbruch diese Bestimmung erhielt. Hier defilirte jetzt das Korps York mit einem Theil der russischen Kavallerie nach Frohburg.

G. Blücher zog über Dreschwitz nach Borna. Wittgenstein mit dem Korps Berg, den Garden, dem Rest der Reserve-Kavallerie und dem 8ten Korps (von Wolchonski) über Pegau nach Altenburg. Das 2te Korps war am 3ten Mai mit anbrechendem Tage von Werben nach Pegau marschirt, mit der Weisung (die aber, ohne daß es Kenntniß erhielt, abgeändert wurde), mit der

russischen Kavallerie die Arriergarde zu machen. Die 3te Division besetzte die Stadt; der Rest stand in der starken Stellung dahinter bei Groitsch. Erst gegen Mittag erschien das 11te Korps vor Pegau; es gelang jedoch der 3ten Division, mit Hülfe des eingetroffenen preußischen Garde-Jäger-Bataillons, die Stadt so lange zu halten, bis solche von dem vielen Fuhrwerk geräumt war.

Um 4 Uhr Nachmittags zog sich der Prinz von Würtemberg, da der Feind gegenüber sich bedeutend verstärkt und Lauriston in seiner rechten Flanke von Leipzig aus Zwenkau besetzt hatte, ohne Kavallerie, und nur auf die Vermuthung, daß sich Wittgenstein gegen Altenburg ziehe, bis Regis hinter die Pleiße, am 4ten bis hinter Wechselburg zurück.

Im Hauptquartier ward bestimmt, daß sich die Russen über Dresden, die Preußen über Meißen ziehen sollten; dazu concentrirten sich am 4ten Mai erstere in Rochlitz, letztere in Colditz; die russische Reserve-Kavallerie ward über Penig, Chemnitz und Freiberg dirigirt.

G. Miloradowitsch bei Gaythayn deckte diese abermals sich kreuzende Bewegung, die ohne Schwierigkeit vollführt wurde, da der Feind bis heute nicht verfolgte.

Napoleon, durch das Treffen hart mitgenommen, und über die Alliirten noch ungewiß, hatte erst am 3ten Mittags seine Korps in Bewegung gesetzt, die Abends die Elster passirten, ungefähr in derselben Folge und Richtung, wie sie das Treffen gelassen hatte. Mit dem vordersten Korps, dem 11ten, ging der Vicekönig nicht weit über Pegau hinaus, auf der Straße nach Borna; bei Pegau blieb Napoleon mit den Garden; oberhalb Pegau das 6te bei Litzkowitz; das 4te bei Predel. Das 5te rückte von Leipzig nach Zwenkau. Das 12te, noch weiter zurück, ward über Zeiz und Altenburg dirigirt.

Napoleons Absicht war, durch schnelles Vordringen auf Dresden einen Theil der Alliirten davon abzuschneiden; aber diese hatten einen Tag voraus und auf ihrem

Wege günstige Terrain-Abschnitte, den Feind aufzuhalten. Es scheint daher, daß Napoleon sein Gros auf Riesa dirigiren mußte, wo Aussicht war mit mehr Leichtigkeit die Elbe zu passiren und von da über Großenhayn Bautzen zu erreichen. Drei seiner Korps nahmen den kürzesten Weg auf Dresden; eins auf jeder Seite. Ney, der mit dem 3ten Korps, welches am meisten gelitten, am 4ten nach Leipzig gerückt war, ward von da am 6ten gegen Torgau dirigirt, um diese bis jetzt neutrale Festung baldigst zu besetzen und von hier aus zwischen Berlin und Dresden die Operationen Napoleons unterstützen zu können; es wurden deshalb das 2te Korps (Victor) und das 2te Kavallerie-Korps, welches von Braunschweig nach der Saale gerückt war, an ihn gewiesen. Die Division Dürütte (bisher bei Victor) marschirte über Halle gegen Torgau.

Am 4ten stand der Vicekönig bei Lausigk; Napoleon mit dem 6ten Korps und der Garde dahinter bei Borna; das 4te bei Frohburg; das 5te, welches nun erst dem G. Kleist folgte, kam über Rötha nur bis Möhlbis. Kleist erreichte heute schon Dahlen.

Am 5ten Mai ging die russische Kolonne über Waldheim auf Nossen; die preußische über Leisnig auf Döbeln.

Erst heute ward die Arriergarde der letztern bei Colditz durch den Vicekönig erreicht, und nach lebhaftem Widerstande durch eine Umgehung unterhalb zum Rückzug auf Gersdorf genöthigt, wo sie von Truppen der russischen Kolonne aufgenommen wurde. Vereint ward nun der Feind im hartnäckigen Gefecht aufgehalten und dann der Rückzug auf Waldheim genommen.

Das 2te russische Korps, noch immer ohne Ordre, aber durch das Kanonenfeuer orientirt, ging von Wechselburg bis Mittweyda hinter die Tschopau.

Der Vicekönig blieb bei Harta; Napoleon mit dem 6ten Korps und der Garde bei Colditz; das 4te bei Rochlitz.

Am 6ten erreichte die russische Kolonne Wilsdruf, die Preußen Meißen, wo die Infanterie, bis auf eine Brigade die den andern Tag folgte, über die Elbe ging. Letztere wurden nicht verfolgt, da sich der Vicekönig ganz auf Waldheim wandte. Hier leistete G. Miloradowitsch einigen Widerstand und zog sich dann, unter Deckung seiner Kavallerie, welche G. Mileßino führte, auf Etzdorf, wo das von Mitweida ankommende 2te Korps zu ihm stieß.

Dieses sollte jetzt, mit der Kavallerie unter G. Mileßino, die Arriergarde machen; das 4te und 8te Korps gingen über Nossen bis Deutschbohra zurück.

Der Prinz ließ Etzdorf durch einige Jäger-Regimenter besetzen und das 2te Korps weiter zurück verdeckt aufstellen, um dem Feinde einen Hinterhalt zu legen. Etzdorf wurde nach 7 Uhr angegriffen und lange vertheidigt.

Der Hinterhalt kam nicht zur Ausführung, weil G. Miloradowitsch, zu spät mit dieser Absicht bekannt, das 2te Korps hatte abmarschiren lassen.

Die Jäger-Regimenter, von der Kavallerie unterstützt, zogen sich nun bis Marbach zurück. Der Vicekönig machte bei Etzdorf Halt.

Den 7ten Mai. — Da heute die russische Armee größtentheils über die Elbe zurückgehen sollte, so mußte die Arriergarde gemessenen Widerstand leisten, ohne sich dabei zu sehr zu exponiren.

Sie ward daher von Nossen bis Limbach echellonirt.

Vor Nossen erschien der Feind gegen 8 Uhr. Es ward vom Oberst Wolf mit dem Regiment Murom bis 10 Uhr vertheidigt.

Der Feind war auch bei Altzella über die Mulde vorgedrungen, wobei ihn G. Mileßino mit der reitenden Artillerie lebhaft kanonirte.

Beide zogen sich nun auf das Soutien des G. Karpento bei Eula, und dieser, nach langem Widerstand,

auf das zwischen Hirschfeld und Deutschbohra postirte 4te und 8te Korps.

Der Feind, lange aufgehalten, mußte seine ganze Artillerie vorziehen.

G. Miloradowitsch ließ nun die beiden Korps bis hinter Tannenberg zurückgehen, während die Artillerie bis zuletzt feuerte, und dann, unter dem Schutz der Kavallerie, rasch abfuhr. Die Tirailleurs warfen sich rechts und links in die nahen Defilees.

Nun hielten das 4te und 20ste Jäger-Regiment an dem Defilee hinter Tannenberg den verfolgenden Feind hartnäckig bis 6 Uhr Abends auf, wo derselbe Halt machte; er war also nur 1½ Meile vorgedrungen. Der Prinz mit dem 2ten Korps und der Kavallerie von Mileßino postirte sich bei Limbach; G. Miloradowitsch mit dem 4ten und 8ten Korps bei Wilsdruf.

G. Wittgenstein nahm sein Hauptquartier hinter Dresden im weißen Hirsch, auf der Straße nach Bautzen. Die Preußen blieben hinter Meißen stehen, das 11te französische Korps hinter Tannenberg, das 5te erschien über Dschatz vor Meißen, das 6te Korps mit dem Kaiser und der Garde bei Nossen, das 4te und 12te waren im Anzuge über Freiberg.

Den 8ten Mai. Das Gros der Russen marschirte heute schon nach Radeberg, eben so G. Winzingerode, der früh über Freiberg und Tharandt mit der Kavallerie eingetroffen war.

G. St. Priest sollte in Dresden selbst den Uebergang von Miloradowitsch decken und dann die steinerne und die ganz nahe unterhalb dabei gebaute hölzerne Brücke, so wie die bei Pieschen geschlagene Schiffsbrücke zerstören und alsdann diesen Tag die Neustadt vertheidigen. Gegen Meißen und links bis Wehlau patrouillirten die Kosacken.

G. Miloradowitsch passirte schon früh mit dem 4ten und 8ten Korps Dresden. Beide Korps wurden hinter der Neustadt aufgestellt.

Das 2te folgte, ging bei Pieschen über und setzte sich dann beim weißen Hirsch. G. Milesino zog sich mit der Kavallerie der Arriergarde nach Kesselsdorf, und hierauf bei Annäherung des Feindes hinter die Elbe.

Die Brücken wurden um 2 Uhr zerstört. Um Mittag erschien die Spitze des 11ten Korps; es kam hier jedoch nur zu einigem Kanonen- und Tirailleur-Feuer.

Bald darauf traf Napoleon selbst ein und befahl sogleich den Bau einer Brücke zwischen Priesnitz und Uebigau, wozu die Reste der bei Pieschen nicht vollständig abgebrannten Brücke mit benutzt wurden. Abends trafen die Garden ein. Bei Meißen erschien das 5te Korps, welches auch von Wurzen aus die Direction auf Dresden erhalten hatte. Die Preußen blieben, nach Abbrennung der dortigen Brücke, gegenüber stehen.

Den 9ten Mai. — Der Feind arbeitete an der erwähnten Brücke, unter dem Schutz einer auf dem umfassenden Ufer postirten zahlreichen Artillerie. Bald waren auch 2 Bataillons auf Kähnen übergesetzt und gingen gegen Uebigau vor.

G. Miloradowitsch sandte dagegen das schwache 4te Korps mit Artillerie, doch bei aller Bravour konnte der Feind nicht ganz zurückgeworfen werden, da dessen auf dem linken Elbufer sehr günstig placirte Artillerie bis zu 80 Geschützen vermehrt wurde.

Er drang bis Pieschen vor. Auch bei Dresden gelang es ihm, unter dem Schutze seiner, ebenfalls hier durch die Lokalität begünstigten Artillerie, mit einigen Bataillons die Neustadt zu besetzen.

Das 4te und 8te russische Korps zogen sich gegen den weißen Hirsch zurück. Die diesseitigen Vorposten blieben an dem nahen Rande des Waldes, beim Ausfluß des Priesnitzbaches.

Wittgenstein blieb heute bei Radeberg, wohin auch das 2te Korps mit Tagesanbruch marschirte. Die G. Blücher und York, Meißen gegenüber stehend, mar-

schirten, mit Zurücklassung der Vorposten, von dort nach Großenhayn.

Die Elbe ward also ohne bedeutenden Widerstand verlassen, und doch hätte sie, wenigstens von Pirna bis Meißen, vertheidigt und dadurch einige Zeit gewonnen werden können. Die dabei nöthig werdende Vereinzelung der Korps war bei der überlegenen Kavallerie ohne Gefahr. Da man diesen jedoch eine dem Korps Bülow sich nähernde Richtung gab, so scheint es, als habe man die Absicht gehabt: zur Rettung Berlins eine Schlacht zu wagen. Doch man fand bald, daß Bülow zu entfernt war, und beschloß, mit Barklay vereinigt, bei Bautzen Stand zu halten.

Wittgenstein zog sich nun wieder links; die preußischen Korps, auf dem rechten Flügel, hatten dabei einen weiten Weg zurückzulegen.

Den 10ten Mai. — Blücher und York marschirten nach Königsbrück; G. Kleist von Mühlberg nach Großenhayn; Wittgenstein nach Bischofswerda; das 2te Korps nach Schmiedefeld; die Arriergarde zog sich vom weißen Hirsch nach Dürrenbiehla und Weißig; G. Platof und Lanskoi bei Moritzburg.

Den 11ten Mai. — Die G. Blücher und York marschirten von Königsbrück nach Kamenz, G. Kleist, unter einigem Gefecht, welches die von Ottendorf deposstirte Arriergarde gegen das anrückende 4te französische Korps hatte, von Großenhayn nach Königsbrück.

Graf Wittgenstein, der den Feind von Dresden her nicht folgen sah, muthmaßte, daß derselbe mit seinen Hauptkräften mehr unterhalb bei Belgern übergehen werde; er blieb deshalb heute in Bischofswerda und wollte diesseits Bautzen Halt machen. Mehrere Kosacken-Regimenter blieben zur Beobachtung bei Großenhayn.

Das Steigen der Elbe hatte den Uebergang der Franzosen aufgehalten. Erst am 11ten Mai konnten 3 französische Korps übergehen; das 11te bei Dresden, das 4te und 6te bei Priesnitz.

Napoleon, ungewiß über den Rückzug der Alliirten (er glaubte die Preußen in der Richtung auf Berlin), ließ diese Korps in verschiedenen Richtungen einen Marsch vorrücken: das 11te auf der Straße gegen Bautzen bis über den weißen Hirsch; das 4te gegen Königsbrück; das 6te nach Reichenberg gegen Großenhayn.

Am 12ten Mai traf das 12te Korps, am 13ten das 1ste Kavallerie-Korps bei Dresden ein, an welches sich 2 aus Böhmen zurückkehrende sächsische Kürassier-Regimenter (Garde du Corps und Zastrow) anschlossen.

Am 12ten war auch der König von Sachsen, welcher von Napoleon nach der Schlacht von Lützen ernstlich gemahnt und von Oestreich ohne Entscheidung gelassen war, nach Dresden zurückgekehrt.

Ney war am 7ten Mai vor Torgau erschienen, und da ihm der Eintritt verweigert wurde, am 9ten sogar nach Wittenberg, und das 5te Korps von Meißen gegen Torgau beordert worden.

Unterdessen hatte Torgau den Franzosen die Thore geöffnet, worauf hier am 11ten Mai das 3te und 5te Korps und die 4te Kavallerie-Division übergingen.

Die 10,000 M. starken Sachsen stießen zur Division Dürütte und bildeten mit dieser das 7te Korps (G. Thielmann trat in russische Dienste).

Ney sollte sich mit 4 Korps, incl. Victor, im Halbkreis vor Torgau aufstellen. Napoleon, jetzt schon bedeutend verstärkt, wollte an der Elbe nähere Aufklärung über die Alliirten und die Annäherung des linken Flügels abwarten. Davoust, und unter ihm Vandamme, sollte Hamburg nehmen und von hier aus die Dänen und Schweden beobachten.

Auch über Oestreich mußte er sich aufklären. In Dresden war G. Bubna, und bei den Alliirten Graf Stadion eingetroffen.

Napoleon etablirte sich also in 2 Hälften vor Dresden und Torgau; eine jede war aber dem Feinde gewachsen und bereit demselben in jeder Richtung zu folgen.

Ney brach am 15ten *) mit seiner Avantgarde nach Luckau auf; Victor mit dem 2ten Korps und dem 2ten Kavallerie-Korps von Wittenberg aus (wo er am 13ten eingetroffen) nach Dahme; das 7te Korps dirigirte sich auf Annaburg und das 5te nach Dobrilugk. Vor Dresden, wo Napoleon mit den Garden verblieb, breiteten sich die Korps weiter aus.

Das 4te zog am 12ten nach Königsbrück; das 6te von Reichenberg wahrscheinlich nach Pulsnitz; das 11te aber unter Makdonald (der Vicekönig war nach Italien abgegangen) rückte auf der Straße nach Bautzen weiter vor.

Makdonald drückte am 12ten Vormittags 9 Uhr den Graf St. Priest von Dürrebühla auf Weißig, wo G. Miloradowitsch das 4te und 8te Korps zum Soutien aufgestellt und zugleich dem Prinzen von Würtemberg den Befehl ertheilt hatte von Schmiedefeld auf der großen Straße herbei zu eilen.

Bei Weißig engagirte man sich stark mit dem Feinde, den man nur schwach glaubte, und mußte sich um Mittag, lebhaft verfolgt und in der rechten Flanke bedroht, zurückziehen. Der Prinz, der eben ankam, dirigirte deshalb das 2te Korps über Kl.-Erkmannsdorf auf Ullersdorf. Kaum hatte es sich formirt, als der Feind auch schon aus dem Walde vorbrach, der jedoch nach lebhaftem Gefechte zurückgeworfen wurde.

Unterdessen hatte sich G. Miloradowitsch bis zur Höhe von Roßendorf zurückgezogen, wo er eine starke Batterie auffahren ließ.

Hier hielt er, wie gewöhnlich, bis zuletzt, und zog sich dann, nur wenig verfolgt, bis Schmiedefeld.

Die Tete des 11ten französischen Korps erreichte nur Fischbach. Von Bischofswerda zogen heute Wittgenstein und von Kamenz die Preußen über Bautzen hinter die Spree.

---

*) Siehe Ordres von Napoleon in Spect. milit. 1ster Theil vom Jahre 1826 pag. 56.

Den 13ten Mai. — Makdonald drang bis Bischofswerda; G. St. Priest wurde um 9 Uhr angegriffen, und zog sich hinter Schmiedefeld zum 2ten Korps und hierauf beide, nach lebhaftem Widerstande, nach Hartha, wo G. Miloradowitsch mit dem Rest der Truppen stand.

Der Feind griff auch diesen mit Macht an und der Rückzug mußte, erleichtert durch einen glücklichen Angriff von Tschuguief Ulanen, bis hinter Bischofswerda (wo der letzte Abzug ins Gedränge kam) fortgesetzt werden.

Der Feind, durch das Feuer der Artillerie aufgehalten, wodurch die Stadt in Brand gerieth, verfolgte nur bis zum Walde. G. St. Priest setzte sich bei Roth-Nauslitz, G. Miloradowitsch bei Gödau.

Makdonald blieb am 14ten stehen, um das Vorrücken des 6ten Korps links abzuwarten und drang am 15ten wieder vor.

G. St. Priest mußte sich auf Gödau ziehen. Hier stand das 2te Korps (das 4te und 8te wurden jetzt nach Bautzen dirigirt) mit der 3ten Division auf den Höhen zwischen Buscheritz und Bröße; hinter dem rechten Flügel eine Kavallerie-Abtheilung, hinter dem linken, links von Bröße, die 4te Division. Gödau und die nebenliegenden Vorwerke wurden von den Jäger-Regimentern besetzt. Vor Gödau stand die leichte Kavallerie des Fürsten Trubetzkoi mit einer reitenden Batterie.

Gegen 10 Uhr erschien der Feind; Fürst Trubetzkoi hielt ihn durch einige glückliche Kavallerie-Angriffe der Regimenter Charkow und Karpopel auf und zog sich dann hinter Gödau, welches durch die Infanterie hartnäckig vertheidigt wurde.

Von der Position wurde nun das Artilleriefeuer eröffnet, und nach langer Kanonade der Abzug von G. Miloradowitsch befohlen, da der Feind sich immer mehr gegen die linke Flanke zog.

Der Feind folgte mit seinen vordern Truppen nur bis auf die Höhen von Förstchen, von wo er die Armee bei Bautzen sehen konnte.

Bisher also war vom Feinde nur ein Korps in dieser Richtung vorgedrungen; vom 13ten an konnte man dies wissen; es war also wohl möglich, ihn am 15ten mit 2 Korps und einer sehr überlegenen Kavallerie anzugreifen. Man war jedoch nur mit der eigenen Position beschäftigt.

Erst am 15ten Abends erhielt Napoleon durch Makdonald Gewißheit über die Alliirten bei Bautzen. Oestreichs Gesinnung wurde ihm immer verdächtiger und dessen Forderungen bestimmter; jedoch willigte er in einen Congreß, dem er sich nicht gut entziehen konnte. Um desto mehr aber eilte er einen entscheidenden Sieg zu erfechten, der seinen gleichzeitig auch an Rußland gerichteten Anträgen Eingang verschaffen und die sich zusammenziehende Coalition wieder zerstreuen sollte.

Am 16ten waren die noch bei Dresden befindlichen Korps im Marsch über Gödau, um hinter den Höhen von Förstchen Ney abzuwarten, der nun herbei beordert wurde.

Napoleon selbst traf am 18ten mit dem größern Theil der Garden in Hartha ein; ein Theil derselben zog mit dem 1sten Kavallerie-Korps über Großenhayn, wo man noch Infanterie von den Alliirten vermuthete, aber nur die erwähnten Kosacken-Regimenter vorfand, welche die Kommunikation mit Ney unterbrochen hatten. Ney erhielt am 15ten Abends in Luckau den Befehl, *) auf Bautzen zu gehen.

Sogar Victor, der am 17ten in Dahme eintraf, mußte ihm mit dem 2ten Korps und dem 2ten Kavallerie-Korps, ohne weitere Rücksicht auf Bülow, folgen. Ney marschirte daher am 17ten mit dem 3ten Korps von Luckau nach Kalau; das 7te von Dahme (wo gleichfalls Tags zuvor die Avantgarde Victors, von Wittenberg her, eingetroffen war) nach Luckau; das 5te von Dobrilugk nach Senftenberg.

*) S. Ordres von Napoleon, Spect. militaire, 1ster Theil, pag. 58.

Am 19ten marschirte das 3te nach Hoyerswerda; das 5te erhielt die Richtung von Hoyerswerda auf Klix (unterhalb Bautzen).

Anfangs wollten die Alliirten die Spree vertheidigen und hatten sich daher zu beiden Seiten von Bautzen aufgestellt; bei näherer Recognoscirung fand man den Lauf des Flusses zu gekrümmt und mit vielen zugänglichen Stellen; man wählte deshalb am 13ten die eigentliche Aufstellung mehr rückwärts.

Am 16ten Mittags traf die ehemalige Moldau-Armee, kaum 12,000 M. stark, ein. Sie ward zur Verlängerung des rechten Flügels bei Gleina aufgestellt. Gegen Abend recognoscirte der Feind, welches einiges Kanonenfeuer veranlaßte. Am 17ten bemerkte man in der Aufstellung des Feindes eine Verlängerung der Front und Vermehrung der Wachtfeuer, besonders auf dessen linken Flügel bei Groß- und Klein-Welka. Das 6te und 4te Korps waren hier und das 12te auf dem rechten Flügel bei Drauschwitz eingetroffen.

Am 18ten erfuhr man durch Depeschen, welche vom Major Hellwig aufgefangen waren, den Anmarsch des 5ten Korps über Hoyerswerda, dem die andern unter Ney folgen sollten.

Wäre man früher von dieser Theilung unterrichtet gewesen, so hätte man das 11te, vielleicht auch die übrigen von Dresden kommenden Korps, mit Vortheil angreifen können. Am 18ten, wo diese Korps schon vereinigt waren, war viel weniger Aussicht dazu.

Wollte man jedoch schlagen, so mußte man auch jetzt noch diese vor der Vereinigung mit Ney angreifen. Da aber ein solcher Angriff, den Fluß im Rücken, sehr gefährlich war, so glaubte man durch einen überraschenden Angriff gegen das 5te Korps wenigstens Zeit gewinnen zu können. Aber diese Expedition lief Gefahr selbst abgeschnitten zu werden, wenn Napoleon unterdessen die geschwächte Position angriff.

Um die Aufstellung von Napoleon zuvörderst näher zu erkennen, wurden Nachmittags von beiden Flügeln starke Partheien vorgeschoben, während man in der Fronte demonstrirte.

Man erkannte von den Höhen von Lubachau an 40,000 M. von Klein-Seydau bis Milkwitz und an der Landstraße; bei Luppsch, Quoos und Cöllu standen die feindlichen Vorposten; die diesseitigen blieben bei Quatitz, Luttowitz und Ratibor; ein Kosaken-Detachement in Luppa.

Es wurde nun beschlossen, das Yorksche und Moldausche Korps, verstärkt durch die Grenadiere, zusammen an 24,000 M., gegen das 5te Korps zu senden.

Die Korps brachen in der Nacht zum 19ten von Gleina auf.

Die Russen zogen unter G. Barklay auf dem linken Ufer der Spree gegen Johnsdorf. Hier überfielen sie eine Division vom 4ten Korps, welche Tags zuvor von Groß-Welka dahin gerückt war, um die Verbindung mit Ney zu eröffnen.

Nach einem hitzigen Gefechte in Königswartha verfolgten sie solche bis hinter die Stadt, wobei sie viele Gefangene machten. G. York marschirte mit 6000 Preußen über Gotta auf Hermsdorf, wandte sich hierauf gegen Wartha, stieß aber bei Weißig auf das 5te Korps Lauriston, gegen welche Uebermacht er ein eben so ehrenvolles als blutiges Gefecht bis zum Abend bestand, und sich dann über Johnsdorf, mit G. Barklay zusammen, in der Nacht über Klix zurückzog.

Es kostete dieses Gefecht den Alliirten an 3000 M., den Franzosen noch mehr, konnte aber in der gegenseitigen Lage gar keine Aenderung bewirken.

Das 5te französische Korps blieb bei Weißig; das 3te war bis Mankendorf diesseits Hoyerswerda gekommen; das 7te zwischen Kalau und Hoyerswerda.

Bei Napoleon waren am 19ten die Garden mit dem 1sten Kavallerie-Korps bei Klein-Förstchen angekommen.

Am 20sten war also dem Angriffe des sehr überlegenen Feindes entgegen zu sehen. Daß man die erste Schlacht annahm kann aus dem Bedürfniß, sich möglichst lange an Oestreich zu lehnen, Zeit zu gewinnen, und dem Wunsche Berlin zu retten, erklärt und fast gerechtfertigt werden, da der Feind, selbst wenn er siegte, in dem so schwierigen Terrain den ersten Tag keine große Fortschritte machen konnte; dagegen läßt sich aber die Annahme der zweiten Schlacht nicht rechtfertigen.

Position bei Bautzen. — Ungefähr 1 Meile oberhalb Bautzen tritt die Spree aus dem Gebirge, und nimmt 2 Meilen unterhalb das Löbauer Wasser auf *)

Im Ganzen ist das Land zwischen diesem Wasser und dem Gebirge flach, jedoch sind die Thäler in dem obern Theil vom Gebirge bis zum Blösauer Wasser stark eingeschnitten, in dem untern Theil meist sumpfig.

Die Spree, 60—100 Fuß breit, hat in den obern 2 Meilen ihres Laufs bis Nieder-Gurig meist ein tief eingeschnittenes, aber auch so schmales Thal, daß bei den dem Feinde zugekehrten Krümmungen die Uebergangsstellen von dessen Artillerie ganz beherrscht werden können. Es giebt verschiedene Fuhrten; Brücken können in Zeit von einer Stunde geschlagen werden.

Unterhalb Gurig ist das Thal der Spree weit, zum Theil sumpfig.

Da der Feind besonders auf seinem linken Flügel viele Kräfte hatte, so mußte die Spreevertheidigung vom Tronberg an bis zum Einflusse des Löbauer Wassers auf $2\frac{1}{2}$ Meilen ausgedehnt werden.

Ein Tourniren ober- oder unterhalb dieser Punkte würde dem Feinde zu viel Zeit gekostet, ihn auch in schwieriges Terrain verwickelt haben; daher hier nur geringere Abtheilungen zu erwarten waren. Die angegebene Ausdehnung war aber auch für eine Armee von noch nicht 90,000 M. viel zu groß, und dies um so mehr,

*) S. den trefflichen Plan von Odeleben.

da die unterste Strecke von Plieskowitz bis zum Einflusse des Löbauer Wassers durch die von Preititz nach Plieskowitz senkrecht zur Spree gehende Teichlinie von der obern getrennt ist.

Da nun die Spree in ihrem obern Lauf vom Tronberg bis gegen Plieskowitz einen großen konvexen Bogen mit vielen Krümmungen bildet, so nahm man die eigentliche Stellung auf der Sehne desselben von Mehltheuer über Baschütz nach den Kreckwitzer Höhen.

Die obere Spree bis Burk sollte nur zur Aufklärung über den eigentlichen Angriff des Feindes vertheidigt werden.

Doch scheint es, konnte mehr Vortheil von derselben gezogen werden, wenn der Tronberg, die Stadt Bautzen und die Höhen von Burk als feste Punkte gehalten und die Hauptkräfte hinter Strehlen und Basankwitz aufgestellt worden wären, um den Feind, der bei oder neben diesen Punkten überging, selbst anzugreifen.

Die gewählte Aufstellung lief von Mehltheuer über Rischen, Klein-Jenkowitz, Baschütz, Litten, über die Kreckwitzer Höhen auf Plieskowitz; sie betrug $1\frac{1}{2}$ Meilen und stand im Centrum auf günstigen doch zugänglichen Höhen.

Für die so wichtige isolirte Strecke zwischen Plieskowitz und dem Einflusse des Löbauer Wassers blieben nur wenige Kräfte übrig; um so wichtiger wurde daher das Defilee von Preititz, um hier den Feind jedenfalls zur Deckung des Rückzugs aufzuhalten.

Dieser selbst ward durch die 2 Straßen über Löbau und über Weißenberg erleichtert.

Es standen am 20sten

1) mehrere Kavallerie-Detachements unter G. Emanuel auf beiden Spreeufern bei Doberschau und Wilthen, an . . . . . 3500 Pferde;
2) die 8te und 22ste Division unter St. Priest zwischen Doberschau und Bautzen . . . . . 6000 M.;
3) das 2te Korps bei Bautzen . . . . 8000 »

davon in Bautzen selbst die Brigade Wolf mit 4 Bataillonen und 4 Geschützen. Der Rest des Korps in 2 Linien in der Richtung auf Oehna, davor 2 Batterien an dem hohen Spreeufer; am Flusse selbst die Schützen. In dem Zwischenraum bis Burka waren Kosacken.

4) Das Korps des G. Kleist mit . . . . . 8000 M. incl. 4 russischer Jäger-Regimenter unter G. Roth und Grodno-Husaren unter G. Rüdiger auf den Höhen bei Burka.

Letzterer hielt auch noch den Gottlobsberg und durch ein preußisches Bataillon Nieder-Gurig besetzt, von wo aus noch leichte Truppen vorpussirt waren.

Rechts von Kleist stand G. Blücher auf den Höhen von Plieskowitz und Kreckwitz; G. Barklay bei Gotta und seine Avantgarde in Klix. Der Rest der Armee stand in der Stellung bei Baschütz.

Die Disposition, welche weder den eigentlichen Zweck noch die Art der Ausführung klar genug angiebt, enthielt im Wesentlichen:

1) die Avantgarde an der Spree unter G. Miloradowitsch (excl. G. Kleist) sollte bei einem überlegenen Uebergange des Feindes sich zunächst nach den Höhen von Auritz, von da nöthigenfalls über Klein-Jenkowitz hinter die Position zur Reserve ziehen, mit Ausnahme des 2ten Korps, welches die Höhe von Rischen zu besetzen habe. G. Kleist werde aber bei einem Angriff durch die Kavallerie-Reserven und die rechts abmarschirende Armee unterstützt werden.
2) Bei einem Angriff der Position selbst sollten sich die verschiedenen Theile unterstützen, nur der rechte Flügel immer stehen bleiben, auch derselbe bei einem Angriff auf beiden Flügeln vorzugsweise unterstützt werden.

3) Bei einem Rückzuge ziehe sich der rechte Flügel über Weißenberg, der linke über Löbau nach Reichenbach, wo sich beide Kolonnen vereinigen sollten.

Napoleon recognoscirte schon am 19ten Vormittags die Fronte der Alliirten, wobei er deutlich die Reserve-Stellung bei Baschütz erkannte. Er konnte aus dem Kanonenfeuer bei Königswartha sicher schließen, daß Ney dort angegriffen werde; — warum griff er nicht sofort selbst an, oder, wenn er Ney abwarten wollte, warum verschob er seinen Angriff nicht bis zum 21sten? Er konnte dann bei so großer Ueberlegenheit beide Flügel des Feindes zugleich angreifen, 3 Korps (12te, 11te, 6te) über Sinkwitz, und oberhalb auf Mehlthener nach Hochkirch; — und 5 Korps (die Garde, 4te, 3te, 5te, 7te) über Klix und Leichnam auf Connewitz und Wurschen dirigiren, oder in diese letztere, so sehr mit Teichen durchschnittene Gegend nur 3 Korps bis Preititz vordringen lassen, dagegen den rechten Flügel noch um 2 Korps verstärken. Waren doch auch dergleichen umfassende Flügelangriffe allein geeignet, um, in Ermangelung der Kavallerie, den Sieg recht entscheidend zu machen.

Aber Napoleon soll die Alliirten für viel stärker (an 150,000 M.) gehalten haben; eine Theilung im coupirten unbekannten Terrain erschien ihm daher zu gewagt; vor allem war er gewohnt, alles von der Mitte aus selbst anzuordnen; seine Korps waren einmal in der Fronte etablirt, die Seitenmärsche unbequem.

Er wollte daher am 20sten die Spree in der Fronte forciren, die Alliirten auf ihre Reserve-Stellung zurückwerfen und diese dann am kommenden Tage mit Ney angreifen.

Er engagirte also die Schlacht nur mit einem Theil und machte seine Gegner auf die Gefahr aufmerksam.

Schon am 20sten Vormittags 8 Uhr bemerkten die Verbündeten bei dem Feinde eine ungewöhnliche Bewegung; man glaubte auf den gegenüber liegenden Haupt-

höhen Napoleon zu erkennen, der wirklich an diesem Morgen nochmals recognoscirte.

G. Miloradowitsch ließ nun die schweren Batterien von der Spre nach der hintern Position zurückgehen.

Gegen Mittag zeigte sich plötzlich ein allgemeines Vorrücken auf der ganzen Fronte des Feindes.

Das 12te französische Korps nahm die Richtung auf Doberschau, das 11te Korps auf Bautzen, das 6te unterhalb Bautzen, das 4te gegen Nieder-Gurig.

Nach heftiger Kanonade ging Oudinot auf 2 bei Grubschütz *) geschlagene Brücken mit dem 12ten Korps über, dirigirte den linken Flügel gegen Preischwitz, die Mitte auf Boblitz und Ebendörfel, während eine Division (Laurencey) westlich den Tronberg umging.

Zugleich drang seine Kavallerie rechts über Wilthen, und nach heftigem Gefecht mit der russischen Kavallerie bei Sonnenberg, über die Spree bis gegen Kunitz vor.

Durch diesen umfassenden Angriff, der meist nur auf Kavallerie traf, konnte Oudinot schnell vordringen, nur bei Preischwitz leistete ihm die 8te russische Division, die sich hier concentrirt hatte, hartnäckigen Widerstand.

Marmont war mit Oudinot gleichzeitig zwischen Teichnitz und Oehna vorgerückt, wo er nach und nach 40 Geschütze etablirte, welche ganz den rechten Flügel des 2ten Korps enfilirten, daher derselbe zurückgenommen wurde. Der linke Flügel blieb an Bautzen gelehnt. Ein sehr heftiges Tirailleurfeuer erhob sich längs der ganzen Spree.

Unter dem Schutz seines überlegenen Feuers arbeitete nun der Feind bei der Pulvermühle, $\frac{1}{3}$ Meile unterhalb Bautzen, an 2 Bockbrücken. Die vordersten Abtheilungen, über eine Furth gedrungen, wurden zwar durch das Wolhynische Regiment zurückgeworfen, bald aber waren die Brücken fertig, über welche der Feind in Masse vordrang.

---

*) Nach Odeleben war der Uebergang bei Sinkwitz.

Rechts davon fanden die Vortruppen von Makdonald (11te Korps) die steinerne Brücke vor Bautzen nicht ganz zerstört; man hatte damit bei dem plötzlichen Angriff nicht fertig werden können, da man solche für die noch jenseits befindlichen Truppen beibehalten hatte. Das Gefecht wurde hier sehr heftig.

Bei diesem allgemeinen Angriff und Vorrücken befahl G. Miloradowitsch die Räumung von Bautzen, (was von der Spreeseite nicht zu forciren war) und den Rückzug des 2ten Korps nach Auritz.

Links davon zog sich G. St. Priest, nachdem er sich hinter Strehla gesetzt, und die von Preischwitz kommende 8te Division aufgenommen hatte, nach Falkenberg zurück. Er traf gegen 7 Uhr daselbst ein.

Makdonald sandte von Bautzen eine Division über Strehla, die sich an dem Auritzer Defilee lebhaft mit dem 2ten Korps engagirte; die andern Divisionen, auf Nadelwitz dirigirt, konnten nur langsam vorschreiten, indem die G. Fürst Trubetzkoi und Kuorring mit ihrer Kavallerie deren Teten mit großem Erfolg angriffen.

Das Vordringen des Feindes im Gebirge machte großen Eindruck; es bestätigte die fast allgemeine Meinung, daß hier dessen Hauptangriff geschehen werde.

Der Prinz von Würtemberg hatte von Auritz aus dahin die Brigade Wolf gesendet; zu gleicher Zeit trafen auch hier 2 Garde-Regimenter und bald darauf der General-Quartiermeister Diebitsch mit 2 andern des 1sten Korps von Baschütz ein. Der Feind ward nun bis gegen Binnewitz zurückgedrückt. Das Gefecht dauerte bis spät in die Nacht.

Später noch traf Fürst Gortschakof mit dem Rest des 1sten Korps bei Mehlthener ein, und eben so ward G. Emanuel bei Kunitz durch mehrere Kavallerie-Detachements verstärkt.

Der Schmoritzberg blieb von beiden Theilen besetzt.

Hartnäckig vertheidigte sich unterdessen G. Kleist bei Burka gegen das Feuer und die Angriffe von Malsitz

bis gegen Bautzen bis 7 Uhr Abends, wobei sich das Kolberger Regiment auszeichnete. Die Stärke der Stellung unterstützte die Tapferkeit, und erst als sich der Feind von Bautzen auf Nieder-Keina dirigirte, zog sich Kleist über Basankwitz zurück.

Die von der Brigade Zieten geschickte Verstärkung kehrte wieder um, da sie unterwegs den Abzug von Kleist erfuhr.

Vom 4ten Korps, Bertrand, war die vordere Division Nachmittags 4 Uhr auf Nieder-Gurig und den Gottlobsberg vorgerückt, wo sie eine starke Batterie etablirte, es gelang ihr unter deren Schutz, aber erst spät Abends, nach einem sehr lebhaften Gefecht mit dem russischen G. Rüdiger, den die preußische Brigade Zieten unterstützte, den Kiefern- und Galgenberg bei der Schäferei Lubas auf dem rechten Spreeufer zu besetzen.

Plieskowitz und Doberschütz wurden vergeblich angegriffen. Erst Abends traf Ney's Avantgarde bei Klix ein.

Die Alliirten waren also jetzt ganz auf ihre Reserve-Stellung zurückgedrückt und über den noch bestehenden Angriff aufgeklärt. War auch ihre Fronte stark, so blieben desto mehr beide Flügel und Flanken von dem so überlegenen Feinde bedroht, besonders die rechte, da, gegen die Ansicht des Grafen Wittgenstein, so viele Kräfte nach dem Gebirge dirigirt worden waren. Es war also gewiß Zeit zurückzugehen. Doch ward in der Nacht, in dem Kriegsrath in Wurschen, beschlossen, die 2te Schlacht anzunehmen.

Eine weitere Disposition wurde nicht ertheilt, weil sich die Maaßregeln fast ganz nach dem Feinde richten mußten.

Die Alliirten hatten am 21sten früh folgende Stellung:

Linker Flügel im Gebirge zwischen Klein-Kunitz und Klein-Jenkowitz,

das Detachement des	G. Kaisarof	bei Klein- und
» »	» G. Emanuel	Groß-Kunitz
» »	» G. Lukof	3000 M.;
» »	» G. Lisanewitsch	zwischen Gr.-
» »	» G. Orlof Denisof	Kunitz u. Pie-
		litz 4000 M.

Die 1ste Grenadier-, 5te, 7te, 11te, 14te und 17te Division, über 18,000 M. unter Fürst Gortschakof, auf den Höhen von Mehltheuer, in mehreren Echellons.

Die 8te Division unter G. St. Priest stand noch bei Falkenberg und sollte sich bei ernsthaftem Angriff mit dem bei sich habenden Detachement von Mileßino nach den Höhen zwischen Mehltheuer und Rischen an den Prinzen von Würtemberg heranziehen.

Dieser war mit dem 2ten Korps und der 22sten Division auch erst mit Tages-Anbruch von Auritz her eingerückt, und es stand die 3te und 22ste Division auf dem linken, die 4te auf dem rechten Flügel, in der Richtung zwischen Rischen und Jenkowitz auf dem linken Ufer des Blösauer Baches, vor seiner Front 24 Zwölfpfünder des Korps. Zusammen incl. St. Priest und einigen 1000 M. Reiterei unter den G. Fürst Trubetzkoi, Mileßino und Knorring, circa 15,000 M.

Das Centrum erstreckte sich von Baschütz über Litten, Kreckwitz, Doberschütz bis Plieskowitz.

Von Baschütz bis Litten war das Terrain flach und vor beiden Dörfern verschanzt.

Hier stand das Gardekorps und die 2te Grenadier-Division, 10,000 M.; von da bis Litten G. York 4000 M.; dahinter die Küraßier-Reserve, einige 1000, so wie G. Kleist bei Purschwitz mit 5—6000 M.

Von Kreckwitz bis Plieskowitz stand G. Blücher auf den Kreckwitzer Höhen mit 23,000 M., die Brigade Klix links, die von Zieten rechts, dahinter die preußische Reserve-Kavallerie und noch weiter zurück bei Klein-Bautzen die Reserve-Brigade von Röder.

Jenseits der Malschwitzer Teiche auf dem rechten Flügel stand G. Barklay, 10,000 M., bei Gleina; seine Avantgarde bei Salga und Gotta, mit Besetzung von Klix, in Malschwitz waren 3 Jäger-Regimenter postirt; — er hätte wohl bei Brösa, mehr concentrirt, besser gestanden. — Zusammen mit den Kavallerie-Detachements über 90,000 M.

Die feindlichen Korps standen am 21sten früh:

Das Gros des 12ten bei Ebendörfel mit Besetzung vom Tronberg, Grubtitz und Binnewitz . . 24,000 M.;
das 11te, Strehla im Rücken . . . . . 18,000 »
» 6te concentrirte sich auf den Höhen von Burk . . . . . 20,000 »
Vorposten bei Basankwitz;
» 4te bei Nieder-Gurig auf dem linken Spreeufer, mit Besetzung des Kiefer- und Galgenberges . . . . . 20,000 »
die sämmtliche Garde zwischen Bautzen und Nadelwitz . . . . . 21,000 »
das 1ste Kavallerie-Korps, rechts der Garde 10,000 »
» 3te Korps . . . . . 25,000 »
» 5te » . . . . . 20,000 »
trafen in der Nacht hinter Särchen (bei Klix) ein,
das 7te aber erst den 21sten 2 Uhr Nachmittags bei Klix . . . . . 12,000 »

170,000 M.

Die Franzosen waren also fast doppelt so stark.

Napoleon stand jetzt in 2 Haupttheilen.

Vier Korps zwischen dem Tronberg und Burk, 3 hinter Klix, 1 bei Nieder-Gurig à portée für beide.

Noch stand es also bei ihm, mit dem rechten Flügel, der schon solche Fortschritte gemacht wo das Terrain am Gebirge viel offener war als bei Preititz, und wo er daher seine Korps in näherer Verbindung haben konnte, den Hauptdruck zu geben. Aber Ney mit dem

linken Flügel sollte dies thun. Napoleons Disposition ist nicht bekannt; ihr Sinn aber war: durch den imponirenden Angriff seines rechten Flügels die Verbündeten stark zu beschäftigen, um das Tourniren seines linken zu erleichtern; und wenn derselbe den feindlichen rechten bis Preititz umgangen hätte, dann auch mit dem Centrum zum gemeinschaftlichen Angriff vorzugehen.

Die Schlacht theilt sich daher:

1) in den Angriff der beiden Flügel Napoleons (von 6 Uhr früh bis 1 Uhr Mittags), und
2) in den verstärkten Angriff des linken und den des Centrums, worauf der Rückzug der Alliirten erfolgte (von 1 Uhr Mittags bis 7 Uhr Abends).

Zeit von 6 Uhr früh bis 1 Uhr Mittags.

Angriff der beiden Flügel der französischen Armee.
Der rechte (Makdonald und Oudinot) dringt bis Daranitz, Rischen und Pielitz vor und wird dann bis Ebendörfel, Grubtitz und Nabitz zurückgeworfen.
Der linke (Ney) nimmt Gleina, Preititz und Buchwald und wird aus Preititz wieder vertrieben.

Angriff des französischen rechten Flügels. — Schon gegen 6 Uhr rückten Oudinot gegen Mehltheuer und Makdonald mit seinem linken Flügel über Auritz mit dem rechten gegen Falkenberg vor.

Nach lebhaftem Widerstande und glücklichem Kavallerie-Angriff mußte sich G. St. Priest von Falkenberg auf Daranitz, von da nach Rischen zurückziehen.

Der Feind etablirte nun auf den Höhen von Daranitz und Nabitz an 50 Geschütze gegen das 2te Korps.

Die Artillerie dieses Korps wurde deshalb noch aus der Reserve verstärkt und eilig auf einer Höhe links von Rischen eine reitende Batterie etablirt; der Feind, der die Flanke des Korps fassen wollte, ward dadurch überflügelt.

Diese nahe sehr heftige Kanonade dauerte bis 10 Uhr.

Unterdessen ward Rischen lebhaft angegriffen und mehrmals vom Feinde genommen, stets aber von G. St. Priest wieder erobert.

Der Prinz von Würtemberg hatte zunächst das Wolhynische Regiment nach Rischen geschickt und folgte nun mit der 3ten Division. Während des sah man auf einmal die 4te Division mit der vor derselben befindlichen starken Batterie eine rückgängige Bewegung machen. *)

Das schnelle Herbeieilen des Prinzen beugte allen schlimmen Folgen vor; 2 Reserve-Batterien rückten in die Lücke ein, noch ehe der Feind diese benutzen konnte.

Der heftige Kampf bei Rischen entschied sich immer mehr für die Russen. Fürst Schachofskoi und noch mehr links von ihm G. St. Priest waren im Vorgehen und Daranitz wurde wieder genommen.

Man konnte auf dieser Fronte bald nach 10 Uhr das Gefecht als beendigt ansehen, als eine verspätete Aufforderung zur Hülfe vom Fürsten Gortschakof aus dem Gebirge eintraf. Der Prinz dirigirte daher von Rischen aus 2 Regimenter auf Mehltheuer und folgte mit 5 andern.

Fürst Gortschakof war in dieser mit Wald umgebenen Aufstellung nach 6 Uhr von einer Division des 12ten Korps angegriffen worden, während das Gros desselben bis über Binnewitz vorgerückt war. Gegen 8 Uhr war Mehltheuer genommen; Fürst Gortschakof concentrirte nun alle seine Truppen in der vortheilhaften Position von Pielitz, die Kavallerie auf seinem linken Flügel.

Der Feind, der in den Waldgefechten auseinander gekommen, drang ohne Zusammenhang und Artillerie auf Pielitz, und Fürst Gortschakof warf ihn mit Verlust zurück und drückte ihn nun wieder bis hinter Mehltheuer, wobei mehrere glückliche Angriffe der Kavallerie geschahen.

*) Die Worte eines Dragoner-Officiers, der, durch die Batterie sprengend, den Leuten, die ihren Obersten und die meisten Officiere schon verloren hatten, zurief: „Es ist genug, der Kaiser ist mit Euch zufrieden," — waren als Befehl zum Abzug gedeutet worden.

Zwar wurde nun der Feind von der rechts herbeigezogenen Division verstärkt, er war jedoch zu zerstreut und ward immer durch die Detachements in seiner rechten Flanke umgangen, daher er nach und nach das Gebirge und Binnewitz verließ und sich um Mittag bis zwischen Ebendörfel und Grubtitz zurückzog, wo er von der in Reserve gehaltenen 3ten Division aufgenommen wurde.

Der Prinz von Würtemberg kam also nach 1 Uhr bei Mehltheuer mit dem Succurs zu spät. Gleichzeitig sah man von hier deutlich, daß die Schlacht auf dem so entfernten rechten Flügel entscheidend geführt werde.

Alle Truppen-Abtheilungen wurden deshalb nach Möglichkeit angehalten, — die engagirten mußten das Gefecht abbrechen.

Angriff des französischen linken Flügels. — Ney ließ um 6 Uhr, trotz des heftigen Artilleriefeuers der bei Salga stehenden russischen Avantgarde, die Brücken bei Klix herstellen und die Avantgarde unter Kellermann und die Division Maison — vom 5ten Korps Lauriston — sofort übergehen.

Die Russen unter G. Tschaplitz zogen sich nun auf Brösa, um das Tourniren rechts aufzuhalten; zwei ihrer Jäger-Regimenter gingen nach einem kleinen Holze rechts vorwärts von Gleina.

Dahin folgte Kellermann und diesem die 4te Division des 3ten Korps; die 5te, Marchand, blieb wohl unnöthig bei Klix.

Die Division Maison ward von Klix rechts gegen Malschwitz dirigirt.

Lauriston ging mit den 2 übrigen Divisionen über Leichnam, von wo sich die Division Lagrange über Brösa in der Richtung auf Gotta gegen G. Tschaplitz, die Division Rochambeau über Lehmitsch und Wartha dirigirte. Gegen solche Uebermacht konnte G. Barklay — nur noch etwa 5—6000 M. stark — den Windmühlenberg bei Gleina nicht lange behaupten.

Die 3 Jäger-Regimenter aus Malschwitz konnten nicht mehr herbeigezogen werden. Um nun die Flanke des Centrums zu decken und das Tourniren aufzuhalten, zog ein Theil von Barklay nach Preititz. Der Rest ging über Buchwalde und Baruth zur Aufnahme seiner Avantgarde, die noch hinter Gotta im Gefecht stand.

Gegen 9½ Uhr war Ney auf dem Windmühlenberg, als er den um 8 Uhr ausgefertigten schriftlichen Befehl von Napoleon erhielt: um 11 Uhr in Preititz zu seyn und den rechten Flügel der Alliirten anzugreifen. Bis jetzt soll er, nach Jomini, Willens gewesen seyn, die Richtung auf Hochkirch zu verfolgen.

Das 5te Korps links war noch zurück. Die Division Lagrange, über Brösa vorrückend, vertrieb den G. Tschaplitz von Gotta, der sich hierauf nach dem Schaafberge bei Baruth zog.

Die Division Rochambeau konnte nur langsam über Lehmitsch und Neudörfel tourniren.

Etwa um 10 Uhr ward Malschwitz von Maison genommen. Die drei russischen Jäger-Regimenter zogen sich auf Plieskowitz, welches Maison später auch angriff.

Um nun dies Vorschreiten auf seinen beiden Seiten sowie die letzte Division von Klix her und das 7te Korps abzuwarten, hielt sich Ney zu lange auf dem Windmühlenberge auf und schickte nur die Division Souham auf Preititz, welche nach 11 Uhr dies Dorf nahm.

Die Monarchen und Graf Wittgenstein befanden sich auf den Höhen von Baschütz. Unerwartet war die sobaldige Räumung des Windmühlenberges bei Gleina; noch mehr mußte es der Verlust von Preititz seyn, der geradehin den Rückzug bedrohte.

Schon wenn man den Windmühlenberg nicht wieder nehmen konnte, war der Rückzug nothwendig, dennoch blieb man, bei der Ruhe des feindlichen Centrums, noch stehen und wollte nur Preititz um jeden Preis wieder nehmen.

Die Reserve-Brigade Röder bei Klein-Bautzen und bald auch das Korps von Kleist bei Purschwitz wurden dazu beordert.

Der Angriff geschah langsam, aber dann nachdrücklich. Die Avantgarde von Röder ging erst durch Klein-Bautzen, um auf dem rechten Ufer des Blösaner Wassers anzugreifen, während G. Kleist, unterstützt durch das Gros von Röder, durch dies Dorf auf dem linken Ufer dagegen vorrückte.

Durch dies Kreuzen entstand einiger Aufenthalt; jedoch etwa um 1 Uhr ward Souham, der sich isolirt und unnöthig stark engagirt zu haben scheint, durch diesen umfassenden Angriff mit vielem Verlust aus Preititz gegen Gleina hin vertrieben. Auch diese Verzögerung wirkte günstig, denn Ney ward nun um so später aufgeregt. G. Kleist blieb in Preititz stehen. Die hier noch befindlichen Russen zogen sich über Rackel, wo G. Barklay den vom Schaafberge abziehenden G. Tschaplitz aufnahm. G. Röder mußte nach seiner Position zurückkehren, weil jetzt auch die Kreckwitzer Höhen bedroht wurden.

Nun erst nach 1 Uhr zog Ney mit Macht auf Preititz. Die vorderste Division, Delmas, ging direct von Gleina auf Preititz um Souham aufzunehmen; zwei andere folgten.

Die Division Albert ward um den Haderteich herum gegen Preititz geschickt; sogar Lauriston, der jetzt im Gefecht mit Barklay auf dem Schaafberge stand, erhielt den wiederholten Befehl herbeizukommen, worauf dieser nur die Division Rochambeau vor Barklay ließ und die andern über Buchwald gegen Preititz dirigirte.

Bei diesem umfassenden Anrücken verließ G. Kleist Preititz, um sich dahinter auf der Cannewitzer Seite aufzustellen. Dies verzog sich bis nach 2 Uhr.

Napoleon war früh auf den Höhen von Nadelwitz, von wo er das Vordringen seines rechten Flügels und das Centrum der Alliirten beobachtete, deren Vortruppen

er hier auf Jenkowitz zurückwerfen ließ; er begab sich von da auf die Höhen von Burka.

Erst um Mittag ließ er die Garden und das 1ste Kavallerie-Korps von den Höhen von Bautzen nach denen von Burka rücken, wahrscheinlich um den eigentlichen Angriffspunkt so lange als möglich zu verbergen.

Alles Bitten des rechten Flügels um Hülfe wies er nun mit der Antwort ab, sich selbst zu helfen; um 3 Uhr würde die Schlacht gewonnen seyn. Er wartete begierig auf das Vorrücken Ney's, den er wegen der Kreckwitzer Höhen nicht sehen konnte, sowie auf die dadurch verursachten Bewegungen der Alliirten. Die wenige Uebereinstimmung zwischen beiden Angriffen lag also eigentlich in deren Isolirung durch Entfernung und Terrain. Gegen 1 Uhr ertheilte er nun dem Centrum den Befehl zum Angriff.

Von 1 bis 7 Uhr.

Angriff des Centrums und des linken Flügels der Franzosen; Rückzug der Alliirten.

Ueber Nieder-Kaina mußte G. Drouot mit 60 Geschützen vorrücken, um die Verschanzungen bei Baschütz zu beschießen; ihm folgte das 6te Korps. Die Garde rückte auf Basankwitz. Unter dem Schutze des, Abends zuvor mit einer französischen Brigade — Siccard — besetzten Kieferberges, ging das 4te Korps über die Spree; voran die würtembergische Division.

Um 2 Uhr eröffnete die auf dem Gottlobsberg etablirte starke Batterie ein heftiges Feuer gegen den Kopatschberg; die hier stehende russische Batterie verfeuerte sich und fuhr ab.

Die würtembergische Division etablirte eine starke Batterie rechts des Galgenberges (um das Feuer des Gottlobsberges nicht zu maskiren), rückte dann mit der französischen Brigade vor, ihr linker Flügel nach dem Kopatschberge, der hier gegen die Brigade Klix auf dem Weinberge in ein heftiges Flintenfeuer gerieth, der rechte

auf Kreckwitz selbst, wo er mit Verlust zurückgeschlagen wurde. Sie stand so im mörderischen Feuer gegen die größere Fronte der Position, bis Napoleon selbst auf den Höhen von Basankwitz eine bedeutende Batterie auffahren ließ; eine Maaßregel die dem ganzen Angriff hätte vorausgehen sollen. Zugleich ward das Feuer von Plieskowitz immer lebhafter. G. Maison war von Malschwitz gegen Plieskowitz vorgerückt und dabei von einigen Bataillons des 4ten Korps, von Briesing her, unterstützt worden. Die Plieskowitzer und Dobroschützer Teiche waren abgelassen, doch dienten die dortigen Dämme lange den preußischen Tirailleurs zur Aufstellung.

Um 2 Uhr wurde aber auch nach hartnäckiger Vertheidigung Plieskowitz von Maison genommen und auf den nächsten Höhen Batterien gegen den rechten Flügel von Blücher etablirt.

Dieser hatte den G. York zur Unterstützung aufgefordert, der aber nicht sogleich seine Aufstellung bei Litten verlassen konnte, weil solche zur Erhaltung der Linie mit Baschütz nothwendig und der Feind schon dagegen im Vordringen war.

Sobald jedoch die verlangte Ablösung von Baschütz (die 2te russische Grenadier-Division) sich näherte, marschirte er auf Kreckwitz; aber schon beim Defiliren sah er den Rückzug, den Blücher gegen 3 Uhr auf Befehl der Monarchen angetreten hatte;*) der Weinberg ward verlassen, als er von der würtembergischen Division angegriffen werden sollte.

Wenn diese Verzögerung zum Rückzug beigetragen hat, so war dies ein Glück, denn schon war Preitz von neuem im Besitz des Feindes, über welchen Ort Blücher nach der Disposition seinen Rückzug nehmen sollte.

Dennoch ward derselbe wider alle Wahrscheinlichkeit glücklich ausgeführt. Blücher von dem 4ten Korps, bei

*) G. Danilefski ist also im Irrthum, wenn er erzählt, daß der General, den er nicht nennt, schon hinter den Höhen gehalten, aber seine Ankunft nicht angezeigt habe.

dem Vorsprung den er hatte, nur mäßig verfolgt, zog sich mit der Brigade Klüx über Kreckwitz, mit Zieten über Purschwitz, wohinter sich die Reserve-Brigade Röder aufgestellt hatte und wo sich auch das Korps York anschloß.

Der fernere Rückzug auf Wurschen wurde nun durch die Batterien bei Litten, welcher Posten lange gehalten wurde, und rechts durch G. Kleist hinter Preititz, aber auch besonders durch die russische Küraſſier-Reserve begünstigt, welche letztere auf beiden Seiten von Neu-Purschwitz vorrückte, um das Andringen in der Fronte und das Abschneiden von Preititz und Baschütz her zu verhindern.

Jetzt beging nun Ney den eigentlichen Fehler, daß, obgleich er wohl bei Preititz die Lage der Alliirten erkennen konnte, er anstatt auf Wurschen, sich gegen Klein-Bautzen und nach den Höhen rechts davon dirigirte, sei es, daß ihm die Kavallerie bei Purschwitz imponirte, oder, was wahrscheinlicher, daß er jene Höhen noch nicht von den Alliirten verlassen glaubte.

Bei Klein-Bautzen konnte er dem G. Zieten nur noch den Rückzug erschweren, ihn aber nicht mehr abschneiden.

G. Kleist hinter Preititz wurde jetzt auch durch den mit einer Division von Buchwald kommenden G. Lauriston bedroht und zog sich auf die Höhen von Belgern, wo links davon sich kurz zuvor Blüchers Arriergarde unter den G. Horn und Katzler aufgestellt hatte. Bei Preititz war unterdessen gegen 5 Uhr auch das 7te Korps von Hoyerswerda über Klix und den Gleinaer Berg eingetroffen.

Ney ließ nun dasselbe gegen Wurschen vorrücken; links davon Lauriston, welcher Cannewitz nahm, und rechts das 3te Korps. Nach dem nöthigen Widerstande zog sich Kleist und Blüchers Arriergarde über Wurschen zurück; das 7te Korps nahm 7 Uhr Abends Wurschen und rückte noch bis Nechern vor.

In der Fronte bedroht und von Rochambeau über Neudörfel tournirt, hatte sich G. Barklay nach den Höhen von Rackel und dann nach denen von Priesnitz gezogen, von wo er den Rückzug bis hinter Wurschen kräftig unterstützte; er ging hierauf nach Weißenberg, wo er mit Blücher vereinigt bivouakirte.

Barklay's Arriergarde blieb hinter dem Defilee von Gröditz.

Noch leichter ward der Rückzug dem übrigen Theil des Centrums und dem linken Flügel auf der Löbauer Straße, die von ersterem zum Theil über Canitz-Christina gewonnen wurde.

Zwar hatte Napoleon vor dem 6ten Korps her das 1ste Kavallerie-Korps über Baschütz zum Abschneiden dirigirt, aber es wurde auf der Seite von Neu-Purschwitz durch die erwähnte Kürassier-Reserve, so wie gegen Kubschütz hin durch die Lubnoschen Husaren und 3 Kosacken-Regimenter aufgehalten, welche Graf Wittgenstein hier mit reitender Artillerie aufgestellt hatte. Letztere wurden hierauf bei Waditz von der 2ten Grenadier-Division unter G. Jermolof, welcher die gesammte Arriergarde befehligte, aufgenommen. Bei Waditz war gleichzeitig auch das 2te Korps eingetroffen, welches bei Rischen so lange gehalten, bis Fürst Gortschakof den nöthigen Vorsprung aus dem Gebirge gegen Weißig gewonnen.

Beide gingen noch bis Löbau, wo sie vor den Garden bivouakirten. Graf St. Priest blieb in Steindörfel; G. Jermolof aber wandte sich nach Weißenberg.

Die unfruchtbare Verfolgung endigte bei Gröditz, Nechern und Waditz.

Hinter dem 7ten feindlichen Korps bei Nechern stand ein Theil des 5ten bei Wurschen und das 3te dahinter; Napoleon mit den Garden bei Neu-Purschwitz.

Das 6te und 4te Korps scheint bei Kubschütz, das 11te auf der Löbauer Straße selbst, und links davon das 12te bei Ebendörfel geblieben zu seyn. Napoleon hatte

also auf der Wurschener Straße 4 und auf der Löbauer Straße 3 Korps, und zwischen beiden das 1ste Kavallerie-Korps bei Canitz-Christina.

Der Verlust der Alliirten war über 12,000 M., der der Franzosen, die so viel länger dem Artilleriefeuer ausgesetzt gewesen, die Attaken bei Preititz und gegen die Kreckwitzer Höhen geführt, kurz die Haupt-Auslagen des Gefechts gehabt hatten, soll über 20,000 M. betragen haben, worunter mehrere Hundert Gefangene. Die Alliirten verloren weder Geschütze noch Gefangene.

Sollte der Angriff des rechten französischen Flügels die Alliirten auf sich ziehen, so mußte, scheint es, der des linken nicht gleichzeitig, sondern einige Stunden später (wo auch dessen Kräfte mehr vereint und besser geordnet seyn konnten) stattfinden, aber dann mit dem größten Ungestüm über Klix und Leichnam auf Preititz und Cannewitz und von da nach Umständen weiter geführt werden.

Statt dessen stockte derselbe nach dem ersten glücklichen Erfolg, weil er auf seine hintern Korps und auf das Centrum warten mußte. Napoleon wollte immer in voller Verbindung mit seinen so weit ausgedehnten Flügeln vorgehen; er konnte daher nur langsam vorrücken und mußte das 4te Korps so lange bei Nieder-Gurig belassen, welches sonst bei Nimmschütz hätte übergehen und von da leichter die Kreckwitzer Höhen angreifen können.

Die Alliirten, wiederholt auf die sie bedrohende Gefahr aufmerksam gemacht, konnten ihr begegnen und hatten das Glück den viel zu spät angetretenen Rückzug ohne Verlust auszuführen; durch die Annahme der Schlacht aber gewannen sie Zeit und Berlin ward für den nun bald folgenden Waffenstillstand gerettet. Schon jetzt wurde beschlossen, daß sich der weitere Rückzug an Böhmen anlehnen sollte.

Den 22sten Mai. — In aller Frühe wurde der Rückzug von den Alliirten fortgesetzt. Nach der Disposition sollte die 1ste Kolonne — die preußischen Truppen nebst

dem Korps des G. Barklay — von Weißenberg, Reichenbach rechts lassend, über Mengelsdorf, Königshayn und Ebersbach abziehen und bei Ludwigsdorf, unterhalb Görlitz, die dortigen Pontonbrücken passiren; die 2te Kolonne — die Garden, die Reserve-Artillerie und dahinter der bisherige linke Flügel unter G. Miloradowitsch — über Reichenbach und Görlitz gehen. Die Arriergarde der 1sten Kolonne sollte bei Reichenbach durch G. Miloradowitsch abgelöst werden.

Napoleon, ganz unzufrieden mit dem Resultat der Schlacht, wollte heute mit drängender Verfolgung Reichenbach bald erreichen, um dadurch den auf der (weitern) Löbauer Straße retirirenden Theil seiner Gegner abzuschneiden.

Er selbst setzte das 7te Korps in Bewegung. Hinter ihm folgte das 3te und dann die Garde; rechts davon das 1ste Kavallerie-Korps auf Glossen und links das 5te Korps über Gröditz und Weißenberg.

Schon um 5 Uhr Morgens wurde die Arriergarde der 1sten Kolonne bei Kotitz heftig angegriffen, und setzte sowohl hier als bei Wasser- und Roth-Kretscham und später bei Schöps dem Feinde hartnäckigen Widerstand entgegen und zog sich so langsam über Reichenbach zurück.

Von Löbau waren die russischen Garden früh aufgebrochen; ihnen folgte G. Miloradowitsch, voran das 2te Korps; der Prinz von Würtemberg eilte nach Reichenbach voraus, um die Lokalität dieses so wichtigen Einfallpunktes zu recognosciren.

Bei der Windmühle von Mengelsdorf stand noch die Kavallerie der Arriergarde der 1sten Kolonne mit einiger Infanterie von Kleist; letztere setzte ihren Marsch bald fort.

Von Schöps zogen die letzten Escadrons dieser Kavallerie ab, von feindlichen Kanonenschüssen begleitet. Jetzt kam die Ordre vom G. Miloradowitsch nach Rosenhayn umzukehren, da dieser Paß laut höherer Ordre

noch länger gehalten werden sollte. Offenbar mußte dies bei der Lage der Sache auf einem Mißverständnisse beruhen; der Prinz ließ also den Marsch fortsetzen und das 2te Korps erreichte den Töpferberg, als der Feind bereits die Höhen von Borda und Nieder-Reichenbach besetzte.

Das Korps formirte sich in 2 Treffen in Bataillonsmassen auf dem Berge, Front nach der Stadt, welche letztere, so wie ein Theil von Nieder-Reichenbach nebst dem kleinen Bache vor der Front, durch das 21ste und 34ste Jäger-Regiment besetzt wurde.

Da die eigene Artillerie noch fehlte, so wurde sofort deshalb, so wie um Verstärkung, zu der Arriergarde bei Mengelsdorf geschickt.

Dem G. Miloradowitsch ward dies gemeldet mit der Bitte um Beschleunigung seines Marsches.

Beim Erblicken dieser Aufstellung breitete sich der Feind auf den Höhen zu beiden Seiten von Nieder-Reichenbach aus und begann ein starkes Artilleriefeuer vom Galgenberge her, zu entfernt um viel zu schaden; zugleich griff seine vordere Infanterie die Jäger in Nieder-Reichenbach sehr lebhaft an.

Ein Theil des 21sten Regiments, anstatt sich, wie befohlen, durch das Dorf nach der Position zu ziehen, ging über die Ebene dahin und litt dabei von der herbeistürzenden feindlichen Kavallerie viel, die jetzt schon, allmählig zu 2000 Pferden wachsend, in der linken Flanke der Position hervorbrach.

Zur Unterstützung der Jäger mußten nun die Regimenter Tobolsk und Riäsk nach dem obern Ende von Reichenbach rücken. Jetzt trafen von der Kavallerie bei Mengelsdorf höchst gelegen die reitende Batterie von Zacharzewski und bald darauf 6 Stück Zwölfpfünder, also 18 Geschütze, ein, und hierauf auch vom G. Miloradowitsch die Antwort auf obige Meldung: »daß er von Mittel-Sohland über Markersdorf marschiren, dem Prinzen aber zwischen Reichenbach und Markersdorf einen Repli aufstellen würde; übrigens solle derselbe bei

Reichenbach das Kommando aller dort disponiblen Truppen als Arriergarde übernehmen.«

Die französische Kavallerie vermehrte sich inzwischen immer mehr und starke Infanterie-Kolonnen folgten durch das Thal von Nieder-Reichenbach.

Es galt deutlich dem linken Flügel, wo daher sämmtliche Artillerie auf dem Töpferberge aufgestellt wurde; ein Theil der von Mengelsdorf eintreffenden Kavallerie wurde zugleich hinter dem Töpferberge weg nach der bedrohten Gegend beordert, mit der Weisung: den Feind Anfangs möglichst weit nach sich unter die Batterie zu ziehen; ihr zum Repli wurde beim Walde, an dem südlichen Fuße des Töpferberges, das 4te und 20ste Jäger-Regiment aufgestellt.

Trotz des starken Artilleriefeuers in der Flanke war die Tete der französischen Kavallerie von Nieder-Reichenbach in der Richtung auf Gersdorf vorgegangen, traf auf die russische unter G. Gerngroß, wurde geworfen und warf diese wieder. Es entstand ein langes und heftiges Hin- und Herwogen, je nach den beiderseits eintreffenden Verstärkungen. Die G. Milesino und Knorring kamen jetzt an.

Bei dem Mangel an Raum und Zeit waren die Franzosen zuletzt, an 8000 Pferde stark, in mehreren Linien hinter einander formirt und fortwährend dem heftigen Feuer der 18 Geschütze ausgesetzt.

Der G. Brüyeres wurde hier schwer blessirt; besonders litt zuletzt die feindliche Infanterie, die als Soutien folgte. Das französische Garde-Ulanen-Regiment (Holländer) verlor an 200 Gefangene bei einem Chok.

Noch einmal ging die französische Kavallerie zu einem Angriff vor, wobei sie einiges Geschütz auf ihrem rechten Flügel mit sich führte; aber auch die Russen waren durch eine Küraſſier-Division mit einer reitenden Batterie verstärkt worden.

Das 4te und 20ste Jäger-Regiment, in Bataillons-Quarrees, rückten dabei bis an den Abhang der

Höhe gegen den Feind vor, der sich hierauf wieder bei Reichenbach concentrirte.

Durch das Eintreffen der G. Pahlen und Uwarof waren zuletzt die Russen an Kavallerie stärker.

Der Feind, der nun erkannt hatte, daß mit der Kavallerie allein nichts auszurichten sei, ging zur Kanonade über und setzte seine nun stark eintreffende Infanterie, voran die Sachsen, gegen die Front und den nothwendig geschwächten rechten Flügel der Position in Bewegung. Seine Tirailleure trieben die russischen zurück und beschossen nicht ohne Wirkung die Artilleristen.

Aber nun hatte G. Miloradowitsch und die übrigen Kolonnen den nöthigen Vorsprung gewonnen und es war die höchste Zeit einem ganz ungleich werdenden Gefecht auszuweichen.

Die Artillerie fuhr also theilweise schnell ab und die Infanterie marschirte in 2 geschlossenen Massen dahinter, sich nach der großen Straße wendend.

Die Regimenter Tobolsk und Riäsk nahmen die Jäger vom 4ten, 20sten, 21sten und 34sten Regiment auf und folgten dann mit ihnen.

Die feindlichen Tirailleurs wagten sich nicht bis ins Freie, aber zwei starke Kolonnen rückten zu beiden Seiten der großen Straße nach.

Die russische Kavallerie zog sich über Gersdorf gegen Pfaffendorf, immer die Flanke der Infanterie deckend.

Zwischen Reichenbach und Markersdorf befand sich am Eintritt der Straße in dem Busch *) der vom G. Miloradowitsch verheißene Repli, nämlich eine Brigade des 1sten Korps; das Gehölz auf der linken Seite des Weges wurde durch das 4te und 20ste Jäger-Regiment besetzt.

Das 2te Korps formirte sich dahinter in 2 Treffen.

Die reitende Batterie fuhr vor der Fronte auf, die schwere wurde hinter Markersdorf geschickt. Der Feind

*) Es steht jetzt nicht weit davon ein Wirthshaus.

griff nach einigem Artilleriefeuer beide Flügel an und nach einer Stunde Widerstand zog das Korps nach Markersdorf ab. Die reitende Batterie hielt bis zum letzten Tirailleur.

Nieder-Markersdorf wurde mit dem 21sten und 34sten Jäger-Regiment besetzt und diesen das 4te und 20ste Jäger-Regiment, so wie die erwähnte Brigade der 5ten Division, zum Soutien gesetzt; erst nach einem hartnäckigen Gefechte wurde der Feind Meister der einen Hälfte des Dorfes.

Man konnte noch bedeutende Kolonnen bemerken, die von Ober-Markersdorf sich gegen Pfaffendorf wandten. G. Nikitin schickte ihnen einige Kugeln von seiner Batterie, nahe am Ende von Nieder-Markersdorf, zu. Eine derselben erreichte, 50 Schritte hinter Napoleon, die G. Düroc und Kirgener. Das 20ste Jäger-Regiment blieb in Nieder-Markersdorf; das 4te und 34ste Jäger-Regiment besetzten Pfaffendorf; das 21ste mit dem Regiment Reval Holtendorf.

Dahinter placirte sich das 2te Korps neben den bereits vorwärts der Landskrone aufgestellten Korps von Gortschakof und St. Priest. Mehr zurück stand die Kavallerie der Arriergarde.

Es war gegen 7 Uhr Abends, als das 2te Korps hier eintraf und ungefähr 10 Uhr Morgens hatte das Gefecht bei Reichenbach begonnen.

Ein allgemeiner Allarm entstand in der Nacht durch eine preußische Patrouille, die sich verirrt hatte und durch einige schlaftrunkene Mannschaften, die sogleich Feuer gaben. Alle Korps griffen zu den Waffen und nur mit Mühe war die Ruhe wieder herzustellen.

»Diese Leute werden mir also nicht einen Nagel zurücklassen« sagte Napoleon, *) der stets vorne die Verfolgung selbst betrieben hatte.

*) S. Manuscript von Fain 1ster Theil pag. 422, und Odeleben der pag. 102 dies Treffen sehr richtig beschreibt; letzterer war im Gefolg von Napoleon.

BIBLIOTEKA UNIWERSYTECKA POZNAŃ

Es ist die wahre Würdigung eines Gefechts, welches den Rückzug von G. Miloradowitsch deckte, den Feind so lange aufhielt und ihm einen bedeutenden Verlust beibrachte. Der Prinz hatte solches ganz auf eigene Verantwortung unternommen und zum Theil durch Truppen ausgeführt, auf deren Gegenwart er nicht rechnen konnte.

Abends stand das 7te französische Korps bei Markersdorf, dahinter das 3te und die Garden; das 5te bei Königshayn: das 11te folgte über Löbau und hinter ihm wahrscheinlich das 6te und 4te; das 12te ließ Napoleon vorläufig bei Hochkirch.

Den 23sten Mai. — Um 2 Uhr Morgens brach die Arriergarde auf, um durch Görlitz hinter die Neiße zu gehen. Die leichte Kavallerie unter G. Mileßino und das 4te und 8te Korps unter G. St. Priest wurden längs derselben aufgestellt; zu ihrem Repli standen bei Leopoldshayn, auf der Straße nach Lauban, vorne das 2te, dahinter das 1ste Korps.

Graf Pahlen hatte an der Stelle des G. Miloradowitsch das Kommando der russischen Arriergarde übernommen. In aller Frühe hatte die Armee ihren Rückzug in 2 Kolonnen fortgesetzt; die 1ste Kolonne unter G. Barklay mit seinem Korps und allen preußischen Truppen auf der Straße nach Liegnitz bis Ober-Waldau; die 2te, alle übrigen russischen Truppen unter Graf Wittgenstein auf der Straße nach Jauer bis Lauban.

Um 10 Uhr ungefähr erschien das vordere Korps des Feindes (das 7te) mit dem 1sten Kavallerie-Korps vor Görlitz.

Es entstand längs der Neiße ein heftiges Tirailleurfeuer, während welchem feindliche Kavallerie, noch in geringer Zahl, einen fruchtlosen Versuch machte durch eine Furth unterhalb Görlitz über den Fluß zu gehen. Doch bald folgte Infanterie. Gegen Mittag ging das 7te Korps über die in Görlitz hergestellte, das 11te über eine bei Leschwitz noch vorgefundene Brücke.

Nachdem Graf Pahlen auf vortheilhaften Höhen das Vordringen des Feindes aufgehalten, zog er sich nach Ober-Lichtenberg durch das 2te Korps durch, welches nun, verstärkt durch einige Regimenter des 4ten und 8ten Korps, Leopoldshayn und den langen Wald dahinter in mehreren Echellons gegen das 7te Korps hartnäckig von 1 bis 5 Uhr vertheidigte. Bei Lichtenberg wurde es von der Arriergarde aufgenommen.

Da dasselbe ganz ohne Kavallerie war und der Feind in der Mitte des Waldes plötzlich das stockende Vordringen durch Kolonnen und Kavallerie unterstützte, so trat ein gefährlicher Moment ein, der aber durch die Soutiens mit geringem Verluste vorüberging.

Drei feindliche Korps waren auf der Laubaner Straße gefolgt, nämlich das 7te und 4te, welche zwischen Trotschendorf und Hermsdorf, und das 11te, welches bei Schönberg bivouakirte.

Nur das 5te Korps war heute auf der Bunzlauer Straße bis Hochkirch gefolgt, wo kein Gefecht vorfiel. Das 3te und 6te Korps und die Garden mit dem Hauptquartier Napoleons blieben in Görlitz.

Marschall Victor, welcher, wie erzählt, mit seinem 2ten Korps und dem 2ten Kavallerie-Korps auf Ney hatte folgen müssen, traf Abends bei Rothenburg ein und wurde, da Napoleon bis zur Oder keinen Widerstand mehr vermuthen mochte, auf Glogau, Oudinot aber, welcher mit dem 12ten Korps bei Bautzen zurückgehalten worden, den 26sten auf Hoyerswerda gegen G. Bülow dirigirt, von dessen Annäherung Napoleon Nachricht erhalten hatte.

Napoleon bei seiner Kolonne links auf der Hauptstraße sich aufhaltend, wo er die Monarchen gegenüber wußte, drang jetzt nur gemessen vor, ohne zunächst starken Widerstand zu finden.

Den 24sten Mai. — Die erste Kolonne der Alliirten kam heute nach Bunzlau; ihre Arriergarde, bei Waldau heftig gegen das 5te feindliche Korps engagirt,

zog sich hinter den Queiß bis Birkenbrück. Ihr folgten 4 feindliche Korps.

Die 2te Kolonne erreichte heute Löwenberg.

Nach einem Gefechte bei Lauban zog sich G. Pahlen Abends auf das bei Seifersdorf zum Repli aufgestellte 2te Korps und in der Nacht letzteres nach Göreseiffen bei Löwenberg.

Gegenüber war heute, statt des 7ten, das 4te Korps erschienen, ihm folgte das 11te. Das 7te war mit dem 1sten Kavallerie-Korps links nach Naumburg am Queiß dirigirt worden.

Heute ward wieder das preußische Gebiet betreten; die desfallsigen Bestimmungen wegen Verwüstung des Landes kamen jedoch nur theilweise zur Ausführung; — eine Maaßregel, die nur in unkultivirten Gegenden durchzuführen ist.

Den 25sten Mai. — Die 1ste Kolonne der Alliirten rückte nach Haynau; deren Arriergarde nach Thomaswalde; die 2te Kolonne nach Goldberg; ihre Arriergarde unter G. Pahlen wurde erst Nachmittags 4 Uhr bei Seifersdorf von dem 4ten französischen Korps angegriffen; im Rückzuge von da bis Löwenberg wurde Pahlen in einem heftigen Gefechte bei Stöckigt blessirt. Das 1ste und 2te Korps, als Soutien hinter Löwenberg aufgestellt, zogen von da noch in der Nacht auf Pilgramsdorf.

Das 4te und 11te französische Korps blieben bei Stöckigt; das 6te in Ottendorf; das 5te in Ober-Thomaswalde; dahinter Napoleon mit den Garden und dem 3ten Korps bei Bunzlau; das 7te Korps bei Neu-Pöschwitz.

Den 26sten Mai. — G. Barklay erhielt heute den Oberbefehl in Stelle des Grafen Wittgenstein, welcher nun die 2te, so wie G. Blücher die 1ste Kolonne befehligte.

Die 1ste Kolonne zog von Haynau nach Liegnitz. In der Arriergarde ward ein merkwürdiges Gefecht ge-

liefert, das 2te, wo die überlegene Kavallerie große Vortheile gewährte.

Der Feind hatte bei seiner wenigen Kavallerie nachläßig verfolgt und da die Gegend zwischen Haynau, Michelsdorf, Gohlsdorf, Baudmannsdorf und Steinsdorf ganz offen ist, so eröffnete G. Blücher am 26sten früh den Befehlshabern seine Absicht: den Feind hier, wo thunlich, mit einer Kavalleriemasse zu überfallen.

Die Reserve-Kavallerie unter dem Obersten Dolfs, welche Abends zuvor auf der kleinen Straße über Modelsdorf eingetroffen und dort einen Beobachtungsposten zurückgelassen hatte, stand während der Nacht im Bivouak am Walde zwischen Woitsdorf und Ueberschaar.

Die Arriergarde unter G. Zieten war bereits im Rückzug vor dem Feind auf der großen Straße von Kreiban auf Haynau und um 9 Uhr Morgens erfuhr man, daß noch eine andere Kolonne des Feindes auf Modelsdorf, aber noch viel weiter entfernt, anrücke.

G. Blücher befahl nun der Arriergarde: über Haynau bis Doberschau zurückzugehen; ihr letzter Abzug, unter Oberst Mutius sollte dabei den Feind im Auge behalten, die Infanterie, 7 Bataillons, sich hinter Pohlsdorf als Reßli, Oberst Dolffs aber mit der Reserve-Kavallerie (22 Escadrons, 3 reitende Batterien) sich in dem Thal von Baudmannsdorf verdeckt aufstellen; G. Zieten erhielt den Befehl über die Ausführung; zum Signal dazu sollte die Windmühle bei Baudmannsdorf angezündet werden.

Vom Feinde rückte gegen 2 Uhr Nachmittags die vorderste Division Maison (vom 5ten Korps) über Haynau und Michelsdorf vor, machte aber dann auf 800 Schritte, dies Dorf im Rücken, Halt.

G. Maison wollte die 2te Kolonne abwarten, wiewohl der dort eingetroffene Marschall Ney ein weiteres Vorrücken wünschte.

G. Zieten, mit dem Obersten Dolffs und dem Major Grolman hinter der Windmühle verborgen, warteten

mehrere Stunden vergeblich darauf; man glaubte schon den Plan vereitelt, da eine feindliche Patrouille sich auf 100 Schritte der Höhe näherte, von welcher alles zu entdecken gewesen wäre, diese kehrte jedoch ruhig wieder zurück.

Um 5 Uhr aber ging die Meldung ein, daß die 2te feindliche Kolonne nahe heranrücke.

Länger durfte man nun nicht mehr warten.

Das leichte Garde-Kavallerie- und das schlesische Küraſſier-Regiment drangen vor, ihnen folgte das ostpreußische mit einer Batterie, hierauf die Garde du Corps und die brandenburgischen Küraſſiere mit der 2ten Batterie als Reserve, um zugleich nöthigenfalls die 2te feindliche Kolonne aufzuhalten; bei der Windmühle blieb die 3te Batterie.

Diese ganze Masse drang, in eine Staubwolke gehüllt, 2500 Schritte im gestreckten Trab, dann in Carriere auf den Feind; die vordersten Regimenter brachen trotz des Feuers in 3 Quarrees und nahmen 12 Geschütze; der Feind warf sich nun auf Michelsdorf und von hier auf Haynau und Gölschau; Major Grolman hatte während des sofort die ostpreußischen Küraſſiere, die Teiche von Michelsdorf rechts lassend, gegen den Rückzugsweg nach Haynau dirigirt, wo sie noch viele Gefangene machten.

Die begleitende Batterie feuerte gegen Michelsdorf und dann gegen die Brücke vor Haynau.

Der Feind hatte beim Erblicken der Staubwolke und der brennenden Windmühle zu den Waffen gegriffen und scheint im Abzug gegen Michelsdorf gewesen zu seyn, als er von der Kavallerie überrascht wurde; wenigstens standen seine Quarrees hinter einander.

In Michelsdorf vertheidigte sich derselbe hartnäckig; die Kavallerie drang zwar auf der Chaussee in dem obern Ende durch, konnte aber das vollgestopfte Dorf nicht nehmen.

Oberst Mutius war beim ersten Vorbrechen der Reserve-Kavallerie mit dem schlesischen Ulanen-Regimente auf der Chaussee von Doberschau nach Michelsdorf vor-

geeilt; das Regiment kam noch zum Angriff auf die größtentheils schon zersprengte feindliche Infanterie und machte zwischen Michelsdorf und Gölschau viele Gefangene.

Gegen 7 Uhr war die 2te französische Kolonne über die schnelle Deichsel oberhalb Haynau vorgerückt.

G. Blücher, welcher sich um diese Zeit auf der Ebene bei Ueberschaar befand, befahl nun den Rückzug, den G. Zieten, nachdem er vorwärts von Gohlsdorf die Kavallerie wieder geordnet hatte, über Pantenau und Steudnitz ausführte.

Die Kavallerie erlitt den größten Verlust bei Michelsdorf; zwar im Ganzen nur 70 Mann, aber hierbei waren 16 Offiziere und unter diesen der tapfere Oberst Dolffs. Der Feind verlor 800 Gefangene und 9 bespannte Geschütze; die ganze Division wäre wahrscheinlich verloren gewesen, wenn sie weiter entfernt von Michelsdorf gestanden hätte.

Dies Gefecht, bei welchem, um den Augenblick zu benutzen, eine eigentliche Vorbereitung durch die reitende Artillerie nicht abgewartet wurde, belebte sehr die Kavallerie.

Der Feind ging nun sehr behutsam vor; dies erleichterte die Seitenbewegung, welche am folgenden Tage von der Katzbach ab nach Schweidnitz genommen wurde.

Die 2te Kolonne blieb heute hinter Goldberg; ihre Arriergarde, welche in Stelle des blessirten Grafen Pahlen der G. St. Priest führte, war hinter Löwenberg und zum Soutien derselben das 2te Korps bei Pilgramsdorf aufgestellt.

Die Arriergarde blieb lange unangefochten, aber vor dem 2ten Korps erschien plötzlich Nachmittags 5 Uhr der Feind (vom 6ten Korps), welcher, den Grädizberg links lassend, sich gegen Pilgramsdorf dirigirte.

Es gelang jedoch denselben durch eine lebhafte Kanonade bis 7 Uhr aufzuhalten, zu welcher Zeit die Arriergarde, rechts über Petersdorf ausbiegend und dabei stets verfolgt, eintraf. Vereint wurde nun der Rückzug bis Goldberg fortgesetzt.

Am Abend stand das 5te französische Korps bei Haynau, das 7te rechts davon bei Steinsdorf, das 3te zwischen Haynau und Bunzlau, wo auch Napoleon mit den Garden war, das 6te vor Goldberg, das 11te bei Löwenberg und Goldberg, dahinter wahrscheinlich das 4te.

Den 27sten Mai. — Die nöthige Schwenkung zur Seitenrichtung wurde heute vollendet und dabei der rechte Flügel dem linken ganz nahe gebracht.

Die 1ste Kolonne marschirte nämlich von Liegnitz nach Mertschütz, ihre Arriergarde, welche bei Liegnitz blieb, räumte erst Abends diese Stadt und zog sich nach Kloster Wahlstadt, behielt aber noch die Breslauer Straße durch ein Kavallerie-Detachement unter G. Lanskoi bei Rosnig besetzt.

Die 2te Kolonne marschirte nach Jauer. Schon früh wurde deren Arriergarde bei Goldberg vom 11ten französischen Korps angegriffen. G. St. Priest leistete hier bis 11 Uhr Widerstand.

Um diese Zeit passirte der Feind mit den italienischen Dragonern die Katzbach oberhalb Goldberg bei Oberaue.

Diese wurden zwar durch den Obersten Fürsten Tscherbatof mit Verlust zurückgeworfen, der Feind drang jedoch bald in größerer Stärke nach und besetzte den Flinz- und Wolfsberg, ohne von hier aus weiter vorzugehen. G. St. Priest zog über Kopatsch zum 1sten Korps nach Lasnig. Das 2te Korps, welches früher vorwärts Prausnitz stand, setzte sich hinter Seichau.

Das 11te franz. Korps blieb bei Prausnitz, das 4te und 6te bei Hohendorf.

Napoleon war selbst früh mit der Avantgarde von Haynau vorgegangen und, starken Widerstand bei Liegnitz vermuthend, hatte er dahin die 4 Korps des linken Flügels concentrisch dirigirt, wo sie Abends bivouakirten.

Die Alliirten waren Willens in dem aus dem 7jährigen Kriege berühmten Bunzelwitzer Lager Stand zu halten und dadurch den seit Dresden betriebenen Waffen-

stillstands-Unterhandlungen Nachdruck zu geben. Es marschirte daher am

28sten Mai die 1ste Kolonne nach Rauske, ihre Arriergarde ohne Gefecht nach Mertschütz; das Hauptquartier kam nach Schweidnitz; die 2te Kolonne nach Striegau; von deren Arriergarde war schon sehr früh das 2te Korps nach Jauer marschirt, um die von Liegnitz kommende Straße zu decken. Die G. Gortschakof und St. Priest dagegen hatten hinter Seichau Posto gefaßt.

Nachmittags rückte das 6te feindliche Korps mit vieler Kavallerie von Hohendorf gegen Jauer.

Das 2te Korps empfing den Feind mit lebhafter Kanonade, die bis gegen Abend anhielt. Unterdessen trafen die G. Fürst Gortschakof und St. Priest von Seichau her ein und der Rückzug ward noch bis Rosen fortgesetzt. St. Priest blieb bei Herzogswaldau, das sie verfolgende 4te feindliche Korps machte jedoch Halt bei Hennersdorf und Schlaupe.

Das feindliche 6te Korps besetzte Abends Jauer, wo noch ein Kavallerie-Gefecht vorfiel.

Noch ungewiß über die veränderte Richtung der Alliirten, machte Napoleon mit dem linken Flügel heute bei Liegnitz Halt und ließ nur den rechten auf Jauer rücken.

Den 29sten Mai. — Die Truppen der 1sten Kolonne wurden hinter das Striegauer Wasser bei Peterwitz zurückgenommen, die der 2ten Kolonne verblieben bei Striegau, wohin auch das 1ste und 2te russische Korps marschirten. Die beiden Arriergarden blieben bei Mertschütz und Herzogswaldau unangefochten.

Auf die Nachricht von dem Marsche Victors gegen Glogau hatte das dortige Blokade-Korps unter G. Schuler den Befehl erhalten die Blokade aufzuheben und sich über Auras, wo er heute eintraf, zur Vertheidigung von Breslau hinter das Schweidnitzer Wasser bei Lissa zu postiren, wohin bereits ein russisches und späterhin noch ein preußisches Detachement unter Oberst v. Mutius zur Verstärkung geschickt worden war.

Im Hauptquartier der Alliirten ward beschlossen stehen zu bleiben, bis sich des Feindes Schritte mehr aufklärten, dann sich aber in die Position von Pilzen zurückzuziehen. Man hatte nämlich bei genauer Recognoscirung gefunden, daß die Bunzelwitzer Position durch Lichtung der Wälder, Austrocknung der Sümpfe und bei dem wehrlosen Zustande von Schweidnitz nicht mehr haltbar sei.

Napoleon in Liegnitz mußte nun über die Richtung der Alliirten sichere Nachricht und damit die Gewißheit haben, daß Oestreich mit ihnen einverstanden sei.

Es mußte ihn dies dem Waffenstillstand geneigter machen, der fortwährend unterhandelt wurde. Er eilte jetzt Breslau zu besetzen, mehr, wie es scheint, um es für den Waffenstillstand zu gewinnen, als dadurch die Russen zum Uebergang über die Oder zu vermögen.

Den 29sten Mai. — Das 5te französische Korps rückte nach Neumark; dahinter das 7te bis Bernsdorf; das 3te und die Garde verblieben bei Liegnitz. Bei Jauer verblieb das 6te Korps; dahinter das 4te und 11te.

Den 30sten Mai. — Die Alliirten verblieben bei Peterwitz und Striegau. Die Avantgarde des rechten Flügels wurde von Mertschütz bis Kuhnern zurückgedrängt und concentrirte sich hierauf bei Järischau; vor der des linken Flügels bei Herzogswaldau zeigte sich der Feind vom 4ten und 6ten Korps ziemlich stark, es kam jedoch nur zu einer Kanonade. Abends lief die gewisse Nachricht ein, daß sich Napoleon mit 4 Korps bei und schon jenseits Neumark befände.

Am 31sten Mai zog man sich in die Position bei Pilzen. Die Avantgarde des rechten Flügels blieb bei Järischau; die des linken Flügels unter G. St. Priest wurde bei Herzogswaldau von dem feindlichen 4ten Korps in der Front und rechten Flanke angegriffen und nach und nach bis hinter Groß-Rosen zurückgedrückt, wo G. St. Priest die Offensive ergriff, den Feind mit Verlust zurückwarf und mehrere Hundert Gefangene machte. M. Ney hatte

mit dem 5ten Korps das Schweidnitzer Wasser, nach einigem Widerstande, bei Lissa, und mit dem 7ten bei Arnolds-Mühle passirt.

Ersteres blieb, nach einem vergeblichen Versuche die Lohe zu forciren, mit dem 3ten bei Neukirch, das 7te bei Arnolds-Mühle.

G. Schuler zog sich in der Nacht mit seinem Korps bis Ohlau, wo Tags darauf auch G. Sacken von Czenstochau eintraf.

Napoleon verblieb mit den Garden bei Neumark; das 4te und 11te Korps bei Jauer; das 6te hatte eine Bewegung nach Moys gegen Neumark gemacht.

Von Glogau her war Victor im Anmarsch bis Steinau gekommen.

Den 1sten Juni rückten das 5te und 3te Korps in Breslau ein; das 7te ging nach Puschwitz.

Den 1sten und 2ten Juni verblieb die Armee im Lager von Pilzen, eben so ihre Avantgarde vorwärts Striegau.

Leichte Detachements unter G. Kaisarof und Oberst Orlof waren in der Gegend von Schönau, schwärmten von dort gegen Goldberg und Löwenberg und brachten Couriere und andere Gefangene ein.

Die seit dem 28sten Mai gepflogenen Unterhandlungen gediehen am 1sten Juni Abends zur Festsetzung eines Stillstandes von 36 Stunden; das Eintreffen des G. Bubna am 30sten in Liegnitz mag hierzu mit gewirkt haben.

Gleichzeitig lief die Meldung ein: feindliche Patrouillen seien hinter dem Zobtenberg gesehen worden, wodurch der bisherige Stillstand verdächtig und als Deckmantel eines großen überraschenden Unternehmens gedeutet wurde.

Seit dem 30sten Mai hatte man wohl Aussicht, auf den hinter Striegau weit getrennten rechten Flügel des Feindes zu fallen. Es mochte dies jedoch bei der Stärke und dem unsichern Stand des Feindes, so wie bei den weit

vorgeschrittenen Unterhandlungen zu gewagt erscheinen; besonders aber auch deshalb, weil der Entschluß, sich mit Aufgebung der Oder an Böhmen zu halten, nicht fest stand, wenigstens wieder durch politische Verhältnisse wankend geworden war. Durch das Bestreben den Unterhandlungen die nöthige Haltung zu geben, und in der Besorgniß rechts umgangen zu werden, ließ man sich nun zu dem Fehler verleiten: sich noch mehr auszudehnen wie der Feind.

Man beschloß nämlich: mit dem rechten Flügel zur Versicherung der obern Oder gegen Strehlen zu marschiren, während der linke mit dem großen Hauptquartier dem Feinde gegenüber bleiben sollte.

Es marschirte deshalb am 3ten Juni der größere Theil der Armee hinter dem Zobtenberge bis Rothschloß (auf der Straße von Breslau nach Glatz). Die Avantgarde aber blieb am Striegauer Wasser.

Erst heute lief die bestimmte Nachricht ein, daß Breslau schon am 1sten von Ney besetzt worden sei. Der Marsch auf Strehlen ward daher am 4ten fortgesetzt; G. York aber blieb hierbei zur Sicherung der Kommunikation der Avantgarde bei Jordansmühle aufgestellt.

Von den Franzosen blieb das 3te und 5te Korps in Breslau; das 7te bei Puschwitz; die 3 Korps des rechten Flügels zwischen Striegau und Jauer; Napoleon selbst mit der Garde hinter beiden Flügeln bei Neumark, bis zum Waffenstillstand, welcher am 4ten abgeschlossen wurde. Bei gegenseitiger Annäherung machten die Punkte von Breslau und Hamburg noch den Abschluß schwer.

Man vereinigte sich endlich dahin, daß Breslau neutral bleiben und bei Hamburg der gegenwärtige Besitz entscheiden solle.

Letzteres war jedoch schon den 31sten Mai vom G. Tettenborn geräumt und an demselben Tage von den Franzosen besetzt worden, indem die in Hamburg eingerückten schwedischen Bataillons von dem Kronprinzen,

der später, wie die Dänen, sich erklärte, wieder zurückgenommen waren.

Nach der Bestimmung lief die Linie der Franzosen vom Gebirge entlängs der Katzbach bis an die Oder, von hier diesen Fluß abwärts bis zur damaligen Grenze zwischen Preußen und Sachsen, und von da entlängs dieser Grenze bis zur Elbe.

In Schlesien ward die Grenze der Alliirten durch eine Linie gebildet, die 4 Meilen südlich von der Katzbach, ohngefähr von der Schneekoppe auf Kauth sich zog.

Der Waffenstillstand sollte vorläufig 6 Wochen dauern.

Dieser Waffenstillstand ließ also Preußen die Mittel und die Zeit sich zu rüsten, und den Russen, alle noch für den Feldzug 1812 angeordneten und nun erst fertigen Rüstungen herbeizuziehen, und überdies beiden die nächste Verbindung mit Oestreich über Landshut und Glatz.

Es scheint, daß Napoleon gleich, als er die veränderte Richtung der Alliirten bemerkte, seine rechten Flügel-Korps hätte verstärken und auf Schweidnitz dringen müssen.

Konnte er sich auch einem Waffenstillstand nicht entziehen, ohne mit Oestreich zu brechen, so war es doch für ihn von großer Wichtigkeit, zuvor die Russen hinter die Oder zu drücken und Berlin durch Oudinot zu nehmen.

Dazu konnten 14 Tage hinreichen und so lange schien noch Oestreich hingehalten werden zu können. Aber eben hierin scheint er durch die veränderte Richtung ganz unsicher geworden zu seyn.

War Oestreich im Geheim beigetreten, so fand er die Russen und Preußen an der Neiße zur Schlacht bereit, deren Gewinn nach dem bisherigen Maaßstabe seine Lage nicht bedeutend verbessern konnte, deren Verlust sie dagegen um so mehr verschlimmern mußte.

Was ihn in frühern Jahren gespornt hätte, machte ihn nach dem Unglück der spätern Jahre bedenklich.

Er ging einen Waffenstillstand ein, der ihm übrigens aber auch Vortheile bot.

Diese waren: die Instandsetzung seiner hart mitgenommenen, von keiner Kavallerie unterstützten jungen Armee, die nahe Verstärkung derselben durch die Rüstungen Frankreichs und des Rheinbundes, die Sicherung seiner bereits sehr bedrohten Kommunikation, die Aussicht die Koalition durch Belebung anderer Interessen und Erkältung des allgemeinen Eifers aufzulösen.

So sah es auch die eigentliche Kriegsparthei der Alliirten und besonders Preußen an.

Daß alles anders kommen, daß Rußland so viel und Preußen über alle Wahrscheinlichkeit rüsten und Oestreich sich sofort anschließen würde, war eben so wenig damals vorherzusehen, als der Ausgang des Feldzugs, der so viele Glücksfälle bot.

Hinterher ward alles dem Waffenstillstande zugeschrieben.

Unterdessen hatte G. Bülow dem Vordringen Oudinots Grenzen gesetzt.

Er war, wie erzählt, am 11ten bei Roßlau über die Elbe gegangen, marschirte von hier auf die Nachricht, daß Ney von Torgau gegen Berlin vordringe, nach Marzahne und von da am 19ten nach Baruth. Er war jetzt, nach Herbeiziehung aller Verstärkungen und Detachements, 25,000 M. stark.

Als sich nun Ney gegen Bautzen wendete, folgte er diesem und traf am 25sten bei Kalau ein. Seine Avantgarde stieß am 28sten bei Hoyerswerda auf den von Bautzen zurückkehrenden Oudinot und ward geworfen. Bülow vereinigte nun am 3ten sein Korps bei Luckau, wo er am 4ten den Angriff Oudinots bis Uebigau zurücktrieb.

Am 7ten traf die Nachricht vom Waffenstillstande ein, welchem gemäß sich Bülow hinter die preußische Grenze zog.

Das Vordringen der Franzosen über die Elbe hatte den unternehmenden Partheigängern ein weites Feld eröffnet.

Streifpartheien unter den Majoren Lützow und Colomb drangen gegen Ende Mai mit Glück bis zur Saale; eben so Oberst Boriſſof bis Könnern und Halle; eine noch größere Unternehmung führte G. Tſchernitſchef, der bei Ferchland mit 1200 Pferden übergegangen, am 30ſten bei Halberſtadt aus. G. Ochs wurde hier mit 1000 M. gefangen und 14 Kanonen erbeutet. G. Tſchernitſchef war hierauf mit Woronzof, der nur 3000 M. vor Magdeburg gelaſſen, in 2 Kolonnen, an 5000 M. ſtark, gegen das Haupt-Depot Leipzig aufgebrochen. Sie erſchienen am 7ten Juni vor Leipzig, wo G. Arighi das 3te Kavallerie-Korps formirte, und hatten den Angriff ſehr glücklich begonnen, als der nun angekündigte Waffenſtillſtand Halt und Rückkehr gebot.

Bei Hamburg hatten die Feindſeligkeiten am 6ten Mai wieder begonnen und es hatte ſich Vandamme nach mehreren Gefechten bis zum 19ten der Hamburg gegenüberliegenden Inſel bemächtigt. Zwar war auf G. Tettenborns Anſuchen ein ſchwediſches Regiment in Hamburg eingerückt, doch am 24ſten wieder auf des Kronprinzen Befehl abmarſchirt. Am 29ſten wurde Vandamme durch eine Diviſion Dänen, welche unterdeſſen ſich mit Frankreich verbunden, verſtärkt und Hamburg am 31ſten von ihm beſetzt, nachdem ſich G. Tettenborn nach Boitzenburg gezogen hatte.

Auch Lübeck ward am 2ten Juni von den Dänen beſetzt.

II. Feldzug nach dem Waffenstillstande bis zur Schlacht von Leipzig.

1) Operationen der böhmischen Armee nach dem Waffenstillstande bis zur Schlacht von Kulm.

Napoleon begab sich gleich nach abgeschlossenem Waffenstillstande mit den Garden nach Dresden.

Er war hier auf dem Hauptpunkte seiner durch Oesterreich bedrohten Kommunikation, nahe dem Kongreß, der in Prag eröffnet werden sollte, nahe an Süddeutschland und für alle übrigen Verhandlungen.

Wenn er gehofft hatte, Oesterreich zu gewinnen und einer Koalition entgegen zu arbeiten, so erkannte er bald die geringe Aussicht hierzu.

Die gegenseitigen Forderungen waren zu weit auseinander, wiewohl am Ende des Kongresses Napoleon durch die Niederlage seiner Armee in Spanien bei Vittoria nachgiebiger wurde. Er sandte den Marschall Soult nach Spanien, um Wellington an den Pyrenäen aufzuhalten.

Schweden erklärte sich für die Alliirten, Dänemark für Frankreich; dadurch wurden beide Theile ungefähr gleich verstärkt.

Die französischen Korps blieben in Schlesien und wurden von da erst kurz vor Ablauf des Waffenstillstandes in Bewegung gesetzt, bis dahin aber bedeutend verstärkt.

Das Korps Poniatowski traf mit der sächsischen Kavallerie-Brigade durch Oesterreich über Zittau ein; das 1ste Korps, unter Vandamme, kam von Hamburg die Elbe herunter; das 14te, unter St. Cyr, ward bei Dresden, das 3te Kavallerie-Korps, unter G. Arighi, bei Leipzig, ein Reserve-Korps, das 9te, unter Augereau, bei Würzburg formirt.

Bei Hamburg bildete Davoust aus dem Reste seiner Truppen und den Dänen das 13te Korps.

Die Baiern mußten am Inn ein Korps aufstellen und der Vicekönig zog zwischen der Etsch und der Piave 40,000 M. in 3 Armee-Korps zusammen.

Noch mehr aber verstärkten sich die Alliirten.

Das erschöpfte Preußen stellte mit erstaunenswerther Anstrengung außer den Garnisonen und Depots 230,000 M., also fast das 7fache von dem Stande, auf den es durch den Tilsiter Frieden reducirt worden war und somit 6 pro Cent seiner Bevölkerung. Davon 2 Korps in Schlesien, 1 in der Mark, jedes zu 40,000; ein 4tes doppelt so starkes konnte nur zum Theil bei der Nord-Armee auftreten, weil es zugleich Magdeburg observiren und Stettin und Küstrin blokiren mußte. Außerdem wurden noch vor Glogau und Danzig und zum Korps von Wallmoden an 20,000 M. verwandt.

Rußland hatte Zeit aus dem weiten Reiche alle Verstärkungen, worunter auch die, welche zum Feldzug 1812 nicht mehr eingetroffen, heranzuziehen. Dadurch wurden seine Kräfte in Schlesien auf 110,000 M., die in der Mark auf 25,000 M. gebracht; außerdem formirte es in Polen eine Reserve von 57,000 M. und blokirte Danzig, Zamosc und Modlin mit 56,000 M.

Der Kronprinz von Schweden, welcher am 17ten Mai auf Rügen gelandet war, ließ zunächst sein Korps von 25,000 M. nach Mecklenburg, von da gegen Berlin rücken, wo unter seinem Befehl sich die Nord-Armee aus russischen, preußischen und schwedischen Korps zusammenzog. Das aus der russisch-deutschen Legion, englischen und mecklenburgischen Truppen und dem Freikorps von Lützow bestehende Korps von Wallmoden, einige 20,000 M. stark, stand detachirt an der Stecknitz und hatte seine Vorposten zwischen Lübeck und Bergedorf (bei Hamburg). Die Nord-Armee war zusammen über 150,000 M. stark, wovon sie jedoch wegen der vielen Detachirungen nicht 80,000 M. über die Elbe führen konnte.

Der größere Rest der Alliirten befand sich bis zum 10ten August in Schlesien zwischen Schweidnitz, Brieg und Neiße.

Oesterreich hatte in Böhmen außer den Besatzungen an 120,000 M. unter dem Fürsten Schwarzenberg versammelt, dessen Hauptquartier zuerst bei Prag, dann bei Melnik war; 1 Korps von 25,000 M. stand an der Donau; eine 2te Armee von etwa 50,000 M. befand sich in Steiermark und eine Reserve-Armee bei Wien.

Im Ganzen aber blieben die Rüstungen Oesterreichs verhältnißmäßig hinter denen vom Jahre 1809 zurück. *)

Prag war schon im Feldzuge von 1809 in Vertheidigungsstand gesetzt und wahrscheinlich jetzt verstärkt worden.

Bei Melnik wurde eine große Brückenschanze gebaut; eben so bei Leitmeritz; bei Rendnitz wurde eine Brücke geschlagen und zur Sperrung der Elbe das befestigte Schloß Tetschen mit 600 M. besetzt.

Eine Festung bei Außig statt bei Leitmeritz würde, wenigstens für diesen Feldzug, von großem Nutzen gewesen seyn.

Durch den Tractat von Reichenbach vom 27sten Juli machte sich Oesterreich verbindlich, dem Bündniß von Rußland und Preußen beizutreten, wenn auf dem Kongreß in Prag nicht folgende Hauptbedingungen von Napoleon angenommen würden:

1) das Großherzogthum Warschau sollte zwischen den Verbündeten vertheilt, Danzig und die besetzten preußischen Festungen zurückgegeben und Preußens Grenzen bis zur Elbe erweitert werden;
2) an Oesterreich sollte Illyrien zurückgegeben und die Hanseestädte wieder hergestellt werden.

Napoleons Operiren beruhte nun auf der Alternative, ob Oesterreich an dem Kriege Theil nehmen werde

*) Es war der Aufruf, den Graf Neipperg auf eigne Hand am 23sten August aus Liebenau an das Landvolk erließ, im Stande, schon am 25sten 1700 M. mit Feuergewehren an den bestimmten Punkten zu versammeln. (Oesterreichische Zeitschr. 1838, 2tes Heft, S. 145.)

oder nicht. Blieb Oesterreich neutral, so konnte Napoleon wohl wieder bis zur Weichsel und selbst bis über dieselbe vordringen, wobei er durch seine Oder- und Weichselfestungen bedeutend unterstützt wurde, trat es aber zu den Alliirten, und dies war doch der wahrscheinliche Fall, so erweiterte sich das Kriegstheater bis nach Italien und ein Uebergewicht von mehr als 100,000 M. trat auf die Seite der Alliirten.

Durch Böhmen war seine Haupt-Kommunikation mit Mainz und Süd-Deutschland bedroht; die andere Linie über Magdeburg und Wesel war daher nur eine Manövrir- und Nothlinie.

Durch Oesterreichs Zutritt zu den Alliirten wurde der Rheinbund ganz unzuverläßig.

Napoleon konnte das Kriegstheater nicht verlegen, nicht von der Oder und Elbe hinter Böhmen weg nach der Donau marschiren, um, in Verbindung mit den Baiern und seiner italienischen Armee, auf Wien zu operiren; die Alliirten würden ihm hierbei vereinigt zuvorgekommen oder in den Rücken gegangen seyn und er kam außer aller Verbindung mit seinen Oder- und Weichsel-Festungen. Er war für's erste an die Elbe gebannt, aber nicht um sich hier blos zu behaupten, denn dabei fielen jene Festungen, sondern um durch große Schlachten ein anderes Verhältniß, eine Auflösung der Coalition, herbeizuführen.

Zwar war er an der Elbe umfaßt, er konnte aber auch von diesem Centrum aus jede der alliirten Armeen mit Ueberlegenheit bekämpfen. Jede Aufstellung mehr rückwärts, welche deren Vereinigung zugab, mußte ihn nach dem Rhein führen. *)

*) Nach Fains Manuscript, 2ter Theil S. 26, antwortete Napoleon seinen Vertrauten, die ihm die Aufstellung an der Saale anriethen:

»Je ferais la paix avec tout ce que vous me proposez de sacrifices pour mieux faire la guerre. — . . . .

Si l'ennemi entreprend jamais de me déborder par la Bohème, ce sera précisément dans l'espérence de m'amener a faire les

Er konnte 3 Parthien ergreifen:

1) die natürliche und entscheidendste war immer, auf den zahlreichsten Feind in der gefährlichsten Richtung, also auf Böhmen zu fallen, wo sich auch die Souverains befanden. Hier war auch der Sitz der Politik. Jedes Ereigniß mußte vielfach wiederhallen und die Verschiedenheit der Ansichten hier am natürlichsten, so wie am wirksamsten seyn.

Napoleon hatte große Aussicht, von der Lausitz aus mit aller Kraft einfallend, die böhmische Armee bei Prag zu einer entscheidenden Schlacht zu zwingen und ihnen dies Hauptdepot zu nehmen, also einen Hauptschlag auszuführen, bevor die übrigen Alliirten zu Hülfe kommen konnten.

Prag, bis wohin sich nun die Elb-Basis verlängerte, wurde dann wahrscheinlich sein Haupt-Drehpunkt; er trat dann mit dem gleichzeitig vorgedrungenen G. Wrede in nahe Verbindung. Von dieser Operation, die so ganz in seinem Sinn ist, können ihn nur politische Gründe abgehalten haben, um nicht Oesterreich, von dem er mehr ein defensives Verfahren erwartete, auf's äußerste zu treiben.

---

mouvements rétrogrades que vous me conseillez. Je ne serai point en l'air, appuyé sur toutes les places de l'Elbe et sur Erfurth.

Dresde est le pivot sur le quel je veux manoeuvrer pour faire face à toutes les attaques. Depuis Berlin jusq'à Prague, l'ennemi se développe sur une circonférence, dont j'occupe le centre; les moindres communications s'allongent pour lui sur les contours qu'elles doivent suivre; et, pour moi quelques marches suffisent pour me porter partout, où ma presence et mes réserves seront nécessaires . . .

Les alliés pourront-ils conserver long-tems de l'ensemble dans des opérations aussi étendues? et moi ne dois-je pas raisonnablement espérer de les surprendre tôt ou tard dans quelque faux mouvement? L'ennemi jettera des partis entre l'Elbe et le Rhin; je m'y attends, j'y ai pourvu. Indépendamment des fortes garnisons de Mayence, de Wesel, d'Erfurth et de Wurtzbourg, Augereau rassemble un corps d'observation sur le Mein.

Mais les alliés oseront-ils s'enfoncer entre mes deux lignes fortifiées de l'Elbe et du Rhin? S'ils ont cette audace, j'entre en Bohème, et c'est moi qui les prends à revers.«

2) Er konnte eine starke Operation auf Berlin führen. Auch in dieser Richtung hatte er von Baruth aus einen bedeutenden Vorsprung, um etwas Entscheidendes herbeizuführen, ehe gegen die andern Armeen viel verloren ging.

Durch eine Schlacht konnte er die Schweden auf Stralsund, den Rest der Nord-Armee gegen die untere Oder werfen. Das Haupt-Depot Berlin fiel in seine Hände und Davoust allein konnte dann den übrigen Feldzug gegen die gesprengte Nord-Armee Stand halten und vielleicht von Stettin der aus Danzig sich durchschlagenden Garnison die Hand bieten. Immer aber war nur in dieser Richtung das Operiren einer Secundär-Armee denkbar.

3) Napoleon konnte das Anrücken seiner Gegner abwarten, um dann auf einen derselben zu fallen. Es war nicht wahrscheinlich, daß diese von Haus aus, in Erwartung von Bennigsen, sich auf ein Blokirungssystem, verbunden mit dem kleinen Kriege auf seine Kommunikation beschränken, oder daß alle mit solcher Vorsicht vorgehen würden, um nicht Blößen zu geben. Seine Central-Lage, mit gesicherten Fluß-Uebergängen, unterstützte ihn ungemein diese durch falsche Demostrationen herbeizuführen und zu benutzen, aber immer mußte er, wenn er durch 2 oder 3 ein besseres Verhältniß erkämpft, auf Böhmen zurückkommen; besser also, damit anzufangen.

Napoleon beschloß mit einer Offensive gegen Berlin zu beginnen, gab dieser aber eine zu geringe Stärke, weil er die feindliche Nord-Armee ihrer Zahl und Beschaffenheit nach zu gering *) schätzte, aber auch, weil er

*) S. Napoleons Brief an Oudinot vom 13ten August, Spectateur militaire, 1ster Jahrgang pag. 169.
Auch soll Napoleon dem G. Bubna gesagt haben, da dieser auf den Kronprinzen von Schweden besonders rechnete: »pour celui la, il ne fera que piaffer.« — Er mochte voraussehen, daß bei allem persönlichen Haß des Kronprinzen gegen ihn, es doch für denselben

mit Recht annehmen konnte, daß Davouft durch ein kräftiges Vorgehen mehr als das schwache Korps von Wallmoden auf sich ziehen würde.

Er selbst mit dem Gros verblieb zwischen Elbe und Oder in Observation; nur 1 Korps stand auf dem linken Elbufer bei Dresden, weil er ein Vordringen der Oesterreicher nach der Lausitz vermuthete, und nicht glauben wollte, daß diese, uneingedenk der Gefahren bei weit herumgreifender Offensive, auf dem linken Elbufer operiren würden; *) doch nahm er dies, jedoch nur bis Dresden, in dem bekannten Entwurf vom 13ten August mit auf, wo er folgende 3 Fälle auseinandersetzt:

Die Oesterreicher können operiren:

1) auf dem linken Elbufer gegen Dresden;
2) auf Zittau, wohin alsdann auch die Alliirten von Schlesien aus vordringen werden; oder
3) sie gehen nach Schlesien, um mit den Alliirten gegen die Lausitz zu dringen.

Für den 1sten Fall nahm er das verschanzte Dresden, durch ein Armeekorps vertheidigt, für stark genug an, um 8 Tage zu widerstehen, und hielt diese Zeit für hinreichend, um aus der Lausitz und Schlesien zu Hülfe zu kommen.

Gegen 2 und 3 stand er schon in der Lausitz und Schlesien bereit.

Dresden hatte er auf dem rechten Ufer stark befe-

---

vortheilhaft und anziehend seyn würde, die Waage zwischen ihm (Napoleon) und seinen Gegnern zu erhalten und die eigenen Truppen für die ungewisse Zukunft — in Schwedens und im eigenen Interesse — nach Möglichkeit intakt zu erhalten. S. Stuarts Krieg in Deutschland 1813. — Es mußten hiebei auch die andern Korps zurückgehalten werden, und die preußischen unternahmen auf eigene Verantwortung die 2 ersten Schlachten.

*) S. St. Cyr's Unterredung mit Napoleon im 4ten Theil seiner Memoiren. Auch erzählt derselbe, die Oesterreicher hätten Napoleon durch ihre Spione glauben gemacht, daß sie nach der Lausitz vordringen würden. Wenigstens mochte Napoleon vermuthen, daß die Oesterreicher, deren Hauptquartier in Melnik war, ihre Hauptkräfte zwischen Elbe und Moldau hätten.

stigen lassen, weniger und später erst die Vorstädte auf dem linken Ufer.

Zwischen dem Königstein und den Schanzen am Lilienstein waren 2 Brücken geschlagen und der Weg von Bautzen über Stolpen dahin in Stand gesetzt worden, welches ungemein das Operiren erleichterte. Erfurth wurde verstärkt, Hamburg befestigt. Für die Verschanzung von Merseburg geschah später etwas, aber nichts für das weit wichtigere Leipzig, und dies, so wie die unzureichende Befestigung von Dresden hatte auf den Feldzug einen fast entscheidenden Einfluß.

Napoleon stand bei Ablauf des Waffenstillstandes in 4 Theilen:

1) Bei Baruth sammelten sich 71,000, mit denen Marschall Oudinot am 17ten August, als am Tage nach abgelaufenem Waffenstillstande, gegen Berlin vordringen, und dieses bis zum 22sten nehmen sollte.
Bei Baruth stand schon das 12te Korps 19,000 M.
dahin brachen auf: am 13ten August von
Görlitz das 7te Korps . . . . . 21,000 »
von Sprottau das 4te . . . . . 21,000 »
von Leipzig das 3te Kavallerie-Korps . 10,000 »
71,000 M.
M. Davonst sollte am 18ten August mit
dem 13ten Korps (23,000 Franzosen,
14,000 Dänen) . . . . . 37,000 »
gegen Mecklenburg vorgehen. *)

2) In Schlesien standen am 13ten August 130,000 M.,
nämlich das 3te Korps bei Liegnitz 40,000
» 5te » » Goldberg 28,000
» 11te » » Löwenberg 24,000
» 6te » » Bunzlau 28,000
das 2te Kavallerie-Korps 10,000

*) Zwischen beiden G. Girard und Dombrowski aus Magdeburg und Wittenberg mit 11,500 M.

war von Freistadt bis zwischen Liegnitz und Haynau gerückt.

3) An der Neiße concentrirte Napoleon 111,800 M.
nämlich: bei Zittau stand schon das 8te Korps 7,500,
das 4te Kavallerie-Korps 4,800,
von Dresden trafen am 16ten August die
Garden ein 58,000,
von Guben das 2te Korps 25,000,
von Sagan das 1ste Kavallerie-Korps . . 16,500,

111,800.

Außerdem traf noch Vandamme von Magdeburg her bei Bautzen ein, mit dem
1sten Korps 33,000,
dem 5ten Kavallerie-Korps . . . . . 9,000.
Er bildete ein intermediaires Korps zwischen Dresden, Görlitz und Zittau.

4) M. St. Cyr sollte mit dem 14ten Korps, 36,000 M., bei Gießhübel die beiden Hauptwege von Teplitz und den Uebergang bei Königstein decken und sich gegen ein überlegenes Vordringen auf Dresden ziehen, wo sich außerdem noch eine Besatzung von 8 Bataillons befand. In Leipzig stand G. Margaron mit 7—8 Bataillons, circa 8000 M.; bei Würzburg formirte M. Augereau das 9te Korps von 12,000 M.; an der Donau stand G. Wrede mit 28,000 M. Zusammen also mit Davoust, aber ohne Wrede und ohne die Festungsbesatzungen (daher denn auch ohne die Divisionen von Dombrowski und Girard) über 440,000 M. *) mit circa 880 Geschützen.

Am 26sten Juni schlossen die Alliirten das Bündniß mit Oesterreich und schon früher hatten in Melnick vorläufige Verhandlungen über den Operationsplan gegen Napoleon stattgefunden, die im Wesentlichen mit dem übereinstimmten, was später in Trachenberg festgesetzt wurde.

*) Nach dem von M. Berthier den 6ten August dem Kaiser vorgelegten Etat. Spectateur militaire 1ster Theil, pag. 165, Paris 26. S. Anhang I.

Die Alliirten kamen von 3 entgegengesetzten Richtungen: von Berlin, Breslau und Prag; sie waren daher genöthigt, 3 Armeen aufzustellen; die Gesammtstärke betrug etwa 480,000 M., also über 40,000 M. mehr als die der Franzosen.

Die Nord-Armee, die eigentlich nur bestehen konnte, wenn sie sich vorwärts von Berlin behauptete, hatte hinter sich die wenigste Tiefe und war in beiden Flanken durch feindliche Festungen eingeengt; sie mußte also stark seyn. Dagegen hatte man in Zutheilung der Kräfte bei der böhmischen und schlesischen Armee mehr Freiheit.

Schon aus dem was wahrscheinlich Napoleon thun würde und thun mußte, ging einfach hervor, daß man in Schlesien etwa 30,000 M. zurücklassen, um nöthigenfalls bis zur Ankunft Bennigsens einen Defensiv-Krieg zu führen, mit dem ganzen Rest aber zur österreichischen Armee nach Prag eilen mußte, um den einfallenden Feind zu bekämpfen, oder, drang dieser nicht ein, mit großer Ueberlegenheit den entscheidenden, aber auch schwierigen Krieg auf dem linken Elbufer zu führen. Hier blieb man auch in näherer Verbindung mit Baiern, mit dem unstreitig lebhaft unterhandelt wurde. Wäre aber für Böhmen nichts zu fürchten und Prag hinlänglich fest gewesen, dann war es gewiß der nothwendig langsameren Kriegführung einer so zusammengesetzten Armee, einem solchen Gegner gegenüber, mehr angemessen, diese Ueberlegenheit in Schlesien zu sammeln; man brauchte dann nur methodisch in der Fronte vorzurücken und kam mit der Nord-Armee bald in Verbindung.

Der Kaiser von Rußland und der König von Preussen traten mit dem Kronprinzen von Schweden in Trachenberg zusammen; russischer Seite wollte man der böhmischen Armee eine größere Stärke geben, doch gab man bald nach, daß mehr Kräfte in Schlesien verbleiben sollten.

Napoleon in der Mitte blieb also jeder der 3 Armeen überlegen, und es wurde daher in dem Protokoll

vom 12ten Juli als Princip festgesetzt, daß zwar alle Armeen vorgehen, aber jede dem mit der Haupt-Armee anrückenden Napoleon ausweichen, die andern aber dann sich nach ihm oder seiner Kommunikation dirigiren sollten.

Folgendes waren die Hauptpunkte:

1) 90—100,000 M. sollen kurz vor Ablauf des Waffenstillstandes aus Schlesien über Landshut und Glatz aufbrechen und über Jung-Bunzlau auf Budin rücken, um die böhmische Armee bis auf 220,000 Kombattanten zu bringen; diese Armee soll dann nach Umständen die Offensive aus dem vorspringenden Bastion Böhmen in der Richtung über Eger, oder nach Sachsen, Schlesien oder nach der Donau ergreifen.

2) Die Nord-Armee von 155,000 M. mit 387 Geschützen unter dem Kronprinzen von Schweden, wird 15—20,000 M. gegen Hamburg und Lübeck zurücklassen und mit circa 70,000 M. von Treuenbrietzen aus vorgehen, die Elbe zwischen Torgau und Magdeburg passiren und sich dann auf Leipzig dirigiren.

Sollte Napoleon mit seiner Hauptmacht die böhmische Armee angreifen, so wird die Nord-Armee in forcirten Märschen gegen des Feindes Operationslinie vorrücken, — wenn aber Napoleon sich gegen die Nord-Armee wendet, so wird die böhmische die kräftigste Offensive ergreifen und ihm eine Schlacht liefern.

3) Die schlesische Armee von 95,000 M. mit 356 Geschützen unter dem G. Blücher soll versuchen zwischen Torgau und Dresden überzugehen, um sich mit der Nord-Armee zu vereinigen, hierbei aber, als die so viel schwächere Armee, sich keinem Echek aussetzen, auch gleich nach Böhmen abmarschiren, wenn vor ihrer Vereinigung mit der Nord-Armee der Feind sich gegen die böhmische Armee wenden sollte.

Als Repli war der schlesischen Armee Neiße bezeichnet. Ein Korps unter G. St. Priest von

10,000 M. soll am Gebirge bei Landshut aufgestellt, die Verbindung zwischen der böhmischen und schlesischen Armee erhalten.

Die russische Reserve-Armee unter Bennigsen soll zunächst über Kalisch nach Glogau marschiren und von da die weitere Richtung erhalten.

Trotz dem ausgesprochenen Princip war doch eigentlich schon das Operiren auf dem linken Elbufer und zwar auf Leipzig beschlossen. Dahin sollte die Nord-Armee gehen; die aus Schlesien ankommenden Verstärkungen wurden auf Budin dirigirt.

Hier wurde auch, sehr zweckmäßig, größtentheils die österreichische Armee concentrirt, gleich fertig, den Feind vor oder hinter der Eger aufzuhalten, oder über die Brücken bei Leitmeritz, Reudnitz und Melnik zu gehen, um sich dem Feinde, wenn er von der Lausitz aus eindränge, bei Habichstein in der Position von Mückenhain vorzulegen, wohin sich dann auch die von Schlesien kommenden Verstärkungen dirigirt haben würden.

Im schlimmsten Falle konnte man sich wohl bei Brandeis vereinigen. Aber von größter Wichtigkeit blieb es, den Herbeimarsch der Verstärkungen der Kenntniß des Feindes zu entziehen.

Abgesehen von den Gegenbewegungen des Feindes, gab es für die böhmische Armee 2 Richtungen über das Erzgebirge, entweder auf Dresden oder auf Leipzig.

Ging die böhmische Armee auf Dresden, so traf sie bald auf das dortige verschanzte Lager und hatte in ihrer Flanke den Königstein und die wahrscheinlich besetzte starke Position von Pirna; rückte sie auf Leipzig, so gab sie ihre nächste Kommunikation mit Prag auf, der Feind dagegen behielt noch immer die seinige längs der Elbe.*)

Es ist übrigens gewiß, daß Napoleon von diesem Operationsplan nichts erfahren hat; er würde sonst ganz

*) »Der Feind mag mich vom Rhein abschneiden, aber niemals von der Elbe« wiederholte Napoleon in den Instruktionen an seine Generale.

andere Anordnungen getroffen und sich überzeugt haben, daß Oesterreich, welches Böhmen den fremden Armeen öffnete, mit vollem Sinn am Kriege Theil nehmen wolle.

Der bis zum 20sten Juli abgeschlossene Waffenstillstand war des Prager Kongresses wegen bis zum 10ten August, mit einer 6tägigen Frist zur Aufkündigung, verlängert worden.

Am 10ten August ward von den Alliirten der Waffenstillstand aufgekündigt, der Beitritt Oesterreichs angezeigt, und die 6 Tage benutzt, um das Hülfsheer von Schlesien nach Böhmen zu führen.

Da die Alliirten immer die Freiheit hatten Bewegungen im Innern zu machen, so konnte dies auch auf das hinzugetretene Oesterreich mit Recht ausgedehnt werden; aber auch schon am 15ten, also 2 Tage früher, rückte die schlesische Armee unter G. Blücher in das neutrale Gebiet und nahm die Richtung auf Striegau, der rechte Flügel über Breslau nach Neumark. G. Barklay brach am 11ten August mit etwa 100,000 M. in 6 Kolonnen auf und ging über Landshut, Braunau und Glatz nach Budin, wo er am 19ten mit dem Gros eintraf.

Es waren unter Graf Wittgenstein:

das 1ste russ. Korps unter Fürst Gortschakof 12,000 M.
das 2te unter Prinz Eugen v. Würtemberg 12,000 »
die Kavallerie unter Graf Pahlen . . . . 3,000 »
das preußische Korps unter G. Kleist . . 38,000 »

die russischen Korps zogen über Landshut und Böhmisch-Hirschberg, das preußische über Glatz.

In Hirschberg wurden die Korps 1 Tag angehalten; man war willens, die vorstehende österreichische leichte Division zu verstärken, doch ward dies zum Glück aufgegeben.

Der Großfürst Konstantin folgte mit den russisch-preußischen Garden, 34,000 M., über Glatz und Landshut.

Das österreichische Hauptheer, 6 Infanterie-, 3 Kavallerie-Divisionen bei Wrannay unweit Budin,

mit 2 Divisionen unter G. Klenau vorwärts Pilsen, hatte diesen Anmarsch abgewartet und zog sich dann links.

Die leichte Division Neipperg (hierauf Bubna) observirte unterdessen bei Friedland, Gabel und Rumburg, und auf dem linken Elbufer die leichte Division Moritz Lichtenstein bei Brix und die von Crenneville bei Kommotau; zusammen ungefähr 110—115,000 Oesterreicher und die gesammte böhmische Armee etwa 210—212,000 M. *)

Fürst Schwarzenberg erhielt das Kommando über die böhmische Armee, welches wiederholt dem Kaiser von Rußland angetragen worden war. **)

Es waren bestimmte Nachrichten von dem Zusammenziehen der feindlichen Korps bei Luckau und Dahme gegen die Nord-Armee eingegangen; aus Schlesien und von dem Feinde gegenüber hatte man keine sichere Kunde.

Die am 18ten August in Melnik gehaltene Konferenz besagte im Wesentlichen Folgendes:

1) Nach den gesammelten Details betrüge die Stärke der Armee, welche Napoleon zum Kriege disponibel habe . . . . . 413,000 M.

Brächte man hiervon in Abzug:

die Armee des Vicekönigs
die am Inn stehenden Baiern } 82,000

*) Siehe im Anhang I. die Zusammensetzung der Armee.

**) Des Kaisers großartiger fester Sinn eignete ihn dazu, und er hatte die bedeutenden G. Diebitsch und Toll in seinem Staabe; — ein gewöhnlicher Staatsmann hätte sich gleich Anfangs auf Vergrößerung des eigenen Gebietes beschränkt.

Wenn gleich er das Ober-Kommando ablehnte, wurde er doch die Seele der Koalition, die ohne ihn schwerlich Paris erreicht haben würde.

Man muß dies anerkennen, aber auch, daß, wie auch der Ausgang war, sein Reich unverwundbar blieb, da hingegen Preußen Alles, Oesterreich sehr viel zu verlieren hatte, und dabei die Besorgniß obwaltete, wer an die Stelle des gestürzten Verwandten treten könne.

Ein vermittelnd dirigirendes Ober-Kommando fand nun statt, und der würdevollen, gewinnenden Persönlichkeit des Fürsten Schwarzenberg gelang die Leitung desselben in der Mitte von 3 Hauptquartieren. Er ward hierbei aber von den Neben-Armeen in dem Grade unterstützt, als Napoleon durch die seinigen gelähmt wurde.

die Besatzungen der Festungen 50,000
gegen die schlesische Armee . . . 50,000
gegen die Nord-Armee 80,000

zusammen also . . . . 262,000 »

so blieben gegen die böhmische Armee 151,000 M. disponibel. *)

Mit welcher Stärke aber auch der Feind die böhmische Armee angreifen werde, so würde dieselbe dem Feinde bei Mückenhain oder an der Eger Stand halten.

2) Der Feind scheine aber jetzt sich gegen die Nord-Armee zu wenden und gegen die böhmische Armee defensiv bleiben zu wollen; es sei daher nothwendig, eine kräftige Offensive — die aber erst am 22sten beginnen könne — in der Richtung auf Leipzig zu führen. Das nächste Operiren des Feindes gegen die Nord-Armee sei also nicht zu hindern; doch würde diese Armee ausweichen und dann auf Leipzig vorgehen.

3) Es sollten am 20sten August stehen:
die 1ste Kolonne (Wittgenstein) vorwärts Teplitz,
die 2te (Kleist) bei Johnsdorf,
die 3te (Oesterreicher) bei Domina,

*) Im Operationsplan, welchen O. v. Wagner Seite 63 mittheilt, heißt es jedoch:
»Nach den gesammelten Details beträgt die Stärke der französischen Armee in Deutschland 331,000 M., mit der baierschen Armee »des Generals Wrede und der des Vicekönigs von Italien dagegen »413,000 M. Wenn nun von dieser Macht 50,000 M. für den Besatzungsdienst der Festungen und eben so viel für die Defension von »Schlesien abgezogen werden, so bleiben noch 313,000 M., wovon »80,000 M. gegen die Armee des Kronprinzen von Schweden angenommen werden können, wonach also gegen die verbündete Haupt»Armee (incl. des Generals Wrede) eine Streitmacht von 233,000 M. (?) »dem Feinde disponibel bliebe.«
Die obige Berechnung der Stärke der Armee, welche der Feind gegen die böhmische Armee disponibel habe, ist auf diese Angaben basirt.
Wiewohl nun Napoleon in Deutschland in der Wirklichkeit bedeutend stärker war als hier angenommen ist, so betrug dennoch seine gegen die böhmische Armee disponible Macht auch nicht viel mehr als oben angegeben, indem er nicht 50,000 sondern 130,000 M. in Schlesien gelassen hatte.

die 4te (Oesterreicher) in Reischdorf,
deren Reserve in Joachimsthal.

4) Der Feind würde dagegen sich mit seiner Hauptmacht aufstellen können bei Freiberg oder bei Chemnitz. Im ersten Fall sei der Vereinigungspunkt bei Mittel-Sayda, im zweiten bei Marienberg; das Wittgensteinsche Korps aber werde jedenfalls auf der Teplitzer Straße verbleiben und gegen Dresden demonstriren.

Fürst Schwarzenberg hatte also keine Nachricht von dem Aufbruch der französischen Garden am 15ten von Dresden nach Görlitz. *)

Aber war es nicht zu vermuthen, daß ein Feind, der eine Offensive gegen Berlin vorhatte, der dabei nothwendig das Vordringen der schlesischen Armee an der Neiße oder Spree aufhalten mußte, mit dem dritten Theil gegen die böhmische Armee nur bei Dresden stehen könne? wenigstens war dessen Ausdehnung bis Chemnitz nicht wahrscheinlich.

Da man also nicht entschieden auf Leipzig operiren, sondern zunächst nur den Feind aufsuchen und die Nord-Armee degagiren wollte, so hätte wohl die Hauptforce auf Dresden und nur der linke Flügel auf Sayda dirigirt werden müssen.

War endlich der Feind dennoch bei Chemnitz, so war er dort weniger gefährlich, als wie er, von Dresden auf Teplitz dringend, hätte werden können.

Jetzt ging auf dieser Straße nur 1 Korps vor, während die übrigen 3 neun Meilen, bis Kommotau, aus einander gezogen wurden.

Die 2 ersten Kolonnen bildeten Wittgenstein und Kleist, denen die russisch-preußischen Reserven folgen sollten, die 2 andern die Oesterreicher.

---

*) Im Laufe des Feldzugs, scheint es, wurde er besser unterrichtet, dagegen Napoleon, bei dem Mangel an leichter Kavallerie und der Stimmung in Sachsen, meist im Dunkel blieb.

Da die genannten Reserven noch zu weit zurück waren, so mußte das Vorrücken bis zum 22sten verschoben werden; bis dahin dirigirten sich die Korps nach den benannten Rendezvous. Wahrscheinlich erfuhr Fürst Schwarzenberg noch am 19ten, daß der Feind von der Lausitz in Böhmen eingedrungen, aber dadurch nicht getäuscht, blieb er bei dem gefaßten Entschluß, und es mußte nur die 2te russische Grenadier-Division zur Unterstützung des zurückgedrängten Grafen Bubna nach Melnik rücken. Bubna war aber seitwärts auf Olschwitz zurückgegangen.

Das Erzgebirge hat bekanntlich gegen Böhmen einen steilen, gegen Sachsen einen weit gestreckten Abhang. Das Plateau, von etwa $\frac{3}{4}$ Meilen Breite, wird durch die weit geschweiften Ursprungsthäler der nach Sachsen fließenden Wässer gewölbt; es ist größtentheils mit Wald bedeckt, jedoch vom Schneeberge bis westlich von Altenberg praktikabel.

Die Bäche, nachdem sie aus dem Plateau getreten, durchschneiden den nördlichen Abhang in tiefen Gründen und wenden sich bis hinter Altenberg der Elbe, weiter westlich aber der Mulde zu. Diese Thäler erschweren alle Queer-Kommunikation abwärts bis gegen die Straße von Marienberg auf Dresden.

Auf der böhmischen Seite ist das Auf- und Absteigen des kurzen steilen Abhanges beschwerlich. Die Wege aus Böhmen gehen über den östlichen Theil des Erzgebirges nach den 3 Hauptpunkten Dresden, Freiberg und Leipzig; sie ziehen meist auf den Höhen.

Es sind folgende:

1) von Aussig über Eula, Schneeberg, Rosenthal nach Königstein oder nach Pirna;
2) die Chaussee von Teplitz nach Dresden;
3) der alte Weg von Teplitz über Ebersdorf, Fürstenwalde, Breitenau, Göppersdorf, Dohna, und von Fürstenwalde ein anderer Weg über Glashütte, Maxen auf Lockwitz;

4) von Teplitz über Zinnwald, Altenberg, Falkenhayn, Dippoldiswalde;
5) von Dux über Rechenberg,
6) von Brix, Jonsdorf, Sayda } nach Freiberg;
7) die Chaussee von Kommotau über Marienberg, Chemnitz nach Leipzig, und von Marienberg eine große Straße nach Freiberg.

Haupt-Kommunikationspunkte sind bei Marienberg, Sayda und mehr vor bei Dippoldiswalde. *)

Am 21sten August Abends stand die Armee in 4 Kolonnen, über 200,000 M. stark.

Erste Kolonne. 1stes und 2tes russisches Korps bei Nollendorf, 41 Bataillons, 19 Eskadrons, 5 Batterien, 26,000 M., und die später nachfolgenden Garden, mit Ausnahme der 2ten Grenadier-Division, 20,000 M.

Zweite Kolonne. Preußisches Korps von Kleist bei Jonsdorf, 41 Bataillons, 42 Eskadrons, 14 Batterien, gegen 37,000 M. Die 1ste russische Garde-Division sollte folgen, ward aber später auch nach der 1sten Kolonne dirigirt; 1ste und 2te Kolonne unter Graf Wittgenstein.

Dritte Kolonne. Der rechte Flügel der Oesterreicher unter dem Erbprinzen von Hessen-Homburg bei Domina unweit Kommotau; es waren die Divisionen Moritz Lichtenstein, Colloredo, Civallardt, Chasteler, Bianchi, Kavallerie-Division Nostiz und Schneller.

Vierte Kolonne. Der linke Flügel der Oesterreicher unter G. Giulay auf der Reichshöhe unweit Presnitz; die Kolonne bestand aus den Divisionen Aloys Lichtenstein, Crenneville, Weißenwolf, Kavallerie-Division Lederer. Die Reserve-Divisionen Hohenlohe und Meyer unter G. Klenau bei Kaaden. Beide letzten Kolonnen

*) S. die Reymannsche Karte, die Karte vom Königreich Sachsen nach der Kammeral-Vermessung und für das Detail die topographische Karte vom Königl. Sächsischen Generalstaabe.

hatten 103 Bataillone, 90 Eskadrons, 44 Batterien, ohngefähr 115,000 M., ohne die 2te leichte Division Bubna.

Ein starkes Streifkorps unter dem österreichischen Obersten Grafen Mensdorf sollte von Eger nach Plauen vorgehen.

Die Disposition des Fürsten Schwarzenberg enthielt im Wesentlichen:

Die 1ste Kolonne sollte auf der Chaussee wo möglich bis Pirna vordringen und den Königstein beobachten, sich im dringenden Falle bis Budin zurückziehen, vorher aber den Posten von Nollendorf aufs äußerste vertheidigen, damit die übrigen Kolonnen nöthigenfalls sich auch bis zur Eger zurückziehen könnten.

Die 2te Kolonne sollte auf Sayda rücken, nöthigenfalls sich auf Brix zurückziehen.

Die 3te Kolonne sollte bis Marienberg vorrücken, im Nothfall Rückzug auf Laun.

Die 4te Kolonne gleichfalls auf Marienberg, Rückzug auf Kaaden.

Alle Kolonnen erreichten ihr Ziel.

Die 4te und 3te Kolonne fand unterwegs nur schwache Beobachter vor sich.

Die Avantgarde der 2ten überfiel hinter Jousdorf ein Kavallerie-Regiment des 14ten Korps.

Mehr Widerstand fand die 1ste Kolonne.

Diese Kolonne bestand:

1) aus der Avantgarde unter G. Roth:
   9 Bataillons von dem 20sten, 21sten, 25sten, 26sten und 34sten Jäger-Regt.; 6 Eskadrons Grodnoer Husaren; 3 Regimenter Kosacken mit 1 leichten Batterie; ungefähr 7000 M.;
2) dem 2ten russischen Korps, 15 Bataillons, 9000 M., nämlich:
   3te Division des Fürsten Schachofskoi, Brigade des Obersten Wolf (Regt. Murom und Tschernigof) 4 Bataill.; Brigade des Obersten Schel-

winski (Regt. Reval und 4tes Jäger-Reg.), 4 Bataill.; 4te Division des G. Püschnitzki; Brigade des Oberst Treffurth (Regt. Tobolsk und Minsk) 3 Bataill.; Brigade des Oberst Manonof (Regt. Wolhynien und Krementschuk) 4 Bataill.;

3) das 1ste russische Korps, 15 Bataillons, 2 Batterien, 9000 M.:
5te Division G. Mesenkof; 23stes Jäger-Regim. 2 Bat.; 24stes Jäger-Regim. 2 Bat.; Regim. Perm 2 Bat.; Mohilef 1 Bat.; Sewsk 1 Bat.; Kaluga 2 Bat. 14te Division G. Helfrich: Regim. Tenginsk 2 Bat.; Regim. Esthland 2 Bat.; Regim. Großfürstin Katharina 1 Bat.;

4) Kavallerie unter G. Mileßino 14 Eskadrons mit 1 reitenden Batterie, nämlich:
2 Eskadr. Husaren von Lubno; 6 Eskadr. tatarische und 6 Eskadr. Tschugujeffscher Ulanen.

Zugleich wurden Fürst Kudaschof auf Dippoldiswalde und Oberst Seslawin mit den Summschen Husaren über Fürstenwalde und Glashütte gegen Maxen dirigirt.

Graf Wittgenstein wußte nur, daß ihm St. Cyr auf der Dresdener Straße mit 1 Korps entgegenstände, ohne nähere Kenntniß von dessen Stärke und Vertheilung. Diese aber war: bei Gießhübel die 43ste Division; sie hatte 3 Bataillons mit einiger Kavallerie nach Hellendorf vorpussirt; die 44ste zwischen Borna und Liebstadt; die 42ste in den Verschanzungen vom Lilienstein und beim Königstein; die 45ste bei Dippoldiswalde; hierbei ein Theil der Kavallerie, die aber auch die Wege bis Hof zu patrouilliren hatte.

Am 22sten gegen 10 Uhr Morgens rückte die Avantgarde gegen Hellendorf; ihr zur Linken war das 25ste Jäger-Regiment und einige Kosacken-Regimenter über Delßen nach Gottleube dirigirt, und zwischen beiden ging Oberstlieutenant v. Lützow vom Generalstabe mit dem 21sten Jäger-Regiment, 2 Eskadrons Husaren von

Grodno und 4 reitenden Geschützen, um den Feind bei Hellendorf in der Nähe zu umgehen.

Der Feind, so umgangen, tiraillirte gegen die Kolonne von Lützow, zog sich dann, vom Terrain begünstigt, auf seine Verstärkungen hinter das starke Defilee von Gießhübel, wo er mit heftigem Kanonen- und Tirailleurfeuer Stand hielt.

Der Prinz von Würtemberg, der unterdessen nachgerückt war, dirigirte nun das 2te Korps auf einem Seitenwege links durch das Thal, Gottlenbe links lassend, in der Richtung auf den Giesenstein, hierauf auf die Höhen von Gersdorf, als den rechten Flügel der Position von Gießhübel. Kavallerie sollte nachfolgen.

Die vorderste Brigade von Wolf warf sich auf den Feind, der Anfangs Widerstand leistete, aber beim Nachrücken des Gros den Rückzug antrat; weiter links über Gersdorf tournirte die Kolonne von Lützow. Da jedoch die versprochene Kavallerie ausblieb, so konnte nur das Regiment Tschernigef dem schnell gegen Zehista ziehenden Feinde Anfangs einigen Schaden zufügen.

G. Roth verfolgte den Feind bis Zehista, der hier, so wie beim Kohlberg, nachdrücklichen Widerstand that, um seine rechts befindlichen Truppen aufzunehmen.

Das 1ste Korps machte Halt auf der Chaussee bei der rothen Schenke, das 2te bei Torna.

Man hatte unterwegs feindliche Truppen bemerkt, die sich von Groß-Kotta nach dem Königstein zogen; G. Mileßino verfolgte sie mit einiger Kavallerie bis Struppen.

G. Helfrich erhielt den Auftrag, mit seinen 5 Bataillons bei Leopoldshayn und Nikolshayn, und G. Jlowaiski der 12te mit einem Kosacken-Regiment gegen Pfaffendorf den Königstein zu observiren. Von den Gefangenen erhielt man einige Nachricht.

Den 23sten. — Bei diesem Vorrücken auf allen Wegen concentrirte St. Cyr seine 3 Divisionen excl. der 42sten, vor Dresden. Graf Wittgenstein, der den

Feind wenigstens eben so stark wie er selbst war, erkannt hatte, rückte nicht weiter vor, ließ das 2te Korps bis gegen Zehista, das 1ste bis Groß-Sedlitz und die Avantgarde über die Müglitz bis zur Lochschenke vorrücken; nur die leichte Kavallerie ging bis Prohlis und Groß-Dobritz vor, wo sie beim großen Garten die feindliche Division L'heritier *) fand.

Fürst Schwarzenberg hatte im Hauptquartier Olbernhau bei Sayda unstreitig in der Nacht zum 23sten schon den Bericht der 1sten Kolonne erhalten; er hätte nun noch die 3te und 4te Kolonne über Freiberg nach Dresden dirigiren können; aber sei es, daß sein Vorsatz, auf Dresden zu gehen, noch nicht fest stand, oder daß er bei diesem Marsch die 1ste Kolonne zu exponirt glaubte, er ließ heute die 3 Kolonnen nach der 1sten sich hinziehen, welches durch die nun zu durchschneidenden Queerthäler sehr schwierig wurde.

Abends erreichte das Kleistsche Korps mit größter Anstrengung Reichenau; Fürst Schwarzenberg mit dem österreichischen rechten Flügel Rechenberg; die leichte Division Moritz Lichtenstein gegen Frauenstein; der vordere Theil des linken Flügels und die Reserve Sayda; die leichte Division Meszko Groß-Waltersdorf.

Den 24sten August. — Fürst Schwarzenberg wandte sich nun entschieden auf Dresden. Erst heute erhielt man bestimmte Nachrichten von Napoleons Anwesenheit in Schlesien. Ueber die Beschaffenheit der Dresdener Befestigung hatte man nur unvollständige Kenntniß.

Die 2te, 3te und 4te Kolonne wurden auf Dippoldiswalde dirigirt; nach sehr angreifendem Marsch erreichte die 2te (Kleist) Abends Reinholdshayn; die 3te und 4te das Lager zwischen Bärwalde und Dippoldiswalde; die Divisionen Moritz Lichtenstein und Crenneville Köcken-

*) Diese gehörte zum 5ten Kavallerie-Korps, und war, wie bemerkt, mit Vandamme nach Bautzen bestimmt. Der Rest des 5ten Kavallerie-Korps kam erst später mit Augereau.

dorf; die Reserve unter Klenau Freiberg; vor derselben im Tharandter Walde die leichte Division Meszko.

Nach Schwarzenbergs Disposition sollten von der 1sten Kolonne Wittgenstein gegen den Königstein, die Höhen von Pfaffendorf und Thurmsdorf und die Schenke im Walde auf der Straße nach dem Königstein besetzt werden. Das 1ste und 2te russische Korps blieben jedoch unverändert stehen, wahrscheinlich weil auch dieser Kolonne die Besetzung der Höhen von Gießhübel und die Verbindung mit Kleist aufgegeben war. Die Vorposten bei Döbritz und Reik blieben den feindlichen gegenüber; links davon auf den Höhen von Zschartnitz und Plauen hatten sich die Detachements von Seslawin und Kudaschof etablirt.

Die 1ste russische Garde-Division kam nach Petrswalde; die preußische nach Johnsdorf; die 3te russische Kürassier-Division nach Gottleube.

Die Stärke des Feindes bei Dresden ward, wie gewöhnlich sehr abweichend, doch nicht über 30,000 M. angegeben.

Doch auch jetzt noch rückte Fürst Schwarzenberg nur zögernd mit halben Kräften gegen Dresden; man wollte vorher noch recognosciren.

Den 25sten August. — Von der 1sten Kolonne sollte ein Korps zur Blokade vom Königstein zurückbleiben und auch die dortigen Brücken zu zerstören suchen, der Rest der Kolonne auf der Chaussee bis gegen den großen Garten vorrücken; von der 2ten Kolonne 20,000 M. über Maxen bis Strehlen rücken, der Rest als Reserve bei Maxen verbleiben; die 3te Kolonne, 2 Divisionen, Moritz Lichtenstein und Kolloredo, ungefähr 24,000 M., über Wendisch-Karsdorf auf Räcknitz rücken; von der 4ten Kolonne sollten 2 Divisionen, Crenneville und Chateller, ungefähr 24,000 M., über Rabenau gegen Plauen rücken und über die Brücke bei Löbta sich mit der leichten Division Meszko in Verbindung setzen, welche vom Tha-

randter Walde bis nach Löbta rücken, Klenau dagegen in Freiberg verbleiben würde. *)

Die Division Bianchi mit 2 Divisionen Kavallerie sollte nach Wendisch-Karsdorf als Reserve rücken, G. Ginlay aber mit 3 Divisionen bei Dippoldiswalde verbleiben.

Die Avantgarde der 1sten Kolonne, von der Lochschenke vorrückend, erreichte 10 Uhr Morgens Reik; die Husaren von Grodno und Sum weiter vor, trafen auf die Kavallerie-Division L'heritier unter dem bereits aus Schlesien zurückgekehrten Mürat und warfen sie mit Verlust von 3 Kanonen auf den großen Garten zurück.

Hierauf wurden einige Bataillons der Avantgarde bei Grünwiese vorpoussirt, auch Striesen und Blasewitz besetzt.

Mit dem Rest der Avantgarde und der 5ten Division verblieb Graf Wittgenstein bei Seidnitz. Die gegenüber stehende feindliche Infanterie vom 14ten Korps behielt den großen Garten und Strehlen besetzt, von wo sie Nachmittags gegen die Streifpartheien bei Lenbnitz demonstrirte, aber beim Erscheinen der 2ten Kolonne von Kleist sich zurückzog. Letztere verblieb bei Lenbnitz. Die 3te und 4te Kolonne hatten um 4 Uhr Nachmittags Räcknitz und Planen, so wie die Division Bianchi mit den 2 Kavallerie-Divisionen Wendisch-Karsdorf erreicht; die beiden leichten Divisionen Meszko und Crenneville dagegen, bestimmt bis Löbta vorzurücken, waren von dem Tharandter Walde noch nicht eingetroffen.

Es waren 4 Uhr Nachmittags etwa 70,000 M. vor Dresden angelangt und so ward denn der so dringende Angriff auf den folgenden Tag verschoben. **) Aber nun

*) S. Plotho S. 38. Jedoch scheint auch die Division Crenneville bei Klenau gewesen zu seyn.

**) Nach Prokesch Denkwürdigkeiten aus dem Leben des Fürsten Schwarzenberg geschah es wegen der bestimmten Erklärung des G. Barklay, heute nicht angreifen zu können, weil noch nicht alle Truppen eingetroffen wären. S. 182.

eilte Napoleon herbei. Derselbe war am 15ten von Dresden über den Königstein nach Bautzen gegangen, wo er den 16ten blieb und das Einrücken der Russen und Preußen in Böhmen so wie Blüchers Vorrücken erfuhr.

Um mehr Aufklärung zu erhalten und Verwirrung zu verbreiten, ließ er am 17ten von der Lausitz aus den G. Lefevre des Nouettes mit der leichten Garde-Kavallerie, unterstützt von Vandamme, über Rumburg, Poniatowski von Zittau auf Gabel und über Friedland in Böhmen einbrechen.

Am 18ten erfuhr er in Reichenbach, daß die Oesterreicher bei Budin sich befänden und Wittgenstein Tags zuvor in Böhmisch-Leipa gewesen sei.

Napoleon eilte selbst am 19ten nach Gabel, von wo G. Neipperg vertrieben worden war. G. Lefevre war rechts, von Rumburg bis Kamnitz, links Poniatowski über Friedland bis Reichenberg vorgerückt. Napoleon, der noch in der Nacht zum 20sten nach Zittau zurückkehrte, ließ das Vordringen noch fortsetzen und das Korps Victor als Reserve nach Zittau rücken. — G. Neipperg, obgleich ihm die Richtung auf Melnik bezeichnet war, hatte sich den 20sten seitwärts gegen Olschwitz gezogen.

Es erschien nun gewiß, daß Schwarzenberg jenseits der Elbe gegen Dresden ziehe; zugleich erfuhr Napoleon aber auch Blüchers rasches Vordringen gegen den Bober; auf des ersten Langsamkeit, auf des zweiten Voreiligkeit rechnend, wandte er sich am 20sten mit der Garde und dem 1sten Kavallerie-Korps gegen Blücher.

Am 21sten wollte Napoleon Blücher von Löwenberg aus angreifen, der aber bis zum 23sten sich bis Jauer zurückzog.

Am 23sten in Löwenberg, erhielt Napoleon bestimmte Nachricht über Schwarzenbergs Vorrücken auf Dresden und eilte nun dahin mit den Garden, dem 6ten Korps und dem 1sten Kavallerie-Korps, welche in den 3 Tagen, vom 23sten bis 25sten, von Löwenberg bis Stolpen,

fast 16 Meilen zurücklegten. Auch Vandamme und Victor mußten dahin aufbrechen. Poniatowski und Kellermann aber blieben zurück, die doch hinter Vandamme folgen konnten — und auch noch 2 Korps von Makdonald hätte er mit sich führen können, wenn er diesen mit dem Reste nöthigenfalls bis hinter die Elbe ausweichen ließ. Anstatt dessen erhielt Makdonald den Befehl mit dem 3ten, 5ten und 11ten Korps und dem 2ten Kavallerie-Korps den Feind bis Jauer zurückzuwerfen und sich dann hinter dem Bober aufzustellen, mit der Weisung, daß es bei der schlechten Beschaffenheit des Geguers am besten sei, ihn je eher je besser anzugreifen. Poniatowski und Kellermann, deren vorderste Truppen bis Neuschloß gedrungen waren, blieben bis Ende August vorwärts Gabel und Hayda; nur zog sich Poniatowski nach Rumburg. Am 2ten September besetzte G. Bubna, der nun das Kommando übernommen, Gabel wieder; schon am 23sten August waren 2 westphälische Husaren-Regimenter zu ihm übergetreten.

Noch am 25sten war Napoleon in Stolpen Willens, mit seinen Korps über den Königstein im Rücken der böhmischen Armee zu debouchiren; es wäre dies einer zusammengesetzten Armee besonders gefährlich gewesen.

Um Mittag erhielt er die Nachricht von Oudinots Niederlage am 23sten bei Groß-Beeren.

Er mochte nun ein schnelles Vordringen der feindlichen Nord-Armee erwarten, und daß Schwarzenberg seine Linie über Kommotau nehmen werde. Was ihn aber eigentlich nun bestimmte, nicht über Königstein, sondern auf Dresden zu gehen, das war die positive Meldung, daß St. Cyr am 26sten Dresden nicht halten könne. *)

Er befahl nun am 26sten in Stolpen um 1 Uhr Morgens, daß die zwischen Stolpen und Dresden stehende 23ste Division (Teste) vom 1sten Korps sogleich auf

*) S. Napoleons Befehl in Stolpen in der Nacht zum 26sten August. Spectateur militaire, 1ster Theil, pag. 252.

Dresden gehen und sämmtliche Garden mit dem 1sten Kavallerie-Korps dahin folgen sollten; nur Vandamme mit 52 Bataillons, — und zwar von den 2 ersten Divisionen und eine Brigade des 1sten Korps, der 42sten Division vom 14ten Korps und eine Brigade vom 2ten Korps, 4 Eskadrons leichter Kavallerie und der Division Korbineau vom 1sten Kavallerie-Korps, zusammen circa 45,000 M., worunter über 4000 M. Kavallerie, — sollte über den Königstein debouchiren, das Pirnaer Plateau besetzen und spätestens am 27sten den Weg bei Gießhübel und Hellendorf abschneiden, während Napoleon selbst von Dresden aus den Feind lebhaft verfolgen werde. Die nachfolgenden Korps (das 2te und 6te) sollten entweder über den Königstein oder auf Dresden dirigirt werden. In demselben Befehl ward noch bestimmt, daß 26 Bataillons schon am Vormittage in Dresden eintreffen sollten, der Rest am Nachmittage.

Auch hielt er für nöthig, zur Beobachtung der untern Elbe die Kavallerie des 14ten Korps unter G. Pajol nach Großenhayn zu senden.

Von der ehemaligen Befestigung von Dresden bestand nichts mehr als einiger Wall am Zwinger. Die Vorstädte auf dem linken Elb- und rechten Weistritzufer wurden daher gleich einem verschanzten Lager befestigt, aber eigentlich erst seit dem 20sten August, *) da hingegen an der Neustadt seit dem Waffenstillstande gearbeitet worden war.

Die Vorstädte haben fast durchgehends steinerne Gartenmauern. Diese wurden zur Vertheidigung eingerichtet und durch 5 Werke (jedes zu 120 M. und 3 Geschütze) flankirt, welche an den Ausgängen und Hauptpunkten angelegt und zusammen mit den übrigen Abschnitten durch ungefähr 50 Geschütze und 1500 M. vertheidigt wurden. Sie lagen: die Schanze No. 1 am Ziegelschlag

*) Siehe des Obersten Wagner Plan nebst Beschreibung. Berlin 1831.

mit einer Flesche, dicht an der Elbe; No. 3 vor dem Pirnaer Schlag; No. 5 an der Spitze des Moschinskischen Gartens; No. 7 vor dem Falkenschlag; No. 8 an dem Freiberger Schlag. Links vom Ziegelschlag wurden noch der Hopfgarten und der an der Elbe liegende Antonsgarten besetzt und durch 4 Batterien vom jenseitigen (rechten) Elbufer flankirt. Vor dem rechten Flügel an der Weistritz wurden die Papiermühle und einige andere dortige Fabrikgebäude besetzt; (die Besetzung des Feldschlößchens geschah erst später).

Vom Antonsgarten bis zur Weistritz betrug die Linie ungefähr 5600 Schritte. Der vorliegende große Garten war in seiner hintern Hälfte verhauen und durch das dasige Gebäude verstärkt.

Auf dem linken Weistritzufer vor der Friedrichsstadt waren keine Werke und nur die massiven Häuser Hamburg und Altona besetzt; jedoch ist diese Vorstadt auf den drei Außenseiten, zusammen gegen 3000 Schritt Länge, durchgehends durch Gartenmauern und Häuser geschlossen.

Eigentliche Angriffspunkte waren: die Schanze No. 5, ungefähr in der Mitte und am ausspringenden Winkel gelegen, so wie die ganz umfaßbare Friedrichsstadt.

Von hieraus konnte das verschanzte Lager im Rücken genommen werden. Die Besatzung bestand aus den 6 Bataillons der permanenten Garnison mit 100 Geschützen (incl. den in den Schanzen); außerdem die 3 Divisionen von St. Cyr, welche den großen Garten, die Schanzen und Linien besetzt und an den Thoren ihre Reserve hatten.

In der Nacht zum 26sten konnten die Alliirten von den Höhen bei Räcknitz viele Bivouaksfeuer, näher und entfernt, und mit Tagesanbruch das Einrücken von Truppen sehen, denen gegen Mittag immer größere Kolonnen folgten.

Den 26sten. — Es sollten früh der große Garten und die vorliegenden Häuser und Nachmittags die Verschanzungen angegriffen werden. Um 5 Uhr Morgens

griff die Brigade Zieten den großen Garten an und nahm ihn bis zur Mitte mit dem dort befindlichen Schlosse.

Die 44ste französische Division hatte ihn die Nacht über, aus Besorgniß eines umringenden Angriffs, nur schwach besetzt und ihre Hauptstärke in dem hintern Theile concentrirt, wo sie hartnäckigen Widerstand leistete.

Wittgensteins Avantgarde besetzte den Striesener Windmühlenberg mit vieler Artillerie.

Auf dem linken Weistritzufer war Morgens 5 Uhr die Division Meszko mit einer Brigade von Crenneville bei Gorbitz angekommen. Löbta, Cotta und die Schusterhäuser wurden von Meszko besetzt, aber gegen 2 Uhr Löbta vom Feinde wieder genommen, da sich Meszko um 11 Uhr durch Detachirung einer Brigade nach Meißen hatte schwächen müssen.

Die Division Crenneville scheint auf beiden Ufern der Weistritz verwandt worden zu seyn.

Die von Kleist noch zurück befindlichen Brigaden waren Mittags eingetroffen.

Zu dem Angriff um 4 Uhr Nachmittags wurden folgende Kolonnen formirt:

Erste Kolonne. Die 5te russische Division rechts von Striesen, und links davon die Avantgarde von Roth, zusammen . . . . . 10,000 M.
sie sollte so weit als möglich vorrücken und im glücklichsten Falle in die Vorstadt eindringen.

Zweite Kolonne. Die Avantgarde von Zieten in der Mitte des großen Gartens, dahinter die 10te Brigade Pirch, bestimmt zum Angriff des Pirnaer Schlags; die 11te Brigade Jagow mit 3 Batterien links vom großen Garten gegen den Dohnaer Schlag gerichtet;

Latus . . . 10,000 M.

Transport . . .		10,000 M.
die 9te Brigade Klür rechts	von Strehlen in Reserve . . .	35,000 »
» 12te » Prinz August links		

Diese Kolonne sollte den großen Garten vollends nehmen, demonstriren, und wo thunlich, in die Vorstädte dringen.

Dritte Kolonne. Die leichte Division Moritz Lichtenstein und Kolloredo . . . 15,000 »
hinter Räcknitz; auch sie sollte demonstriren, wo thunlich in die Vorstädte dringen.

Vierte Kolonne. Die Grenadier-Division Chateller hinter Plauen . . . . . 10,000 »
sollte den Angriff der 3ten und 5ten Kolonne unterstützen.

Fünfte Kolonne. Bei Cotta die leichte Division Meszko und ein Theil von Crenneville; der Rest in Reserve; über die Weistritz bei Plauen rückten die Reserve-Divisionen Bianchi und Weißenwolf und die Kavallerie-Division Schneller nach Rosthal 35,000 »

Letztere rückte zwischen Burgstädtel und Wölfnitz. Die Division Bianchi sollte Löbta nehmen, und dann die Friedrichsstadt mit 4 Batterien beschossen und gestürmt werden.

Zusammen also circa . . 105,000 M.

Es waren noch zurück die beiden Divisionen Aloys Lichtenstein und Civallard bei Dippoldiswalde; ferner die 2 Divisionen von Klenau und alle russisch-preußischen Reserven, also gegen die Hälfte der Armee.

Um 9 Uhr war Napoleon selbst angekommen.

Er durchritt die Linie vom Ziegel- bis zum Freiberger Schlage, und bestimmte, daß Mürat den Befehl in der Friedrichsstadt übernehmen, wo sich die 8 Bataillons der Division Teste vom 1sten Korps (welche in der Frühe des Morgens zuerst angekommen) mit der Kaval-

lerie des 14ten Korps und dem eintreffenden 1sten Kavallerie-Korps vereinigen würden; 2 Divisionen der jungen Garde unter Marschall Mortier (die etwa 3 Uhr eintrafen) sollten nach dem Ziegelschlage, 2 unter Marschall Ney nach dem Falken- und Dippoldiswalder Schlage rücken; die alte Garde, kurz vor dem Angriff eintreffend, sollte, bis auf 3 Regimenter derselben, die an dem Freiberger, Falken- und Pirnaer Schlage aufgestellt würden, in Dresden in Reserve bleiben. *)

Es ist gewiß, daß sich die Souverains auf den Höhen bei Räcknitz, beim Erblicken der auf Dresden eilenden französischen Kolonnen, schon um 1 Uhr bestimmt gegen den Angriff erklärten, den auch Fürst Schwarzenberg aufgeben zu wollen schien; aber es ist nicht aufgeklärt, warum er doch geschah, und ob dem Fürsten — ohnerachtet der vielen Meldungen, die aber die Zwischen-Behörden durchlaufen mußten — jetzt schon bekannt war, daß Vandamme über den Königstein vordringe.

Auf das um 4 Uhr gegebene Signal wurden 160 Geschütze gegen die verschiedenen Werke vorgebracht.

Drei Regimenter Russen unter G. Mileßino rückten von dem Striesener Windmühlenberge gegen Hopfgartens Vorwerk; hierbei aber wurden sie von der bei Antonsgarten aufgestellten Artillerie in der Flanke gefaßt und von dem etwa um 4 Uhr aus dem Ziegel- und Neustädter Schlage debouchirenden Marschall Mortier bis Striesen zurückgeworfen, wo sie sich, verstärkt durch die preußische Brigade Klür, behaupteten.

Die Avantgarde von Kleist unter G. Zieten griff die Schanze No. 3 am Pirnaer Schlage und den Verhau im hintern Theile des großen Gartens an; dieser wurde genommen, aber nicht die Schanze, welche in Verbindung mit den rechts und links derselben befindlichen hohen Mauern den Anstrengungen der Avantgarde und der zur

*) S. Memoiren von St. Cyr, 4ter Theil.

Verstärkung heranrückenden 10ten Brigade unübersteigliche Hindernisse entgegensetzte.

Auf der andern Seite des großen Gartens griff die 11te Brigade den Dohnaer Schlag an (links war bereits die Schanze No. 5 von den Oesterreichern genommen). Jedoch wurden nun diese Kleistschen Brigaden von dem debouchirenden 14ten Korps angegriffen und mußten sich zuletzt bis Strehlen zurückziehen; G. Roth hielt noch den hintern Theil des großen Gartens besetzt.

Nachdem die Schanze No. 5 am Moschinskischen Garten eine Stunde lang von 4 österreichischen Batterien und dann durch die Tirailleurs, die sich davor sehr vortheilhaft etablirt hatten, beschossen worden, wurde sie von den Divisionen Moritz Lichtenstein und Kolloredo erstürmt. Jetzt aber geriethen diese in das Feuer der dahinter besetzten Pallisaden und des massiven Lazareths, die sie vergeblich zu nehmen suchten. Sie vertheidigten nun hartnäckig die genommene Schanze gegen die aus dem Falken- und Dippoldiswalder Schlage ausfallende Garde-Division Barrois und verloren sie erst bei dem durch die 44ste Division unterstützten Angriffe. Kolloredo zog sich nun auf Räcknitz. Auch die Schanze am Freiberger Schlage wurde durch 4 Batterien der 4ten Kolonne heftig beschossen. Der hier befindliche Theil der Division Bianchi drang hierauf gegen dieselbe, mußte sich aber gegen die nun ausfallende Division Dumonstier auf Plauen zurückziehen. — Eben so erfolglos war der Angriff auf dem linken Weistritzufer.

Der Rest von Bianchi hatte Löbta wieder genommen, so wie die vorliegenden Häuser Hamburg und Altona, wurden aber nun von der Division Teste, welche von Pajol unterstützt wurde, angegriffen und in ein langes Gefecht verwickelt, woran die über Wölfnitz herbeigerückte Division Weißenwolf Theil nahm. Während des hatte Mürat, gegenüber von Cotta, das 1ste Kavallerie-Korps formirt und drang in der Flanke vor.

Zwar wurde diesem durch einen Angriff der Kavallerie von Meszko begegnet. Doch scheinen zuletzt Cotta und Löbta den Franzosen geblieben zu seyn; zum Angriff der Friedrichstadt selbst war es nicht gekommen.

Klenau, der am 25sten bei Freiberg gestanden, hatte an diesem Tage erst Befehl zum Vorrücken erhalten und war erst spät am 26sten in Tharandt eingetroffen.

Das Ganze war mehr ein Versuch als ein eigentlicher Angriff, mit Tapferkeit, aber nicht mit gehöriger Uebereinstimmung, Vorbereitung und Nachdruck geführt. Die böhmische Armee, wieder auf ihre Höhen zurückgedrängt, hatte mehr moralisch als physisch gelitten.

Noch um 10 Uhr auf dem Schlachtfelde bestimmte Fürst Schwarzenberg die Aufstellung für die morgende Schlacht.

Klenau, den er schon ganz nahe glaubte, sollte die Stellung bei Meszko auf dem linken Weistritzufer einnehmen; die jetzt von Dippoldiswalde eintreffende Division Aloys Lichtenstein ward über die Weistritz dirigirt, dagegen von da die 2 Divisionen von Weißenwolf und Bianchi zurückgenommen und zur Reserve für die Haupt-Armee bestimmt.

Die Meldungen vom Königstein mußten Abends den Fürsten erreicht haben, erschienen aber vielleicht deshalb weniger erheblich, weil man Napoleon in und bei Dresden so stark sah; um ihm also mit ganzer Kraft zu begegnen, ward nichts detachirt.

Beim Königstein aber war Folgendes vorgefallen:

Nach der angeführten General-Disposition hatte hier Graf Wittgenstein das 2te Korps mit den 5 Bataillons des 1sten Korps und 2 Eskadrons Lubno-Husaren zurückgelassen.

Zwar hatte der Prinz von Würtemberg die Unzulänglichkeit der Stärke für diesen Zweck vorgestellt, aber keine Verstärkung erlangen können, weil nach der Disposition auf das Eintreffen der 1sten Kolonne vor Dresden gerechnet war und die auf der Chaussee im Anzuge

begriffenen Reserven nicht unter dem Befehl des Grafen Wittgenstein standen. *)

Der Prinz ließ sogleich die Brigade Wolf mit 6 Geschützen und 2 Eskadrons von Lubno-Husaren nach Struppen rücken und rechts die Verbindung mit G. Helfrich bei Leopoldshayn nehmen. Der Rest des 2ten Korps blieb noch bei Rottwernsdorf, um sogleich gegen Dresden marschiren zu können.

Die Vorposten der Brigade Wolf etablirten sich in dem Walde vor Königstein und auf dem Nonnenstein an der Elbe; hinter deren Mitte, auf 800 Schritt, die Brigade.

Der Königstein war ein großer unbezwinglicher Brückenkopf für die an seinem Fuß befindlichen 2 Brükken. Diesen gegen eine debouchirende Armee gehörig einzuschließen, also die hier convergirenden Abschnitte bei Thurmsdorf, Nikolsdorf und Pfaffendorf zu sperren, waren an 20,000 M.

Um sich nun nicht ganz zerstückelt Preis zu geben, durfte sich der Prinz nicht zu nahe aufstellen, und mußte sich auf scharfe Beobachtung und Aufhalten des Feindes beschränken.

Am 26sten August gegen 6 Uhr Morgens wurden die Vorposten von feindlichen Patrouillen allarmirt; einige hierbei gemachte Gefangene sagten aus: an 50,000 Mann unter G. Vandamme gingen seit voriger Nacht beim Königstein über, was man auch von dem Nonnenstein aus sehen konnte.

Sofort wurde dies dem Grafen Wittgenstein wiederholt gemeldet.

Eben war die Kanonade bei Dresden sehr stark, und daher gewiß, daß der Feind vom Königstein her bald angreifen würde. Das Plateau mußte gehalten werden, denn einmal verloren, war es nicht wieder zu

*) Es war überhaupt nachtheilig, daß G. Barklay, unter dem die russisch-preußischen Reserven standen, sich bei der 2ten und nicht bei der 1sten Kolonne aufhielt, welche jetzt doch die wichtigere war.

nehmen; in jedem Augenblicke konnten Verstärkungen, nach denen in mehrerer Richtung geschickt wurde, eintreffen, der Feind konnte dagegen heute noch nicht sehr überlegen seyn.

Der Prinz beschloß daher in der Verengung zwischen Struppen und Kritzschwitz, den Rücken gegen Pirna, mit 7000 M. Stand zu halten, es werde, was da wolle.

Um 8 Uhr stand das Korps in genannter Aufstellung; vor demselben die Brigade Wolf.

Gegen Mittag rückten wirklich russisch-preußische Reserven unter dem Großfürsten Konstantin bei Groß-Kotta vorbei gegen Dresden.

Auf die dem Großfürsten in Kotta durch den Obersten Wachten überbrachte Bitte des Prinzen ward nun das Kürassier-Regiment der Kaiserin unter dem Prinzen Leopold von Sachsen-Koburg *) gesendet.

Als nach 3 Uhr in jedem Augenblicke der Angriff zu erwarten war, traf Graf Ostermann ein, mit der Weisung, daß er den gesammten rechten Flügel der Armee zu kommandiren bestimmt sei.

Ein Wechsel im Kommando war aber jetzt unthunlich und so überließ Graf Ostermann dem Prinzen heute dasselbe und wollte nur die Gefahr theilen.

Um 4 Uhr eilte der Prinz nach den Vorposten, welche attakirt und bald mit Ungestüm aus dem Walde geworfen wurden. Oberst Wolf mußte sich nach Kritzschwitz ziehen, wo schon das Bataillon Minsk stand.

Das 4te Jäger-Regiment unter Fürst Schachofskoi **) vertheidigte Struppen; die Regimenter Krementschuk, Wolhynien und Tobolsk standen in 2 Treffen, in Bataillons-Massen zwischen Struppen und Kritzschwitz, dahinter das eben ankommende Kürassier-Regiment; vor der Front 16 Geschütze unter Oberst Baykof, welche die Ebene bis zum Walde bestrichen.

*) Jetziger König von Belgien.

**) Dieser eben so tapfere als würdige General wurde später Befehlshaber des Grenadier-Korps.

Hinter der Brigade Wolf brach sofort der Feind an mehreren Stellen in Massen aus dem Walde. Er wurde durch starkes Artilleriefeuer empfangen und zog sich nun theils in die Burgstraße, theils längs des Waldrandes fort.

Er wollte, da er noch keine Artillerie hatte, mit seiner überlegenen Infanterie beide Flügel fassen. Das Wolhynische Regiment mußte zur Verstärkung nach Struppen; zum Glück konnte der Feind hier seine überlegenen Kräfte nicht entwickeln, daher sich das Gefecht unentschieden, mit Behauptung eines Theils des Dorfes, fortzog. Auf dem andern Flügel eilte das Regiment Krementschuk nach Kritzschwitz und warf den Feind zurück, der von da schon vorbrach und durch seine Tiraillenrs auf die Batterie feuerte. (Graf Ostermann erhielt hierbei eine Kontusion.)

Es war nur noch das Regiment Tobolsk übrig; das Küraſſier-Regiment mußte die große Lücke im Centrum ausfüllen. Erst als es finster wurde, feuerte der Feind mit einigen Geschützen auf seinem linken Flügel, ließ aber bald darauf im Gefecht nach. Das Plateau war also heute noch, wiewohl mit einem Verlust von 1800 M., behauptet worden. Der Verlust des Feindes gegen die Artillerie muß größer gewesen seyn.

G. Helfrich hatte sich von Leopoldshayn nach Groß-Kotta, G. Ilowaiski von Pfaffendorf gegen Gießhübel und Hellendorf gezogen; es wurde beiden aufgegeben, nach Möglichkeit diese Wege zu halten.

Ein zweites Gefecht auf dem Plateau gegen den nun ganz überlegenen Feind war nicht anzunehmen, es blieb also nur die Alternative, sich zur Deckung der großen Straße auf Gießhübel, oder, zur Sicherung der Flanke der vor Dresden stehenden Armee, gegen Zehista zu ziehen. Für Letzteres, als das jetzt noch Wichtigere, entschied sich der Prinz und marschirte deshalb um Mitternacht dahin, mit Belassung der Brigade Pöschnitzki bis zum Morgen beim Vorwerk Himmelreich und des Regi-

ments Reval beim Sonnenstein. Das 4te Jäger-Regiment besetzte den Kohlberg.

Der Chef des Staabes mußte nun ins Hauptquartier eilen, um dasselbe von diesen Vorfällen vollständig in Kenntniß zu setzen. Nachdem derselbe den Grafen Wittgenstein und G. Barklay berichtet, erreichte er am 27sten früh den Fürsten Schwarzenberg in Bannewitz.

Dem Fürsten, der wiederholt die Sicherung dieser Flanke befohlen, mußte dieser Bericht sehr unerwartet seyn. Nach kurzer Berathung jedoch mit dem Fürsten Wolkonski und dem G. Radetzki mußte der Officier zum G. Barklay zurück. *)

Aber die ganze Verstärkung, die erwirkt wurde, bestand in der nächsten Division; es war aber die 1ste russische Garde-Division; sie stand bei Ottendorf und eilte nun gegen Zehista.

Es schien also jetzt Napoleons Hauptmacht eingetroffen zu seyn. Zwar war man den Korps, die man bei Dresden sah, mehr als gewachsen, aber es war sehr wahrscheinlich, daß Vandamme mit überlegener Macht gegen die Müglitz vorzudringen suchen würde.

Es hätten deshalb wenigstens 60,000 M. gegen diesen gesandt werden müssen und auch dann war nur zu erwarten, daß Vandamme auf die Pirnaer Position beschränkt werde.

Die Haupt-Armee konnte noch vor Dresden bleiben, mußte aber Klenau sofort über Potschappel und Rabenau herbeiziehen, der nun, da man Dresden nicht mehr angreifen wollte, auf dem linken Weistritz-Ufer unnütz und exponirt war. Alles Fuhrwesen aber mußte schon zurückgeschickt werden.

Um seiner Aufstellung Kraft zu geben, hatte Fürst Schwarzenberg am 27sten den rechten Flügel von Strie-

*) Im Augenblick des Abreitens fragte derselbe noch den ihn aus dem Zimmer des Fürsten begleitenden G. Radetzki: was bei nothwendiger Wahl vorzuziehen sei, die Kommunikation mit Böhmen oder fernere Deckung der rechten Flanke? — »Die Kommunikation mit Böhmen sei Ihnen heilig!« war die Antwort des Generals.

sen bis Leubnitz, also weit hinter die Pirnaer Chaussee zurückgenommen. Früh formirte sich der rechte Flügel, die 5te russische Division und das Korps von Kleist mit den russisch-preußischen Reserven auf den Höhen zwischen Torna, Leubnitz, Mockritz bis Kailitz.

Die russische Avantgarde unter G. Roth hielt noch Striesen und Gruna, die von Kleist Strehlen besetzt, die Kavallerie von Kleist stand links von Reik, die russische schwere Kavallerie bei Prohlis.

Im Centrum zwischen Kailitz und Plauen standen die Divisionen Kolloredo und Chateller; hinter Kolloredo die von Dippoldiswalde herbeigeeilte Division Civallart; links davon die Kavallerie-Division Nostitz; vorwärts, rechts bei Zschartnitz, die Kavallerie-Division Lederer; weiter zurück bei Gittersee die Divisionen von Bianchi und Weißenwolf; hinter Plauen wahrscheinlich die leichte Division Moritz Lichtenstein.

Jenseits der Weistritz stand die leichte Division Meszko zwischen Löbta und Wölfnitz auf beiden Seiten der Chaussee mit zwei von Klenau vorausgeschickten Regimentern; dahinter eine Brigade von Crenneville; links bei Wölfnitz die Kavallerie-Division Schneller; zwischen Rosthal und Dölzschen die Division Aloys Lichtenstein und die von Weißenwolf zurückgelassene Brigade Czollichi. Weiter zurück bei Pesterwitz stand eine Brigade von Lichtenstein.

Diese Abtheilungen warteten auf Klenau, standen aber bis dahin zu weit auseinander.

Wollte man nicht gleich die vordere Linie bis Wölfnitz zurücknehmen, so hätte dies doch bei dem Erscheinen des starken Feindes geschehen müssen, welches freilich das trübe Wetter zu beobachten erschwerte. *)

Seit Mitternacht fiel der heftigste Regen, wodurch

*) Wahrscheinlich wirkte die Ablösung nachtheilig. Die vordern Truppen blieben wo sie waren, die hintern konnten nicht zeitig vorkommen und G. Klenau, der wahrscheinlich den Oberbefehl führen sollte, war noch nicht eingetroffen.

die Bewegungen außerhalb der beiden Chausseen sehr erschwert wurden.

Napoleon, durch das Abends und in der Nacht eintreffende 2te und 6te Korps auf 130,000 M. verstärkt, erwartete seinerseits einen neuen Angriff. Diesem setzte er in seiner festen Front 2 Korps entgegen und dehnte seinen linken Flügel auf der Pirnaer Straße aus; Anfangs wohl mehr zum Schein, mit dem rechten aber wollte er den eigentlichen Schlag gegen die durch die Weistritz isolirten Oesterreicher führen.

Mürat ward dazu mit 36 Bataillons des 2ten Korps unterstützt.

Napoleon war mit Tagesanbruch am Falkenschlag. Bei der Schanze No. 5 am Lazareth formirte sich das 6te, hinter Strehlen und am großen Garten das 14te Korps. Hinter beiden blieben die alte Garde und 2 Divisionen der jungen Garde in Reserve.

Gruna ward früh genommen, worauf sich links davon die Division Decouz und Roguet mit der Garde-Kavallerie unter Marschall Mortier formirten.

G. Roth hatte sich auf Seidnitz zurückgezogen, wo er den Befehl erhielt, sich mit Aufgebung der Pirnaer Straße nach Reik in die Flanke der Aufstellung zu ziehen.

Im Centrum hatte seit Tagesanbruch nur Tirailleurfeuer, und nach 8 Uhr Kanonenfeuer stattgehabt, und außerdem ein isolirter Angriff von einigen Bataillons des 14ten französischen Korps über Strehlen auf Leubnitz, der aber von den nächsten russischen und preußischen Truppen zurückgeschlagen wurde.

Mortier aber wandte sich von Gruna und Blasewitz her auf Seidnitz; ein Theil der Division Decouz machte einen Angriff auf Reik, der immer mehr verstärkt, aber durch den G. Roth und Kleist's Kavallerie abgeschlagen wurde. Offenbar war Mortier exponirt. *)

*) Napoleon war selbst bei Gruna; er war begierig das Kanonenfeuer von Vandamme zu hören. In diesem Fall würde er hier Abends gewiß noch weiter vorgegangen seyn.

Die G. Moreau und Jomini schlugen vor, denselben durch Kleist und die Reserven über Strehlen und durch Wittgenstein von Leubnitz aus anzugreifen.

Es war nach 1 Uhr, als G. Barklay dazu den Befehl erhielt; er zögerte jedoch, bei dem ganz aufgeweichten Boden, seine vortheilhafte Stellung zu verlassen. Der erneuerte Befehl auf seine Gegenvorstellung blieb aus, weil gerade jetzt G. Moreau neben dem Kaiser Alexander bei dem Dorfe Räcknitz tödtlich blessirt wurde und auch gleich darauf die Nachricht von dem jenseits der Weistritz erlittenen Verlust einging.

Jetzt erhielt auch der Kaiser von seinem rückkehrenden Flügel-Adjutanten v. Wollzogen die Meldung, daß die Pirnaer Chaussee zwar noch frei sei, daß sich aber Vandamme und Ostermann bei der Pirnaer Position gegenüber ständen.

Mürat hatte früh die Division Teste über Löbta und das 2te Korps auf der Freiberger Straße vorrücken und das Gefecht gegen die Division Meszko engagiren lassen, während er rechts davon das 1ste Kavallerie-Korps und über die Schusterhäuser eine gemischte Kolonne vorrücken ließ.

Mürat warf mit dem 1sten Kavallerie-Korps die herbeikommende Division Schneller bis Pennrich und fiel nun die 5 Regimenter von Meszko, welche, anstatt zeitig auf Wölfnitz zurückzugehen, stehen geblieben waren, von allen Seiten an, wobei dieselben, da kein Gewehr losging, fast ganz aufgerieben wurden. *)

Die zur Unterstützung vorrückende Division Lichtenstein wurde mit in das Gefecht verwickelt, und mußte sich, lebhaft verfolgt, über Pesterwitz auf Zauckerode

*) Die drei kurz auf einander folgenden Treffen bei Groß-Beeren, Dresden und an der Katzbach, bei denen des Regenwetters wegen fast alle Gewehre versagten, beweisen die Nothwendigkeit der Einführung der Perkussions-Gewehre. In den allenthalben hierüber angestellten Versuchen sucht man die Sicherheit des Losgehens unter allen Umständen mit der Geschwindigkeit des Ladens zu vereinigen. Ersteres erscheint viel wichtiger, und daher wohl gerathen hierauf das Haupt-Augenmerk zu richten und nicht über dem Suchen nach dem Allerbesten eine vielleicht kostbare Zeit zu verlieren.

ziehen, wo sie von der nun eintreffenden Tete von Klenau aufgenommen wurde.

Die Brigade von Weißenwolf zog sich von Döltzschen über Potschappel zu ihrer Division.

Auf dem andern Flügel dauerte das Gefecht bei Reik bis zum Abend.

Die französische Garde-Kavallerie drang auf der Chaussee bis Groß-Döbritz vor.

Nach diesem Unfall und dem Versäumniß Ostermann gehörig zu verstärken, war allerdings die Lage der böhmischen Armee mißlich geworden.

Zwar hatte Vandamme die Pirnaer Position noch nicht überschritten, aber es konnte in jedem Augenblicke geschehen. Es scheint daher, man hätte sofort noch Abends 60,000 M. über Lockwitz (bis wohin der Weg gut war) und Dohna nach Kotta senden müssen, um sich der Pirnaer Chaussee zu versichern; bis 8 Uhr früh den 28sten konnte man wissen ob dies gelungen; bis dahin mußte die Haupt-Armee auf den vortheilhaften Höhen vor Dresden bleiben oder durfte nur bis Rippchen zurückgehen, damit nicht Napoleon von Dresden aus Vandamme verstärke.

War es gelungen, so konnte man stehen bleiben oder in Sicherheit weiter zurückgehen. War es nicht gelungen, so ging die Armee von Dresden über Altenburg bis Teplitz zurück, wo sie jedenfalls den rechten Flügel abwartete, der seinerseits das Vordringen des Feindes auf der Pirnaer Chaussee aufhalten und auf der alten Straße den Geiersberg, oder von Fürstenwalde aus über das Plateau den Weg von Altenburg nach Teplitz gewinnen mußte.

Im äußersten Fall nahm die Armee die Richtung auf Sayda, wobei freilich die nächste Kommunikation mit Prag aufgegeben war.

Doch erschüttert durch die Ereignisse, sah man sich in der Fronte und beiden Flanken bedroht, und glaubte aus dieser Umfassung sich erst hinter der Eger sammeln

zu können, wohin nun die Kolonnen ohne Aufenthalt marschiren sollten.

Der rechte Flügel, auf die Chaussee von Pirna ohne Unterstützung verwiesen, wohin der Feind unaufgehalten alle Kräfte dirigiren konnte, sah sich nun für aufgegeben an.

Um 5 Uhr wurde der seit Mittag schon beschlossene Rückzug deklarirt.

Die Disposition setzte fest:

»Es sollen sich unter dem Oberbefehl des G. Barklay sowohl das Wittgensteinsche als das Kleistsche Korps und die russischen und preußischen Reserven vom Schlachtfelde über Dohna und Gießhübel nach Peterswalde und von da nach Teplitz, alle österreichischen Truppen auf dem rechten Ufer der Weistritz auf den beiden Straßen nach Dippoldiswalde und über Eichwalde nach Dux und Brüx, die Abtheilungen des Giulayschen und des Korps des G. Klenau auf dem linken Ufer der Weistritz über Rabenau nach Pretschendorf, von dort aber die Abtheilungen des Giulayschen Korps über Hermsdorf nach Dux und das Korps vom G. Klenau über Groß-Waltersdorf und Marienberg nach Kommotau ziehen.«

Nachmittags erhielt G. Barklay diese Disposition und mit ihr zugleich die Erlaubniß des Kaisers Alexander, hierbei nach der lokalen Lage des rechten Flügels die nothwendigen Modifikationen zu treffen.

Da sich nun Marschall Mortier von Dresden aus gegen die große Pirnaer Straße bedeutend vorgeschoben hatte und von dem Vandammschen Korps zu erwarten war, daß es das so viel schwächere Ostermannsche von dieser Straße verdrängen würde, so besorgte G. Barklay am 28sten auf einen stark postirten Feind vielleicht schon bei Dohna, Zehista oder Gießhübel zu einer Zeit zu treffen, in der er selbst isolirt von Dresden her im Rücken angegriffen werden würde. Er dirigirte demnach die Reserven auf Dippoldiswalde und Altenberg, um so schnell als möglich über Graupen und Zinnwald Teplitz zu erreichen, dort den Grafen Ostermann aufzunehmen

oder selbst dort die erste Aufstellung zu bilden, im Fall dieser bei versperrter großer Straße es für nöthig halten sollte, sich nach Maxen zu ziehen. Auch das Kleistsche sollte über Dippoldiswalde gehen und ward nur auf Vorstellung des Chefs seines Generalstabes, des Oberst-Lieutenant v. Grolman, über Lockwitz auf Maxen dirigirt.

Das Korps von Wittgenstein mit der preußischen Brigade von Klüx sollte über Dippoldiswalde die Arrièrgarde machen. Diese Aenderung meldete G. Barklay dem Fürsten Schwarzenberg mit der Bitte: die österreichischen Kolonnen von Dippoldiswalde auf Sayda zu dirigiren.

So gefährlich war jedoch die Lage des G. Barklay noch nicht. Ostermann wußte man noch im Besitz der Chaussee. Konnte sich G. Barklay sofort in Marsch setzen, so war große Aussicht über Dohna und Haydenau den Grafen Ostermann noch zeitig zu unterstützen und die Pirnaer Chaussee zu erreichen, ehe er von Napoleon eingeholt wurde; von Dohna aus konnte er, wenn keine Aussicht war die Chaussee zu forciren, die alte Straße über Nieder-Seidewitz gewinnen, und auf dieser fortgehend, die Chaussee wieder über Schönwalde oder den Geiersberg erreichen; selbst wenn Vandamme schon bis zur Müglitz gedrungen und Dohna nicht mehr zu forciren war, konnte er von Lockwitz aus auf Glashütte gehen, von da sich über Fürstenwalde nach dem Geiersberg und Graupen oder über Lauenstein nach Zinnwalde auf den Altenberger Weg wenden.

Beim Königstein war am 27sten, außer einem Tirailleur-Gefechte am Kohlberg, nichts vorgefallen. Gegen den mit Macht anrückenden Feind hatte sich G. Püschnitzki und das Regiment Reval schon früh über Pirna nach Zehista zurückgezogen, von Ottendorf traf die 1ste russische Garde-Division mit dem Garde-Husaren-Regiment ein. Graf Ostermann formirte nun sein Korps hinter Zehista in 3 Treffen.

Im 1sten das 2te Korps, ungefähr 6500 M. mit 48 Geschützen; in Zehista und gegen den Kohlberg das 4te Jäger-Regiment. Im 2ten die 12 Bataillons Garde mit den übrigen 24 Geschützen. Im 3ten 16 Eskadrons, nämlich 10 Eskadr. Garde-Husaren und Kaiserin-Küraßiere und 6 Esk. vom tartarischen Ulanen-Regimente nebst einer reitenden Batterie; ohne G. Helfrich und Ilowaiski circa 16—17,000 M.

Mehrere Flügel-Adjutanten des Kaisers Alexander, die G. Kutusof, Fürst Galizin, Branitzki und Wollzogen trafen ein; so wichtig erschien es dem Kaiser die Lage hier genau zu erkennen.

Vandamme breitete sich auf der Pirnaer Position aus und besetzte den von da dominirten Kohlberg.

Zwei seiner Divisionen mit einer Kavallerie-Brigade standen zwischen Kritzschwitz und Pirna. Abends zog eine Infanterie- und eine Kavallerie-Division (Philippon und Korbineau) nach Lang-Hennersdorf, sie waren gegen Gießhübel und Hellendorf bestimmt, blieben aber, des ausgetretenen Wassers wegen, bei Lang-Hennersdorf, doch wurden Ilowaiski und Helfrich vertrieben.

Die hinterste Division hatte Vandamme vom Königstein gleich nach Pfaffendorf und Kunnersdorf, in der Richtung von Hellendorf, dirigirt; er war also selbst getheilt, und seinen Gegner für viel stärker haltend, wartete er auf Napoleons Vordringen von Dresden her.

Den 28sten August. — Am 27sten mit dem Dunkelwerden traten die russisch-preußischen Reserven und die österreichischen Kolonnen, und mit Anbruch des 28sten deren Arriergarde, die leichte Division Moritz Lichtenstein, von Kailitz ihren Rückzug sämmtlich auf Dippoldiswalde an, wo das größte Gedränge entstehen mußte, denn nun waren hier auch die österreichischen Kolonnen-Magazine, die man nicht zurückgehalten, eingetroffen, und es war ganz versäumt worden, die Wege auf dem Geiersberge und von Zinnwald nach Teplitz zu bessern, wozu man doch mehrere Tage Zeit gehabt hatte.

Graf Wittgenstein stand am 28sten bis 8 Uhr noch mit der 5ten russischen Division hinter Leubnitz, seine Arriergarde unter G. Roth, bei dem sich noch die schwere Artillerie befand, bei Prohlis, die von Kleist zurückgelassene 9te Brigade Klür bei Possendorf, als er das Vordringen des Feindes über Räcknitz (was er noch von Oesterreichern besetzt glaubte) bemerkte und nun auf Possendorf eilte, wo er schon die 9te Brigade engagirt fand und von da unter einigem Gefecht auf Dippoldiswalde zog.

Er wurde bei Oberhäslich von der 2ten russischen Garde-Division und 3ten Kürassier-Division aufgenommen, die sich hier gegen Marmont behaupteten.

G. Roth konnte nicht mehr folgen, sondern mußte über Nickern und Maxen gehen und von da Dippoldiswalde gewinnen.

G. Roth zog dann noch in der Nacht bis Elend, Klür bis Frauendorf. Die 5te Division blieb als Arriergarde bei Dippoldiswalde.

G. Kleist zog sich über Lockwitz nach Maxen unverfolgt; die bei Borthen aufgestellte Arriergarde von Zieten folgte, sobald der nöthige Vorsprung gewonnen war.

Napoleon hielt am 27sten Abends die Schlacht noch nicht für beendigt und glaubte, daß Schwarzenberg zumal wieder auf der Freiberger Straße vordringen werde.

Am 28sten früh 5 Uhr war er daher am Falkenschlage. Obgleich nun die Berge verlassen waren, so wurde doch erst gegen 9 Uhr, zum Erstaunen seiner Generale, das Nachrücken befohlen. *)

Napoleon war vorher nach den Höhen gegen Kailitz vorgegangen. Da er den so viel stärkeren Gegner nicht als geschlagen ansah, so wollte er nur eine lebhafte allgemeine Verfolgung und eine Vereinigung mit Vandamme, aber keine eigentliche Operation nach Böhmen.

Er befahl daher: Mürat sollte nach Freiberg, das 6te Korps gegen Dippoldiswalde, das 14te auf Dohna

*) S. St. Cyrs Memoiren, 4ter Theil.

und dann mit Vandamme auf Gießhübel und die Garden auf Pirna gehen, wo Napoleon selbst das Weitere verfügen wollte. *)

Doch ward das 14te Korps später auf Maxen dirigirt, wahrscheinlich weil das 6te zu isolirt schien.

St. Cyr marschirte nun über Nickern und Borthen bis auf ½ Meile von Maxen.

Napoleon begab sich nach Dohna und von da nach Pirna. Unterwegs schrieb Berthier um 4 Uhr Nachmittags an Vandamme (welcher obigen Befehl von Dresden um 3 Uhr auf den Höhen von Pirna erhalten hatte): »der Kaiser beföhle, daß er mit Allem auf Peterswalde rücken solle; in Pirna träfe diesen Abend M. Mortier ein; der Kaiser wolle, daß Vandamme mit seiner ganzen Macht auf den Prinzen von Würtemberg falle und in Böhmen eindringe; der Kaiser glaube, daß Vandamme früher die Kommunikationen von Tetschen, Außig und Teplitz erreichen könne, als der Feind, den der Kaiser geschlagen und der sich auf Annaberg zurückzuziehen scheine.«

Die Pirnaer Schiffsbrücke sollte bei Tetschen aufgestellt werden, also zur Kommunikation mit dem von Gabel und Georgenburg herbeizuziehenden 8ten Korps dienen.

Diesen letzten Brief muß Vandamme in Hellendorf erhalten haben. Bei Pirna wurde Napoleon plötzlich krank; er muß jetzt auch schon von Makdonalds Niederlage an der Katzbach vom 26sten Nachricht gehabt haben; wahrscheinlich veranlaßte beides seine sofortige Rückkehr nach Dresden. Hätte er sich aber zu Vandamme oder Marmont begeben können, so würde er die Lage seiner Gegner erkannt und gewiß sich zum weitern Vordringen entschlossen haben.

Jetzt stockte Alles. Marmont erreichte erst Nachmittags 4 Uhr Wendisch-Karsdorf, sah nun hier den

*) Befehl Napoleons an Berthier am 28sten Morgens vor Dresden. S. Spectat. milit. pag. 262—266, 1ster Theil, Paris 1826.

fernern allgemeinen Rückzug, konnte aber Abends nur bis Ober-Häslich dringen.

Mürat war bis Freiberg gedrungen und verfolgte in den folgenden Tagen auf verschiedenen Wegen. Von Dresden aus konnte Napoleon die Korps nicht dirigiren; wahrscheinlich glaubte er Vandamme, an den weiter kein Befehl abging, noch bei Petershwalde. *)

Nur an Mürat ging Morgens den 29sten die Ordre ab, auf Frauenstein zu marschiren, und an St. Cyr, über Maxen dem Feinde in allen Richtungen zu folgen.

Den 29sten August. — Nach der Disposition des Fürsten Schwarzenberg aus Altenberg vom 28sten **) sollten am 29sten die russisch-preußischen Korps (excl. Wittgenstein) nach Teplitz und an den folgenden Tagen über Lowositz nach Budin, Wittgenstein aber am 30sten von Altenberg nach Teplitz marschiren und daselbst zur Unterstützung der Arriergarde bleiben, der rechte Flügel der Oesterreicher am 29sten nach Dux, 2 Divisionen nach Sayda und hierauf nach Laun, Klenau aber über Marienberg nach Saatz rücken. Der Rückzug der böhmischen Armee ward also ohne Aufenthalt fortgesetzt, nur zum Theil durch die Nacht und durch jetzt unvermeidliche Verwirrung unterbrochen, und im Ganzen nicht stark verfolgt.

Erst Nachmittags 4 Uhr erreichte Marmont die bei Elend aufgestellte Kavallerie des G. Roth, nachdem die, wie erwähnt, bei Dippoldiswalde aufgestellte 5te russische und die leichte Division Lichtenstein sich durch dieselbe zurückgezogen hatten. Sie wurden bei Ober-Frauendorf vom G. Roth aufgenommen und dieser durch Klüx unter-

*) Doch mußte jetzt Vandamme's Brief aus Hellendorf vom 28sten Abends 8½ Uhr eingegangen seyn, worin dieser meldet: »der Feind halte keinen Stand; er habe jetzt nur 4—5000 M. vor sich, die er mit Tagesanbruch angreifen und dann mit ganzer Macht auf Teplitz dringen werde, wenn er keinen Gegenbefehl erhalte,« und da dieser ausblieb, so mußte wohl Vandamme glauben, Berthiers nicht ganz klaren Brief von 4 Uhr Nachmittags richtig verstanden zu haben.

**) S. Plotho S. 69.

stützt; beide wurden nun heftig bis hinter das Defilee von Hirschsprung (bei Altenberg) verfolgt, wo sie wieder die 5te russische Division und die von Lichtenstein fanden. Marmont kam mit dem Gros nur bis Falkenhayn.

Unterdessen defilirten über Eichwald und Graupen die russisch-preußischen Garden gegen Teplitz.

Die österreichischen Divisionen Bianchi, Kolloredo, Chateller, und die Kavallerie-Divisionen Lederer, Schnelzler und Nostiz über Eichwald und andere nahe Waldwege, rechts nach Dux, dem Hauptquartier Schwarzenbergs. Eben dahin begab sich der Kaiser Alexander; der König von Preußen aber nach Teplitz.

Bei Sayda standen die Divisionen Crenneville und Civallardt. Nach Groß-Waltersdorf kamen Aloys Lichtenstein, Weißenwolf und das Korps Klenau.

G. Kleist war in aller Frühe von Maxen aufgebrochen und parallel mit der Altenberger Straße über Glashütte nach Fürstenwalde marschirt; seine Arriergarde unter G. Zieten war nur bis Glashütte von St. Cyr verfolgt worden. St. Cyr, der dem G. Kleist erst spät über Maxen gefolgt war, hatte sich, gleich unbekannt mit dessen und mit Marmonts Direktion, über Reinhardsgrimma gegen die Altenberger Straße gewendet, war nun mit seiner Tete bei Ober-Frauendorf auf Marmont gestoßen, und hatte, anstatt noch die natürliche Richtung auf Glashütte wieder zu nehmen, bei Reinhardsgrimma Halt gemacht, in Erwartung neuer Befehle, die er vergeblich in Pirna suchte und erst am 30sten Mittags von Napoleon aus Dresden erhielt. *)

Gegen Klenau war Murat nur bis Lichtenberg gekommen.

Auf der Pirnaer Straße hatte sich am 28sten und 29sten Folgendes ereignet:

Bei Graf Ostermann war erst spät — gegen 9 Uhr Vormittags am 28sten — von G. Barklay der Befehl

*) S. St. Cyr, 4ter Theil.

zum Rückzuge über Peterswalde eingegangen, jedoch mit dem Zusatze: »daß, wenn Graf Ostermann glaube, daß ihm die große Straße von Zehista über Gießhübel, oder, wie es noch wahrscheinlicher sei, bei Hellendorf, direct vom Königstein aus, bereits abgeschnitten sei, er alsdann über Maxen marschiren und auf diesem Wege sich an die Haupt-Armee anschließen solle.« Und gewiß war dieser letztere Fall wohl jetzt schon eingetreten und daher rathsamer, dem Befehl gemäß auf Maxen zu gehen, als jetzt noch unter den Augen des nahe gegenüberstehenden Feindes mit der Elite der Armee in die Defileen von Gießhübel zu ziehen.

Dagegen stellte der Prinz von Würtemberg vor, daß eben jetzt die übrige Armee auf den so schlechten Wegen nach Teplitz marschire, man daher Vandamme den kürzern Weg dahin um keinen Preis überlassen dürfe. Allerdings sei die Aufgabe eben so groß als gefährlich, aber eben deshalb der Garde würdig.

Bei dem Grafen Ostermann, der, seinem Charakter nach, gern das Gefährlichste unternahm, bekräftigte G. Jermolof ganz des Prinzen Ansicht und dessen Vorschläge: *) mit dem 2ten Korps eiligst auf Kotta zu rücken, von da aus gegen Kritzschwitz und von der bei Zehista gebliebenen Brigade Schelwinski, unterstützt durch das tartarische Ulanen-Regiment, gegen den Kohlberg zu demonstriren, während die Garde dahinter auf Gießhübel marschire. Auf demselben Wege würde dann das 2te Korps folgen und die zum Demonstriren vorgeschobenen Detachements, nöthigenfalls über Göppersdorf und Schönwalde, Nollendorf gewinnen können.

Während G. Jermolof den Scheinangriff des Garde-Jäger-Regiments auf den Kohlberg selbst leitete, mar-

*) Graf Ostermann, einwilligend, bestand zugleich darauf, daß der vom Kaiser Alexander wieder hierher beorderte Oberst v. Wollzogen, als Adjutant Sr. Maj., sogleich dem Kaiser diese Lage aufs Genaueste berichten und die Gründe entwickeln müßte, warum er von dem erhaltenen Befehl abgewichen und mit der Garde sich dieser gefahrvollen Unternehmung unterzogen habe.
Der Kaiser erhielt diesen Bericht in Altenburg.

schirte der Prinz auf Kotta. Auf halbem Wege kam ihm G. Helfrich, welcher bereits vom Feinde aus Kotta vertrieben war, entgegen.

Augenblicklich mußte er umkehren und dies Dorf, unterstützt durch die Brigade Wolf, wieder nehmen. Der Feind zog sich wieder nach Kritzschwitz zurück und Oberst Wolf verfolgte ihn mit den Schützen bis aufs Plateau so hitzig, daß er sich in ein heftiges Gefecht verwickelte.

Unterdessen defilirte dahinter die Garde auf der Chaussee und erreichte den Wald; der Feind, nun die Demonstration erkennend, drang von Neuem vor, und da die Arriergarde der Garde noch zurück war, so ward der Prinz bald genöthigt, zur Sicherung der zwischen ihm und dem G. Jermolof entstandenen Lücke, noch Truppen vorrücken zu lassen, welches seinem spätern Abmarsch sehr nachtheilig wurde. Von dem runden Berge bei Kotta sah der Prinz, daß sich der Feind bei Kritzschwitz stark sammele und daß eine Kolonne, die bei Lang-Hennersdorf gehalten, sich wieder gegen Gießhübel oder Hellendorf in Bewegung setze, welches er sofort dem Grafen Ostermann melden ließ.

Der Prinz folgte nun schleunig mit dem größern Theile der Brigade Wolf und Treffurth unter dem Fürsten Schachofskoi. Oberst Wolf, der später von Kritzschwitz mit den Schützen zurückkehrte, so wie die 2te Brigade der 4ten Division unter G. Püschnitzki und die noch später zurückkommende Brigade Iwanof, welche jedenfalls zu spät bei Gießhübel angekommen, mußten nun vom Chef des Stabes über Göppersdorf dirigirt werden. Bei Gießhübel hatten sich Graf Ostermann und G. Jermolof schon Bahn gebrochen.

Das 2te Bataillon Preobraschensk hatte mit großer Bravour den Feind, der bei dortigem Defilee in den Weg getreten, sofort über den Haufen geworfen und hierauf G. Jermolof 2 Bataillons Garde-Jäger unter G. Bistrom bei Gießhübel aufgestellt, ein drittes dem

andringenden Feinde im Walde auf der Seite gegen Lang-Hennersdorf entgegen geworfen und 1 Bataillon — Semenof — nach Hellendorf zur Deckung des daselbst vom Königstein einfallenden Weges dirigirt.

Hinter den Garden folgte unmittelbar das Detachement Helfrich.

Die Kolonne des Fürsten Schachofskoi aber wurde von einer feindlichen Masse (das 7te leichte Regiment an der Spitze) durchbrochen; doch gelang es dem Tschernigoffschen Regiment, welches vorbrach und in ein heftiges Gefecht verwickelt wurde, den Feind aufzuhalten, während die Kolonne, rechts ausbiegend, die Straße wieder gewann; sie erreichte nun unter dem Schutz der Garde-Jäger Hellendorf und Peterswalde, wobei der Feind bis zum Ausgange des Waldes verfolgte. G. Knorring, der sich mit dem tartarischen Ulanen-Regimente verspätet hatte, schlug sich durch. Nothwendig aber war unter diesen Umständen das 2te Korps sehr auseinander gekommen.

In dem Bivouak, nördlich Peterswalde, waren nur die Regimenter Tobolsk, Murom und Minsk, etwa 2500 M., und diese hatten sich bei den täglichen Gefechten fast ganz verschossen, indem die Munitionskarren nicht hatten folgen können. Vor dem Bivouak stand das tartarische Ulanen-Regiment.

Das Detachement vom 1sten Korps unter G. Helfrich war auf dem Wege von Peterswalde nach Nollendorf bei Jungferndorf, und endlich die Garde zwischen demselben und dem Ausgange von Peterswalde postirt.

Die große Kommunikation war also wieder gewonnen und der Grund zum Umschwung der Dinge gelegt.

Vandamme, der das bisher Versäumte wieder einholen wollte, erreichte Abends Hellendorf mit einigen Infanterie-Brigaden und mit seiner ganzen Kavallerie (25 Eskadrons). Der größere Rest, aufgehalten durch die Scheinangriffe, bivouakirte in der Nacht auf den Straßen von Lang-Hennersdorf und Gießhübel nach Hellendorf.

Den 29sten August. — Bei Peterswalde hatte der Prinz von Würtemberg noch vor Eintritt der Dunkelheit bemerkt, daß des Feindes Kolonnen, namentlich viel Kavallerie, sich von Hellendorf aus längs dem östlich gelegenen Walde fortzögen und offenbar das obere Ende von Peterswalde bedrohten. Er meldete dies dem Ober-Kommando.

Nach der Disposition sollte die Garde am folgenden Morgen um 5 Uhr abmarschiren und der Prinz alsdann mit den Truppen seines Korps, dem Detachement von Helfrich und der Kavallerie unter dem Prinzen Leopold, die Arriergarde machen.

Bei Peterswalde war keine Aufstellung, und dies ½ Meile lange, in einzelnen Häusern an der Chaussee liegende, ganz schmale und von beiden Seiten zugängliche Dorf konnte kein Hinderniß seyn.

Von da bis gegen Nollendorf ist das Plateau ganz offen; erst hier findet sich eine Aufstellung von einigem Halt.

Der Prinz wollte deshalb bis dahin ein Infanterie-Gefecht nach Möglichkeit vermeiden. Er gab dem Fürsten Schachofskoi durch den Obersten v. Wachten *) wiederholt den Befehl, um 11 Uhr in der Nacht durch dies Dorf zu gehen, um sich hinter demselben aufzustellen.

Als der Prinz, vor Tage recognoscirend, die Arriergarde nicht an dem bezeichneten Orte fand und daher der Meinung war, daß dieselbe schon vorbei zum Detachement Helfrich nach Jungferndorf marschirt sei, meldete der aus Peterswalde kommende Fürst Schachofskoi, der im Nebel seiner dicht folgenden Kolonne voraus geritten war, daß ihm später ein Ordonnanz-Officier einen höhern Befehl überbracht habe, mit Unterhaltung großer Feuer, erst mit Tagesanbruch aufzubrechen.

Gleich darauf hörte man schießen und sah Truppen von mehreren Seiten aus Peterswalde hervorbrechen.

*) Später General-Lieutenant.

Bei der Dunkelheit und dem dichten Nebel hatte sich plötzlich der Feind mit seiner ganzen Kavallerie auf die Ulanen und diese auf die durch dies lange Dorf ziehende Infanterie geworfen und solche zum Theil zersprengt.

Durch einen Umweg trafen nun das Regiment Tobolsk und die Reste der übrigen, so wie die Ulanen ein, aber auch der Feind mit solchem Ungestüm, daß er bis Jungferndorf, welches die Garde kaum passirt hatte, alles vor sich her drängte.

Zwar warf sich ihm die gesammte Kavallerie entgegen, konnte aber nur einen augenblicklichen Halt erwirken; der Rückzug mußte eilig bis Nollendorf fortgesetzt werden, wo G. Jermolof die Brigade Krapowitzki mit Artillerie postirt hatte. Sie empfing den Feind, während der Rest des 2ten Korps, verstärkt durch die jetzt von Schönwalde eintreffende Brigade Iwanof (Regiment Reval und das 4te Jäger-Regiment) sich unweit der Kirche mit einer starken Batterie aufstellte. Die andere Brigade, Püschnitzki und Wolf, hatten in der Nacht irrig den Marsch von Breitenau nach Teplitz fortgesetzt.

Nach dem Abmarsche der Garde hielt sich der Prinz hier noch gegen eine Stunde, bis ihm das umfassende Feuer des Feindes (den man selbst wegen des fortdauernden Nebels nur halb sehen konnte) zum Rückzug nöthigte.

Gleich hinterher kam auch Vandamme den Berg herunter; mit stetem Granatenfeuer verfolgend, vertrieb er mit größtem Ungestüm bei Vorder-Telnitz die Arriergarde, so wie darauf auch den bei Kulm mit dem Ulanen-Regimente und der Brigade Iwanof als Soutien postirten G. Knorring.

Beide waren nun um 11 Uhr im Zuge gegen Priesten. Unterdessen hatte Graf Ostermann bei Kulm durch den Oberstlieutenant v. Natzmer, Flügel-Adjutanten des Königs von Preußen, aus Teplitz die Aufforderung erhalten, daß, da noch ein großer Theil der Armee mit dem Kaiser selbst im Gebirge zurück wäre, es dringend

nöthig sei, dem Feinde das weitere Vordringen um jeden Preis zu verwehren, was der König selbst vertreten würde.

Eben hatten die Garden Priesten erreicht; Graf Ostermann und G. Jermolof formirten sie schnell auf die hinter dem Dorfe liegenden Höhen, während durch den König von Preußen der Anmarsch der Truppen von allen Seiten beschleunigt wurde, und 2 Eskadrons, Erzherzog Johann, bei Teplitz befindlich, sogleich zum Grafen Ostermann rückten.

Die Aufstellung war mit großer Einsicht gewählt; sie deckte noch den nahe dahinter vom Geiersberg kommenden Weg, hatte in der Fronte freie Aussicht und eine weit gestreckte Abdachung, welche den Gebrauch der zahlreichen Artillerie und Kavallerie begünstigte.

Der rechte Flügel gegen Karbitz war zum Theil durch sumpfige Wiesen gedeckt; der linke, dem Hochgebirge nahe, blieb zwar immer der Angriffspunkt für die zahlreiche Infanterie des Feindes; diese mußte jedoch, indem sie hierbei durch das Feuer der im Centro stehenden russischen Artillerie am Ausdehnen gehindert wurde, einen starken Grund ersteigen und konnte alsdann mit Vortheil durch die blanke Waffe angegriffen werden. Das Garde-Jäger-Regiment ward mit dem Regimente Murom und mit dem Helfrichschen Detachement nach diesem Flügel nach einer dortigen kleinen Kapelle dirigirt.

Im Centro, Priesten auf 500 Schritt vor der Front, stand die Garde-Division in 2 Treffen in Bataillonsmassen, vor ihr die Artillerie der Garde und die des 2ten Korps; auf dem rechten Flügel gegen Karbitz hin die Kürassiere der Kaiserin, das tartarische Ulanen- und das Kosacken-Regiment, so wie das österreichische Dragoner-Regiment Erzherzog Johann; hinter dem linken Flügel das Garde-Husaren-Regiment. Priesten selbst ward durch das Revalsche Regiment und dem Rest des 2ten Korps besetzt.

Kurz vor dem Angriff sprengte noch der General-Quartiermeister G. Diebitsch von Eichwald herbei; ihm

folgten bald darauf das Garde-Ulanen- und Garde-Dragoner-Regiment, deren schleuniges Herbeieilen er vom Großfürsten Konstantin ausgewirkt hatte.

Vandamme, der hier nur eine Arrièrgarde zu sehen glaubte, ließ gegen 1 Uhr seine Infanterie ohne Zusammenhang, so wie sie ankam, sofort über Straden angreifen. Sie erstieg die Höhe und engagirte sich lebhaft mit dem Garde-Jäger-Regiment, wurde aber dann mit Hülfe des zur Verstärkung herbeigeeilten Regiments Semenof zurückgeworfen.

Die nun eintreffende französische Division Mouton-Düvernet nahm das Gefecht wieder auf und brachte es vorwärts. Hierbei wurden auch die bei der erwähnten Kapelle stehenden Regimenter von Helfrich und vom 2ten Korps lebhaft engagirt.

So blieb das Gefecht in dem dortigen waldigen Terrain lange in unentschiedener Bewegung hin und her.

Der Feind hatte unterdessen auch einige Geschütze hinter dem Grunde auf einer dominirenden Höhe am Hochgebirge etablirt; durch diese verlor der Graf Ostermann den Arm, als er eben durch sein Beispiel die Truppen anfeuerte. Es mußte jetzt noch das Preobraschenskische Regiment nach dem linken Flügel. Eine französische Kolonne war unterdessen mit Kavallerie zwischen Straden und der Chaussee gegen Priesten vorgedrungen, wurde aber durch das Kartätschfeuer der nahe auffahrenden Garde-Batterie Bistrom zurückgetrieben und Priesten durch das Revalsche Regiment behauptet.

Der Prinz von Würtemberg dirigirte das Feuer der Artillerie des 2ten Korps ganz links in die Flanke der von Straden nach dem erwähnten waldigen Terrain vordringenden feindlichen Kolonne; der Feind stellte gegen dieselbe viele Geschütze auf; seine Kavallerie, über 20 Eskadrons, formirte sich der russischen gegenüber.

Unterdessen hatte der Feind seinen rechten Flügel bedeutend verstärkt, und drängte, trotz der größten Gegenwehr, die bei der Kapelle fechtenden Truppen.

Das letzte Regiment, Ismailof, ward dahin dirigirt. Ungestüm stürzte an dessen Spitze G. Krapowicki (der mehrere Bajonettstiche erhielt) auf den Feind und warf ihn wieder in den Grund zurück.

Aber gegen 5 Uhr brach eine neue Kolonne (vorn das 7te leichte Regiment von der Division Philippon des 1sten Korps) von Straden her, Priesten, nachdem es durch die Uebermacht genommen, nahe links lassend, mit allen Officieren und vielen rothen Fähnlein an der Spitze, durch den Grund begünstigt, gegen die Batterien vor; ihre Tirailleurs tödteten die Artilleristen; der Artillerie-Oberst Czeremessinow ward blessirt.

Die nächsten Geschütze und Trupps zogen sich seitwärts zurück und es bildete sich ein weiter Feuerkreis um die nun langsamer vordringende Kolonne. Schon war sie den Geschützen ganz nahe, als sich von rechts der Chaussee her G. Diebitsch mit dem Garde-Dragoner-Regiment auf dieselbe warf, sie größtentheils sprengte und niederritt und den Rest bis zur französischen Kavallerie verfolgte.

Einen gleich tapfern und erfolgreichen Angriff machte weiter links das Garde-Ulanen-Regiment unter dem Prinzen Karl von Hessen-Philippsthal. Der Prinz wurde schwer blessirt und das Regiment verlor 14 Officiere. Vandamme zog nun, etwa gegen 5 Uhr, seine Infanterie bis zu der erwähnten Batterie hinter Straden zurück.

Dies glorreiche Gefecht gegen 29 starke Bataillons, also gegen einen weit mehr als doppelt so starken Feind kostete den Garden an 2800 M., den Truppen des 2ten Korps und des 1sten zusammen über 1000 M.

Die russisch-preußischen Reserven waren nun größtentheils vom Gebirge angekommen.

Die 1ste russische Garde-Division wurde von der 1sten Grenadier-Division abgelöst, dahinter formirte sich die 2te mit der preußischen Garde.

Beim 2ten Korps, bei Prießten, trafen nun die G. Püschnitzki und Wolf mit ihren Truppen wieder ein.

Kaiser Alexander, der am 29sten Nachmittags unterwegs von Altenberg nach Dux das heftige Kanonenfeuer bei Teplitz gesehen, was von dem im Kampf begriffenen Grafen Ostermann *) herrühren mußte, betrieb sofort den Aufbruch der bei Dux angekommenen Divisionen Bianchi und Kolloredo, die aber wegen Ermüdung auf dem halben Wege von Dux nach Teplitz blieben.

Nach der Ankunft des Fürsten Schwarzenberg ward nun beschlossen, am 30sten den G. Vandamme selbst anzugreifen, wozu G. Kleist über den Geiersberg debouchiren und mitwirken solle. An die schlesische Armee erging die Aufforderung, 50,000 M. nach Böhmen zu senden.

G. Kleist, der an diesem Abend (den 29sten) von St. Cyr nicht verfolgt, in Fürstenwalde mit den vordersten Truppen angekommen, erhielt hier obigen Befehl durch den Lieutenant v. Voß — Ordonnanz-Offizier des G. Barklay — mit dem zugleich der bei dem Kaiser Alexander angestellte Oberst v. Schöler, aber auch mit der Nachricht eintraf, daß die Wege über den Geiersberg, über welchen er gekommen, ganz von Truppen und Fuhrwesen verstopft seien. Da in dem nun gehaltenen Kriegsrath der Oberstlieutenant v. Grolman erklärte, er könne das Korps quer über das Plateau auf Nollendorf führen, so faßte G. Kleist den heroischen Entschluß, mit Tagesanbruch dahin aufzubrechen, um Vandamme in den Rücken zu fallen.

Traf er bei Nollendorf auf die Korps, welche wahrscheinlich auf Vandamme folgten, so gerieth er selbst in eine verzweifelte Lage, jedenfalls aber wurde dem bereits in die Ebene hinabgestiegenen Feinde die so nöthige Unterstützung entzogen. Dieser Entschluß wurde dem G. Barklay noch in der Nacht durch den Oberst v. Schöler und der

*) S. Danilefski's Feldzug von 1813. Petersburg 1835.

wirklich erfolgte Aufbruch von Kleist Morgens durch den Ordonnanz-Officier gemeldet.

Den 30sten August. — Vandamme hatte den fernern Angriff bis zum Eintreffen seiner noch zurück befindlichen 23 Bataillons verschoben. Diese trafen in der Nacht mit der Reserve-Artillerie ein. Nun sah er zwar mit Tagesanbruch die immer wachsende Verstärkung seiner Gegner, blieb aber, trotz der Vorstellung des G. Haro, sich wenigstens bis Nollendorf zu echelloniren, in der festen Zuversicht stehen, daß Mortier oder St. Cyr ihm jedenfalls zu Hülfe kommen werde. Diese Zuversicht ging so weit, daß er nicht einmal einen Beobachtungsposten bei Nollendorf ließ. Sein rechter Flügel stand vorspringend am Gebirge oberhalb Straden, von da lief die Linie, 29 Bataillons von den Divisionen Mouton, Philippon und Quiot in 2 Treffen, bis etwas über Kulm (diesen Ort nahe im Rücken).

Vor diesem linken Flügel stand im Haken vorwärts die Brigade Dünesme mit 8 Bataillons und einer reitenden Batterie; 17 Eskadrons von Korbineau rechts und 4 Eskadrons von Gobrecht links von diesem Haken; hinter Kulm die Brigaden Doucet und Reuß, 11 Bataillons. Nach Außig detachirte Vandamme noch in der Nacht den G. Kreutzer mit 2 Bataillons und einiger Kavallerie.

Fürst Schwarzenberg hatte dem G. Barklay die Ausführung des Angriffs übertragen und dazu auch die 2 österreichischen Divisionen an ihn gewiesen. Ein ausgezeichnetes Kommando unter den Augen der Monarchen, durch dessen Ueberlassung der Fürst eben so edel als taktvoll das gute Vernehmen wieder herstellte. G. Barklay hatte am 30sten früh auf dem linken Flügel, Straden gegenüber, die 1ste Grenadier-Division unter G. Rajefski und 4 Bataillons des 2ten Korps, bei Priesten den Rest desselben mit der Brigade Helfrich, rückwärts von Priesten die 2te Garde-Division und Lubno-Husaren, auf ihrem rechten Flügel gegen Karbitz die 1ste und 2te Küraſſier-Division aufgestellt; dahinter bei Hohenstein die Dragoner

und Ulanen der Garde mit der 3ten Küraſſier-Diviſion, und vorwärts von Sobochleben die 1ſte ruſſiſche Garde-Diviſion. G. Knorring ſtand mit dem Küraſſier-Regiment der Kaiſerin und dem tartariſchen Ulanen-Regiment zwiſchen Karbitz und Böhmiſch-Neudörfel; zuſammen 50 Bataillons, 58 Eskadrons (incl. der öſterreichiſchen Brigade Heſſen-Homburg bei Marſchen, die ſpäter den linken Flügel verſtärken mußte).

Der Feind ſtand gegenüber wie geſtern, nur viel ſtärker; ſein rechter Flügel war, von Straden vorſpringend, ans Gebirge feſt gelehnt. Der linke, bei Kulm ohne Stütze, erſchien der natürliche Angriffspunkt, um ſo mehr, da in dieſer Richtung G. Kleiſt zu erwarten war.

G. Barklay hatte die öſterreichiſchen Diviſionen von Sobochleben ſofort in der Frühe rechts dirigirt und gab um 8 Uhr auf dem Felde folgende Dispoſition:

»Die Diviſion des Grafen Kolloredo geht von Sobochleben gleich rechts und nähert ſich hinter dem Rideau bis an die Höhen rechts von Karbitz, hinter dieſen Höhen ſtellt ſie ſich verdeckt auf und ſammelt ſich. Die Diviſion des Barons Bianchi läßt eine Brigade auf der Höhe hinter Sobochleben als Reſerve und marſchirt hinter der Diviſion Kolloredo als Reſerve auf.

Sobald die Diviſion Bianchi angekommen und aufgeſtellt iſt, attakirt der Generalmajor Knorring mit der Kavallerie und reitenden Artillerie, die unter ſeinem Befehle ſteht, zwiſchen Neudörfel und Karbitz die Anhöhen, auf welchen der Feind aufgeſtellt ſteht; die Diviſion Kolloredo rückt ſogleich ſchnell hinter ihm her in 2 Kolonnen, von denen die eine auf dem Rücken der Höhe, die andere rechts im Thale von Neudörfel vorrückt; die Diviſion Bianchi ſtellt ſich nun ſogleich auf die Höhe bei Karbitz und pflanzt ihre Artillerie auf derſelben auf. Eben ſo muß die Artillerie der Diviſion Kolloredo an der Spitze der auf die Anhöhe vorrückenden Kolonne ſeyn und ſogleich die Anhöhen zwiſchen Böhmiſch- und Deutſch-Neudörfel mit Artillerie beſetzen, um dadurch dem Feinde

den Rückzug auf der Straße von Nollendorf abzuschneiden. Sobald die österreichischen Kolonnen so in dem Rücken des Feindes seyn werden, werden hierauf alle russischen Truppen des Centrums nun den Feind auf seinem wahrscheinlichen Rückzuge angreifen, von allen Seiten drängen und so ihn völlig in die Defileen werfen.

Der G. Knorring wird mit seinen Truppen unter den Befehl des Marschall-Lieutenants Grafen Kolloredo gestellt.«

Der rechte Flügel (Kolloredo) sollte also zunächst den Hauptdruck geben.

Dazu, scheint es, mußte er noch um eine Division und zumal an Kavallerie von dem Centro verstärkt werden; des zu erwartenden Kleistschen Korps ward nicht gedacht.

Die österreichischen Divisionen waren unterdessen — etwa 6 Uhr — von Sobochleben rechts in Bewegung. G. Kolloredo ging mit 7 Bataillons über Herbitz nach den Strzizowitzer Höhen, rechts von Böhmisch-Neudörfel; 1 Bataillon besetzte Karbitz; hinter Knorring (also zwischen Böhmisch-Neudörfel und Karbitz) rückten die übrigen 12 Bataillons, 4 der Brigade Abele und dahinter 8 der beiden Brigaden von Bianchi als Reserve; das Dragoner-Regiment Erzherzog Johann, von Herbitz, auf Böhmisch-Neudörfel dirigirt, war zunächst zur Kommunikation zwischen Kolloredo und dem Gros bestimmt.

Während des hatte auf dem andern Flügel am Gebirge schon früh das Tirailleur-, hierauf auch das Kanonenfeuer begonnen.

Vandamme begann hier nach 6 Uhr zu kanoniren und griff dann an, wahrscheinlich um dadurch die bemerkte Tournirung zu hintertreiben. Die 4 Bataillone des 2ten Korps wurden sehr überlegen angegriffen; aber die vorgerückte österreichische Brigade Hessen-Homburg warf den Feind bis hinter den Grund zurück; rechts von ihr ging G. Rajefski mit den Grenadieren vor. Das Gefecht ward nun bei der Mühle im Thale sehr heftig. Auf dem

rechten Flügel (etwa ½9 Uhr) brach G. Knorring vor. Von dem hügelichten Terrain begünstigt, gelang es ihm jetzt noch, die erwähnte reitende Batterie zu überfallen und das deckende Bataillon größtentheils niederzuhauen, wurde aber nun durch die links herkommende Kavallerie von Corbineau bis auf die ihm folgende Brigade Abele zurückgeworfen.

Es rückten hierauf gegen diese Brigade 14 Bataillons des linken feindlichen Flügels von Kulm her vor, wo es nun zu einem stehenden Gefechte kam, dessen Details fehlen. Um 10 Uhr, scheint es, war G. Knorring wieder bis zur Stelle der erwähnten Batterie gedrungen, als ihn ein Kavallerie-Angriff von rechts her von der Brigade Gobrecht abermals auf die Brigade Abele zurückwarf. Es fielen jetzt die ersten Schüsse beim Korps Kleist. Noch war also nur der kleinere Theil des rechten Flügels engagirt und dieser wurde jetzt aufgehalten; der größere war noch zurück, da G. Kolloredo, der unterdessen die Strzizowitzer Höhen erreicht hatte, Bedenken trug von da vorzurücken, weil er die unterdessen über Ober-Arbesau gegen Anschine vorgegangene preußische Kavallerie für französische hielt. *)

Gewiß hätte aber auch um diese Zeit der rechte Flügel des Centrums zwischen Priesten und Karbitz gegen Kulm vorrücken müssen.

Das Korps von Kleist war in der Frühe von Fürstenwalde auf Nollendorf marschirt, wo es um 8 Uhr eintraf und einen von Peterswalde kommenden Pulver-Transport zerstörte, während die Arriergarde unter G. Zieten zur Sicherung des Rückens von Liebenau auf Peterswalde dirigirt wurde.

G. Kleist ließ 2 Eskadrons bei Nollendorf und marschirte von da, nachdem das Korps geruht, ungefähr 10 Uhr den Berg herunter, voran das schlesische Husa-

*) G. Danilefski Beschreibung vom Feldzug 1813 enthält darüber das Nähere S. 254. G. Kolloredo wußte also wahrscheinlich nicht, daß Kleist erwartet werde.

ren-Regiment, eine reitende Batterie, dann die 10te Brigade mit einer schweren Batterie; hierauf 24 Eskadrons der Reserve-Kavallerie mit 2 reitenden Batterien; dann die 11te und zuletzt die 12te Brigade mit einer schweren Batterie. Drei Bataillons, der Rest von der bei Wittgenstein befindlichen 9ten Brigade, wurden auf Telnitz zur Sicherung der Flanke dirigirt.

Von Vorder-Telnitz ging das Husaren-Regiment mit der reitenden Batterie rasch vor, wurde aber durch einen überraschenden Angriff der feindlichen Kavallerie auf die Tete der 10ten Brigade zurückgeworfen.

Diese wieß nun zwar den Feind zurück, der seinerseits von den Husaren verfolgt wurde, welche hierbei die Geschütze wieder befreiten, doch wirkte dies nachtheilig auf den folgenden Gang des Gefechts. Sechs Bataillons der Brigade mußten eilig auf beiden Seiten der Chaussee gegen Schanda aufmarschiren; die 3 letzten wurden links auf Arbesau dirigirt und dies Dorf erst nach langem sehr hartnäckigem Widerstande genommen.

Die Reserve-Kavallerie ging nun durch Ober-Arbesau links und formirte sich hinter Nieder-Arbesau und Auschine.

Vandamme, obgleich durch Kleist, den auch er Anfangs für ein französisches Korps hielt, im Rücken überrascht, sah bald ein, daß er, mit Aufgebung aller Artillerie, auf der Chaussee durchbrechen müsse.

Die Artillerie sollte daher, in der Fronte der Position bleibend, bis zuletzt feuern.

Sofort aber dirigirte er 12 Bataillons von der Reserve und dem linken Flügel gegen Schanda, und auch seinen engagirten beiden Flügeln gelang es, bei dem zögernden Angriffe des rechten Flügels und des Centrums, einen bedeutenden Vorsprung gegen Kleist zu gewinnen, auf den sich nach einander alle mit dem Muth der Verzweiflung stürzten. Die Kavallerie und der linke Flügel über Kulm und auf der Chaussee; 2 Regimenter auf Arbesau; der rechte Flügel, so wie er sich losmachen konnte, zwischen Kulm und dem Gebirge.

Kaum hatte die 11te Brigade Zeit, die heftig angegriffene 10te auf dem rechten Flügel zu verstärken, als es den 2 auf Arbesau dirigirten französischen Regimentern gelang, dies Dorf, ungehindert von der Reserve-Kavallerie, welche wegen schwierigen Bodens wenig wirken konnte, zu erreichen und zu nehmen; doch machte die Kavallerie-Brigade Mutius einen tapfern Angriff; ihre reitenden Batterien hatten sich verschossen.

Die 11te und 10te Brigade, schon in der Front hart bedrängt, wurden nun auch in der linken Flanke angegriffen und nach und nach ganz ins Gebirge gedrückt.

Kurz zuvor war von der ankommenden 12ten Brigade das vorderste Regiment nach dem rechten Flügel der 11ten Brigade, das folgende auf Arbesau dirigirt, aber bei seinem Eintreffen daselbst von den dort vertriebenen und von Kavallerie verfolgten Truppen mit fortgerissen worden; die tapfern Befehlshaber, Prinz August von Preußen und Kleist, warfen sich in ihre Mitte, um sie aufzuhalten; sie wurden umringt und konnten sich nur durch äußerste Anstrengung durchschlagen; das letzte, 3te Regiment, wurde vom Oberstlieutenant v. Grolman am nächsten Gebüsch als Repli aufgestellt; auch dies gelang, nur unvollständig. Die durchgebrochene französische Kavallerie hieb auf der Chaussee die Bedienung der herunterfahrenden Artillerie nieder, wurde zwar auf halbem Berge noch von den dahin geeilten oben erwähnten (nach Telnitz detachirten) 3 Bataillons beschossen, aber nicht aufgehalten.

Die Infanterie entkam meist auf beiden Seiten der Chaussee in großen und kleinen Haufen. Arbesau ward während des hartnäckig gehalten.

Zu spät ward das Centrum in Bewegung gesetzt.

Das 2te Korps erstieg die Höhen links von Straden, welche der Feind gleichzeitig in seiner linken Flanke von den Garde-Husaren umgangen, mit Zurücklassung von 20 Geschützen, eilig verließ.

Er wurde lebhaft verfolgt, eben so der äußerste rechte Flügel, der bis jetzt gegen die Brigade von Hessen-Homburg und den G. Rajefski im Gefecht gewesen und nun von beiden lebhaft gedrängt wurde; er mußte sich größtentheils ins Gebirge werfen; 1 französisches Lancier-Regiment ward hierbei vom Tobolskischen Regiment, dem vordersten des 2ten Korps, gegen einen Abgrund gedrängt, wo es einen großen Theil einbüßte.

G. Knorring und das tapfere Dragoner-Regiment Erzherzog Johann, kräftig unterstützt von G. Bianchi, drangen auf Kulm, warfen die Reserven von Vandamme und die noch hier haltende badische Kavallerie-Brigade bis über Schanda und nahmen G. Vandamme gefangen, der bis zuletzt aushielt. Ein hinter Kulm stehender Wagentrain vermehrte noch die allgemeine Verwirrung.

Die Division Kolloredo drang auf Arbesau und stürmte diesen Ort, wo die erwähnten 2 französischen Regimenter sich noch tapfer vertheidigten, um die Flucht der übrigen zu decken. Die Division verlor hierbei den G. Chiesa und eroberte 30 Geschütze. G. v. Zieten war im Marsche von Peterswalde auf Nollendorf, als große Haufen der geschlagenen Franzosen gegen seine vorderen Truppen drangen. Da sofort von diesen der Rand des Jungfernbusches gegen Nollendorf besetzt wurde, so warfen sich nun die Flüchtlinge links, doch wurden über 1000 noch gefangen.

Die französische Besatzung von Außig verließ diesen Ort erst Nachmittags und erreichte am folgenden Tage über Biela den Königstein.

Kleists Kolonne war beim Heruntersteigen durch Kavallerie und Artillerie zu sehr getrennt; vielleicht hätte er erstere von Nollendorf über Knienitz dirigiren können, von der letztern aber eine Zahl einstweilen zurücklassen, um die übrigen gehörig mit Munition zu versehen, woran es sehr fehlte. Die Infanterie aber, scheint es, mußte früher am Fuße des Gebirges Halt machen, um entweder den Feind abzuwarten, oder mehr formirt vorzugehen.

Statt dessen mußten nun bei dem Herbeistürzen des Feindes die Regimenter, worunter mehrere neu formirt,*) nach verschiedenen Flügeln aus einander gezogen werden.

Die Ausführung dieses Treffens, welches unter wunderbaren Umständen besonders durch die Monarchen herbeigeführt wurde, war also im Ganzen unzusammenhängend, doch sein Resultat groß und wichtig; und wenn diese ganze Krisis, ohne Schwarzenbergs besonderes Dazuthun, so glücklich vorüberging, so muß man auch erkennen, daß solche dadurch entstand, daß man von seiner Disposition abging.

Graf Wittgenstein, im Arriergarden-Gefecht bis über Zinnwalde, erreichte Eichwalde.

Drei Divisionen der Oesterreicher trafen in Sayda und an der Flöhe ein, eine Division bei Grab und eine bei Georgenthal. Bei Dux verblieb die Division Chateller mit den 3 Kavallerie-Divisionen. Die Reserve unter G. Klenau kam nach Marienberg. Marmont erreichte Altenberg, seine Avantgarde Zinnwalde, von wo sie Wittgensteins Arriergarde bis Eichwalde zurückdrängte.

St. Cyr rückte nach spät erhaltener Ordre aus Dresden, von Reinhardsgrimma nur bis Liebenau. Unterweges traf er auf die zurückkommenden Trümmer des geschlagenen 1sten Korps, die sich nun hinter ihm sammelten.

Mürat traf mit einem Theil bei Zethau ein, von wo er sich an den folgenden Tagen ohne bestimmte Richtung gegen Waltersdorf und dann nach Sayda wendete.

Die junge Garde scheint bei Pirna geblieben und am 31sten August nach Dresden zurückgekehrt zu seyn.

---

*) Es waren dieselben, die kurz darauf bei Mark-Kleeberg und Probsthayda so heldenmüthig fochten.

Auch ward es vielleicht dem innern Zusammenhange nachtheilig, daß man von den Regimentern weg alle Füsilier-Bataillons zur Arriergarde von Zieten gezogen hatte, den man wohl, als das Korps herunterging, wenigstens bis Rollendorf herbeiziehen konnte.

Den Franzosen kosteten die beiden Tage bei Kulm an 4000 Todte, 10,000 Gefangene und 81 Geschütze, den Oesterreichern über 800, den Russen über 6000, den Preußen über 1500 Mann.

2) Begebenheiten im September.

Der weitere Rückzug ward nun aufgegeben. Die Nachricht von dem Siege an der Katzbach ging am 30sten ein — aber man war zu sehr auseinander und zu sehr ergriffen, um gleich wieder offensiv zu gehen. Man wollte nun Bennigsen abwarten und alsdann die Richtung auf Chemnitz nehmen.

Der böhmischen Armee hatte der Zug nach Dresden wenigstens 30,000 M. gekostet, den Oesterreichern allein an 15,000, eben so viel den Russen und Preußen zusammen, außerdem eine große Zahl Fuhrwerke.

Die Rückzugstage gehörten zu den trübsten der Koalition, so wie bei der schlesischen Armee die Tage vor der Schlacht an der Katzbach. Alliirte Armeen erliegen dem lange anhaltenden Unglück, wie die Revolutions-Armeen. Die Tage von Kulm aber hatten das gute Vernehmen und wenigstens das Verhältniß der böhmischen Armee zum Feinde gegenüber wieder hergestellt; die schlesische Armee (der besonders die Dresdener Operation zu gute kam) und die Nord-Armee hatten dagegen ein entschiedenes Uebergewicht gewonnen; sie rückten immer näher an die Elbe.

Napoleons Lage hatte sich also im Ganzen bedeutend verschlimmert. Er war eigentlich auf den spitzen Winkel beschränkt, den das Gebirge mit einer Linie von Zittau auf Dessau bildet. Magdeburg und Hamburg lagen außerhalb. Seine Heere hatten in den Schlachten größern Verlust und durch die angestrengten Märsche bei der schwächern Beschaffenheit der Leute und Pferde größern Abgang erlitten, als die so zahlreichern Alliirten. Wo er nicht selbst war, fühlten sich die Alliirten überlegen.

Unbekannt konnte es ihm nicht seyn, daß die Alliirten bald noch durch Bennigsen bedeutend verstärkt werden würden.

Drang er jetzt noch in Böhmen ein, so fand er die böhmische Armee bei Teplitz, oder gewiß an der Eger zur Schlacht bereit; der sehr ungewisse Sieg konnte ihn nur bis Prag führen; bis dahin aber waren die schlesische und Nord-Armee vereint wenigstens im Besitz von Dresden; er mußte selbst im günstigsten Falle schleunig umkehren.

Es blieb ihm jetzt nichts anderes übrig, als bei Dresden mit gesammelter Macht abzuwarten, welche günstige Gelegenheit zur Schlacht ihm das Vorrücken der Alliirten an der Elbe oder in seinem Rücken herbeiführen würde.

Er hatte Aehnliches vor, bereitete sich aber nur gegen ein Vordringen längs der Elbe vor und that nichts zur Sicherung seines Rückens; — Altenburg, Zeiz, Halle, selbst Leipzig blieben unbefestigt, welches schon gegen die Partheigänger nöthig gewesen wäre.

Er blieb in 3 Armeen getheilt und man sieht ihn bis in die letzte Hälfte des Septembers bald gegen Schwarzenberg, bald gegen Blücher ungeduldig anrennen, zu schwach, selbst die gegebenen Blößen zu benutzen und bis zuletzt mit einer Vorliebe für eine Operation nach dem rechten Elbufer.

Es wurde nicht der kleine, aber der unbedeutende Krieg mit großen Armeen geführt, die sich in dem Labyrinthe von Hin- und Hermärschen abnutzten.

In den ersten Tagen beschränkte sich die böhmische Armee darauf, die Korps wieder zusammen zu ziehen.

G. Zieten hatte sich bei Annäherung von St. Cyr von Peterswalde nach Nollendorf gezogen; Graf Wittgenstein hatte dagegen Zinnwalde besetzen lassen; man hatte Bivouaks bei Liebenau, Breitenau und bei Fürstenwalde entdeckt.

Die Vorposten wurden ungefähr wieder wie beim Beginn der Feindseligkeiten etablirt.

Zur Verstärkung des Obersten Mennsdorf rückte der G. Thielmann mit 1500 M. österreichischer, russischer und preußischer Kavallerie über Kommotau ab.

Im Hauptquartier der böhmischen Armee war man damals der Meinung, *) Napoleon concentrire sich bei Dresden, um sich zu wenden entweder:

1) gegen die siegreiche schlesische Armee, oder
2) gegen die Nord=, und nach errungenen Vortheilen
3) gegen die böhmische Armee, oder endlich, was weniger wahrscheinlich,
4) nach Leipzig zur Hauptschlacht.

Im 1sten Falle wollte man mit 60,000 M. bei Außig (wo Brücken geschlagen wurden) übergehen, um über Rumburg oder Zittau vorzudringen, während sich Blücher auf Bennigsen zurückzöge.

Im 2ten Falle sollte Blücher Napoleon nachgehen, Bennigsen seine Stelle einnehmen und die böhmische Armee wieder auf Dresden rücken.

Im 3ten Falle solle die böhmische Armee bei Teplitz abwarten, ob dies mit ganzer Macht geschehe, und sich dann hinter die Eger ziehen, Blücher aber über Leitmeritz dem Feinde in die Flanke gehen.

Im 4ten Falle werde die böhmische Armee auf Zwickau und Plauen, G. Blücher auf das linke Elbufer gegen des Feindes linken Flügel, Bennigsen auf und über Dresden rücken.

Von allen Armeen sollte aber der kleine Krieg immer kräftiger gegen des Feindes Kommunikation geführt und deshalb auch noch von der böhmischen Armee der Hettmann Platof den bereits abgeschickten Partheigängern folgen.

Schwerlich läßt sich wohl die für den 1sten Fall beschlossene Bewegung über Außig rechtfertigen. Unternahm Napoleon seine Offensive gegen Blücher mit großer Macht, so konnten leicht die über Rumburg oder Zittau

*) S. Plotho, 2ter Theil, pag. 183.

debouchirenden 60,000 M. gefährdet werden; hatte er nur wenig gesendet, so griffen diese nach einem Schatten und Napoleon konnte unterdessen von Dresden unter großer Verwüstung wenigstens bis Laun vordringen.

Eine Operation auf Dresden, wenn sie auch nur bis Gießhübel drang, mußte dagegen in jedem Falle Napoleon von Blücher abziehen. Von Gießhübel aus hielt man Napoleon fest und man konnte dann hier oder bei Teplitz eine Schlacht annehmen.

Am 3ten September erhielt man die Nachricht, Napoleon marschire mit den Garden, dem 6ten Korps und vieler Kavallerie von Dresden gegen Blücher.

Deshalb nahmen die Korps am 4ten folgende Aufstellung:

An der Pirnaer Straße die russisch-preußischen Truppen; Graf Wittgenstein mit dem 1sten und 2ten russischen Korps und der preußischen 9ten Brigade bei Nollendorf; bei Peterswalde G. Zieten mit der preussischen Avantgarde. Graf Pahlen rückte mit der russischen von Altenberg nach Falkenhayn.

Der Feind (vom 6ten Korps) war über Dippoldiswalde abmarschirt. Zwischen beiden Avantgarden befand sich G. Kaisarof mit einem Streifkorps; G. Kleist mit dem Rest seiner Korps bei Kulm; zwischen Kulm und Teplitz die russisch-preußischen Reserven, verstärkt durch die von Melnik zurückgekehrte 2te russische Grenadier-Division; das 1ste österreichische Korps *) (Kolloredo) zwischen Teplitz und Eichwald; bei Altenberg die leichte Division Lichtenstein; das 2te (Meerveldt), das 3te (Giulay) und das Reserve-Korps bei Dux; das 4te (Klenau) bei Basberg und Kommotau.

Fürst Schwarzenberg wollte selbst das Kommando der über die Elbe rückenden 4 Korps übernehmen; G. Barklay sollte unterdessen den Befehl über die sämmt-

*) Die österreichische Armee ward von jetzt an in 4 Korps oder Abtheilungen mit 1 Reserve-Korps getheilt; das Korps zu einigen 20,000 M. (Siehe den Anhang I.)

lichen russisch-preußischen Truppen, das 4te österreichische Korps und die leichte Division Lichtenstein auf dem linken Elbufer führen und am 5ten September zur kräftigen Recognoscirung gegen Dresden, Klenau auf Marienberg vordringen. Sollte der Feind umdrehen und sich auf G. Barklay wenden, so sollte dieser bei Teplitz oder hinter der Eger Stand halten, Fürst Schwarzenberg würde dann umkehren, um den Feind von hinten anzufallen.

Am 31sten früh erfuhr Napoleon Vandammes Niederlage, welche er dessen unvorsichtiger Verwegenheit zuschrieb. Im ersten Augenblicke wollte er alle Korps auf Dresden ziehen; St. Cyr verschob jedoch die Ausführung.*)

Am 1sten September befahl er, daß sich St. Cyr bei Pirna, Victor bei Freiberg setzen, und daß Marmont, Mortier und das 1ste Kavallerie-Korps nach Dresden zurückkehren sollten. Demgemäß besetzte St. Cyr am 1sten September Breitenau, Oelßen und Hellendorf.

Am 2ten September befahl er schon wieder seine Lieblings-Offensive auf Berlin. Er sah Oudinot nicht für geschlagen an, der sich in Folge eines partiellen Unfalls — für welchen er das Treffen von Groß-Beeren ausgab — zu seinem großen Mißvergnügen gegen Wittenberg zurückgezogen und dadurch Makdonalds Kommunikation preisgegeben hatte.

Die Nord-Armee hatte Oudinot langsam vom 24sten August bis 3ten September bis unter die Kanonen von Wittenberg zurückgedrückt und das detachirte Korps von Hirschfeldt, vereint mit G. Tschernischef, am 27sten August den aus Magdeburg mit 8000 M. zu Oudinots Unterstützung gegen Berlin vorgerückten G. Girard bei Hagelsberg geschlagen und mit großem Verluste nach Magdeburg zurückgeworfen.

Ney, schon am 2ten September von Dresden abgeschickt, sollte das Kommando von Oudinot übernehmen, sich auf Baruth dirigiren und dann, durch Napoleon

*) S. St. Cyr, 4ter Theil.

verstärkt, bis zum 9ten oder 10ten Berlin angreifen; er selbst wollte mit den bei Dresden gesammelten Truppen auf Luckau und Hoyerswerda gehen, um gegen Blücher oder den Kronprinzen zu agiren; er war der Meinung, daß die in Unordnung gebrachte böhmische Armee ihn sobald nicht würde hindern können. *)

Das 1ste Korps wurde in Dresden unter G. Lobau neu formirt; zu ihm stieß wieder die detachirte Division Teste; am 2ten und 3ten September setzten sich die Garden und das 5te Kavallerie-Korps von Dresden gegen Königsbrück in Bewegung; Marmont und das 1ste Kavallerie-Korps zogen gegen Dresden. Unterdessen aber hatte G. Blücher schon am 2ten September den geschlagenen Makdonald bis hinter die Neiße gedrückt.

Blücher erhielt jetzt zwar jene Aufforderung von Schwarzenberg, ihm 50,000 M. nach Böhmen zu senden; er sah jedoch mit Recht in der weiteren lebhaften Verfolgung das beste Mittel, für die böhmische Armee zu wirken, versprach jedoch Verstärkung, so wie sich Bennigsen genähert haben würde; und wirklich ward Napoleon durch Blüchers Vorrücken bestimmt, am 3ten gegen denselben zu marschiren.

Er traf diesen aber am 4ten jenseits Bautzen schon im Rückzuge und kehrte am 6ten nach Bautzen zurück.

Hier erhielt er St. Cyr's Meldung, daß die böhmische Armee ihn zurückdränge. Napoleon ging nun nach Dresden zurück, wohin ihm die mitgeführten Korps folgten; nur das 6te, Marmont, blieb gegen Hoyerswerda.

Am 5ten September begann das, wie erwähnt, befohlene Vorrücken der Avantgarden der böhmischen Armee. G. Wittgenstein ließ den G. Zieten von Nollendorf gegen Hellendorf, den Prinz von Würtemberg, verstärkt durch das Garde-Dragoner-Regiment und eine reitende Batterie, links davon auf Delßen gehen. Graf Pahlen sollte auf Liebstadt rücken.

*) S. Napoleons Ordre im Spect. milit., Jahrg. 1826, pag. 345.

Der Angriff von beiden ersten geschah Nachmittags um 4 Uhr. G. Zieten drückte den Feind über Hellendorf bis in den Wald südlich Gießhübel.

Der Prinz hatte den Feind nur bis hinter den Oelsengrund vertreiben können, weil derselbe noch stark bei Breitenau stand. Graf Pahlen konnte von Falkenhayn nicht vorrücken, weil die leichte Division Lichtenstein zur Verbindung mit Klenau bei Altenberg hatte verbleiben müssen. Graf Wittgenstein rückte mit dem 1sten russischen Korps und der Brigade Klür nach Peterswalde; G. Barklay mit der Reserve nach Nollendorf.

Den 6ten September. — Bei den bestätigten Nachrichten über den Abmarsch des Feindes von Dresden rückten das 1ste, 2te, 3te und das Reserve-Korps der Oesterreicher nach Außig (wo das 1ste sogleich überging), das 4te nach Marienberg.

Das Vordringen gegen Dresden ward kräftig fortgesetzt. G. Zieten drückte den Feind zunächst bis hinter Gießhübel und dann auch aus dieser Position.

Der Feind zog sich gegen Zehista, ließ aber noch bei Kotta eine Arriergarde. Die Höhen bei Breitenau hatte er in der Nacht verlassen.

Der Prinz von Würtemberg folgte über Göppersdorf und vereinigte sich unterweges mit dem Grafen Pahlen, der über Liebstadt gekommen und von da den G. Kaisarof gegen Röhrsdorf gesandt hatte. Beide trafen nun den Feind wieder auf den Höhen bei Seidewitz und mit einer starken Abtheilung bei Röhrsdorf, weshalb sie unweit Borna Halt machen mußten. Dippoldiswalde war vom Feinde geräumt worden.

G. Barklay blieb mit den Reserven bei Nollendorf; Graf Wittgenstein bei Peterswalde; G. Kleist war im Marsch von Teplitz nach Altenberg, wo noch die leichte Division Lichtenstein stand und heute Sayda besetzt hatte. Die Patrouillen fanden den Feind noch stark bei Freiberg.

Sonach zerfiel schon heute die böhmische Armee wieder in eine Zertheilung von Außig bis Marienberg, die

sie, zumal gegen einen über den Königstein zurückkehrenden Feind, schwer hätte büßen müssen.

Den 7ten September. — Der Feind hatte in der Nacht Pirna und die Höhen von Seidewitz verlassen und sich bei Groß-Sedlitz gesetzt. Der intendirte Angriff der Avantgarde unterblieb also; G. Zieten besetzte Zehista und Pirna; Graf Pahlen Seidewitz.

Das 2te russische Korps rückte nach Kotta; das 1ste stand auf den Höhen von Struppen gegen den Königstein; G. Kleist erreichte mit seiner Tete Altenberg; G. Barklay hatte noch die 2te Grenadier-Division zur Verstärkung nach Kotta rücken lassen und war mit einem Theil der Reserven von Nollendorf nach Peterswalde gerückt.

Bei Fürst Schwarzenberg aber war die Nachricht von der Rückkehr Napoleons eingegangen, daher er die heute über die Elbe gegangenen Korps bei Ausche halten ließ. Er selbst blieb noch in Teplitz und ersuchte den G. Barklay nicht weiter vorzudringen.

Den 8ten September. — Diese Nachricht ging dem letztern wahrscheinlich zu spät zu, denn am 8ten Morgens drang Graf Pahlen, verstärkt durch die 2te Grenadier-Division, über Mäusegast gegen Groß-Sedlitz und rechts G. Zieten gegen Zehista.

Der Feind zog sich nach einigem Widerstande hinter die Müglitz, behielt aber Dohna und das Dorf Heidenau als zwei Brückenköpfe besetzt.

Die Avantgarden hielten an, als man den Feind hinter der Müglitz sich verstärken sah; dasselbe berichteten die Kosacken von links her. Man muthmaßte aus der Veränderung in der ganzen Haltung, Napoleon müsse angekommen seyn.

Wirklich debouchirte der Feind auch gegen 5 Uhr Nachmittags lebhaft aus Dohna; Graf Pahlen mußte bis Zuschendorf und daher auch G. Zieten bis Zehista zurückgehen.

Eine Eskadron des 14ten franz. Husaren-Regiments wurde dabei von Grodno-Husaren aufgerieben.

G. Barklay war unter diesen Umständen bei Peterswalde geblieben. G. Kleist, bei Altenberg, erhielt den Befehl, mit seinem Gros nach Gießhübel zu marschiren. Die leichte österreichische Division Lichtenstein hatte sich nach Porschenstein gezogen; Klenau war wahrscheinlich bei Marienberg geblieben.

Den 9ten September. — Man erwartete nun ein frühes Vordringen des Feindes; aber erst gegen 9 Uhr Morgens wurden die Vorposten lebhaft bei Zehista und Zuschendorf angegriffen. Graf Pahlen und G. Zieten zogen sich im Gefecht durch das bei der rothen Schenke an der Chaussee aufgestellte 2te Korps. Nur langsam folgte hier der Feind, desto schneller aber drang er auf der alten Straße über Neutmansdorf vor.

Der Prinz von Würtemberg, der dies zuerst bemerkte, dirigirte eiligst den G. Knorring mit dem tartarischen Ulanen-Regimente und 2 reitenden Geschützen über Hartmannsbach, um sich dem Feinde vorzulegen und zog sich mit G. Zieten nach Nollendorf. G. Pahlen blieb bei Peterswalde stehen.

G. Barklay aber sandte auf erhaltene Meldung von Peterswalde den G. Lisanewitsch mit Tschugejef-Ulanen nach Schönwalde und den G. Bistrom mit dem Garde-Jäger-Regimente nach Ebersdorf, um den Feind aufzuhalten, der jedoch nur bis Fürstenwalde kam.

Die Garden und Küraſſiere mußten noch in der Nacht bis Sobochleben, die Grenadiere bis Kulm zurückgehen; eben so das von Struppen zurückkehrende 1ste russische Korps.

Von Altenberg, wo nur das Detachement von Mutius blieb, traf G. Kleist bei Nollendorf ein.

Klenau sollte von Marienberg, wo nur eine Arrièrgarde blieb, nach Basberg, die 1ste leichte Division von Porschenstein, mit Zurücklassung der Vorposten in Sayda, nach Jonsdorf zurückkehren. Von den österreichischen Korps repaſſirten das Reserve- und das 3te Korps bei Außig die Elbe.

Den 10ten September. — G. Bistrom ward von Fürstenwalde her angegriffen und bis 9 Uhr auf den halben Abhang des Geiersberges heruntergedrückt; G. Lisanewitsch ward von Schönwalde vertrieben, wobei er jedoch dem Feinde einigen Verlust beibrachte.

Graf Pahlen zog sich bei dem Andringen des Feindes von Peterswalde gegen Nollendorf.

Das 2te Korps, die Avantgarde von Zieten und G. Kleist waren noch von Nollendorf her im Heruntersteigen, als das Gefecht am Geiersberge immer heftiger wurde. Der Feind hatte hier den G. Bistrom über den Hohenstein vollends in die Ebene gedrückt, sich auf dem Plateau mehr ausgebreitet und Obergraupen besetzt. Eilends ward das Grenadier-Korps, unter G. Rajefski, gegen den Geiersberg dirigirt; man war in großer Besorgniß und Bewegung.

Um 4 Uhr Nachmittags schien der Feind, unter Protection einer vom Abhange des Geiersberges etablirten großen Batterie, debouchiren zu wollen; zugleich breitete er sich gegen Theresienfeld und Marienschein aus.

G. Rajefski warf ihn sogleich zurück und das Gefecht hörte nach und nach auf.

G. Kleist hatte sich bei Rosenthal aufgestellt und Graupen und Marienschein besetzt.

Der Prinz von Würtemberg löste mit der 4ten Division den G. Rajefski ab, der sich nun nach Turn zu der Garde zog.

Graf Wittgenstein stand mit der Kavallerie und dem 1sten Korps bei Sensal. G. Zieten besetzte Kulm und Arbesau. Das 1ste, 2te und das Reserve-Korps der Oesterreicher rückten Abends auf die Höhen von Strizowitz. Im Ganzen war also die Aufstellung parallel mit dem Gebirge.

Graf Pahlen, der mit seiner leichten Kavallerie, verstärkt durch die 3te russische Division, bei Nollendorf geblieben, hatte den Befehl, durch Demonstrationen gegen Ebersdorf, den Feind vom Debouchiren abzuhalten, wel-

ches von keiner Wirkung seyn konnte, ihm dagegen leicht hätte gefährlich werden können, wenn der Feind mit Macht vom Geiersberge debouchirt wäre.

Gegen Pahlen war indessen der Feind nur bis Schönwalde und Peterswalde gedrungen.

Den 11ten September. — Die böhmische Armee stand bereit, den Angriff, den man in jedem Augenblicke erwartete, anzunehmen; aber nur die 4te Division tirailirte am Fuße des Geiersberges mit dem Feinde, der sie weiter hinaufzulocken schien.

Von Nollendorf wurde die Kavallerie von Pahlen von dem Nachmittags von Peterswalde her anrückenden Feinde vertrieben, der hierauf bis zu der bei Telnitz stehenden 3ten russischen Division unter leichtem Gefechte vordrang. Der Paß von Graupen und das Kloster Marienschein wurden von der preußischen Garde zur Vertheidigung eingerichtet.

Die österreichischen Korps verblieben auf den Höhen von Strzizowitz, nur das 3te rückte nach Dux; eine Brigade kam nach Kloster Grab; bei Eichwald stand die leichte Division Lichtenstein; bei Zinnwald das Detachement von Mutius.

Der Feind verließ erst am 13ten September den Geiersberg, der von der 12ten Brigade unter Prinz August von Preußen besetzt wurde. Die übrige Armee blieb in der Stellung vor Teplitz.

Das 3te österreichische Korps marschirte von Dux nach Brüx. Dessen leichte Division Crenneville löste die Truppen bei Eichwald und Zinnwalde ab.

Noch ungewiß über das Vordringen der böhmischen Armee, war Napoleon bis zum 8ten in Dresden geblieben, hatte aber Victor von Freiberg herbeigezogen. Am 7ten Abends erhielt er bereits Nachrichten von der Schlacht vom 6ten bei Dennewitz. Er zog nun auch Marmont mit dem 6ten Korps von Hoyerswerda nach Dresden. Bei Großenhayn blieb nur eine Kavallerie-Division; auch Makdonald sollte nöthigenfalls sich zurückziehen.

Bei den drängenden Berichten von St. Cyr begab sich Napoleon Mittags den 8ten nach der Müglitz; ihm folgten die junge Garde, das 1ste wieder formirte Korps und das 1ste Kavallerie-Korps (die alte Garde blieb in Dresden); an demselben Nachmittage mußte St. Cyr mit dem 14ten Korps, wie bereits erwähnt, bis gegen Zuschendorf vorrücken.

Abends erhielt Napoleon in Dohna die nähere Meldung über die Schlacht von Dennewitz, wo Ney in seinem Marsche gegen Baruth von der Nord-Armee geschlagen worden war. An eine weitere Verfolgung, als bis zum Fuß des Gebirges, dachte er nicht; er war von dem Abmarsche der Oesterreicher vom 6ten nach der Elbe nicht unterrichtet, hielt jedoch das Vorgehen Barklay's nur für eine Demonstration. Er hatte noch keinen bestimmten Plan, und so bewog ihn St. Cyr am 9ten zum Vorrücken auf der kürzern alten Straße, um dadurch die auf der Chaussee langsamer marschirenden Alliirten zu überholen. Er ging auf dieser mit dem 14ten und einem Theil des 1sten Korps bis Fürstenwalde vor; mit dem Rest desselben auf der Pirnaer Chaussee bis Hellendorf; hinter demselben die junge Garde, aber nur bis gegen Gießhübel; das 1ste Kavallerie-Korps blieb an der Müglitz.

Das 2te Korps, und vor demselben G. Lefevre mit der leichten Kavallerie der Garde, ward auf Altenberg dirigirt.

Am 10ten Morgens kam Napoleon mit St. Cyr über Ebersdorf bis zum Geiersberge.

Von hier, erzählt St. Cyr,*) konnte man sich durch die große Lücke von dem Abmarsche der Oesterreicher überzeugen; er habe aber in Napoleon den nicht mehr erkannt, der früher über den Bernhard gegangen; jedoch war es wohl nicht die Schwierigkeit des Gebirges, sondern die Ueberlegung, ob die mitgebrachten Truppen für

*) S. dessen Memoiren, 4ter Theil.

den sich ihm darbietenden Glücksfall hinreichend, und ob die zurückgelassenen Truppen noch heranzuziehen wären, was diesen im langen stummen Nachdenken erhielt, worauf er dann befahl, daß das 14te und 1ste Korps an diesem und dem folgenden Tage in den eingenommenen Stellungen demonstriren und das 2te Korps bei Altenberg bleiben sollten.

Napoleon selbst ging am 11ten gegen Nollendorf vor, von wo er den Grafen Pahlen mit Aufwand von vielen Kräften vertreiben ließ, um der im Thal stehenden böhmischen Armee zu imponiren.

Am 12ten kehrte er über Pirna nach Dresden zurück und hinterließ St. Cyr mit dem Oberbefehl über das 1ste und 14te Korps. Damit dieser aber künftig auf beiden Straßen gegen den Feind mehr Widerstand leisten und sich besser über ihn aufklären könnte, sollten die Höhen von Gießhübel und Borna verschanzt werden.

Auch sollte bei Pirna insgeheim eine Brücke geschlagen und der Sonnenstein in Vertheidigungszustand gesetzt werden.

Ney hatte sich nach der Niederlage bei Dennewitz eilig auf Torgau gezogen, wo er am 8ten die Elbe passirte.

Die ihn verfolgende Nord-Armee erreichte erst am 11ten mit ihrem Centrum Sayda (in der Gegend von Wittenberg), während ihre Flügel-Korps sich rechts und links zogen und ihre Avantgarden weiter vorpoussirten.

Die schlesische Armee, die bis hinter den Queiß gegangen, ging am 8ten wieder vor und erreichte am 11ten die Spree.

Die böhmische Armee war also wieder einer großen Gefahr entgangen; während des aber war fortdauernd im Hauptquartiere die Offensive erörtert worden, die mit der Ankunft Bennigsens, welcher am 8ten September Breslau erreicht hatte, beginnen sollte.

Es ward am 9ten September beschlossen, mit der böhmischen Armee nach Marienberg zu gehen, dazu aber

die schlesische Armee herbeizuziehen, entweder über Neustadt auf Pirna oder Königstein, wenn der Feind diese Gegend verlassen haben sollte, oder über Rumburg und Böhmisch-Leipa auf Leitmeritz. Der anrückende G. Bennigsen sollte sich bei Görlitz zur Observation aufstellen, seine leichten Truppen aber bis gegen Dresden poussiren, um den Marsch von Blücher zu maskiren.

Unterdessen sollten sich die österreichischen Korps nach Brüx ziehen und, sobald sich Blücher wirklich genähert, sollte die ganze böhmische Armee über Marienberg und von da nach Umständen auf Chemnitz oder Freiberg dringen.

G. Blücher erhielt diese Disposition am 11ten bei Bautzen, und eine abermalige Ordre vom 13ten (es war dies in Folge des am 11ten erwarteten Einbruchs Napoleons in Böhmen), worauf Blücher wiederholt vorstellte:

1) die schlesische Armee würde jedenfalls zu der bei Teplitz erwarteten Schlacht zu spät eintreffen;
2) die Nord-Armee, die in Folge ihres Sieges auf dem linken Elbufer operiren wolle, würde beim Abmarsch der schlesischen Armee sogleich umkehren, und
3) könnte der Feind, der gegen die schlesische Armee 50,000 M., gegen die Nord-Armee mehr wie 70,000 M. habe, nur 100,000 M. gegen die böhmische Armee stark seyn, die er also wohl nicht angreifen werde. *)

In Erwägung dieser eben so richtigen als wichtigen Gründe, ward hierauf am 15ten in Teplitz beschlossen, daß statt Blücher Bennigsen in 2 Kolonnen über Rumburg und Zittau auf Leitmeritz marschiren sollte, wo er gegen den 20sten eintreffen konnte.

Aber schon am 13ten — also gleich nachdem die Besorgniß von Napoleons Einfall vorüber war — ward beschlossen, daß bereits am 17ten die entscheidende Links-Bewegung beginnen sollte.

---

*) S. G. Danilefski, Beschreibung vom Feldzuge 1813 und milit. Wochenblatt No. 779, Jahrgang 1831.

Kaum war man der Gefahr einer voreiligen Bewegung entgangen, als man eine neue unternehmen wollte.*) Vielleicht glaubte man, daß der Kronprinz in Folge seines Sieges schon jetzt mit Macht bei Dessau sei.

Das 1ste und 2te russische Korps mit Pahlens Kavallerie und das Korps von Kleist, sämmtlich unter Wittgenstein, sollten bei Teplitz bleiben, sich im Nothfall nach dem Mittelgebirge oder nach Tetschen ziehen, wo auch für G. Blücher eine Brücke geschlagen werden sollte; G. Barklay mit den russisch-preußischen Reserven bei Brüx für beide Flügel bereit seyn.

Vorher aber wollte man bestimmtere Nachrichten vom Feinde haben; deshalb trug Fürst Schwarzenberg dem Grafen Wittgenstein eine forcirte Recognoscirung gegen Nollendorf auf, die zugleich den vorhabenden Abmarsch maskiren sollte.

Schon in Pirna am 12ten befahl Napoleon, das Centrum solle von Dresden nach Torgau verlegt werden. Er vermuthete, daß sich die Nord-Armee der schlesischen nähern würde. Von Torgau aus glaubte er beiden Armeen näher zu seyn und hierdurch auch mehr Tiefe gegen die auf Dresden gehende böhmische Armee, so wie eine kürzere Linie auf Leipzig und die untere Elbe zu gewinnen.

Alle Parks wurden nach Torgau dirigirt; jedoch kam es nicht zu dieser Verlegung wegen der Versuche, die er nach allen Seiten fortsetzte.

An Marmont erging am 12ten die Ordre: mit dem 6ten Korps und dem Kavallerie-Korps (dem Mürat bald mit dem 1sten folgte) auf Großenhayn zu gehen.

---

*) Die Ungeduld der Hauptquartiere und die große Schwierigkeit der Verpflegung einer so großen Armee in dem kleinen Thal zwischen dem Erz- und Mittelgebirge, mag mit zu dieser Beschleunigung beigetragen haben. Von dem Transporte auf der Elbe zog man nur geringen Vortheil, wahrscheinlich weil die größern Vorräthe an der Eger sich befanden und man in Außig keine sammeln wollte. Kaiser Alexander soll auch damals Willens gewesen seyn, sich zur Nord-Armee zu begeben, um diese anzuregen; auch Napoleon erhielt hiervon Nachricht. S. St. Cyr's Memoiren, 4ter Theil.

Er wollte mit diesem und mit Ney die Nord-Armee angreifen (die sich nach Ney's Bericht an der Elster concentrirte, um sich gegen Blücher hinzuwenden) und auch die großen Transporte decken, die auf der Elbe von Torgau nach Dresden gingen.

Diesen Angriff aber mußte er aufgeben, weil Makdonald schon am 12ten durch Blücher bis Bischofswerda und sein rechter Flügel (Poniatowski) nach Neustadt zurückgedrückt worden war.

In Dresden wollte nun Napoleon die nähere Aufklärung über die böhmische und schlesische Armee abwarten.

G. Blücher, der den G. St. Priest von Landshut herbeigezogen, hatte bei seinem Vorgehen seinen linken Flügel durch die von Gabel kommende Division Bubna verstärkt und weit links ausgedehnt.

Es stand am 12ten: York bei Rumburg, Langeron bei Neusalza, Sacken bei Bautzen.

Blücher blieb so am 13ten und 14ten stehen, nur York rückte nach Schluckenau; die Avantgarde besetzte Bischofswerda und Bubna wandte sich von Neustadt gegen Ulbersdorf, in der Richtung zum Königstein.

Makdonald berichtete am 14ten an Napoleon, daß auch die böhmische Armee auf das rechte Elbufer übergegangen sei. Wahrscheinlich hielt er die Division des G. Bubna für deren Avantgarde, und weil auch Blücher sich so weit in dieser Richtung ausgedehnt hatte.

Zu der, bereits erwähnten, Recognoscirung war Graf Wittgenstein durch das 1ste österreichische Korps verstärkt worden. Der Angriff ward für den 14ten in 3 Kolonnen, mit Tournirung der linken Flanke, angeordnet.

Die 1ste von Königswalde aus; dahin marschirte noch am 13ten Nachmittags Graf Pahlen mit seiner Kavallerie und 4 Bataillons der 4ten und die ganze 14te Division.

Die 2te von Zuckmantel aus, wohin der Prinz von Würtemberg mit 7 Bataillons der 4ten Division, 12 Geschützen und den Husaren von Lubno rückte.

Die 3te von Hinter-Tellnitz aus, wohin sich G. Rüdiger mit den Husaren von Grodno, einem Kosacken-Regimente und 2 Bataillons der 5ten Division begab.

Fürst Schachofskoi sollte, wenn dies Gefecht im Gange wäre, vom Verhau bei Hinter-Tellnitz vorrücken und von dem Fürsten Gortschakof mit 5 Regimentern der 5ten Division, auf Vorder-Tellnitz dirigirt, unterstützt werden.

G. Kaisarof war beauftragt, hierbei mit seinem Kosacken-Detachement gegen Hellendorf vorzugehen.

Das 1ste österreichische Korps marschirte zur Unterstützung nach Kulm.

Den 14ten September. — Mit Tagesanbruch ließ der Prinz die Husaren von Lubno den vordern Berg vor Nollendorf hinaufsprengen.

Vorwärts Nollendorf war der Feind nur schwach, dahinter einige 1000 M. stark, mit einiger Artillerie, die bald ihr Feuer eröffnete. Er schien, wahrscheinlich wegen des gleichzeitigen Vordringens des Grafen Pahlen, sehr unsicher.

Während die russische reitende Artillerie, welche rasch den Husaren folgte, den Feind beschoß, erstieg links die Infanterie (das Regiment Tobolsk) den zweiten Berg vor Nollendorf.

Die feindlichen Tirailleure wurden sogleich auf die Masse zurückgeworfen, welche in Unordnung, unter steter Verfolgung, bis Hellendorf retirirte. Hinter Peterswalde trat der Prinz mit dem gleichfalls vorgedrungenen Grafen Pahlen in nähere Verbindung und ihre Avantgarden (die Husaren von Lubno und Sum) schnitten das letzte Bataillon der Franzosen vom 33sten Regimente ab, welches, gleichzeitig vom Regimente Krementschuk angegriffen, größtentheils gefangen wurde. Graf Pahlen verfolgte den Feind noch bis in den auf gleicher Höhe mit Gottleube liegenden Wald, wo jedoch der Feind, verstärkt, fernere Angriffe zurückwies. Der Prinz war nach Oelßen geeilt, um von hieraus zu tourniren. Der

Feind hatte jedoch noch eine starke Abtheilung auf den Höhen von Breitenau.

Der jetzt hier selbst eintreffende Fürst Schwarzenberg hielt die weitern Bewegungen des Prinzen an, der nun bei Oelßen verblieb; Graf Pahlen vor dem Defilee bei Gießhübel; dahinter die 3te und 5te Division.

Das 1ste österreichische Korps rückte zur Unterstützung über Nollendorf nach Schönwalde; das Korps Kleist nach Sobochleben; das 2te österreichische Korps nach Außig; die österreichische leichte Division Crenneville nach Zinnwalde; die von Lichtenstein nach Sayda; das 4te Korps stand in Kommotau, die Vorposten desselben in Marienberg; der Rest der Armee verblieb in seiner Stellung.

Den 15ten September. — Zwar hatte es sich bestätigt, daß man nur 2 Korps des Feindes, das 1ste auf der Chaussee, das 14te auf der alten Straße, vor sich habe; von dem 2ten französischen Korps, welches bis heute bei Altenberg gestanden, scheint man keine bestimmte Nachricht gehabt zu haben; doch da man jetzt hier kein weiteres Vordringen vorhatte, so sollte Graf Wittgenstein, ohne sich in ein ernstliches Gefecht einzulassen, die genommene Stellung halten und nur die Avantgarde vorgehen lassen.

Graf Wittgenstein verstärkte dieselbe bei Hellendorf durch die von Ebersdorf eintreffende 12te preußische Brigade.

Der Wald von da bis gegen Gießhübel war nur schwach besetzt; bei Markersbach stand G. Kaisarof, aber man bemerkte bald, daß der Feind, bei Gießhübel verstärkt, eine andere Haltung annehme. Es schien, Napoleon sei angekommen.

Nachmittags 2 Uhr warf der Feind die Vorposten bis an das Defilee von Hellendorf zurück, wo ein heftiges Gefecht entstand. Der in beide Flanken vorgegangene Feind ward namentlich durch die russische Kavallerie und die 12te preußische Brigade zurückgeworfen, allein,

immer mehr durch Artillerie verstärkt, blieb derselbe bei Hellendorf stehen.

Graf Wittgenstein zog Abends das 2te Korps und die 14te Division nach Nollendorf zurück und ließ den Grafen Pahlen mit der 5ten Division und der 12ten preußischen Brigade bei Peterswalde. Das 1ste österreichische Korps ging bis Kulm zurück.

Während aber hier der Feind vordrang, ging Victor von Altenburg zurück und entblößte dadurch den rechten Flügel von St. Cyr, dessen Kavallerie hier von der leichten Division Ernneville geworfen wurde.

Napoleon war wirklich gegenüber angekommen. Er war bei den dringenden Berichten von St. Cyr am 15ten Mittags mit 2 Divisionen und der Kavallerie der Garde nach Gießhübel aufgebrochen, um sich selbst sogleich Licht zu verschaffen, und doch ließ er an demselben Tage, wie erwähnt, das 2te Korps unter Victor von Altenberg nach Dippoldiswalde und Freiberg zurückkehren, sandte auch von da den G. Lefevre mit 2 Brigaden leichter Garde-Kavallerie und 12 reitenden Geschützen nach der Saale, um die Haupt-Kommunikation gegen G. Thielmann wieder frei zu machen.

Den 16ten September. — Mittags ließ Napoleon den Grafen Pahlen angreifen und ihn zumal mit überlegener Kavallerie unter lebhaftem Gefechte bis in den Wald zwischen Peterswalde und Nollendorf zurückdrükken, während zugleich ein Theil des 14ten Korps über Delßen gegen Schönwalde vorrückte. Um diese Zeit war G. Kleist, der heute in Folge des erwähnten neuen Plans die Ablösung der Arriergarde übernehmen sollte, von Sochobleben bei Nollendorf angelangt. Derselbe entschloß sich mit Recht, unter diesen ganz veränderten Umständen, mit dem Grafen Pahlen zurückzugehen.

G. Zieten übernahm nun, durch die russische Kavallerie verstärkt, bei Nollendorf die Arriergarde, mit welcher er zuletzt, auf den Höhen bei der Kirche postirt, das heftige Andringen des Feindes so lange aufhielt, bis

alles durch war; er zog dann, mit Besetzung von Tellnitz, bis Kulm; G. Kleist nach Turn; Graf Wittgenstein mit dem Reste seines Korps und dem 1sten österreichischen Korps nach den Höhen von Strzizowitz.

Graf Pahlen erhielt den Befehl, mit seinem und dem 1sten russischen Korps nach Turn zu rücken.

Den 17ten September. — Bei der Heftigkeit des Angriffs war man gewiß, daß der Feind heute in die Ebene dringen würde.

Die böhmische Armee nahm dagegen früh folgende Stellung zwischen Kulm und Kolschken (am Wege von Außig nach Nollendorf); bei Kulm das 2te russische Korps; vor demselben G. Zieten bei Vorder-Tellnitz. Rechts davon, von Arbesau gegen Kolschken, standen das 1ste und 2te österreichische Korps, vor sich ihre leichten Truppen am Fuße des Gebirges. In Reserve standen: bei Turn die russisch-preußischen Reserven; bei Wiklitz (zwischen Außig und Teplitz) das österreichische Reserve-Korps. Das 3te österreichische Korps ward von Brüx nach Dux herbeigezogen.

Wider Erwarten verzog sich der Angriff des Feindes bis gegen 1 Uhr, zu welcher Zeit derselbe auf Vorder-Tellnitz rückte. Hier stand G. Zieten mit 2 Bataillons Preußen; in seiner linken Flanke an den Waldbergen das 4te russische Jäger-Regiment.

Nach lebhaftem Widerstande mußte Vorder-Tellnitz verlassen werden; G. Zieten hielt aber mit seiner Artillerie des Feindes Debouchiren auf, bis derselbe überlegene Kräfte ins Gefecht brachte, und zog sich nun nach Kulm zum Prinzen von Würtemberg.

Kulm ward von 2 preußischen Bataillons und dem 34sten russischen Jäger-Regimente, und der dortige Berg mit 8 preußischen Geschützen besetzt. Rechts davon in dem Gehölz standen das 20ste und 21ste Jäger-Regiment, links in den Waldbergen das 4te Jäger-Regiment und die Regimenter Krementschuk und Wolhynien.

Die 3te Division mit dem Reste der 4ten und mit drei Batterien rechts hinter Kulm; links davon kamen die übrigen Bataillons von Zieten.

Gegen 3 Uhr rückte der Feind gegen Kulm und feuerte von Schanda her mit 10 Geschützen, die er bald noch verstärkte. Gleichzeitig wurden die Front und die rechts im Gehölz stehenden Jäger engagirt. Den eigentlichen Angriff aber richtete der Feind längs den Waldbergen auf das 4te Jäger-, Krementschuk- und Wolhynische Regiment. G. Zieten rückte mit seinen Bataillons nun selbst dahin. Hier entstand nun ein heftiges Gefecht bis 5 Uhr. Gleichzeitig rückte das 1ste österreichische Korps gegen Arbesau vor; es wurden hierbei dessen reitende Geschütze von den Karabiniers der französischen Garde mit großer Kühnheit angefallen und zum Theil genommen, aber durch die nun herbeieilende alliirte Kavallerie befreit und die feindliche Reiterei auf ihr Fußvolk zurückgeworfen.

Die österreichische Infanterie nahm Arbesau stürmend und daselbst 3 Kanonen und einen Adler, während G. Zieten am Walde mit großem Nachdruck vordrang.

Der Rückzug des Feindes wurde nun eilig und allgemein. Das 2te russische Korps rückte auf der Chaussee, so wie rechts das 2te österreichische nach den Höhen von Kunitz vor. Der Feind wurde bis in die Wälder von Vorder-Tellnitz und Kunitz zurückgeworfen und ersteres Dorf Abends wieder von den russischen Jägern besetzt.

Die Preußen nahmen den G. Kreuzer unter den Tirailleurs gefangen; der Feind verlor im Ganzen 800 M.

St. Cyr blieb bei Fürstenwalde stehen; seine Vorposten wurden gegen Ebersdorf und den Geiersberg poussirt.

Da nach allen Nachrichten der Feind am kommenden Tage mit ganzer Kraft debouchiren wollte, so sollte er von der Armee in der bezeichneten Stellung erwartet werden; sie wurde noch durch das 3te österreichische Korps

von Dux her verstärkt, welches das 1ste ablöste. Letzteres besetzte nun die Strzizowitzer Berge.

Den 18ten September. — Statt des erwarteten Angriffs wurden nur früh die Vorposten bei Tellnitz beunruhigt und Mittags die bei Geiersberg und Ober-Graupen zurückgedrückt. Nachmittags wurde von der 2ten österreichischen Abtheilung Kulmitz genommen, worauf denn auch Abends die feindlichen Vorposten näher gegen Nollendorf und Ebersdorf zurückgenommen wurden. Heute ward Freiberg von dem österreichischen G. Scheither in der Frühe überfallen, wobei an 700 Gefangene weggeführt wurden.

Napoleon, am 17ten und 18ten in Peterswalde, hatte gegenwärtig bei dem Gefechte am 18ten die böhmische Armee selbst gesehen; er gedachte nun über Pirna gegen Blücher zu marschiren; die 2 Garde-Divisionen, die bei Lang-Hennersdorf geblieben, gingen am 19ten hier über und rückten nach Lohmen. Das 2te Korps in Dippoldiswalde ward in Bereitschaft gehalten. Das 14te und 1ste Korps kehrten dagegen am 19ten nach Borna und Gießhübel und ihre Vorposten bis Fürstenwalde und Nollendorf zurück.

An Augereau hatte Napoleon am 17ten den Befehl gesandt, von Würzburg an die Saale zu rücken.

Napoleon verblieb vom 19ten bis 21sten in Pirna. Er hatte die Expedition gegen Blücher verschoben wegen des Sturmwetters und weil Makdonald beim Erscheinen von einem Korps von Blücher sich am 18ten schon von Bischofswerda nach Fischbach zurückgezogen hatte, eigentlich aber wohl, weil er keinen Vortheil gegen Blücher ersah. Er wurde nun immer mehr von den Begebenheiten beherrscht. — Unterdessen rückten die Avantgarden der böhmischen Armee wieder vor.

Am 20sten besetzte G. Zieten Nollendorf und poussirte die Vorposten gegen Hellendorf und Schönwalde. Eine österreichische Brigade besetzte den Schneeberg; G. Kaisarof Ebersdorf. Die österreichische Division Cren-

neville blieb bei Eichwalde, ihre Vorposten in Zinnwalde und Altenberg und rechts bis zur Müglitz. Knorring und die leichte Division Lichtenstein bei und vorwärts Jonsdorf; die von ihr ausgehenden Partheien unter G. Scheither streiften bis Freiberg; G. Klenau mit dem 4ten Korps bei Marienberg.

Durch eine mit Brandern von Tetschen aus gemachte Expedition gelang es, eine der Brücken beim Königstein zu beschädigen; die andere sollte bereits abgefahren seyn.

Gewarnt durch jenen Angriff, verschob nun Fürst Schwarzenberg den Linksabmarsch, bis Bennigsen wirklich eingetroffen sei.

Bis zu dessen Ankunft wurde auch die böhmische Armee zur Erholung und bessern Verpflegung mehr auseinander gelegt.

Sie stand am 22sten: Graf Wittgenstein bei Kulm; G. Kleist bei Rosenthal; die russisch-preußischen Reserven bei Sobochleben und Turn; das 1ste österreichische Korps bei Knienitz; das 2te bei Außig; das 3te bei Brüx; das 4te blieb bei Marienberg; das Reserve-Korps bei Dux; die schwere Kavallerie kantonirte mit der reitenden Artillerie größtentheils an der Eger.

Unterdessen war an der Saale der kleine Krieg lebhaft geführt worden. Schon am 11ten und 12ten September hatten die G. Thielmann und Mennsdorf Weißenfels und Naumburg und am 18ten Merseburg genommen, sich jedoch noch an demselben Tage nach einem heftigen Gefechte mit Lefevre nach Zeitz ziehen müssen.

Nun war aber auch der Hettmann Platof mit 2000 Kosacken und 10 reitenden Geschützen über Sayda im Anzuge; seine Avantgarde unter G. Kudaschef überfiel und schlug bei Frauenstein ein französisches Detachement. Auch mehrere preußische Partheigänger nahmen diese Richtung.

Mehr als bei der böhmischen geschah auch nicht bei der Nord-Armee.

Hätte der Kronprinz von Schweden Bülows Sieg bei Dennewitz kräftig verfolgt, so konnte er sofort auf das linke Elbufer oder auf Großenhayn dringen, wodurch, wenigstens für die böhmische oder schlesische Armee, eine mächtige Diversion bewirkt worden wäre. Davonst stand damals schon hinter der Steckniz, konnte also nur wenige Besorgnisse erregen.

Dem G. Blücher hatte der Kronprinz einen baldigen Uebergang über die Elbe angekündigt; jedoch begnügte er sich damit, sich langsam auszudehnen, und Ney konnte sich von dem Schlage erholen.

Der Kronprinz stand am 15ten: das Korps Tauenzien bei Herzberg, dessen Kavallerie gegen die Kavallerie von Mürat bei Großenhayn zahlreiche Gefechte hatte; Bülow bei Wittenberg, welches er, trotz der geringen Aussicht zum Erfolge, belagern sollte; das schwedische Korps bei Roßlau; der Kronprinz mit dem russischen bei Zerbst.

Er ließ nun, in Erwartung der Bewegungen der böhmischen Armee, bis zu Ende des Monats Uebergänge bei Elster, Roßlau und Aken etabliren und verschanzen und die leichten Truppen vordringen.

G. Tschernitschef ging am 14ten mit 2000 Pferden und 4 Geschützen über und besetzte Dessau. Er rückte dann nach Bernburg und seine Streifpartheien verbreiteten sich nach allen Richtungen.

Die russische Avantgarde unter G. Woronzof besetzte am 22sten Aken, die schwedische Dessau.

Blücher hatte bei dem Erscheinen Mürats bei Grossenhayn am 15ten September das Korps Sacken nach Marienstern und Kamenz, York und Langeron nach Bautzen gezogen.

Weiter wollte er nicht gegen Dresden vorrücken, weil von da, oder von dem vorspringenden Königstein her, der Feind sich ihm plötzlich mit Uebermacht entgegen werfen konnte. Seine Avantgarden blieben in Observation von Ulbersdorf, Neustadt, Bischofswerda und Königsbrück.

Vergebens also erwartete Napoleon in Pirna, daß Blücher eine Blöße geben sollte.

Am 21sten erhielt er den Bericht von Ney, daß die Nord-Armee bei Dessau, Aken und Elster übergehe (wofür Ney die dortigen Anstalten annahm) und daß er daher am 20sten das 7te Korps von Torgau auf Dessau, das 4te auf Wartenburg dirigirt habe.

Napoleon eilte nun am 22sten nach Dresden und noch an demselben Nachmittage von da zu Makdonald, um sich durch einen sofortigen Angriff über Blücher aufzuklären, den er im Zuge gegen die Nord-Armee vermuthete.

Am 23sten drückte er die Avantgarde der schlesischen Armee bis auf das Gros derselben bei Burka (vor Bautzen) zurück, wo er diese Armee schlagfertig fand; er ging nun nach Hartha zurück.

Hier beschloß er nun, das rechte Elb-Ufer zu verlassen. Der vorgerückte Stand der Nord-Armee, während die böhmische hinter dem Gebirge zu lauern, die schlesische ihn in der Front festzuhalten schien und der kleine Krieg seiner Kommunikation immer verderblicher wurde, bestimmten ihn dazu. Nur Makdonald sollte noch auf dem rechten Ufer bleiben, aber bis Weißig zurückgehen.

Am 25sten und 26sten September ward das 3te und 5te Korps nach Dresden, wo Napoleon schon am 24sten eingetroffen, das 8te sogleich nach Nossen und von da nach Waldheim dirigirt.

Das 2te Kavallerie-Korps mit den 2 Divisionen junger Garde (bei Lohmen) gingen über Pirna, das 6te Korps und das 1ste und 5te Kavallerie-Korps über Meißen zurück; das 6te ward hierauf nach Wurzen und das 1ste Kavallerie-Korps nach Schilda dirigirt.

St. Cyr verblieb noch mit seinen 2 Korps hinter Gießhübel und bei Borna.

G. Aryghi erhielt den Befehl, Merseburg zu befestigen und mit 16,000 M. (den Truppen unter G. Mar-

garon, Lefevre, Dombrowski und der leichten Kavallerie-Division Lorge des 3ten Korps) das Land zwischen der Saale und Mulde zu reinigen.

Das 4te französische Korps war am 24sten nach Wartenburg gerückt, von wo sich das Detachement von Bülow nach der Elster zurückzog und die Brücke abbrach.

Das Korps etablirte sich nun bei Kemberg. Ney war hier selbst zugegen und begab sich nun zum 7ten Korps. Dies Korps besetzte am 27sten Dessau, von wo sich die dortige schwedische Besatzung in den Brückenkopf von Roßlau gezogen hatte, den sie am 29sten gegen Ney's Angriff behauptete.

Aber schon am 25sten besetzte die Kavallerie des Grafen Woronzof Halle und G. Tschernitschef wandte sich gegen Kassel; am 28sten griffen die G. Thielmann und Mennsdorf von Zeitz, und der Hettmann Platof, von Chemnitz kommend, den G. Lefevre bei Altenburg an und warfen ihn bis Weißenfels zurück.

Von der Nord-Armee wußte Napoleon nur, daß sie ihre Brücke bei Roßlau behauptet habe, daß sie Wittenberg bombardire (seit dem 25sten) und daß bei Elster abermals Anstalten zum Uebergange gemacht würden. Nach unbestimmten Nachrichten sollte sich Blücher rechts gewandt haben, Schwarzenberg von Marienberg sich gegen Altenburg bewegen.

Er befahl nun am 30sten September, daß Marmont nach Leipzig, Lauriston nach Nossen, Poniatowski nach Frohburg, Victor nach Freiberg, Souham mit dem 3ten Korps nach Meißen marschiren solle.

Am 1sten Oktober ließ er, von dem Linksabmarsche des Fürsten Schwarzenberg fest überzeugt, Lauriston nach Mitweyda, Victor nach Flöhe, Poniatowski nach Frohburg rücken. Sie sollten sich vereinigen, wenn der Feind gegen Altenburg vorgehe.

Am 2ten Oktober ertheilte er an Mürat das Ober-Kommando über diese 3 Korps, die noch durch das 5te Kavallerie-Korps und eine Division des 1sten verstärkt

wurden. Er erhielt nun auch von der Rechtsbewegung Blüchers bestimmte Nachricht, ohne dessen eigentliche Richtung zu kennen.

Napoleon etablirte also

1) gegen die böhmische Armee 5 Korps, ohne die Kavallerie — unter St. Cyr und Mürat — in eine Kordonaufstellung von Gießhübel bis Altenburg;
2) gegen die Nord-Armee 2 Korps bei Kemberg und Dessau.

Er selbst befand sich mit 3 Korps hinter dem linken Flügel der böhmischen Front; nämlich mit der Garde bei Dresden, dem 3ten Korps bei Meißen und dem 11ten bei Weißig (oder im Zuge auf Dresden) und Marmont mit dem 6ten bei Taucha hinter dem linken Flügel der Elbfronte.

Wenn damals Napoleon seine Armee in der Linie zwischen der böhmischen und Nord-Armee, St. Cyr also bis Dresden zurücknehmen, Mürat bei Chemnitz und Freiberg concentriren, sich selbst mit den Reserven bei Wurzen etabliren mußte, so war doch sein Beharren an der Elbe sehr natürlich.

War es denn wahrscheinlich, daß die Alliirten, die ihm bisher sorgfältig ausgewichen, nun auf einmal in seinen Rücken gehen würden, wo kein Ausweichen gut möglich war? — und mußte er daher nicht lange ihren Bewegungen nur den Zweck unterlegen, ihn von Dresden zu entfernen? — das Zögern der böhmischen Armee hinter dem Gebirge konnte ihn wenigstens hierin nur bestärken. Auffallend aber bleibt es, daß er die 3 Korps unter Mürat gegen diese Armee so auseinanderzog, und nicht bei Chemnitz oder Freiberg aufstellte.

3) Operationen bis zur Schlacht von Leipzig.

Mit dem Eintreffen von Bennigsen am 25sten in Leitmeritz war denn endlich die Zeit zum Vorrücken für

die Alliirten gekommen. Es wäre vielleicht vortheilhaft gewesen, mit Aufgebung der Kommunikationen, hinter dem Erzgebirge und der Elbe wegzumarschiren, um über Karlsbad und Aken zu debouchiren und sich im Rücken des Feindes an der Saale zu vereinigen. Allein wenn gleich die Ereigniße Aehnliches herbeiführten, so war dennoch wohl eine Operation dieser Art der Kriegführung mit alliirten Armeen nicht angemessen. Gingen aber die Alliirten auf Leipzig, oder auf jeden andern näher an Dresden gelegenen Punkt, so mußten sie unvermeidlich vor ihrer Vereinigung auf Napoleon treffen; wollte dann die eine Armee ausweichen, so kam die andere in desto größere Gefahr.

Folgendes war der Beschluß im großen Hauptquartiere, den Kaiser Alexander am 25sten September an Blücher erließ:

Die böhmische Armee würde sich nun in Marsch setzen, um über Chemnitz oder mehr rechts zu debouchiren. Napoleon würde dann entweder auf den bei Nollendorf zurückgelassenen G. Bennigsen losbrechen, was sehr wahrscheinlich sei, dieser würde sich sodann langsam in die Position von Laun zurückziehen, die böhmische Armee aber in diesem Falle umkehren, um dem verfolgenden Feinde in die Flanke zu fallen; und G. Blücher solle bei Pirna oder sonst wo die Elbe überschreiten, um im Rücken des Feindes vorzugehen, — oder Napoleon würde über Freiberg oder Frauenstein sich gegen die böhmische Armee wenden, auch dann solle Blücher die Elbe passiren und mit Bennigsen dem Feinde in den Rücken fallen, oder sich rechts mit dem Kronprinzen vereinigen, wenn dieser schon die Elbe passirt habe.

An den Kronprinzen ward gleichzeitig geschrieben, daß, da Napoleon, weit entfernt von ihm, sich nun gegen die böhmische Armee oder gegen Bennigsen wenden werde, er nun seinerseits über die Elbe und auf Leipzig gehen möge.

G. Bennigsen ward beordert, sich am 28sten zwischen Kulm und Außig aufzustellen. Er ward verstärkt

durch das 1ste österreichische Korps, welches schon bei Kninitz stand, sich am 27sten bei Hellendorf, Nollendorf und Kulm aufstellte und die bisherigen Vorposten von der Elbe bis Mückenthürmel bis zu Bennigsens Ankunft ablöste. Das zurückbleibende Detachement von Knorring mußte nach Eichwald und Zinnwalde patrouilliren, von wo die leichten Divisionen Lichtenstein und Crenneville abrückten.

Die feindlichen Vorposten vom 1sten und 14ten Korps standen unverändert gegen Hellendorf, bei Breitenau und Fürstenwalde; die Korps selbst bei Gießhübel und Borna.

Der böhmischen Armee, außer Bennigsen über 150,000 M. stark, kam die Initiative zu, um bald aus der Ungewißheit zu treten und den Elbarmeen den Uebergang zu erleichtern.

Sie hätte deshalb schnell auf Marienberg marschiren müssen, während Klenau auf Freiberg poussirt wurde; so würde man bald des Feindes Absicht erkannt haben. Von Marienberg, auf dem nördlichen Abhange gelegen, von wo die Gegend, bis auf die tief eingeschnittenen Thäler, schon meist zugänglich ist, vervielfältigt sich die Kommunikation nach Sachsen, und es ist von da nicht weiter nach Laun, als von Dresden dorthin. Man hätte also erforderlichen Falls noch immer von da zeitig umkehren können.

Statt dessen rückte die böhmische Armee am 27sten September, nach einem auf 7 Tage gestellten Marsch-Tableau, aus ihrer vom 22sten ab inne gehabten Stellung langsam gegen Kommotau. Man glaubte diese Bewegung durch Unterlassung der sonst gewöhnlichen Demonstrationen am besten zu maskiren.

Sie stand am 29sten: das 4te österreichische Korps bei Marienberg; das 3te mit der leichten Division Moritz Lichtenstein bei Basberg; das Reserve-Korps mit der leichten Division Crenneville bei Kommotau; das 2te noch bei Teplitz; das Korps von Wittgenstein dahin-

ter; das von Kleist bei Kommern, ohnweit Brüx; die russisch-preußischen Reserven bei Dux.

Es war also bei diesem Eintreten in den feindlichen Zirkel noch alles unbestimmt und von den feindlichen Gegenbewegungen abhängig; es konnte nicht anders seyn, da die böhmische Armee nicht bestimmt auf Leipzig ging, und man ungewiß war, wo und wann die Nord-Armee übergehen werde.

Napoleon in der Mitte erhielt die Alliirten in Besorgniß und Ungewißheit; jeder erwartete von dem andern den ersten entscheidenden Schritt.

Blücher that diesen. Er glaubte sich nützlicher bei der Nord-Armee, die er mit sich ziehen konnte, als bei der böhmischen, deren schon so beschwerliche Kriegführung und Verpflegung er nur erschweren konnte. Er wollte seine Bewegung beginnen, so wie die letzten Truppen von Bennigsen hinter ihm weg am 26sten Zittau erreicht hätten.

Zunächst aber mußte der Feind aus Großenhayn vertrieben werden. G. Sacken, deshalb bis Königsbrück vorgerückt, sollte diesen am 24sten, in Verbindung mit dem bei Elsterwerda angekommenen G. Tauenzien, angreifen; allein Blücher selbst ward am 22sten, wie bereits erzählt, durch Makdonald angegriffen und am 23sten bis gegen Burka zurückgedrückt.

Da Makdonald am 24sten den Angriff nicht fortsetzte, so wollte ihn am 25sten Blücher selbst angreifen; der Feind aber hatte sich zurückgezogen.

Blücher marschirte nun am 26sten auf Kamenz, um in der Nähe des Kronprinzen über die Elster zu gehen. Bei Bautzen blieb die Division des Fürsten Tscherbatof, 8000 M. —

Um diese Bewegung zu maskiren, rückte Sacken auf Großenhayn, und am 29sten bis gegenüber von Meißen, wo er eine lebhafte Kanonade engagirte, und am 1sten October zu gleicher Demonstration gegen Mühlberg.

Die Botschaft des Kaisers Alexander erhielt Blücher am 28sten in Elsterwerda, als er schon in vollem Marsche zum Uebergange begriffen war.

Am 2ten erreichte er Jessen. An demselben Abend war G. Bertrand mit dem feindlichen 4ten Korps bei Wartenburg angekommen, weil bei Elster von der von Bülow zurückgelassenen Brigade seit den letzten Tagen des Septembers abermals an einer Brücke gearbeitet und zu ihrem Schutz eine Schanze aufgeworfen worden war. Bis zu dieser Schanze waren Bertrands Vortruppen gedrungen.

In der Nacht zum 3ten Oktober ließ G. Blücher die zur Hälfte fertige Brücke vollenden und eine 2te Schiffbrücke durch die russischen Pontoniers schlagen. Das Korps von York ging zuerst über und schlug Bertrand aus der fast unüberwindlichen Stellung von Wartenburg und Bleddin. *)

Obgleich nun G. Blücher dem Kronprinzen schon von Bautzen aus den Ort und Tag des Ueberganges bezeichnet hatte und zu jeder Gefahr entschlossen war, um nur bald die Nord-Armee über die Elbe zu ziehen, so würde er doch wahrscheinlich bei genauerer Kenntniß der Lokalität und der feindlichen Anstalten jeden anderen als diesen dem Feind schon so markirteren Punkt gewählt haben. Dem Kronprinzen aber mußte wohl der angekündigte Uebergang unwahrscheinlich vorkommen, weshalb er erst nach Blüchers Sieg am 4ten bei Dessau und Aken die Elbe überschritt.

Das geschlagene 4te französische Korps zog sich über Kemberg und der Elbe entlängs; Ney dagegen am 4ten von Dessau mit dem 7ten Korps gegen Bitterfeld zurück.

Blücher machte Halt bei Wartenburg; seine Kavallerie verfolgte bis Kemberg.

---

*) Charakteristisch wird immer bleiben, daß, als Blücher den Soldaten des übergehenden Yorkschen Korps zurief, er würde die Brükken hinter ihnen abbrennen, diese antworteten: »das sei nicht nöthig.«

Fürst Schwarzenbergs Disposition vom 29sten dirigirte die leichte Division Moritz Lichtenstein über Annaberg, Schneeberg und Zwickau, um am 7ten Oktober in Gera einzutreffen; dahinter sollte ein anderes Korps nach Zwickau folgen; 3 Korps bei Marienberg diesen Haupteingang bewachen, obige Korps vom Abschneiden sichern und die Straßen nach Frauenstein und Freiberg beobachten.

Am 1sten Oktober befahl Fürst Schwarzenberg, daß, da sich nach allen Nachrichten der Feind größtentheils auf Leipzig zöge,*) das Wittgenstein- und Kleistsche Korps hinter der leichten Division am 7ten Oktober in Zwickau eintreffen sollten, um den auf der feindlichen Kommunikation streifenden leichten Korps mehr Haltbarkeit zu geben und vielleicht selbst die Verbindung von Erfurt mit Leipzig ganz abzuschneiden.

Im Nothfalle sollten sie sich auf Marienberg oder Plauen zurückziehen.

Um den Feind also in der scheinbar rückgängigen Richtung zu bestärken, dehnte sich von jetzt an die Armee links aus, da es doch jetzt, wo man mit den Hauptkräften bei Marienberg war und die andern Armeen im Uebergange begriffen glauben mußte, darauf ankam, durch forcirte Recognoscirungen auf Chemnitz, Freiberg und Dresden bestimmt den Stand des Feindes zu erfahren.

Bei Marienberg wurden nun am 1sten Oktober das 3te und 4te Korps unter Graf Klenau vereinigt.

Freiberg war am 2ten, bei der Recognoscirung durch G. Knorring, noch stark besetzt befunden.

Am 3ten Oktober befahl Fürst Schwarzenberg das schleunige Vorrücken eines Theils der Armee auf Zwickau und Chemnitz. Wittgenstein und Kleist sollten deshalb schon am 5ten in Zwickau eintreffen; das 3te und 4te österreichische Korps am 4ten Oktober nach Chemnitz,

*) S. Plotho, 2ter Theil, S. 228. Diese Nachrichten gründeten sich unstreitig darauf, daß Napoleon die Korps hinter die Elbe gezogen und das 2te, 5te und 8te näher gegen Leipzig dirigirt hatte.

dagegen das 2te und das Reserve-Korps am 5ten Oktober nach Marienberg rücken, wohin auch Fürst Schwarzenberg kommen wollte.

Aber am 3ten wurden die Vorposten des 4ten Korps an der Flöhe vom Feinde (2ten Korps) heftig angegriffen, behaupteten sich jedoch.

Ebenso wurde die am 4ten Oktober auf Chemnitz rückende Avantgarde des 4ten Korps von dem von da anrückenden Feinde vom 5ten Korps zurückgeworfen, bis der von Altenburg über Chemnitz herbeirückende Hettmann Platof in der rechten Flanke des Feindes erschien, worauf die Avantgarde wieder vordrang. Der Feind zog sich gegen Penig und Mitweyda.

Am 5ten war Fürst Schwarzenberg mit dem 2ten und dem österreichischen Reserve-Korps nach Marienberg gerückt, die russisch-preußischen Reserven nach Kommotau; auch erfuhr er an diesem Tage Blüchers forcirten Uebergang bei Wartenburg, so wie, daß die österreichische leichte Division in Zwickau eingerückt sei.

Am 6ten wurde jedoch an der Flöhe beim Dorfe dieses Namens die Avantgarde des 3ten Korps von Mürat mit Truppen des 2ten und 5ten Korps und vieler Kavallerie angegriffen und bis Marbach zurückgeworfen; das 3te Korps mußte zur Unterstützung eiligst nach Waldkirchen rücken. Der Feind hatte sich beim Schellenberg gesetzt. Die auf Penig rückende Avantgarde des 4ten Korps hatte ein Gefecht mit dem Feinde (vom 8ten Korps) und konnte ihn erst am 7ten Morgens aus diesem Orte vertreiben. Am 7ten blieb man in Erwartung stehen.

Am 8ten sollte das 3te Korps den Feind beim Schellenberg angreifen, dieser aber hatte sich gegen Mitweyda abgezogen.

Dederan wurde besetzt. Nach Chemnitz rückten das 2te, 3te und das Reserve-Korps, wo auch Kaiser Alexander eintraf. Das 4te war zwischen Chemnitz und Penig.

Mürat hatte gleich nach Uebernahme des Kommandos das 2te Korps an der Flöhe, das 5te bei Chemnitz

am 3ten und 4ten Oktober angreifen lassen; statt jedoch nun ungesäumt eine Vereinigung dieser Korps bei Chemnitz zu bewirken, wodurch er die große Straße nach Leipzig und die Verbindung mit seinem 8ten Korps gewonnen hätte, hatte er die Zeit mit Verfolgung links über Schellenberg verloren.

Napoleon, der in Dresden die Meldung Mürats erhielt, war hiermit um so unzufriedener, da er jetzt selbst nach Leipzig gehen wollte und ertheilte ihm noch vor seinem Abgange am 7ten den Befehl, daß nun Mürat sich nach der Mulde ziehen, mit Napoleon, der am 8ten in Wurzen seyn würde, in Verbindung bleiben und des Feindes Vordringen nach Leipzig aufhalten solle.

Mürat ließ nun das 8te Korps (Poniatowski), welches sich beim Vordringen Wittgensteins nach Geithayn gezogen, von da gegen Wttgensteins Flanke vorrücken, um diesen aufzuhalten und sein eigenes Herumziehen um Schwarzenberg zu maskiren.

Am 9ten Oktober befahl Fürst Schwarzenberg, schleunigst auf Leipzig zu rücken, da sich der Marsch des Feindes, die Elbe und Mulde abwärts, bestätige.

Abends standen das Korps Klenau in Penig, die 3 andern österreichischen Korps in Chemnitz, das russische Grenadier-Korps in Zschopau, die Garden in Marienberg; Graf Wittgenstein und Kleist sollten nach Altenburg rücken, wo sie jedoch schon standen.

Am 10ten erhielt Fürst Schwarzenberg die Meldung, daß G. Bennigsen, gegen Dresden rückend, nur 15—20,000 M. vor sich gefunden, und befahl, daß jetzt, da es sicher sei, der Feind concentrire sich bei Leipzig, Wittgenstein und Kleist am 10ten nach Altenburg, am 11ten nach Borna, das 4te österreichische Korps bis gegen Frohburg und Rochlitz, der ganze Rest der böhmischen Armee am 11ten bis Altenburg (mit Ausnahme der russisch-preußischen Garden, welche auf halbem Wege zwischen Penig und Altenburg verblieben) und G. Bennigsen gegen Rochlitz rücken sollten. Unterdessen war Graf

Wittgenstein mit dem linken Flügel unter geringem Widerstande bis Altenburg vorgedrungen.

Am 5ten Oktober war die österreichische leichte Division Lichtenstein von Zwickau (wo sie Tags zuvor eingerückt) auf Gera marschirt, um den über Saalfeld mit dem 9ten Korps anmarschirenden M. Augereau aufzuhalten.

Hettmann Platof hatte sich nach dem Gefechte bei Altenburg wieder nach Penig gezogen, von wo aus er, wie erwähnt, dort mitwirkte.

G. Thielmann hatte sich gegen Altenburg gewandt. Er zog sich von da am 2ten Oktober bei Annäherung des 8ten Korps (Poniatowski) gegen Gera, wo er sich der Lichtensteinschen Division anschloß.

Am 5ten war Wittgenstein mit der Avantgarde unter G. Pahlen und dem 1sten und 2ten russischen Korps in Zwickau eingerückt; einen Marsch hinter ihm war Kleist.

Am 6ten vertrieb Graf Pahlen den Feind aus Gößnitz; hinter ihm blieben das 1ste und 2te Korps, und poussirte seine Vorposten bis gegen Mockern. Des Nachmittags wurden diese von Ehrenhayn her allarmirt, wo es noch zu einem kleinen Gefechte kam. Man erfuhr, daß Altenburg von dem bei Wendisch-Lenba stehenden 8ten Korps mit einigen Tausend M. besetzt sei.

Nach Gera ward G. Kaisarof dirigirt; Hettmann Platof, anstatt zwischen Wittgenstein und Klenau vorzugehen, zog sich von Glauchau nach Schmölln, also gleichfalls gegen Gera hin; das Kleistsche Korps bei Zwickau, bis wohin beide Korps größtentheis kantonirten.

Am 7ten Oktober wollte Graf Wittgenstein Altenburg mit Macht angreifen. Die Kosacken fanden aber schon früh Morgens diese Stadt verlassen und den Feind, dem sie bis Frohburg folgten, im Rückzuge nach Geithayn. Hettmann Platof rückte von Schmölln über Altenburg nach Meuselwitz.

Graf Pahlen blieb mit der Avantgarde bei Altenburg; Graf Wittgenstein mit den beiden russischen Korps

und der Hälfte von Kleist dahinter; die andern waren noch bei Zwickau.

Da der Feind sich nicht zurück, sondern seitwärts gezogen hatte, so blieb Graf Wittgenstein am 8ten Oktober mit seinen Korps zwischen Altenburg und Zwickau stehen und sandte den G. Rüdiger mit Grodno-Husaren nach Frohburg zur Verstärkung des dortigen Kosacken-Regiments. Nachmittags rückte der Feind von Geithayn stark vor und vertrieb dies Detachement bis Eschefeld.

Graf Wittgenstein beschloß nun für den folgenden Tag ein Vorrücken auf Borna; wahrscheinlich vermuthete er die Kolonne von Klenau auf gleicher Höhe, sonst wäre eine Bewegung gegen Frohburg sicherer gewesen.

Am 9ten Oktober rückte Graf Pahlen ohne Widerstand bis Borna. Die beiden russischen Korps folgten.

Unterdessen ward G. Rüdiger, der mit Grodno-Husaren bei Eschefeld zur Deckung des Marsches geblieben, zurückgedrückt.

Der Prinz von Würtemberg ging mit der 4ten Division über Wendisch-Leuba vor und nahm ihn auf; der Feind wurde bis hinter den Wald zurückgeworfen und Eschefeld wieder besetzt.

Die Vorposten des Grafen Pahlen wurden jenseits Borna etablirt; die Avantgarde nahe diesseits; weiter zurück der Rest des 1sten und 2ten russischen Korps; das Korps von Kleist zwischen Wendisch-Leuba und Altenburg.

Am 10ten Oktober wollte Graf Wittgenstein in dieser weit vorgerückten Stellung das Weitere abwarten; der Feind rückte aber schon Morgens 6 Uhr von Frohburg und Geithayn her gegen Borna.

Das Sumsche Husaren-Regiment ging ihm über Borna auf dem rechten Elsterufer entgegen, mußte sich aber zurückziehen; unterdessen war jedoch Borna und Zedlitz durch Infanterie besetzt worden und ward gegen die nun folgenden Angriffe des Feindes behauptet, dessen Absicht jedoch nur war, dahinter weg die Straße von Borna nach Eula und Leipzig zu gewinnen.

Eine auf dem linken Elsterufer bei Borna etablirte schwere Batterie beschoß ihn hierbei mit Wirkung. Die wieder vorgehende Kavallerie verfolgte ihn nun bis Eula.

Hinter diesem Defilee aber stellte sich der Feind in Massen auf.

Das Kleistsche Korps war unterdessen über Wendisch-Leuba nach Frohburg dirigirt worden, welches der Feind jedoch bald verließ, worauf er bis Flösberg und Steinbach verfolgt wurde.

Mürat hatte sich also in diesen Tagen um Wittgenstein herumgezogen und sich demselben bei Eula auf der großen Straße nach Leipzig vorgelegt.

Hettmann Platof stand bei Lützen.

Fürst Lichtenstein und G. Thielmann hatten sich von Pegau über Eisenberg gegen Naumburg gewendet, bis wohin am 9ten Oktober das Korps von Augereau vorgerückt war und suchten am 10ten durch hartnäckige Vertheidigung des Passes von Wetau (welches Dorf sie in der Nacht überfallen hatte) den Marsch desselben aufzuhalten. Nun aber auch von dem G. Lefevre von Weissenfels aus angegriffen, mußten sie sich über Stößen zurückziehen. Immer heftiger verfolgt, kam es zu einem nicht unbedeutenden Kavallerie-Gefechte, welches das weitere Drängen aufhielt. Der fernere Rückzug konnte nun von Meinuweh mit Ruhe auf Zeitz geschehen. Hettmann Platof zog sich von Lützen auf Pegau zurück, während Augereau eilig seinen Marsch auf Leipzig fortsetzte.

Bei Bennigsen äußerten sich zuerst die Wirkungen von Blüchers Uebergang.

Bis jetzt waren der polnischen Armee gegenüber die Vorposten von St. Cyr bei Hellendorf, Breitenau und Fürstenwalde geblieben; das Korps Kolloredo war durch die Russen abgelöst, bei Altenberg das Detachement des General Krentz und bei Neuhausen gegen Sayda das Detachement von Knorring aufgestellt worden.

Nun aber gingen Nachrichten von dem Abmarsche der französischen Truppen von Dresden ein; es wurde daher am 8ten in Gegenwart des Königs von Preußen eine Recognoscirung gegen Dresden vorgenommen.

Die Avantgarden auf der Chaussee drangen unter einigem Gefechte bis über Gießhübel, Kreutz bis Liebstadt, Knorring gegen Freiberg vor; das Korps Kolloredo rückte nach Altenberg.

Der geringe Widerstand, den man fand, kam daher, daß auch St. Cyr sich mit dem Gros, nach Napoleons Ordre, gegen Dresden gezogen hatte.

Am 9ten erreichte man nach lebhaftem Gefechte die Müglitz; Kolloredo kam nach Dippoldiswalde; das letzte Korps von Bennigsen, die Milizen unter G. Tolstoi, erreichten Außig, G. Knorring besetzte Freiberg.

Die Franzosen verließen Pirna, jedoch behielten sie den Sonnenstein besetzt.

Am 10ten rückte man bis zur Lockwitz; Kolloredo blieb in Dippoldiswalde, Knorring in Freiberg, G. Kreutz drang bis Kesselsdorf.

Der Feind hielt noch die Höhen von Rippchen und Gaustritz besetzt.

Erst am 12ten ward Graf Tolstoi herbeigezogen und am 13ten Vormittags der Feind auf Dresden zurückgewiesen. G. Tolstoi ward mit dem Miliz-Korps und der Avantgarde unter G. Markof, ungefähr 24,000 M., in der ausgedehnten Linie von Striesen über Räcknitz zum Plauenschen Grunde vor Dresden gelassen.

Nachmittags marschirte G. Bennigsen mit dem Rest von etwa 32,000 M. nach Wilsdruf, Kolloredo mit Knorring nach Freiberg.

Am 8ten Oktober hatte auch die leichte österreichische Division Bubna, von Stolpe anrückend, die französischen Verschanzungen bei Copitz, Pirna gegenüber, genommen. Die Franzosen brachen die dortige Brücke ab.

Am 12ten ging die Division bei Heidenau über die Elbe und folgte am 13ten dem Abmarsche Bennigsens.

Schwarzenbergs zögernder Marsch entstand aus der Besorgniß, Napoleon werde über Teplitz oder Freiberg angreifen; und doch hatte er schon so zeitig mehr als 2 Korps nach Zwickau detachirt, obgleich es nicht wahrscheinlich war, daß ein Feind, dem er diese Offensive zutraute, durch solche Bedrohungen sich würde zum Rückzuge verleiten lassen.

Schwarzenberg war dadurch in weit getrennte Theile bei Zwickau, Marienberg und Kommotau zerfallen und würde selbst gegen Mürat in große Verlegenheit gerathen seyn, wenn derselbe mit 50—60,000 M. von Chemnitz aus entschlossen angegriffen hätte.

Am 8ten Oktober wollte Fürst Schwarzenberg schleunigst auf Leipzig marschiren; und doch nahm er am 10ten die Richtung auf Altenburg, also zu einer Zeit, in welcher sich die Nachricht, der Feind marschire auf Leipzig, vollkommen durch Bennigsens Vorrücken bestätigt hatte, während er dagegen die nur zufällige Bewegung der Elb-Armeen nach der Saale (am 9ten) noch nicht wissen konnte, und daher anzunehmen war, daß eine Bewegung gerade vor, zwischen Mulde und Pleiße, am sichersten und schnellsten zur Degagirung der Elb-Armee führen würde. Stieß hierbei die böhmische Armee auf des Feindes Hauptmacht, so war sie ihr gewachsen, oder konnte sich an der Mulde, oder weiter zurück, mit Bennigsen verstärken.

Es ist daher wahrscheinlich, daß diese Seitenbewegung mit in Beziehung auf Baiern geschah, welches jedoch erst am 8ten Oktober seinen Zutritt zu den Alliirten abschloß. Es entstanden aber 2 Partheien im Hauptquartier; nach der einen ging man links, während die andere gerade aus wollte.

Wenden wir uns nun nach der Elbe:

Ney, wenn auch durch Marmont verstärkt, war nicht im Stande, die schlesische (über 60,000 M.) und Nord-Armee (mit Tauenzien über 80,000 M.) aufzuhalten.

Diese also hätten, von Wartenburg und Dessau aus, am 5ten oder 6ten Mittags Eilenburg und Delitsch

erreichen können. Man mußte Napoleon noch bei Dresden, die böhmische Armee bei Chemnitz vermuthen. Blücher und der Kronprinz konnten also am 7ten bei Binnewitz (Wurzen gegenüber) und bei Taucha seyn und sich von hier nach Umständen Napoleon an der Mulde vorlegen oder sich gegen die böhmische Armee wenden, hinter Leipzig setzen, oder nach Aken oder hinter die Saale sich zurückziehen.

Wenn ein unumschränkter Befehlshaber ungefähr in diesem Sinne handeln konnte, so mußte das Verfahren von zwei von einander unabhängigen Generalen sehr verschieden davon ausfallen.

G. Blücher, ungewiß über den Kronprinzen, wollte sich durch Verschanzungen bei Wartenburg den Rückzug sichern und stand noch am 7ten auf beiden Seiten von Düben und war zumal für seinen linken Flügel besorgt, da der Feind von Torgau her vorgegangen war.

Die Nord-Armee war bis Radegast vorgerückt.

Nach einer in Mühlbeck am 7ten gehaltenen Konferenz wollten beide am 8ten gegen Leipzig marschiren. Blücher stand aber am 8ten Abends noch zwischen Mockrehna und Mühlbeck. Aber an diesem Tage war auch die sichere Nachricht von Napoleons Aufbruch aus Dresden gegen Wurzen eingelaufen. Man hielt ihn für zu überlegen, obgleich man darauf gefaßt seyn mußte.

G. Blücher schlug vor, daß die von Napoleon bedrohte Armee sich nach ihrem Brückenkopfe ziehen, die andere aber die Offensive ergreifen sollte, falls aber Napoleon nach Leipzig zöge, sollten ihm beide Armeen folgen.

Wahrscheinlich würde dies Operiren der getrennten Armee zu nichts geführt haben. Es war daher ein Glück, daß der Kronprinz dies ausschlug; er bestand auf den Rückzug hinter die Elbe, wenn nicht Blücher mit ihm hinter die Saale gehen wollte. G. Blücher ging auf das letztere ein, in der Hoffnung, daß der Feind dadurch noch mehr umgangen und eine Vereinigung mit der

Haupt-Armee bewirkt werde,*) oder eigentlich, um die Nord-Armee diesseits der Elbe zu halten. Dadurch aber, daß man sich abzog noch ehe man einen Feind vor sich hatte, geschah wenig oder nichts für die böhmische Armee und beide Elb-Armeen gaben dabei ihren Rückzug auf; denn dieser war über die Brücke von Ferchland unterhalb Magdeburg nur sehr ungewiß zu erhalten; daß unterdessen G. Tschernitschef Kassel, Oberst v. Marwitz (von Ferchland aus vorgegangen) Braunschweig genommen, konnte keine Sicherheit geben, obgleich solches der Kronprinz heraushob.

Am 9ten erreichte Blücher die Mulde bei Jeßnitz und Mühlbeck, Sacken, auf dem linken Flügel durch das feindliche Vordringen abgeschnitten, gewann durch einen forcirten Nachtmarsch den Uebergang bei Raguhn und am 10ten Zörbig.

Hier und in Radegast stand noch die Nord-Armee. Die Avantgarde unter G. Woronzof hielt noch immer Halle und auch Wettin besetzt. Der Brückenkopf von Roßlau wurde durch 4 Bataillons vertheidigt. Das Korps Hirschfeld marschirte nach Aken, um den dortigen Brükkenkopf auch gegen Unternehmungen der Magdeburger Garnison, über Kalbe her, zu vertheidigen.

Vor Wittenberg blieb die Brigade Thümen, vor Torgau die von Wobeser. Der Rest vom Korps Tauenzien stand bei Dessau. Die Nord-Armee fiel also in eine große Ausdehnung.

Blücher schlug am 10ten in Zörbig vor, mit beiden Armeen vorwärts Halle auf dem rechten Saal-Ufer die Annäherung der böhmischen Armee abzuwarten.

Da der Kronprinz darauf nicht einging, so kam man überein, daß Blücher am 11ten bei Wettin (wo der Kronprinz eine Brücke schlagen lassen wollte), der Kronprinz bei Rothenburg und Alsleben die Saale passiren

*) S. dessen Brief an den Kaiser Alexander aus Düben den 9ten Oktober. G. Danilefski's Beschreibung pag. 357.

sollte. Auch hatte Blücher darein gewilligt, nun den rechten Flügel der vereinigten Armee einzunehmen. Damit also die Nord-Armee ihre Verbindung behielt, gab er die seinige vollends auf.

Als Blücher am 11ten auf dem Wege nach Wettin vernahm, daß die dort verheißene Brücke noch nicht geschlagen, wandte er sich im forcirten Marsche nach Halle.

Er traf dort am 12ten früh ein, hoffend, die Nord-Armee nach sich zu ziehen, welche aber am 11ten und 12ten bei Rothenburg und Alsleben verblieb und Woronzof nur von Halle nach Alsleben rücken ließ.

Napoleon wartete in Dresden die Ereignisse ab.

Wegen des Erscheinens von Sacken bei Meißen und Mühlberg ließ er am 4ten das 3te Korps von Meißen nach letzterem Orte rücken, wo er einen Uebergang vermuthete.

In der Nacht vom 4ten zum 5ten erfuhr er den Ausgang des Treffens bei Wartenburg; er ließ nun am 5ten Marmont und das 1ste Kavallerie-Korps auf Eilenburg marschiren, um Ney, der sich am 5ten auf Delitsch zurückgezogen, zu verstärken. Das 3te Korps rückte nach Torgau.

Am 6ten erging der Befehl an Makdonald und Sebastiani (11te Korps und 2te Kavallerie-Korps) nach Meißen; an Augereau, nach Leipzig zu rücken.

In der Nacht zum 7ten lief die Meldung von Murat ein, daß die böhmische Armee schon Chemnitz besetzt habe; er ertheilte ihm nun den bereits erwähnten Befehl, am 7ten auf Rochlitz zu gehen, den Marsch des Feindes auf Leipzig aufzuhalten und mit ihm, der am 8ten in Wurzen seyn werde, in Verbindung zu bleiben. *)

Noch am 7ten mußten Makdonald, Sebastiani und die sämmtlichen Garden nach Meißen abmarschiren.

Napoleon war Willens, gegen Blücher und den

*) Spectat. milit. 2ter Jahrgang pag. 36, Napoleons Ordre an Berthier.

Kronprinzen zu eilen und diese zu schlagen, bevor die böhmische Armee Leipzig erreiche, dann sich auf diesen Ort — wohin auch Augereau beschieden — und gegen die böhmische Armee zu wenden. St. Cyr sollte unterdessen bei Gießhübel und Borna bleiben, jedenfalls aber Dresden als Pivot seiner ganzen Bewegung halten.

Am 7ten jedoch in aller Frühe schrieb er an diesen,*) sich sofort hinter die Müglitz zu ziehen (welches, wie erwähnt, geschah), dann auf Dresden, und nach dessen Räumung in der Nacht zum 9ten ihm nachzufolgen.

Napoleon verließ Dresden am 7ten, jedoch unterwegs, wahrscheinlich aus Seerhausen, bis wohin die Garden, Makdonald und Sebastiani marschirten und wo Napoleon wahrscheinlich während der Nacht blieb, schickte er ihm die neue Ordre, Dresden und Gießhübel zu halten (letzteres war unterdessen schon von Bennigsen besetzt worden).

Was ihn dazu bestimmte, war vielleicht die Aussicht, die sich ihm durch 2 Berichte von Ney eröffnete, sofort bei Düben entscheiden zu können. Nach dem ersten Berichte, vom 6ten aus Bennewitz bei Wurzen (das 7te Korps war wahrscheinlich von Delitsch nur bis Eilenburg gerückt) sollten die Alliirten ihre Bewegung nach Leipzig aufgegeben haben und sich auf dem rechten Mulde-Ufer ausbreiten, um die Belagerung von Wittenberg zu decken; und nach dem zweiten, vom 7ten, sollten Blücher und der Kronprinz bei Düben seyn und sich stark bis Mockrehna ausgedehnt haben.

Von Mürat erhielt er um diese Zeit die Meldung, daß die Avantgarde der böhmischen Armee in Penig und Altenburg angekommen sei.

Napoleon ging nun am 8ten nach Wurzen, wo das 3te Korps von Torgau eintraf; Ney war mit dem 7ten in Eilenburg; das 4te in Schilda. Die Garden, Makdonald und Sebastiani wurden von Seerhausen auf

*) S. Memoiren von St. Cyr, 4ter Theil.

Dahlen, Marmont aber mit dem 6ten nach Taucha dirigirt.

Obgleich Napoleon in Wurzen erfahren, daß Blücher allein mit 60,000 M. bei Düben, der Kronprinz mit 40,000 M. bei Dessau stände, so gab er doch am 9ten Morgens 1 Uhr den erneuerten Befehl, daß Ney am 9ten Oktober mit dem 7ten und 3ten Korps dem 2ten Kavallerie-Korps und der Division Dombrowski auf Düben, das 4te, gefolgt vom 11ten, von Schilda auf Mockrehna dringen sollten. Er war Willens, zunächst Blücher zu schlagen und dann bei Wittenberg überzugehen und die Brücken von Wartenburg und Roßlau zu zerstören. Mit den Garden rückte er nach Eilenburg. Marmont sollte zwischen Taucha und Düben seyn.

Von Mürat hatte er die Meldung, daß sich Schwarzenberg auf Dresden wende und diesem hierauf befohlen, in diesem Falle dem Feinde (Schwarzenberg) dahin zu folgen. *)

In Eilenburg muß er noch an demselben Tage Blüchers Abmarsch erfahren haben, denn schon früh 4 Uhr am 10ten befahl er von dort, daß Ney mit dem 3ten Korps gegen Gräfenhaynchen, das 7te mit der Division Dombrowski auf Kemberg, das 4te mit dem 2ten Kavallerie-Korps auf Wartenburg gehen und Marmont bei Düben bleiben sollte.

Nun eilte er selbst nach Düben. Hier erhielt er Nachmittags von Mürat die Meldung, Schwarzenberg debouchire über Penig und Altenburg auf Leipzig, und von St. Cyr die Nachricht vom 9ten Abends, daß Bennigsen über Dohna vorrücke, und Tscherbatof mit Bubna vor der Neustadt von Dresden stehe.

Er hatte also jetzt Gewißheit; aber diese bestimmte

---

*) S. Spectat. milit., 2ter Theil, pag. 155.
Es ist ungewiß, ob Napoleon diese Meldung in Wurzen oder in Eilenburg erhalten hat; wenigstens sagen seine Befehle aus Wurzen vom 9ten Oktober 9 Uhr Morgens an Mürat nichts davon.
S. Spectat. milit., 2ter Theil, pag. 42.

ihn nur die befohlene Elb-Excursion zu beschleunigen und Ney sollte auf Dessau rücken.

Seine Absicht war, wenn Mürat genöthigt würde Leipzig zu verlassen, mit seiner ganzen Armee über die Elbe zu gehen; sollten ihm die schlesische und Nord-Armee nach dem rechten Elbufer folgen, so wollte er sie sofort angreifen; sollten sie aber auf dem linken Elbufer bleiben, so wollte er zwischen Magdeburg und Dresden manövriren, um aus einer der 4 Elbfestungen wieder auf die Alliirten zu fallen. *)

Mürat erhielt den Befehl, Leipzig möglichst lange zu halten, — damit Napoleon die nöthige Zeit gegen die schlesische Armee gewönne, — und sich, wenn er es verlassen müßte, hinter die Mulde zu ziehen; St. Cyr, Dresden möglichst zu halten und sich im Nothfalle auf Torgau zu ziehen, doch würde ihn Napoleon vorher degagiren. Napoleon selbst blieb mit den Garden in Düben, das 6te Korps und das 2te Kavallerie-Korps zwischen Düben und Leipzig, also in Reserve zwischen Mürat und der Elb-Operation.

Das Natürliche wäre gewesen, am 10ten auf Zörbig oder Landsberg zu marschiren, um hier zu versuchen, was ihm bei Düben mißlungen war; der drohende Marsch dahin konnte auch eher einen Rückzug hinter die Elbe bewirken, wenn dies seine Absicht war, als eine Operation über Wittenberg, welche Richtung G. Blücher **) freiwillig — in Uebereinstimmung mit der Nord-Armee, wie es scheinen mußte — aufgegeben hatte, oder am 11ten auf Leipzig zu gehen, um zwischen den feindlichen

*) S. Napoleons 2 Briefe an den Herzog von Bassano und an Berthier aus Düben vom 10ten Oktober Nachmittags 3 und 4 Uhr, Spect. milit. S. 156, 157, 158. Die Briefe, die Napoleon an seinen Minister der auswärtigen Angelegenheiten schrieb, verdienen die meiste Beachtung, weil es wohl in seinem Interesse lag, diesem die Wahrheit ganz zu sagen.

**) Daß die Nord-Armee später wirklich umkehrte, kann Napoleons Operiren nicht rechtfertigen, — es war nicht zu erwarten.

Armeen zu bleiben und durch Schlachten zu entscheiden, was ihm dringend nöthig war.

Es scheint, daß ihn seine stete Vorliebe für das Operiren auf dem rechten Elbufer auch hier bestimmte; aber von da hätte er immer auf das linke zurückkehren müssen, und fand dann die Alliirten vereinigt und wenigstens im Besitze von Leipzig; oder glaubte er, da er sich so weit rechts ausgedehnt hatte, die Alliirten schon zu weit vor, um noch bei einer Schlacht ihre gegenseitig nahe Unterstützung, oder ihre Vereinigung bei oder hinter Leipzig, hindern zu können? — Wie dem auch sei, es bleibt schwer, in Napoleon den Bonaparte von 1796 wieder zu erkennen. *)

Die böhmische Armee stand am 10ten Abends: das 4te österreichische Korps zwischen Penig und Frohburg, dessen Vortruppen in Frohburg und Rochlitz; das 2te, 3te und das Reserve-Korps der Oesterreicher in Penig; die russisch-preußischen Reserven bei Chemnitz; gegen Mürat, hinter dem Eulenbach, stand der linke Flügel unter Graf Wittgenstein, noch mehr auseinander gezogen; die Avantgarde von Pahlen, verstärkt durch die 4te russische Division, bei Borna, die Vorposten an dem Eulabach und bei Steinbach; die 3te und 5te Division bei Flösberg; G. Zieten und die 11te Brigade bei Frohburg; die 10te bei Eschefeld; G. Kleist mit den beiden andern Divisionen bei Altenburg; G. Kaisarof streifte bis Rötha; der Hettmann rückte von Pegau gegen Lützen.

Mürat hatte sich also, wie erwähnt, an der böhmischen Armee vorbei, hierauf aber nicht gegen Zeitz, sondern gegen Leipzig gezogen, wohin auch Augereau geeilt war; nach allen Nachrichten rückten die übrigen

*) Den außerordentlichen Geist bewährte er bis zuletzt, aber die zur Ausführung nöthige Kühnheit, die geistige und körperliche Thätigkeit, der Glaube nur an sich, scheinen durch das Scheitern seiner Riesenpläne im Jahre 1812 und durch die Veränderung in seiner Körper-Konstitution gelitten zu haben, wenn auch das vielleicht übertrieben ist, was der sonst so wahre und kalte Marschall St. Cyr im 4ten Theile seiner Memoiren über Napoleon sagt.

französischen Korps die Mulde abwärts. Es war also höchst wahrscheinlich, daß sich Napoleon bei Leipzig concentrire, oder gegen die Elb-Armee gewandt habe; nirgends also eine Spur von Rückzug. Allein man blieb in der Bewegung links und Fürst Schwarzenberg rückte am 11ten mit dem Gros von Penig nach Altenburg.

Wittgenstein sollte nach Borna, seine Avantgarde nach Rötha, Klenau nach Frohburg rücken. Graf Pahlen fand jedoch die feindliche Armee noch hinter dem Eulabach und konnte nur rechts seine Vorposten etwas vorpoussiren.

Rötha und Zwenkau waren vom Feinde besetzt.

Das Korps Kleist vereinigte sich bei Borna mit Wittgenstein; Klenau erreichte Frohburg; seine Avantgarde Geithayn und Flösberg.

Am 12ten dehnte sich Fürst Schwarzenberg weiter links aus. Er hatte jetzt Nachricht von der Bewegung der Elb-Armee gegen die Saale; das 3te Korps marschirte nach Zeitz. Fürst Lichtenstein und Thielmann, die sich am 11ten dahin gezogen, sollten gegen Pegau vorgehen, wo Hettmann Platof stand, dessen Vortruppen an diesem Tage ein Gefecht bei Zwenkau hatten.

Eine Kavallerie-Brigade des 2ten österreichischen Korps besetzte Luckau. Die übrigen Korps verblieben mit dem Hauptquartiere in Altenburg; alle Transporte sollten jetzt über Zwickau gehen.

Wittgenstein und Kleist, so wie Klenau, sollten heute stehen bleiben, jedoch ihre Avantgarden möglichst vorpoussiren.

Mürat jedoch, der heute ein allgemeines Vorrücken erwartete, hatte schon in der Nacht den Eulabach verlassen und das 8te Korps nach Crostewitz, das 2te und 5te nach Gossa zurückgehen lassen.

Graf Pahlen fand erst hinter Espenhayn dessen Kavallerie, die sich auf der Leipziger Straße bis Cröbern zurückzog; die feindliche Armee schien bei Gülden-Gossa aufgestellt; zahlreiche feindliche Kavallerie mit der

reitenden Artillerie rückte gegen Mägdeborn vor und kanonirte die gegen Cröbern anrückende russische Kavallerie.

Graf Pahlen stellte sich nun auf beiden Seiten der Landstraße, in gleicher Höhe mit Möckern, auf; links besetzte G. Kaisarof Rötha; der Prinz von Würtemberg stand hinter Pahlen mit der 4ten und 14ten Division bei Espenhayn; Fürst Gortschakof mit der 3ten und 5ten rechts bei Möhbiß; G. Kleist blieb bei Borna; Graf Klenau rückte bis Lausigk; seine Vorposten standen bei Otterwisch und Rohrbach.

Am 13ten Oktober verfolgte Fürst Schwarzenberg seine Linksbewegung.

Das 2te österreichische Korps marschirte nach Zeitz, das 3te nach Weißenfels. *) Letzteres hatte in der Nacht zum 13ten zugleich durch 2 Eskadrons Naumburg überfallen und besetzt.

Graf Wittgenstein wollte heute den Feind von seiner Stellung bei Gossa und dem Universitätswalde verdrängen, ohne sich jedoch in ein ungleiches Gefecht einzulassen, da er ihn 30 bis 40,000 M. schätzte.

Dazu rückte G. Kleist nach Espenhayn, der Prinz von Würtemberg zur Verstärkung des Grafen Pahlen nach Groß-Pötzscha; Fürst Gortschakof mit der 3ten und 5ten Division nach Otterwisch. Graf Wittgenstein gedachte von da besonders auf Störmthal zu dringen, wenn Klenau über Otterwisch und Pombsen gegen den Universitätswald im Anmarsch wäre.

Da jedoch letzterer die diesfallsige Disposition zu spät erhielt, so konnte er nur bis Pombsen kommen; Wittgenstein verblieb an den angegebenen Punkten.

Zur Unterstützung war G. Rajefski mit dem russischen Grenadier-Korps und der 3ten Kürassier-Division nach Borna gerückt.

---

*) 20 Bataillons, 13 Eskadrons, 19,000 M. mit 50 Geschützen. S. Bericht über dieses Korps im 8ten Heft 1836 der österreichischen milit. Zeitschrift.

Blücher stand bei Halle, vor ihm G. St. Priest bei Merseburg, also schon auf halbem Wege nach Weissenfels, hinter Blücher mußte man die Nord-Armee vermuthen. Es war also eine Vereinigung oder Zusammenwirkung mit diesen Armeen an der Saale im Rücken des Feindes viel leichter geworden, als bei dem ausspringenden Winkel Leipzig.

Die Richtung und Beschaffenheit der Elster-Defilees von Pegau bis gegen Halle machte jede andere Richtung unmöglich. Vereinigte sich Schwarzenberg bei Weißenfels mit Blücher, so war es Napoleon der angreifen oder den Rückzug antreten mußte; freilich konnte derselbe diesen dann nach der untern Elbe oder durch Böhmen nehmen, aber immer dabei verfolgt von einer überlegenen Armee. Auf Blücher konnte man bei jeder Bewegung rechnen, wenn auch nichts verabredet worden; und durch Baierns Zutritt hatte man beim Mißlingen den Rückzug nach der Donau offen.

Zur Vereinigung mit Blücher also — zur Verfolgung oder zur höchsten Potenz der Bedrohung — wollte Fürst Schwarzenberg am 14ten nach Zeitz.

Giulay sollte sich der Brücken bei Weißenfels, bei Kösen und Naumburg zur Kommunikation mit den Elb-Armeen über Merseburg versichern; Wittgenstein und Kleist in der Nacht zum 14ten auf Pegau, Klenau auf Borna marschiren.

Die ganze übrige Armee sollte sich bei Zeitz concentriren, mit Ausnahme des noch bei Altenburg zur Unterstützung von Klenau verbleibenden Grenadier-Korps.

Die Geschütz-Reserven wurden auf Gera dirigirt; Kolloredo sollte bei Chemnitz verbleiben.

Unterdessen lief in Altenburg der Bericht von Wittgenstein ein, der an diesem Tage den Feind noch so stark bei Leipzig gesehen, so wie Nachricht von Blücher, die dasselbe sagte, und daß Napoleon mit den Reserven noch bei Düben stehe.

Jetzt drang die von den Monarchen unterstützte Ansicht durch, daß man nicht weiter tourniren, sondern schlagen müsse.*) Die weitere Linksbewegung ward demnach zwar aufgegegeben, aber nicht die Richtung auf Borna genommen. Man wollte zuvor dem Feinde näher rücken und mehr über ihn aufgeklärt seyn und ihn dann erst nach Umständen auf dem rechten oder linken Elster-Ufer angreifen. Man ging deshalb nach Pegau.

Am 14ten Morgens 2 Uhr befahl Fürst Schwarzenberg den Marsch dahin; Giulay sollte auf Muschwitz rücken und er sowohl wie auch Wittgenstein forcirte Recognoscirungen machen.

Das 2te und das Reserve-Korps der Oesterreicher rückten von Zeitz und Altenburg nach Groitzsch bei Pegau; die russisch-preußischen Reserven von Altenburg nach Meuselwitz; das Grenadier-Korps und die 3te Kürassier-Division, zur Unterstützung der dem Grafen Wittgenstein befohlenen Recognoscirung, von Borna nach Espenhayn, wohin sich auch Fürst Schwarzenberg selbst begab; G. Kleist nach Magdeborn.

Graf Pahlen, verstärkt durch den Prinzen von Würtemberg, ward auf Gülden-Gossa, Fürst Gortschakof auf Störmthal, Graf Klenau von Pombsen auf Liebertwolkwitz dirigirt.

Wider Erwarten hatte aber schon Mürat die Höhen hinter Gülden-Gossa verlassen; Graf Pahlen folgte bis zur Schäferei Auenhayn. Er sah die beiden Orte Mark-Kleeberg und Wachau stark besetzt, die er durch Jlowaiski-Kosacken und Grodno-Husaren beobachten ließ, und zugleich bei Liebertwolkwitz viele feindliche Kavallerie. Da die 3te Kürassier-Division noch nicht eingetroffen war, so wollte er G. Kleists Reserve-Kavallerie, die er sich erbeten, abwarten.

Dem Andringen des nun eingetroffenen feurigen G. Diebitsch nachgebend, ging der kühne G. Nikitin mit

*) S. Plotho, 2ter Theil, S. 355.

der 7ten russischen reitenden Batterie weit vor und beschoß mit großer Wirkung den Feind, kam aber nun selbst in Gefahr, denn Murat voll Unmuth, bei der unterdessen eingelaufenen Nachricht von der nahen Ankunft Napoleons, so viel Terrain aufgegeben zu haben, führte nun selbst ungestüm seine Massen vor. Sechs alte Regimenter, die aus Spanien zurückgekehrt und mit Augereau eingetroffen waren, machten den Kern derselben. Es kam nun zu dem hartnäckigen Reitergefechte (auf jeder Seite an 6000 Pferde), das Anfangs in Linie, dann aber meist in Kolonnen geführt, noch durch die unter G. Röder eintreffende preußische Kavallerie (sofort vom Grafen Pahlen nach dem rechten Flügel dirigirt) glücklich gewandt wurde; der Feind, nun auch durch die über Threna vorrückende Avantgarde Klenau's lebhaft angegriffen und beschossen, zog seine Kavallerie hinter Liebertwolkwitz zurück. *)

Dieser Ort ward hierauf von dem nachgerückten Regimente Erzherzog Karl (vom Korps Klenau) erstürmt, mußte aber dem verstärkt angreifenden Feinde wieder überlassen werden. Auch die über Mark-Kleeberg und Wachau vorrückende polnische Kavallerie drückte die observirenden Regimenter zurück, bis diese durch die eintreffende 3te russische Küraſſier-Division verstärkt wurden.

Das Gefecht wurde nun nach Wittgensteins Befehl bis zum Abend nur hingehalten. Graf Pahlen zog sich hierauf zwischen Gossa und Störmthal; die 14te Division rückte nach Eröbern; dahinter die 3te Küraſſier-Division; Graf Klenau zwischen Groß-Pösnau und Pombsen, sein Gros am letztern Ort; Hettmann Platof in Zöbigker zwischen Pleiße und Elster, von wo er um Mitternacht eine Recognoscirung auf die Brücke von Connewitz pouſſirte und diese stark besetzt fand.

*) Es wurden 500 Gefangene gemacht, welches bei einem Gefechte gegen Kavallerie viel ist. Murat kam bekanntlich selbst durch einen preußischen Officier in große Gefahr.

Ginlay rückte von Weißenfels nach Muschwitz, mußte aber unter G. Muray 3 Bataillons in Weißenfels zurücklassen und 2 Bataillons 2 Geschütze nach Naumburg entsenden; mit der leichten Division Crenneville machte er die befohlene Recognoscirung von Lützen bis über Schönau hinaus; der Feind wich bis Lindenau.

Fürst Schwarzenberg, der bei Wittgensteins Recognoscirung gegenwärtig gewesen, beschloß: am 16ten anzugreifen.

Mürat, so verwegen in der Schlacht, aber leicht von dem Eindrucke hingerissen und abspringend in seinen Ansichten, hatte in dem Glauben, von der böhmischen Armee angegriffen zu werden, den Eulabach verlassen. Besser unterrichtet, würde er sofort den isolirten Grafen Wittgenstein angegriffen haben.

Aber so weit war er hiervon entfernt, daß er noch am 13ten Abends, nachdem er Napoleon versprochen, Leipzig bis zum 14ten zu halten, sich hinter die Partha ziehen wollte; doch ließ er sich bestimmen, am 14ten seine 3 Korps nur bis in die Linie von Mark-Kleeberg nach Liebertwolkwitz zurückzuziehen, wo dann das große Reitergefecht vorfiel. Dahinter standen jetzt das 9te und 6te Korps (seit dem 12ten und 13ten eingetroffen); von der bisherigen Besatzung von Leipzig unter G. Margaron standen 3 Bataillons in Lindenau, 3 in Plagwitz und eins in Leutsch. Mürat war also jetzt schon gegen 70,000 M. stark. *)

Blücher, der am 11ten und 12ten bei Halle hinter der Saale stand, ließ am 12ten das Korps St. Priest, 12,000 M., nach Merseburg rücken. Er erhielt an diesem Tage Nachricht von der böhmischen Armee, daß derselben Mürat mit bedeutenden Kräften entgegenstehe, und vom Kronprinzen, daß der Feind auf Wittenberg marschire.

---

*) S. Spect. milit., 2ter Theil, S. 311.

Zu schwach, um in dieser Ungewißheit allein Mürat anzugreifen, ließ er die Armee rasten, bis Mürat wirklich abmarschire oder die böhmische Armee sich mehr genähert haben würde. Da ihm am 13ten von der böhmischen Armee die vorige Nachricht wiederholt wurde und eine gegen Leipzig vorpoussirte Recognoscirung in dortiger Gegend viel Truppen gesehen hatte, so ersuchte er dringend den Kronprinzen, der ihn nun (bei ganz entschiedenem Marsche des Feindes über Wittenberg) mit sich hinter die Elbe ziehen wollte, stehen zu bleiben. *)

Am 14ten liefen nun bestimmte Nachrichten ein, daß der Feind über Düben zurückkehre, welche sogleich der Nord- und der böhmischen Armee mitgetheilt wurden und am 15ten kam von letzterer die bereits erwähnte Anzeige, daß sie am 16ten Lindenau mit einem Korps und Wachau mit den übrigen angreifen werde und daß man dabei auf Mitwirkung der schlesischen und Nord-Armee rechne. Deshalb rückte Blücher noch am 15ten bis Schkeuditz, G. St. Priest aber, den er sofort hätte herbeiziehen müssen, in der Richtung auf Leipzig bis Günthersdorf vor. **)

Blüchers Avantgarde kam nach Hönichen, von wo sie den Feind vertrieben; sie hatte mehrere Kolonnen von Leipzig aus vorrücken sehen.

Ein Anderes war es mit der Nord-Armee. Als der Feind am 12ten auf beiden Elbufern gegen das Korps Tauenzien bei Oranienbaum anrückte, zog sich dieses bei Roßlau über den Fluß zurück, nahm den von Wittenberg retirirenden G. Thümen auf und zog sich bis zum 13ten früh nach Zerbst und von da eiligst auf Potsdam, um sich dem Feinde vorzulegen; der Kronprinz marschirte am 13ten auf Köthen, um die Elbe bei Aken zu repassiren.

*) S. Feldzug der schlesischen Armee von C. v. W. pag. 71, 72—76.

**) Auch Schwarzenbergs Disposition vom 14ten erwähnt der Mitwirkung von St. Priest beim Angriff auf Lindenau, jedoch nur als wahrscheinlich. Es bestand daher keine bestimmte Verabredung.

Zu spät wäre er gekommen, und überdies nicht stark genug, um sich einer wirklichen Operation des Feindes zu widersetzen, und war es eine bloße Demonstration desselben, so konnte sein Abmarsch den andern Armeen verderblich werden.

Der mächtige Zufall unterstützte Blüchers großen Charakter.

An demselben Tage nämlich war die Brücke bei Aken abgebrochen und nach dem linken Ufer gebracht worden, weil feindliche Partheien sich auf dem rechten derselben näherten.

Der Kronprinz verblieb am 13ten und 14ten in Köthen, obwohl er schon von dem Umkehren des Feindes unterrichtet war.

Am 15ten hätte er nun wenigstens bis Landsberg rücken müssen, um neben Blücher zu bleiben; denn es war ganz unwahrscheinlich, daß Napoleon, um Mürat und Leipzig zu retten, von Wittenberg herbeieilend, sich auf ihn werfen werde.

Er dirigirte sich indeß hinter Blücher auf Halle, machte aber schon auf halbem Wege zwischen dem Petersberge und Wettin Halt, obgleich er unterweges die Disposition zur Schlacht vom 16ten erhalten hatte. Für diesen Tag sollte sich die Nord-Armee bereit halten, die Haupt-Armee zu unterstützen (von Petersberg bis Leipzig sind über 5 Meilen), oder, wenn diese siegreich gewesen, dem Feinde vielen Schaden zuzufügen. *)

---

*) S. des Kronprinzen Befehl vom 15ten, Plotho, 2ter Theil, pag. 361.

An den Kaiser von Rußland schrieb er am 15ten aus seinem Hauptquartier Sylbitz im Wesentlichen Folgendes:

»Als Alles ankündigte, Napoleon gehe mit bedeutenden Kräften auf Berlin, hatte ich beschlossen, von Rothenburg nach Köthen und von da über Aken Napoleon nachzugehen, in der Voraussetzung, daß die Haupt-Armee, wenn sie die ihr gegenüberstehenden französischen Korps geschlagen, gleichfalls Napoleon verfolgen werde.

Der Feind, wahrscheinlich durch diese Bewegung getäuscht, ist zur Rückkehr von der Elbe über Taucha nach Leipzig genöthigt worden und heute Abend sind vom Petersberge aus seine Kolonnen, von Delitzsch auf Leipzig ziehend, gesehen worden. Aus dieser Ursache bin

In Düben verblieb Napoleon vom 10ten bis 13ten Oktober in Ungewißheit über die Alliirten, in Zweifel, ob er, nach dem rechten Elbufer gehen sollte, wenn der Kronprinz und Blücher diesseits blieben, oder nach Leipzig, nachdem er beide dahin getrieben habe.

Am 11ten marschirte Ney mit dem 3ten Korps, gemäß dem in aller Frühe von Napoleon ergangenen Befehle, auf Dessau; das 7te, mit der Division Dombrowski, erreichte Wittenberg; ihm sollten das 11te und 4te Korps und das 2te Kavallerie-Korps folgen.

Napoleon selbst wollte nach Kemberg gehen, wartete aber noch auf Nachrichten von Leipzig, wo Augereau eintreffen sollte; nach Mürats Bericht hatte Fürst Schwarzenberg die Bewegung auf Leipzig aufgegeben.

Napoleon erfuhr jetzt, daß der Kronprinz und Blücher die Gegend von Dessau verlassen, aber nicht, wohin sie sich gewandt hätten.

Am 12ten gegen Mittag lief von Mürat die Meldung ein, daß die Avantgarde von Schwarzenberg bis Borna gedrungen; der Kronprinz von Schweden sollte hinter die Elbe zurückgegangen seyn.

Napoleon stellte nun an Mürat die Frage, ob er noch bis früh den 14ten Leipzig halten könne; in diesem Falle werde er am 14ten dort eintreffen, wo nicht, so solle sich Mürat auf Wurzen ziehen; dann scheint es, wollte sich Napoleon vorläufig zwischen Wurzen und Düben aufstellen.

Reynier war mit dem 7ten Korps, der Division Dombrowski und dem 2ten Kavallerie-Korps bis Kos-

---

ich heute von Köthen nach Halle zurückgekehrt und habe unterwegs die Disposition zur morgenden Schlacht erhalten.

Bei Zörbig und dem Petersberge habe ich die ganze Armee angehalten, denn die Leute sind von den sehr schlechten Wegen außerordentlich angegriffen.

Wird meine linke Flanke von der Mulde her nicht bedroht, so werde ich mich morgen gegen Leipzig bewegen und werde Abends, wenigstens mit einem Theil der Kavallerie, auf dem Schlachtfelde eintreffen."

S. G. Danilefski's Beschreibung pag. 363.

wig gedrungen. Der von ihm von Wittenberg aus verfolgte G. Thümen hatte sich bei Roßlau mit G. Tauenzien vereinigt, der hier übergegangen war und die Brücke zerstört hatte.

Makdonald war mit dem 11ten Korps bei Wittenberg, Ney mit dem 3ten bis Dessau gedrungen.

Die Garden und das 1ste Kavallerie-Korps blieben bei Düben, Marmont mit dem 6ten zwischen Düben und Leipzig. Nach Mitternacht am 13ten ging von Mürat die geforderte Zusicherung ein.

Weil aber Napoleon vorigen Tags die Kanonade auf dem linken Elbufer bei Koswig gehört und von Ney erfahren hatte, daß dieser bei Dessau viele Gefangene gemacht und jenseits der Elbe abziehende Kolonnen gesehen habe, so erschien ihm der Rückzug von Blücher und dem Kronprinzen hinter die Elbe sicher, und er befahl, da er für Leipzig, wo Augereau eingetroffen, keine Besorgnisse hatte, noch ein weiteres Vordringen auf dem linken Elbufer.

Reynier sollte auf Aken gehen, Makdonald von Wittenberg aus ihm folgen und Ney dies unterstützen, indem er von Dessau auf dem linken Elbufer gegen Aken rücke und die Brücke bei Roßlau wieder herstelle.

Um 4 Uhr Morgens aber erfuhr Napoleon Baierns Abfall *) und daß Blücher bei Halle und der Kronprinz bei Bernburg stehe. An ein Operiren jenseits der Elbe war nun nicht mehr zu denken.

Es war nun noch die Wahl zwischen dem Rückzuge über Magdeburg oder einer sofortigen Entscheidung bei Leipzig.

Für dieses va banque erschienen jetzt freilich die Karten vergeben, aber dennoch entsprach es dem Genius

*) Es ist dies wahrscheinlicher, als daß Napoleon diese Nachricht erst am 16ten durch den gefangenen G. Meerveld erhalten haben soll. S. Spect. milit. Jahrg. 1827 pag. 173 und folgende, wo sich die authentischen Nachrichten über diese Tage befinden.

Es ist übrigens sicher, daß Napoleon schon seit Ende September auf dieses Ereigniß vorbereitet war. Alle Befehlshaber vermutheten es.

des Feldherrn, in welchem bei erkannter ganzer Gefahr auch die frühere Kühnheit, das Gefühl seiner Ueberlegenheit in den Doppelschlachten, erwachte.

Um 5 Uhr waren die Befehle zum schleunigsten Marsche auf Leipzig an die Korps ausgefertigt, deren Stand Napoleon selbst nicht genau kennen konnte.

Marmont marschirte am 13ten nach Leipzig; Reynier drang noch bis Roßlau, das 2te Kavallerie-Korps unter Sebastiani bis gegen Aken vor. Makdonald war mit dem 11ten und 4ten Korps über Wittenberg, Ney mit dem 3ten Korps über Dessau vorgerückt. Reynier, Sebastiani und Dombrowski waren genöthigt, auch über Wittenberg zurückzukehren, da die Brücke bei Roßlau nicht schnell herzustellen und ihr Marsch von da auf dem linken Mulde-Ufer durch die Nord-Armee gefährdet schien; sie hatten also — wenn auch schon am 13ten Mittags von der Contre-Ordre erreicht — 12 und mehr Meilen bis Leipzig zurückzulegen, konnten also kaum vor dem 16ten Abends eintreffen. Dagegen mochte Napoleon wohl annehmen, daß auch die Nord-Armee noch entfernt seyn und Blücher dieselbe erst abwarten werde.

Den 13ten über ertheilte Napoleon den Kolonnen die bestimmtere Direktion nach den eingegangenen Berichten, und ging am 14ten Morgens 7 Uhr von Düben nach Leipzig ab, wo er Mittags eintraf. Er ließ sofort das 6te Korps nach Lindenthal rücken, um die Nord- und schlesische Armee zu beobachten, von denen er immer noch nichts Näheres wußte. *)

Napoleon wollte am 15ten die böhmische Armee angreifen, besonders deren rechten Flügel, und seine Rückzugslinie über Düben legen; er mußte aber den Angriff aufschieben, weil die Korps erst im Laufe des Tages ankamen.

---

*) An St. Cyr schrieb Napoleon an diesem Tage, daß er am 15ten oder 16ten den Feind angreifen und ihn dann entsetzen würde; dieser Brief gelangte nicht an St. Cyr.

Das 4te Korps traf bei Enteritzsch ein, das 2te Kavallerie-Korps bei Podelwitz, das 1ste bei Stötteritz, die Garde bei Reudnitz, dem kaiserlichen Hauptquartiere.

Abends kamen 2 Divisionen des 3ten Korps — Delmas und Ricard — nach Mockau; die 3te — Souham — war noch zurück, und nur die Tete des 11ten Korps erreichte Taucha, das 7te Düben.

Napoleon, der den Tag über recognoscirt und Detachements nach allen Richtungen vorgeschoben hatte, erfuhr nur, daß sich Abends bei Schkeuditz an 7 Bataillons etablirt und bei Hönichen 12 Eskadrons mit einigen Geschützen gezeigt hätten. Die Recognoscirungen, von Lindenau und Mark-Kleeberg ausgeschickt, konnten nur bis Schönau und Crostewitz dringen. Von Wachau aus sah man nur unbestimmt mehrere Wachtfeuer.

Es wollte Napoleon, während Mürat in der Fronte blieb, mit aller Kraft über Holzhausen die Offensive ergreifen. Die Garden sollten am 16ten früh um 5 Uhr nach Liebertwolkwitz, wo Napoleon selbst seyn würde, Makdonald mit dem 11ten Korps mit Tagesanbruch von Taucha nach Holzhausen und Seyffertshayn rücken, wo er weitere Befehle zum Tourniren des Feindes erhalten würde.

Ney, welcher an der Partha das 3te, 4te und 6te Korps und das 3te Kavallerie-Korps kommandirte, sollte, wenn sich Vormittags kein Feind von Schkeuditz her zeige, das 6te durch das 3te Korps ablösen *) und ersteres zwischen Leipzig und Liebertwolkwitz echelloniren. Das 4te sollte bei Enteritzsch in Reserve bleiben. Reynier (das 7te Korps) sollte wegen des verstopften Passes bei Düben sich auf Eilenburg dirigiren.

Es scheint aber, als wenn hierbei seine Absicht gewesen, sich dieses Punktes für den Fall eines Rückzuges zu versichern. Dadurch aber, daß sich Napoleon auch

*) Wahrscheinlich wollte er das 6te Korps an sich ziehen, weil es meist aus alten Soldaten bestand.

noch den Weg über Lindenau offen erhalten wollte, ward er bei der wehrlosen Beschaffenheit von Leipzig veranlaßt, 3 Korps an der Partha zurückzulassen, wo sonst eins hingereicht haben würde, um Blücher, der hier vor Mittag kaum eintreffen konnte, diesen Tag hinzuhalten. Dann würde er 2 Korps mehr gegen die böhmische Armee gehabt haben.

Das Land von der untern Elbe aufwärts bis zu der Linie zwischen Weißenfels und Borna ist im Ganzen flach oder sanft wellenförmig. Unterhalb des großen Kreuzpunktes Leipzig vereinigen sich die Elster und Pleiße, die mit ihren bewachsenen und zum Theil sumpfigen Niederungen bedeutende Defileen bilden, welche durch den damaligen vielen Regen noch impraktikabeler waren. Beide Flüsse, so wie die Partha, sind nur durch wenige Fuhrten zu passiren.

Die Straße von Liebertwolkwitz nach Leipzig geht über ein etwas erhöhtes Terrain, von welchem nach der Pleiße und Partha hin flache Gründe ziehen.

Die Dörfer haben außer der Kirche viele massive Häuser und mehrfache Lehmmauern. *)

Am 14ten hatte Fürst Schwarzenberg Mürat bei Liebertwolkwitz in bedeutender Stärke gesehen; man schätzte ihn mit Augereau über 70,000 M. stark und mußte wohl annehmen, daß derselbe bis zum 16ten mit Napoleon, welcher, wie von Blücher gemeldet worden, **) im Anmarsch von Düben her war, vereinigt seyn könne.

Noch also konnte sich Fürst Schwarzenberg von Pegau gegen Blücher wenden oder bei Leipzig angreifen.

Er entschied sich für Letzteres und forderte Blücher auf, seiner frühern Zusage gemäß, dahin zu marschiren; am 16ten wollte er angreifen, ohne Benningsen abzuwarten, damit sich nicht Napoleon auf Blücher werfen könne.

---

*) S. den Afterschen Plan des Schlachtfeldes von Leipzig.

**) Blüchers Meldung vom 14ten mußte er wenigstens den 15ten Mittags erhalten haben und konnte jetzt noch seinen Plan abändern.

Gewiß sehr ehrenhaft; aber nun mußte auch Fürst Schwarzenberg am 15ten mit aller Macht nach dem rechten Pleiße-Ufer in die Linie zwischen Rötha und Pombsen eilen, um in diesem Falle Mürat sofort angreifen oder sich gegen Napoleon, wenn dieser ihn selbst angriffe, behaupten, kurz um sich offensiv oder defensiv schlagen zu können; er blieb hierdurch auch in Verbindung mit Bennigsen. Ein Abschneiden konnte er nun nicht mehr beabsichtigen; Giulay mußte also herbeigezogen werden; zwischen Elster und Pleiße durfte man nur leichte Truppen lassen. *)

Statt dessen rückte am 15ten zwischen Elster und Pleiße das 2te und das Reserve-Korps der Oesterreicher von Groitsch bis gegen Zwenkau, welches die Avantgarde des erstern besetzte. Vor ihnen stand Hettmann Platof bei Gautzsch.

Die russisch-preußischen Reserven rückten von Mensselwitz nach Audigast.

Wittgenstein und Klenau blieben stehen; sie sollten beobachten und nur dann angreifen, wenn man gegen Blücher kanoniren höre, falls aber Wittgenstein selbst angegriffen würde, sollte er hinter Gossa Stand halten.

Vor Wittgenstein formirte sich Mittags bei Liebertwolkwitz eine große Kavallerie-Linie. Man erkannte Napoleon, wie er an derselben herunter ritt. Bald darauf erschien ein Parlamentair, der den Fürsten Schwarzenberg aufsuchte.

Das 3te österreichische Korps rückte von Muschwitz nach Lützen; die nach Weißenfels und Naumburg detachirten Truppen mußten dort verbleiben.

Die leichte Division Crenneville mit der von Lichtenstein stand in Markranstädt; letztere hatte Zschocher besetzt; G. Thielmann und Oberst Mannsdorf waren in Schönau.

*) Es war nicht zu erwarten, daß der Feind, der sich auf Vertheidigung des Passes bei Lindenau beschränken konnte, viel Kräfte auf diesem Punkte verwenden würde.

Von der Armee von Bennigsen kommend traf Abends der König von Preußen in Altenburg ein, wo sich auch der Kaiser von Oesterreich befand; Kaiser Alexander traf von Altenburg in Rötha, dem Hauptquartiere von Schwarzenberg, ein.

An Bennigsen hatte der Kaiser an diesem Tage geschrieben, am 16ten über Grimma und Naunhoff zur Schlacht einzutreffen; er glaubte ihn bis Colditz vorgerückt; Bennigsen war aber noch wenig über Waldheim hinaus.

Die Disposition des Fürsten Schwarzenberg noch vom 14ten in Pegau, also gleich nach dem Reitereigefechte entworfen, sagt, daß die schlesische Armee in Folge getroffener Uebereinkunft um 7 Uhr von Schkeuditz auf Leipzig rücke, und bestimmt im Wesentlichen Folgendes:

1) das 3te österreichische Korps, mit der leichten Division Lichtenstein und Thielmann, versammelt sich bei Markranstädt um 6 Uhr; wahrscheinlich nimmt die Kolonne des G. St. Priest denselben Weg und vereinigt sich mit dem Korps zu gleichem Zweck.

   Auf die eine oder andere Weise bricht der G. Giulay um 7 Uhr von Markranstädt auf, greift den Feind an und rückt nach Leipzig.

   Die Hauptbestimmung dieses Korps ist, die Kommunikation zwischen der Haupt-Armee und der des G. von Blücher zu unterhalten und durch ihren Angriff ihrerseits auf Leipzig den der andern Kolonnen zu erleichtern.

   Sie hat daher von Lindenau aus, sobald es thunlich, rechts zu detachiren, um den Angriff der Meerveldschen Kolonne auf Connewitz zu erleichtern.

2) Das 2te Korps unter Graf Meerveld bricht um 7 Uhr von Zwenkau auf, hinter ihr die Kavallerie-Division Nostiz, und dringt über Connewitz in die Flanke des Feindes (2 Bataillons sollten dabei über Klein-Zschocher und von da rechts durch das Holz

auf die Straße von Zwenkau nach Leipzig dringen); ihm folgt die österreichische Reserve; beide Korps unter Kommando des Erbprinzen von Hessen-Homburg.

3) Graf Wittgenstein wird um 7 Uhr mit dem 1sten und 2ten russischen Korps, der Kavallerie vom Grafen Pahlen und den Korps von Kleist und Klenau den gegenüber stehenden Feind angreifen und gegen Leipzig drücken.

Als Reserve, aber nur für den äußersten Nothfall, folgt ihm das Grenadier-Korps mit der 2ten russischen Küraſſier-Division (es stand zwischen Magdeborn und Gossa); die russisch-preußischen Garden marschiren früh 4 Uhr nach Röthа ab, wo sie sowohl dem Erbprinzen von Homburg, als den G. Barklay, der sämmtliche Truppen auf dem rechten Pleiße-Ufer kommandirt, zur Reserve dienen. Nothwendig war bei diesem Angriffe der etwanige Rückzug excentrisch, nämlich der Erbprinz sollte sich auf Zeitz, Wittgenstein auf Altenburg, Klenau auf Penig oder gegen den G. Bennigsen ziehen und die russisch-preußischen Garden auf Zeitz oder Altenburg gehen.

Sonach war die etwa 140,000 M. stark vorrükkende Armee an 4 Meilen, von Lützen bis Pombsen, auseinander, und durch die sumpfige Elster und Pleiße, ohne direkte Kommunikation, in 3 Theile geschieden. Auf das rechte Pleiße-Ufer, also da, wo bei dem so offenen Terrain eine baldige Entscheidung zu erwarten war, kamen nur einige 80,000 M.

Zwischen der Elster und Pleiße sollten 40,000 M., unmittelbar im Rücken des Feindes, über den langen Damm nach Connewitz dringen, der eben so nothwendig als leicht von ihm zu vertheidigen war; Giulay sollte in Lindenau seinen Angriff nicht allein bis zu den Brücken, sondern sogar über diese bis Leipzig fortsetzen.

Es ist sicher, daß G. Toll und hierauf auch der Kaiser Alexander selbst *) gegen diese Disposition am 15ten ernstliche Vorstellungen machte, daß Fürst Schwarzenberg aber auf den Angriff zwischen Elster und Pleiße beharrte und nur darin nachgab, daß die russisch-preussischen Reserven von Audigast über Rötha zur Verwendung auf dem rechten Pleiße-Ufer vorrücken sollten.

Eben so getheilt wie der allgemeine Angriff mußte nun auch wieder der Angriff auf dem rechten Pleiße-Ufer insbesondere werden.

Der linke Flügel desselben mußte nämlich des Zusammenhanges wegen diesen Fluß festhalten, der rechte Flügel auf dem Höhenzuge gegen Liebertwolkwitz und den Kolmberg vorrücken, wo der Feind zwar weniger gut gestützt, von wo aber auch seine Offensive zu erwarten war.

Indeß hätte wohl durch G. Barklay oder Graf Wittgenstein der linke Flügel verkürzt werden können, wenn er als Pivot bei der Schäferei Auenhayn und vorwärts von Gossa auf den Höhen stehen blieb, um dadurch dem Angriffe rechts, der eigentlich auch nur aufs Festhalten gerichtet seyn mußte, mehr Zusammenhang zu geben. Anstatt dessen sollten 60,000 M. in 4 Kolonnen, in einer Ausdehnung von einer Meile, von Mark-Kleeberg bis zum Kolmberge angreifen.

Die Kolonnen waren daher so weit auseinander, daß eine die andere kaum sah; jede auf sich selbst reducirt, mußte die Hälfte als Reserve zurückbehalten und war dabei doch genöthigt in einer gewissen Breite vorzugehen, um ihre zahlreiche Artillerie etabliren zu können und nicht gleich überflügelt zu werden. Das 1ste russische und noch mehr das Kleistsche Korps wurden ganz zerstückelt. Endlich stand nur das Grenadier-Korps bei Magdeborn, die Garden waren noch im Anmarsche über Rötha. Es befand sich also die eine Hälfte der Armee in einem Fluß-

*) Das Nähere hierüber findet sich in G. Danilefski's Feldzug von 1813, pag. 373.

winkel, mit einem Korps sogar noch jenseits desselben, die andern auf einer weiten Fläche ohne Zusammenhang verbreitet und deren Reserve zu weit ab. Ein concentrirter Feind hätte dagegen gewonnenes Spiel gehabt.

Nach Graf Wittgensteins Disposition sollte:

die 1ste Kolonne unter G. Kleist, etwa 10,000 M.,*) bestehend aus der 12ten preußischen Brigade (verstärkt durch 2 Bataillons des 6ten Reserve-Regiments der 9ten Brigade), der 14ten russischen Division, der 2ten russischen Kürassier-Brigade von Lewaschof von der 3ten Division und dem Husaren-Regimente Lubno, von Eröbern über Mark-Kleeberg,

die 2te Kolonne unter Prinz Eugen von Würtemberg, etwa 10,000 M.,**) das 2te russische Korps und die 9te preußische Brigade, von Gossa auf Wachau,

---

*) Die russische 14te Division:

das Regiment Tempinsk	2	Batail.,	2500 M.
» » Esthland	2	»	
Großfürstin Katharina	1	»	

Die 12te preußische Brigade:

11tes Reserve-Regiment	3	»	225 Offiz. 6000 M.
2tes schlesisches »	3	»	
10tes Landwehr- »	1	»	
6tes Reserve- »	2	»	
1 Eskadr. vom 1sten schles. Regt.			
Russ. Brigade Lewaschof	8	Eskadrons	1200 M.
Lubno-Husaren . . .	2	»	

Zusammen circa . . . 10,000 M.

**) Das 2te russische Korps bestand aus:

der 3ten Division unter dem Fürsten Schachofskoi,

das Regiment Czernigof	2	Batail.	5200 M.
» » Murom	1	»	
das 21ste Jäger-Regiment	1	»	
» Regiment Reval	2	»	
» 20ste Jäger-Regiment	2	»	
4te Division unter G. Püschnitzki:			
Regiment Tobolsk	2	Batail.	
» Minsk	1	»	
» Krementschuk .	2	»	
4tes Jäger-Regiment . .	2	»	
2 Zwölfpfünder-Batterien,			

(Detachirt waren die Regimenter Wolhynien, Selenginsk und das 34ste Jäger-Regiment.)

9te preuß. Brigade unter G. Klüx:

die 3te Kolonne unter Fürst Gortschakof an 9000 M.; die 5te Division und die 10te preußische Brigade, von Störmthal auf Liebertwolkwitz vorgehen. — Graf Pahlen mit der russischen und preußischen Kavallerie von Kleist, circa 3000 M., rechts von Gossa vorrückend, unterhielt die Verbindung zwischen der 2ten und 3ten Kolonne; —

die 4te Kolonne an 28,000 M.; das 4te österreichische Korps mit der 11ten preußischen Brigade sollte von Groß-Pößnau gleichfalls gegen Liebertwolkwitz dringen. Zu ihrer Verstärkung war Hettmann Platof von Gautzsch nach Seyffertshayn dirigirt worden.

Gegen die böhmische Armee stand am 16ten früh:

Mürat mit dem 8ten Korps bei Mark-Kleeberg,
» » 2ten » » Wachau,
» » 5ten » » Liebertwolkwitz,
also mit ungefähr . . . . . 35—40,000 M.
in der 1sten Linie.

Dahinter Augereau (9tes Korps) bei Zuckelhausen; davon
1 Detachement unter G. Lefol, bewachte Connewitz . . . . . 10,000 »
das 4te Kavallerie-Korps bei Dösen . . . 3,000 »
» 5te und 1ste Kavallerie-Korps bei Zuckelhausen und Zweinaundorf . . . . 12,000 »
» 2te Kavallerie-Korps im Marsche dahin über Stötteritz . . . . . 3,000 »
sämmtliche Garden im Aufbrechen von Reudnitz nach Liebertwolkwitz, über . . . . 40,000 »

Zusammen etwa . . 108,000 M.

1stes westpreuß. Regiment	3 Bataill.	4800 M.
6tes Reserve- »	1 »	
(die 2 andern waren zu Kleist detachirt)		
7tes schles. Landw.-Regt.	3 Bataill.	
2 Kompagnien schlesischer Schützen,		
1 Eskadron des 7ten schles. Landw.-Regiments,		
und eine Sechspfünder-Batterie.		

10,000 M.

Gegen die schlesische Armee:

das 6te Korps bei Lindenthal	15,000 M.
» 3te » bei dem noch die Division Souham fehlte, bei Mockau	20,000 »
die Division Dombrowski bei Plösen . . .	4,000 »
das 4te Korps bei Euteritzsch, wo sich Ney befand	12,000 »
» 3te Kavallerie-Korps, vertheilt bei Lindenthal, Mockau und Plösen . . .	6000 »
Zusammen . . .	57,000 M.

Die gesammte franz. Armee, mit Margaron also gegen 170,000 M., worunter 24,000 M. Kavallerie mit 700 Geschützen. Die vordern Korps standen hinter den Höhen, die sie vertheidigen sollten, in Bataillons-Massen auf Deployir-Distance, um die Kolonne oder Linie anwenden zu können; ihre Artillerie rückte, scheint es, beim Vorgehen nicht bis zum vordern Abhang vor, daher ihre Kugeln meist zu hoch gingen, was jedoch gewöhnlich jede Armee von der andern bemerkt.

4) Die Schlacht bei Leipzig und die Verfolgung bis zur Saale.

Die böhmische Armee, bis Mittags offensiv, wird von da in die Defensive geworfen. Hiernach 2 Abschnitte:

Von 9 bis nach 1 Uhr.

Mark-Kleeberg, Wachau, Liebertwolkwitz werden angegriffen, aber nur ersteres behauptet.
Der Feind bereitet im Centrum die Offensive, in welche er zuerst bei Liebertwolkwitz übergeht.
Das Defilee von Connewitz kann nicht forcirt werden.

Beim Anrücken der Kolonnen zeigte sich der Feind nur schwach auf den gegenüberliegenden Höhen. Er hatte bei dem Nebel die Vedetten in die Ebene weit vorpous-

sirt. Von der Aufstellung war wie gewöhnlich wenig zu sehen.

Die 1ste Kolonne, Kleist, rückte über Cröbern und Crostewitz vor, wo sie schon um 8 Uhr ins Gefecht verwickelt wurde.

Mark-Kleeberg wurde durch die 2 Bataillone der 9ten Brigade genommen; rechts davon rückte die 14te russische Division vor, die aber bald auf einen überlegenen Feind stieß, weshalb der Prinz August von Preußen auf deren rechten Flügel die 12te Brigade mit einer 12pfündigen Batterie rücken ließ.

Der Feind entwickelte gegenüber immer mehr Infanterie und placirte in dem vorspringenden Winkel zwischen dem Weinteiche und Wachau eine zahlreiche Artillerie, welche die rechte Flanke von Kleist bestrich, während er zugleich Mark-Kleeberg aufs heftigste angriff.

Dies Dorf wurde wiederholt genommen und verloren, blieb aber zuletzt im Besitze der Preußen.

Als der Feind den Angriff der 2ten Kolonne auf Wachau abgeschlagen hatte, dirigirte er bei seinem Verfolgen mehr unterhalb eine Kolonne gegen G. Kleist. Diese wurde jedoch durch einige Bataillons vom rechten Flügel unter dem Obersten v. Schwichow zurückgeworfen, welche aber sodann, des überlegenen Feuers wegen, wieder zurückgenommen werden mußten. Die verfolgende polnische Kavallerie wurde durch die russische Kürassier-Brigade Lewaschof geworfen, welche überhaupt in dem langwierigen Gefechte die Kleistsche Infanterie mit Bravour und Ausdauer unterstützte. So behauptete sich G. Kleist mit großer Anstrengung, links im steten Dorfgefechte, in Front, gegen das Thal, im heftigen Tirailleurfeuer und rechts von der feindlichen Artillerie zum Theil umfaßt, deren Kugeln jedoch über die tiefer stehenden Truppen meistens hinwegschlugen.

Die 2te Kolonne ging ungefähr gegen 9 Uhr getheilt vor.

Links der Prinz von Würtemberg über den Lehmgrubendamm unterhalb Gossa *) auf Wachau, mit einer Avantgarde von 3 russischen Bataillons von den Regimentern Tobolsk und Minsk unter Oberst Reibnitz **) und dahinter der Rest der 4ten Division und die 9te preußische Brigade; rechts ließ er durch Gossa die 3te Division mit 24 Zwölfpfündern durch den Chef seines Stabes gegen die östlich von Wachau liegenden Höhen führen, wo sich nur noch wenige Artillerie und hin und her bewegende feindliche Abtheilungen zeigten.

Die 12pfündigen Batterien eröffneten auf ungefähr 1500 Schritt ihr Feuer und brachten die gegenüberstehende Artillerie bald zum Schweigen. Nach und nach aber etablirte sich hier eine große Artillerie-Linie; eine mehrstündige Kanonade erhob sich; die 24 Geschütze wurden bis auf 7 demontirt und die hinter denselben in 2 Treffen stehende Division litt bedeutend.

Oberst Reibnitz war unterdessen mit den 3 russischen Bataillons gegen das westliche Ende von Wachau vorgedrungen, während sich 2 von der preußischen Brigade vorgezogene Bataillons (Füsilier-Bataillon vom 1sten westpreußischen Regiment und 1sten Bataillon vom 6ten Reserve-Regiment) auf das östliche Ende des Dorfes und das dortige Wäldchen (die Harth) dirigirten. Die 4te russische Division zog sich rechts gegen die 3te, die preußische Brigade ging bis 400 Schritt gerade auf Wachau, ihre Batterie auf dem rechten Flügel.

Das feindliche Kanonenfeuer wurde schon sehr heftig. Oberst Reibnitz war nun über das Dorf hinaus vorgedrungen, wurde aber mit ganz überlegener Macht angegriffen; er selbst wurde schwer verwundet, während die Bataillons nach lebhaftem Gefechte bis gegen den linken Flügel der preußischen Brigade zurückgedrückt wurden.

*) Jetzt ist die Straße von Leipzig nach Borna über diesen Damm geführt.

**) Jetzt General-Lieutenant und Divisionsbefehlshaber.

Die 2 preußischen Bataillons, welche Anfangs nur leichten Widerstand fanden, wurden ebenfalls bald stark engagirt, behaupteten sich aber dennoch, von einem Theil ihrer Brigade unterstützt, lange hartnäckig im Dorfe und im Wäldchen; drei Bataillonsführer wurden hier getödtet.

Der Prinz hatte jedoch erkannt, daß es jetzt darauf ankomme, dem Feinde bis zur Ankunft der Reserven mit ganzer Macht das Debouchiren zu verwehren.

G. Klüx concentrirte deshalb die Brigade beim Hohlwege vor Wachau, wo sie auch gegen das Kanonenfeuer mehr gedeckt war; 2 Regimenter jedoch, Czernigof und das 4te Jäger-Regiment von der 3ten und 4ten Division, mußten auf deren linken Flügel rücken, als der Feind zwischen Wachau und dem Weinberge vorbrechen wollte.

Ein mehrstündiges Artillerie- und Tirailleurfeuer trat nun hier ein. Die preußische Batterie ward bis auf ein Geschütz demontirt, der Feind aber, so oft er zu debouchiren versuchte, zurückgeworfen.

Die 3te Kolonne. Fürst Gortschakof zog um 9 Uhr von Störmthal, beim Universitätswalde vorbei, durch das Niederholz gegen Liebertwolkwitz, wo er später mit der 5ten Division ins Gefecht kam; die 10te preussische Brigade blieb in Reserve; Graf Pahlen rückte rechts von Gossa gegen den Galgenberg von Liebertwolkwitz.

Noch war vor der 4ten Kolonne nur die Kavallerie sichtbar; der Angriff konnte aber nicht länger verschoben werden, indem links schon alles im Feuer stand.

Liebertwolkwitz war vom Feinde nur schwach und der Kolmberg gar nicht besetzt. Die Grafen Pahlen und Klenau, welche dahin vorausgeeilt, konnten von da, etwa um $\frac{1}{2}$10 Uhr, das über Sommerfeld herbeiziehende feindliche Korps (Makdonald) sehen.

Vom Galgenberge aus eröffnete nun der Feind sein Geschützfeuer. Graf Pahlen etablirte dagegen links von Liebertwolkwitz 3 reitende Batterien (1 russische, 2 preussische), wodurch zugleich das Feuer der 2ten Kolonne unterstützt wurde. Das Feuer vom Galgenberge wurde

bald heftiger; — Graf Klenau verlangte Kavallerie und Pahlen sendete ihm die Kleistsche Kavallerie unter G. Röder.

Die 4te Kolonne kam eine Stunde später ins Gefecht. Graf Klenau war nämlich erst um 9 Uhr auf Groß-Pößnau im Anzuge; wahrscheinlich glaubte er den Feind schon mehr vorwärts zu finden; die Kavallerie seiner Avantgarde dirigirte sich über den Kolmberg, wo sie auf das feindliche 2te Kavallerie-Korps traf.

Etwa um 10 Uhr ward die vordere Brigade, das Regiment Erzherzog Karl, auf Liebertwolkwitz und das Regiment Kerpen mit 2 Batterien auf den Kolmberg dirigirt, während sich das Gros der Kolonne und die Brigade Zieten zwischen Groß-Pößnau und Fuchshayn formirten.

Das unterdessen stärker besetzte Liebertwolkwitz konnte nun erst nach hartnäckigem Gefechte (nach französischem Berichte nur bis zum Kirchhofe) dem 5ten französischen Korps entrissen werden.

Von großer Wirkung waren unterdessen die auf dem Kolmberge in der Flanke des Feindes etablirten österreichischen Batterien.

Makdonald, der nach 11 Uhr mit seiner vorderen Division angekommen, schritt sogleich zur Wiedereroberung dieses wichtigen Punktes, während sich das 5te französische Korps auf Liebertwolkwitz dirigirte. Die österreichische Kavallerie ward nun von dem 2ten Kavallerie-Korps zurückgedrückt. Liebertwolkwitz und der Kolmberg mußten verlassen werden.

Zwar traf einige Verstärkung ein und ein tapfer ausgeführter Angriff des schlesischen Ulanen-Regiments ging bis auf den halben Kolmberg, allein der Feind drang immer stärker vor und sein 2tes Kavallerie-Korps brachte den Rückzug in große Gefahr, bis die glücklichen Angriffe der nun vom Grafen Pahlen eintreffenden ostpreußischen und brandenburgischen Kürassiere und der österreichischen Kavallerie Luft machen.

Klenau zog sich in die Stellung zwischen Pößnau und Seyffertshayn und es trat nun auch hier eine langdauernde Kanonade ein.

Bei diesem Vordringen des Feindes waren auch der Graf Pahlen und Fürst Gortschakof genöthigt worden hinter das Thal der Grundwiese, und dann, nach beharrlicher Ausdauer, ersterer nach den Höhen an dem grünen Teiche und letzterer gegen den Universitätswald zurückzugehen. Als man um diese Zeit den Angriff des Feindes gegen Gossa losbrechen sah, wurde Fürst Gortschakof vermocht, eiligst 3 Bataillons der 10ten Brigade und bald hierauf den Rest derselben dahin zu senden. Fürst Gortschakof hielt den Universitätswald mit der 5ten russischen Division.

Zwischen der Pleiße und Elster traf die Avantgarde des 2ten österreichischen Korps um 8 Uhr bei Raschwitz auf den Feind, drückte ihn gegen das Rittergut bei Dölitz (auf dem linken Ufer der Pleiße liegend) und nahm dies Gehöft. Dahinter weg drang das Korps auf Connewitz, konnte jedoch mit aller Anstrengung nicht über die dortige Brücke kommen, welche der Feind mit vieler Artillerie vertheidigte, der man in der holzigen Niederung nichts entgegenstellen konnte. Längs der Pleiße ward aber das Feuergefecht, unter steter Anstrengung überzudringen, mit großer Heftigkeit fortgesetzt.

Fürst Schwarzenberg bei Gautzsch beharrte, trotz aller Gegenvorstellungen der G. Toll und Jomini, bei seinem Angriffsplane. Die Souveraine aber rückten unterdessen mit den russischen Reserven gegen Gossa und dirigirten die russischen Grenadiere mit der leichten Garde-Kavallerie, der 3ten Küraſſier-Division und der preussischen Garde gegen die Schäferei Auenhayn.

Erst gegen 11 Uhr beorderte Fürst Schwarzenberg *) die österreichische Reserve nach dem rechten Pleißenfer,

*) Nachdem ihm auch die auf den Kirchthurm von Gautzsch gestellten Officiere die Bewegung der feindlichen Massen gegen Wachau und Liebertwolkwitz gemeldet.

wohin er nun selbst eilte. Die Truppen mußten von Zöbigker über Gaschwitz und Deuben marschiren; voran die Kavallerie-Reserve Nostitz; dahinter die Divisionen Bianchi und Weißenwolf; dem Grafen Meerveld hinterließ er den Befehl, um jeden Preis den Fluß zu forciren.

Napoleon brach später wie er befohlen mit den Garden von Reudnitz auf; wahrscheinlich wollte er erst Makdonald und Marmont näher kommen lassen.

Letzterer verschob den Abmarsch, weil er Blücher sicher erwartete, und trat ihn erst auf wiederholten Befehl an.

Gegen 9 Uhr traf Napoleon selbst mit der Tete der jungen Garde bei Liebertwolkwitz ein, als er selbst auf seiner ganzen Linie angegriffen wurde. Er konnte von den dortigen Höhen das vorliegende Terrain nicht vollständig übersehen und mußte bei Störmthal und dem Universitätswalde, nicht aber zwischen Pleiße und Elster, die Hauptkräfte der Alliirten vermuthen; die eignen Truppen waren noch im Anrücken; er beschränkte sich daher, seine Fronte gleichmäßig zu verstärken.

Zuerst ließ er gegen 10 Uhr das 9te Korps, Augereau, von Zuckelhausen nach dem bedrängten rechten Flügel gegen Dösen rücken und dirigirte dann 2 Divisionen der jungen Garde unter Oudinot nach Wachau und die andern 2 Divisionen unter Mortier nach Liebertwolkwitz. Mit Ungeduld erwartete er das Eintreffen des 11ten Korps von Taucha her.

Noch um 10 Uhr glaubte er das 4te und 6te Korps in nahem Herbeimarsch. Beide wurden ihm um diese Zeit entzogen.

Marschall Ney hatte nämlich um 10 Uhr bei dem imponirenden Angriffe Ginlays eilig dahin das 4te Korps, als es bereits gegen Liebertwolkwitz im Marsche war, beordert. Marmont war mit dem 6ten Korps über Lindenthal im Abmarsch, als G. Blüchers Tete vor ihm erschien. Er entschied sich nun, das Gefecht auf den Höhen von Möckern anzunehmen; wahrscheinlich würde er sich bis hinter Euteritzsch zurückgezogen haben, wenn

er nicht auf die Unterstützung vom 3ten Korps gerechnet und ihm G. Blücher weniger schnell entgegengetreten wäre.

Die 2 Divisionen des 3ten Korps (Delmas und Ricard) rückten auf Ney's Befehl nach Schönfeld; hier bald von Ney, bald von Napoleon beordert, wurden sie in unnütze Hin- und Hermärsche verwickelt. Die Division Souham war von Düben her noch nicht eingetroffen.

Nach 11 Uhr konnte endlich die Tete von Makdonald angreifen, wo nun bedeutende Fortschritte zu erwarten waren. Um Mittag bereitete Napoleon den großen Angriff, besonders gegen das Centrum der Alliirten, vor. Er hatte nur noch die alte Garde, welche hinter dem Galgenberge stand, und von da bis Dösen das 5te, 1ste und 4te Kavallerie-Korps zur Haupt-Reserve. Er wollte durch einen gewaltigen Kavallerie-Angriff die so lange im isolirten Kampfe erschütterten feindlichen Korps niederwerfen und dann zum weiteren Angriffe die Korps Victors, unterstützt von Oudinot, von unterhalb Wachau gegen Auenhayn, Lauriston von Liebertwolkwitz auf Gossa und Mortier auf den Universitätswald dirigiren, während Makdonald links davon den Flügel und die Flanke gewinnen sollte.

Doch scheint es, als habe er diesen Angriff später so abgeändert, daß er Victor bei Wachau mehr zum Pivot desselben zurückgehalten, wie es denn überhaupt vielleicht besser gewesen wäre, statt der partiellen, gedehnten Angriffe, die ganze Kraft mit Makdonald auf den Raum zwischen Wachau und dem Universitätswalde zu dirigiren.

Von nach 1 Uhr bis Abends.

Die Franzosen dringen von unterhalb Wachau gegen Eröbern, vom Galgenberge und Liebertwolkwitz gegen Gossa, so wie vom Kolmberge bis gegen den Universitätswald und Seyffertshayn; das Centrum der Alliirten wird noch zur rechten Zeit verstärkt, G. Meerveld bei Lößnig zurückgeworfen; G. Giulay dringt bis Lindenau, muß aber bis Klein-Zschocher zurückgehen.

Während sich G. Kleist mit äußerster Anstrengung bei Mark-Kleeberg behauptete, standen auch die Truppen

des Prinzen von Würtemberg bei Wachau seit 4 Stunden im hartnäckigen Kampfe. Der Hauptstoß des Feindes sollte sie treffen.

Die Bataillons hatten über die Hälfte und fast sämmtlich ihre Führer verloren. *)

Der Zwischenraum zwischen der 3ten Division und der preußischen Brigade war noch größer geworden, indem man genöthigt gewesen die äußern Flanken zu verstärken. Nur das Regiment Krementschuk, der Rest der 4ten Division, stand noch in demselben. Unterdessen sah man deutlich eine Küraſſier-Masse zwischen Wachau und dem Galgenberge sich formiren.

Dem Prinzen, der diesen Zustand wiederholt gemeldet, gelang es, durch seinen Adjutanten, den Obersten Wachten, die 12pfündige Garde-Reserve-Batterie Araktschejef herbeizuziehen und dem Wäldchen gegenüber links, aber noch entfernt vom Krementschukschen Regimente, zu placiren.

Ihr heftiges Feuer **) hielt noch einige Zeit den Feind auf, aber gegen 2 Uhr brach die feindliche Kavallerie-Masse gegen die erwähnte weite Lücke vor.

Es waren 8000 Pferde, — das 1ste und eine Division des 5ten Kavallerie-Korps, — voran die Küraſſier-Regimenter No. 2, 3 und 6; die sächsischen Garde du Korps und Zastrow; als nächste Reserve das 9te, 11te und 12te.

Das 2te Bataillon von Krementschuk ward niedergeritten und die Batterie, auf beiden Seiten debordirt und im Abfahren begriffen, genommen. ***)

---

*) Der Verlust an Todten und Blessirten betrug beim 2ten Korps (incl. 400 M., die am 18ten verloren wurden) von 262 Offiz., 5200 Unteroffiz. und Gemeinen 140 Offiz. und 3400 Unteroffiziere und Gemeine; — bei der Brigade Klüx von 178 Offiz., 4800 Unteroffiz. und Gemeine 96 Offiziere und 2722 Unteroffiziere und Gemeine.

Drei Adjutanten des Prinzen (der selbst mehrere Pferde verlor), wurden erschossen.

**) G. Latour-Maubourg wurde schwer blessirt, welches auf den nun folgenden Angriff insofern Einfluß gehabt haben soll, als in demselben der Zusammenhang fehlte.

***) Die Batterie verlor 53 Mann. Der blessirte Junker vom Krementschukschen Bataillon übergab seine Fahne einem preußischen

Die 3te Division aber und die Brigade Klüx mit den russischen Regimentern standen fest.

Eben jetzt zog die leichte Garde-Kavallerie-Brigade auf 1000 Schritt hinter dieser Infanterie von Auenhayn gegen Gossa; vorne die Ulanen, dann die Dragoner und Husaren. Die Tete erreichte so eben dies Dorf.

Vom Prinzen von Würtemberg aufgefordert, ließ G. Schewitsch sofort einschwenken. Dieser wurde hierbei zwar durch eine Kanonenkugel getödtet, allein der Angriff geschah mit Bravour, aber etwas übereilt, so daß die beiden Flügel-Regimenter zuerst an die mit vieler Festigkeit vorgehende feindliche überlegene Kavallerie geriethen und von ihr mit Verlust geworfen wurden.

Das Husaren-Regiment verlor seinen Kommandeur. Das mittelste Regiment wurde mit fortgerissen und alles eilte nun, verfolgt, größtentheils nach dem Defilee unterhalb des Lehmgruben-Dammes bei Gossa.

Gerade jetzt näherten sich die Monarchen diesem Dorfe; hinter ihnen die Garden; auch Fürst Schwarzenberg, der sich zuerst zu Kleist begeben und beim Erblicken der feindlichen Massen den beschleunigten Marsch von Nostiz und der österreichischen Reserve befohlen hatte, war bei Gossa eingetroffen; ruhig und gefaßt auch in dieser Krise.

Kaiser Alexander befahl sofort der Reserve-Artillerie und Kavallerie, vorzueilen; das ihn begleitende Garde-Kosacken-Regiment sollte unterdessen mit der vordersten reitenden Batterie über den Damm gehen und das Vordringen des Feindes aufhalten.

Da nun aber unterdessen das Defiliren der Batterie über den Damm wegen des jenseits immer mehr vordrin-

---

Landwehr-Kavalleristen, um sie dem 1sten Bataillon zu überbringen. Aus diesen 2 Bataillons bestand die 4te Division, von deren Zerstreuung G. Danilefski erzählt; und was das Durchbrechen des Korps betrifft, so war allerdings die feindliche Kavallerie, wie das häufig in den Schlachten geschieht, durch die erwähnte Intervalle gedrungen und die 3te Division, so wie die 9te preußische Brigade, hatten die französische Kavallerie hinter sich, waren aber deshalb keineswegs verloren.

genden Feindes höchst unsicher geworden war, so entschloß sich Graf Orlof-Denisof mit den Garde-Kosacken allein überzugehen, stürzte dann mit großer Bravour in die linke Flanke der feindlichen Küraſſiere, warf deren vordere Regimenter und befreite die verlornen Geschütze.

Auch die 1ste Brigade — die Regimenter Gluchow und Klein-Rußland — der 3ten Küraſſier-Division war von der andern Seite, von Auenhayn her, eingetroffen, und warf sich, den Prinzen und G. Duka an der Spitze, auf den Feind. Dieser aber erhielt nun durch seine Reserve-Regimenter solche Verstärkung, daß sich Graf Orlof gegen Gossa, G. Duka gegen Auenhayn zurückziehen mußten.

Die verfolgende französische Kavallerie erreichte das Defilee, hinter welchem aber jetzt die reitende Batterie ihr Feuer eröffnete; rechts sandte Graf Pahlen, obgleich in der Fronte durch einen überlegenen Feind festgehalten, vom grünen Teiche aus das neumärksche Dragoner-Regiment, welches das linke Flügel-Regiment der Franzosen warf, während das zum Soutien folgende schlesische Küraſſier-Regiment, *) dem heftigsten Feuer ausgesetzt, durch seine Flankenstellung die hintern feindlichen Regimenter festhielt. In dieser Lage zog sich die französische Kavallerie wieder gegen den Galgenberg zurück. Die russische Reserve-Artillerie etablirte sich auf beiden Seiten von Gossa.

Auch die Brigade Klüx bei Wachau war während des von der Kavallerie in ihrem Rücken, aber ohne Erfolg, attakirt worden.

Nun rückten aber die Kolonnen von Lauriston, unterstützt von Drouots Reserve-Artillerie, von Liebertwolkwitz und dem Galgenberge auf Gossa, worauf sich die 3te Division, unter nahem Kartätschfeuer, hinter dieses Dorf zog.

*) Beide Regimenter, noch zur rechts detachirten Kavallerie von Kleist gehörig, waren bei Graf Pahlen verblieben.

Die Brigade Klür aber, welche auf ihrem linken Flügel durch die russischen Regimenter verstärkt war, blieb hinter dem Hohlwege vor Wachau, weil sie, da Auenhayn besetzt war, dies einem Rückzuge über das offene und bestrichene Plateau vorzog, und unterhielt von da ein lebhaftes Gefecht gegen den aus Wachau vordringenden Feind.

Ungefähr gleichzeitig mit dem Kavallerie-Angriff war Gossa von den dahin, wie erzählt, vorausgesendeten 3 Bataillons der 10ten preußischen Brigade besetzt worden, als diese von der Division Maison vom 5ten Korps angegriffen und bis hinter das Dorf getrieben wurden; dem jetzt mit dem 4ten Bataillon eintreffenden Obersten von Jagow aber gelang es, den Feind in der linken Flanke fassend, das Dorf wieder zu nehmen.

Von der 10ten Brigade blieben nur noch 2 Bataillons übrig; aber G. Jermolof war mit 2 Bataillons des russischen Garde-Regiments vorausgeeilt; 4 andere russische Garde-Bataillons formirten sich hinter dem Dorfe. Dasselbe wurde gegen die wiederholten Angriffe mit vereinten Kräften standhaft behauptet, und Graf Pahlen, unterstützt durch die Reserve-Artillerie, blieb zwischen dem grünen Teiche und Störmthal.

Der Angriff des Feindes unterhalb Wachau, mehr in der Richtung auf Crostewitz, war schwächer, und scheint nur vom 2ten Korps, Victor, *) ausgeführt worden zu seyn. Bei Auenhayn war das vorderste Regiment von Bianchi (Simbsen) eingetroffen, bald auch G. Rajefski mit den Grenadieren. Beide behaupteten sich standhaft. Bald ward auch hier die Artillerie des nachfolgenden G. Bianchi etablirt.

Auf dem linken Flügel von Viktor war zugleich G. Kellermann mit dem 4ten Kavallerie-Korps und den Dragonern der Garde, Auenhayn links lassend, bis gegen Cröbern vorgebrochen.

---

*) S. Spect. milit., 2ter Theil, pag. 529.

Hier aber traf er, etwa gegen 3 Uhr, auf die debouchirende Kavallerie von Nostiz. Die vordersten Regimenter, Lothringen, Toskana und Sommarina, noch in Kolonne, warfen und verfolgten die französische Kavallerie bis zu den Quarrees der jungen Garde, vorwärts Dösen. So ward auch hier das weitere Vordringen des Feindes verhindert.

Unterdessen hatte sich die preußische Garde in dem Thale oberhalb Auenhayn hinter Klux aufgestellt; dieser zog sich nun, 4½ Uhr, in voller Ordnung durch die Garde nach unterhalb Gossa, die russischen Regimenter nach Auenhayn und von da zu ihrem Korps.

Die Franzosen folgten von Wachau bis gegen Auenhayn. Unter diesen Umständen gelang es dem G. Kleist, sich sogar in und bei dem so weit vorspringenden Mark-Kleeberg zu behaupten, bis er, als das Gefecht größtentheils mit eintretender Dunkelheit beendigt war, durch G. Bianchi abgelöst wurde.

Napoleon that nichts, um diese Krise zu überwinden; er ließ sich durch das damals sehr heftige Gefecht bei Möckern, bei Lindenau und an der Pleiße verleiten, *) Oudinot und wahrscheinlich auch Mortier anzuhalten, zu einer Zeit, wo deren Angriff mit dem der alten Garde und der ganzen Kavallerie in der Richtung auf Störmthal wahrscheinlich einen entscheidenden Sieg herbeigeführt haben würde.

Nur sein linker Flügel, Makdonald, rückte von 3 Uhr an wieder vor, jedoch nur langsam, weil er sich zu weit links bis Klein-Pößnau ausgedehnt und eine starke Division beim Kolmberge zurückgelassen hatte. Nachdem Makdonald endlich den Krähenwald genommen, etablirte er eine starke Batterie gegen den Windmühlen-

*) Auch das weite Vordringen der verfolgenden österreichischen Kavallerie soll auf ihn Einfluß gehabt haben. An Mürat soll der Befehl gegangen seyn, mit der ganzen Kavallerie auf Störmthal vorzugehen; s. Spect. milit., 2ter Theil, pag. 531, aber diese Kavallerie war wegen der frühern Attaken nicht bei der Hand.

berg bei Groß-Pößnau; gleichzeitig drang er von Klein-Pößnau vor, wurde aber Anfangs durch den Hettmann Platof zurückgeworfen. Graf Klenau ließ von Fuchshayn gegen Seyffertshayn Verstärkungen vorrücken und zog die Brigade Zieten nach Fuchshayn.

Seyffershayn wurde nach langem Kampfe von Makdonald selbst um 5 Uhr erstürmt, aber von der Division Hohenlohe wieder genommen und G. Klenau behauptete sich standhaft gegen einen so überlegenen Feind, zwischen Groß-Pößnau und Fuchshayn, Seyffertshayn zugleich mit seinem rechten Flügel festhaltend; *) links ward der Universitätswald von Fürst Gortschakof, durch einige Bataillons von Zieten verstärkt, gehalten.

So stand nach und nach das Gefecht auf der ganzen Linie von Mark-Kleeberg bis Seyffertshayn still; das Feuern hörte mit dem Dunkelwerden größtentheils auf.

Napoleon soll um 5 Uhr noch eine entscheidende Offensiv-Bewegung vorgehabt haben und nur durch das Vorbrechen des G. Meerveld abgehalten worden seyn.

Nach der hartnäckigsten Anstrengung war es nämlich einem Bataillon gelungen, an dem untern Ende von Lößnig über die Pleiße zu dringen; es wurde aber zurückgeworfen. Graf Meerveld drang nun selbst, etwa 4 Uhr, mit einem Bataillon (v. Strauch) durch eine Fuhrt nahe oberhalb des Ritterguts Dölitz über, wurde aber, noch ehe andere Bataillons folgen konnten, von der alten Garde (Division Curial) angegriffen, geworfen und gefangen. **) Das Rittergut ward gegen die nachdringenden Franzosen behauptet.

Wenn gleich dies Unternehmen mißlang, so bewirkte es dennoch eine starke Diversion; Napoleon zog seine

---

*) Ueber den näheren Verlauf dieses mehrstündigen Gefechts fehlen die österreichischen Nachrichten.

**) G. Meerveld soll die herbeieilende Garde für die Division Bianchi angesehen haben. Er hatte vor seinem kühnen Unternehmen alle bei sich habenden Briefschaften abgegeben.

Reserve dahin. Das Tirailleurfeuer trat nun an der Pleiße wieder ein.

Von Markranstädt rückte Graf Giulay, unterrichtet, daß ihm St. Priest abgehe, zu seiner Avantgarde nach Schönau, um in 3 Kolonnen anzugreifen.

Die mittelste Kolonne (3 Bataillons 4 Batterien und 11 Eskadrons mit der Kavallerie von Lichtenstein, Crenneville und Thielmann) sollte von Schönau auf Lindenau rücken und hauptsächlich diesen Ort in der Fronte beschießen, während die linke Flügel-Kolonne (6 Bataillons mit einem Kosacken-Regiment) über Leutzsch, und die rechte Flügel-Kolonne (7 Bataillons) über Klein-Zschocher und Plagwitz den eigentlichen Angriff ausführen sollten; als Reserve blieben 2 Bataillons bei Schönau.

Etwa gegen 10 Uhr, nachdem man das Feuer bei Wachau wahrgenommen, rückten die Kolonnen vor. Der Feind erschien schon jetzt stark bei Plagwitz und Lindenau (das 4te französische Korps traf um diese Zeit dort ein). Die mittlere Kolonne warf mit ihrer Kavallerie den Feind bis hinter Lindenau zurück und beschoß nun lange und lebhaft diesen Ort.

Von der rechten Flügel-Kolonne wurde Zschocher nach tapferer Gegenwehr genommen, aber alle Anstrengungen scheiterten vor dem stark besetzten Plagwitz, wo zuletzt ein Ausfall der französischen Kavallerie, der ohne den Angriff der Kosacken sehr gefährlich geworden wäre, die Kolonne zurücktrieb.

Die linke Flügel-Kolonne mußte den Feind aus Leutzsch vertreiben und dann sich durch sehr schwieriges Terrain bis Lindenau vorarbeiten. Unter großer Anstrengung gelang es zweimal, bis in Lindenau einzudringen, wobei zugleich die Angreifenden diesen Ort auf der Seite der Luppe umgingen, aber hierbei auch von der jenseits bei der Vogelstange etablirten Artillerie flankirt wurden. Als der Feind von Plagwitz her, das er fortwährend behauptete, verstärkt wurde, vertrieb er sofort die Eingedrungenen und ging nun selbst um 5 Uhr gegen Klein-

Zschocher vor, ward aber mit Hülfe der Kosacken unter den Obersten Orlof und Bock zurückgeworfen.

Abends zog sich G. Giulay, nach einem Verluste von 2000 M., wieder nach Markranstädt, behielt aber die Vorposten von Klein-Zschocher bis Leutzsch und sogar beide Orte mit 4 Bataillons besetzt. Jedenfalls wirkte der mißlungene Angriff Giulays bedeutend auf den Gang der Schlacht, indem er so viel Kräfte auf sich zog. *)

Die ganze übrige böhmische Armee hatte am 16ten Abends folgende Stellung: das 2te Korps unter Fürst Aloys Lichtenstein zwischen Connewitz und Oetzsch; die österreichische Reserve bei Mark-Kleeberg, dahinter G. Kleist; das russische Grenadier-Korps mit der preußischen Garde bei der Schäferei Auenhayn; die 9te und 10te preußische Brigade nebst 6 Bataillonen der russischen Garde in Gassa, dahinter das Gros derselben und das 2te russische Korps; Fürst Gortschakof und die 5te Division im Universitätswalde; Graf Pahlen, der Abends durch die 2te russische Kürassier-Division verstärkt worden war, bei Störmthal; das Korps von Klenau mit der 11ten preußischen Brigade und der preußischen Kavallerie zwischen Groß-Pößnau und Fuchshayn, mit Besetzung von Seyffertshayn.

Man hatte also eine schräge Front von Mark-Kleeberg auf Auenhayn, Gassa, den Universitätswald, Groß-Pößnau und Fuchshayn.

Der rechte Flügel und das Centrum waren demnach 3—4000 Schritte zurückgedrückt, letzteres aber und damit die Schlacht gehalten worden; dazu konnten, wider Erwarten, Truppen, und zwar die Divisionen Nostiz

*) Es scheint jedoch, daß dessen Kräfte beim Angriff zu sehr getheilt waren. Ward die mittelste Kolonne von 4 Bataillons auf 10 verstärkt, durch 4, die man von der linken Flügel-Kolonne nahm, und 2, die bei Schönau zurückblieben, so konnte sie, auf der Chaussee und auf der alten Straße vordringend, kräftig mit der linken Flügel-Kolonne wirken; dann wurde wahrscheinlich Plagwitz und damit der nächste Weg zur Brücke gewonnen. Die linke Flügel-Kolonne von 2 Bataillons war dann vielleicht auf ein Demonstriren beschränkt, was aber auch in dem bedeckten Terrain sehr wichtig werden konnte.

und Bianchi, so wie die 10te preußische Brigade, welche von beiden Flügeln kamen, mitwirken.

Aber das Hauptverdienst gebührt doch den Souverains, welche im entscheidenden Momente mit ihren Reserven bei Gossa eintrafen, so wie den Kolonnen des Prinzen von Würtemberg und des G. Kleist, indem sie dies durch ihre seltene Ausdauer möglich machten.

Von der schlesischen Armee wußte man nichts Bestimmtes, doch verkündigte der immer lauter werdende Kanonendonner (er dauerte bis Mitternacht), daß Blücher nahe sei.

Von G. Bennigsen traf das 1ste österreichische Korps Abends in Borna, die russische Avantgarde um Mitternacht und das Gros unter Doctorof am folgenden Morgen in Grimma ein.

G. Blücher in Schkeuditz hatte am 16ten früh 6 Uhr die Kavallerie vom Korps Langeron auf Freirode dirigirt, und war selbst mit der Kavallerie von York gegen Leipzig, nach den Höhen von Lützschena, vorgegangen. Hier sah er um 8 Uhr vom Feinde bei Lindenthal, gegen Leipzig hin, an 2000 M., sonst aber nichts von Bedeutung; zugleich erhielt er die Meldung, daß die Langeronsche Kavallerie nicht über das vom Feinde stark besetzte Freirode hinaus könne. G. Blücher vermuthete hiernach den Feind noch links zwischen Freirode und Podelwitz (von Düben und Delitzsch her) und dirigirte deshalb das ganze Korps Langeron, und hinter diesem Sacken, auf Freirode und Radefeld, und York auf Lindenthal; des letztern Avantgarde sollte jedoch auf der Leipziger Straße bleiben.

Bei diesem umfassenden Heranrücken verließ der Feind Freirode und Radefeld, so wie das Wäldchen vor Lindenthal, zog sich aber in der Richtung auf Möckern zurück. Langeron erhielt nun die Richtung über Breitenfeld, um die linke Flanke zu sichern; dies war um so nöthiger, da jetzt Lord Stuart aus dem Hauptquartiere des Kronprinzen die Nachricht brachte, daß die Nord-Armee trotz seiner (des Lords) Vorstellung, anstatt über

Landsberg vorzurücken, auf Halle marschire. Auf diese war also heute nicht mehr zu rechnen. *)

Als G. Langeron nun noch Truppen auf der Straße von Delitsch sah, so sandte er diesen seine Kavallerie entgegen und dirigirte seine Infanterie auf das vom Feinde besetzte Widderitzsch. Vor York, der unterdessen von Lützschena gegen Breitenfeld rückte, hatte sich der Feind zwischen diesem Dorfe und Wahren gezeigt, sich aber dann ohne merklichen Widerstand nach Möckern gezogen, wo er sich förmlich aufstellte.

York hätte nun von Lindenthal oder Widderitzsch aus seinen Angriff an die Rietschke lehnen müssen, wobei er von Langeron hätte unterstützt werden können. Statt dessen zog derselbe sich rechts, um den Angriff seiner bereits lebhaft bei Möckern engagirten Avantgarde zu unterstützen, während Langeron links ging. In die hierdurch entstandene Lücke ließ G. Blücher daher bis zum Eintreffen des über Schkeuditz zurück erwarteten G. St. Priest die Kavallerie von Sacken rücken. Er hätte aber auch letztern selbst, dessen Vorposten links vom Feinde nichts sahen, nun eilig von Radefeld bis Lindenthal vorgehen lassen sollen.

Die Korps waren also auseinander. Aber was vermag nicht große Bravour unter kraftvoller Führung! Da York mit aller Anstrengung über Möckern nicht vorzudringen vermochte, so zog er sich wieder links und schlug nun den fast gleich starken und mit mehr als 100 Geschützen gut postirten Feind.

Als das Infanterie-Gefecht mit gegenseitiger Erbitterung aufs Aeußerste getrieben war, wurde es hauptsächlich durch wenige Kavallerie unter Major Sohr, worauf bald die gesammte Kavallerie folgte, entschieden, deren Attaken noch durch das Auffliegen einiger feindlichen Pulverwagen begünstigt wurde.

---

*) S. Stuarts Beschreibung des Krieges in Deutschland im Jahre 1813.

Das Yorksche Korps nahm 43 Geschütze und 2000 M. Gefangene und hatte, 21,000 M. stark, einen Verlust von 5680 M.

Marmont deckte mit seinem rechten Flügel den Rückzug des geschlagenen linken und zog sich über Gohlis und Enteritzsch hinter die Partha, während nur die Division Delmas, welche gegen Langeron gefochten, auf dem rechten Ufer bei Enteritzsch blieb.

Weniger nachdrücklich war, wegen Besorgniß für die Flanke, der Angriff von Langeron, welcher die in den Dörfern Groß- und Klein-Widderitzsch postirte, durch das 3te Kavallerie-Korps unterstützte schwache Division Dombrowski vertrieb, diese Dörfer aber wieder gegen die von Schönfeld anrückende Division Delmas verlor und erst später wieder in deren Besitz kam.

Gegen Ende des Gefechts war auch die Division Souham — die letzte vom 3ten Korps — von Düben eingetroffen und hatte sich ohne Erfolg mit dem zwischen Widderitzsch und Podelwitz stehenden linken Flügel von Langeron engagirt. York und Langeron bivouakirten auf dem Schlachtfelde; Sacken mit St. Priest, der erst nach dem Gefechte angekommen, bei Lindenthal.

Napoleon stand Abends folgender Art:

Das 8te Korps, Poniatowski, mit dem 4ten Kavallerie-Korps, Kellermann, bei Dösen; rechts von demselben gegen Mark-Kleeberg, die Divisionen Semele Lefol — beide vom 9ten Korps — und Curial von der alten Garde, bei Connewitz; die noch zurück befindliche Division Souham vom 3ten Korps traf Abends bei Dölitzsch ein; das 2te Korps, Victor, zwischen Auenhayn und Wachau; dahinter Oudinot; das 5te Korps, Lauriston, und eine Division vom 3ten Korps, Ricard, die Abends erst von Schönfeld gekommen, zwischen Gossa und Liebertwolkwitz; Mortier nahe vor Liebertwolkwitz; das 11te Korps, Makdonald, stand getheilt; eine Division, Charpentier, im Nieder- oder Krähenholze; eine Division, Ledrü, auf den Höhen gegen Seyffertshayn; die Divi-

sion Gerard mit dem 2ten Kavallerie-Korps, Sebastiani, bei Klein-Pößnau; die Division Marchand auf dem Kolmberge; das 1ste und 5te Kavallerie-Korps, Latour-Maubourg und Pagol, hinter Liebertwolkwitz; Napoleon und die alte Garde bei der Schäferei Mensdorf; die Korps welche sich gegen Blücher geschlagen hatten standen an der Partha.

Napoleon hatte an diesem Nachmittage selbst gesehen, daß sich ihm gegenüber die böhmische Armee bei Gossa concentrire; er wußte Abends, daß Marmont sich vor Blücher hinter Gohlis und Eutritzsch habe zurückziehen müssen, er mußte ferner vermuthen, was auch alle Nachrichten bestätigten, daß Bennigsen und der Kronprinz am 17ten ankommen würden.

Was blieb ihm also übrig, als entweder ungesäumter Angriff auf eine der noch nicht ganz vereinigten Armeen, wozu auch das 4te und das noch im Anzuge begriffene 7te Korps mitwirken konnten, oder ungesäumter Rückzug hinter Leipzig, wobei dann vielleicht das 7te Korps sich nach der Elbe wenden und die dortigen Garnisonen mitnehmen mußte.

Er zog es vor, durch Unterhandeln Zeit zu gewinnen; — da dies nicht glückte, so verlor er einen kostbaren Tag.

Am 17ten Mittags entließ er über Lindenau den gefangenen G. Meerveld, um an den Kaiser von Oesterreich Vorschläge zu überbringen, nach welchen er, unter Annahme der frühern Hauptbedingungen, hinter die Saale gehen wollte, wenn dagegen die Alliirten sich wieder hinter die Elbe und nach Böhmen zögen.

Welche Anstalten er für eine Schlacht am 17ten getroffen ist nicht bekannt, das aber scheint gewiß, daß er auch jetzt noch nicht die Sicherung der ihm zum Rückzuge so nöthigen Uebergänge anordnete.

Seine Vorschläge mußte er durch eine imposante Haltung unterstützen. Er behielt daher gegen die böhmische Armee das gewonnene Terrain besetzt und mochte vielleicht deren Stillstehen als Folge seiner Vorschläge deuten.

Den 17ten Oktober. Schon früh erwartete Fürst Schwarzenberg den Angriff des Feindes und hatte deshalb die Division Aloys Lichtenstein, vom 2ten Korps, und auch das 3te Korps, Giulay, nach dem rechten Pleiße-Ufer beordert.

Der Feind verstärkte sich gegen Gossa und zeigte vor Liebertwolkwitz viele Kavallerie, ohne Weiteres zu unternehmen; bei Gossa und Auenhayn standen die Vorposten einander auf 100 Schritt gegenüber. Es war wahrscheinlich, daß er sich gegen Blücher gewandt habe; daher beschloß Fürst Schwarzenberg, ihn Nachmittags 3 Uhr selbst anzugreifen; bis zu dieser Zeit erwartete er auch den G. Bennigsen.

G. Kleist zog Vormittags die 9te und 12te preussische Brigade zu der 10ten bei Gossa; auch die Kavallerie unter G. Röder kehrte von der 4ten Kolonne nach Störmthal zurück.

Um 10 Uhr traf das Korps Kolloredo bei Crostewitz ein, wo es die Division Bianchi ablöste, die sich nun dahinter bei der 2ten Reserve-Division, Weißenwolf, aufstellte.

Um 2 Uhr hatten die Souveraine und Fürst Schwarzenberg auf den Höhen bei Gossa die Generale versammelt, um ihnen die Befehle zum Angriffe zu ertheilen, als die Meldung einging, G. Bennigsen sei mit 5000 M. bei Fuchshayn eingetroffen, der Rest könne aber erst in der Nacht folgen. Gleichzeitig brachte Graf Golz, Adjutant des G. Blücher, die Nachricht von dem Siege bei Möckern, und daß die Nordarmee heute den 17ten bei Breitenfeld eintreffen werde.

Um 4 Uhr Nachmittags ward daher beschlossen, den Angriff bis zum andern Tage Morgens 7 Uhr zu verschieben.

Die Armee des G. Bennigsen traf in der Nacht zwischen Fuchshayn und Naunhof ein, rechts von ihm, hinter dem Thränenbach bei Brandis, die österreichische leichte Division Bubna; bei Beicha Hettmann Platof;

die Avantgarde unter Strogonof mit der leichten Kavallerie unter G. Kreutz zwischen Fuchshayn und Seyfferts-hayn. Mit dieser und dem Korps Klenau, welches an ihn gewiesen war, wollte G. Bennigsen noch am 17ten den Kolmberg angreifen, als er die Contreordre erhielt.

G. Giulay hatte erst 2 Uhr Nachmittags den erwähnten Befehl des Fürsten Schwarzenberg, zum Marsch nach dem rechten Pleiße-Ufer, erhalten und demgemäß sein Korps über Knauthayn und Gautzsch in Bewegung gesetzt, als ein neuer Befehl eintraf, bei dem allgemeinen Angriffe abermals gegen Lindenau vorzurücken.

Da nun aber die Truppen schon abmarschirt waren, so konnte der Feind nur durch die Vorposten, die man vor Lindenau zurückgelassen, allarmirt werden.

Die zuerst zurückkehrende Brigade Czollich setzte sich Abends bei Groß-Zschocher und der Rest des Korps in der Nacht dahinter, mit Ausnahme der leichten Division Crenneville, die, von der Contre-Ordre zu spät erreicht, bei Cröbern verblieb.

G. Winzingerode war am 17ten mit Tagesanbruch, mit 5000 M.*) russischer Kavallerie der Nord-Armee, bei Blücher im Lindenthal eingetroffen und von diesem nach Taucha dirigirt worden, um einen Uebergang über die Partha und die Kommunikation mit der böhmischen Armee zu gewinnen.

G. Blücher hatte das Korps York durch Sacken ablösen lassen und ersteres bei Möckern in Reserve gezogen; als er nun früh den Feind noch in Enteritzsch, Gohlis und zwischen beiden Orten sah, wollte er ihn hinter die Partha treiben, und dirigirte deshalb Truppen vom Korps Langeron über Widderitzsch.

Die feindliche Arriergarde verließ hierauf Enteritzsch und postirte sich zwischen Enteritzsch und Leipzig, Front nach ersterem Orte, das 3te Kavallerie-Korps auf dem rechten Flügel und in einer Linie mit der Infanterie.

*) Hinsichts dieser 5000 Pferde s. Anhang II.

G. Blücher ließ nun Gohlis durch das Korps Sacken angreifen und ging selbst mit den 4 Husaren-Regimentern dieses Korps, unter G. Wasiltschikof, über Euteritzsch vor. Der Angriff auf Gohlis fand starken Widerstand und konnte nur langsam vorschreiten; er mußte durch York verstärkt werden. Infanterie war nicht zur Hand.

G. Blücher versuchte deshalb den Angriff auf jene fehlerhaft postirte Kavallerie. G. Wasiltschikof warf und verfolgte sie bis an das Hallesche Thor, worauf sich nun auch die Infanterie, da auch jetzt Gohlis genommen worden, alle Kavallerie-Angriffe abweisend, dahin zurückzog, jedoch die Verschanzungen und Häuser vor dem Halleschen Thore besetzt hielt. G. Blücher war nun Willens, an der Partha die Korps von York und Sacken zurückzulassen und mit den Korps Langeron und Winzingerode mehr oberhalb überzugehen, als ihn die vom Fürsten Schwarzenberg eingehende Nachricht, daß dieser den Angriff auf morgen verschoben, gleichfalls zum Stillstehen bestimmte. Bei Enteritzsch, nach Seehausen zu, bivouakirte Langeron; bei ihm befand sich wahrscheinlich St. Priest.

Von der Nord-Armee kam die Nachricht, daß sie Abends bei Breitenfeld eintreffen werde.

Bei Napoleon traf am 17ten G. Reynier mit dem 7ten Korps über Taucha — woraus er den G. Winzingerode wieder vertrieben — beim Vorwerke Heiterblick ein, von wo Abends die Infanterie, mit Zurücklassung der Kavallerie, nach Paunsdorf rückte. Taucha blieb von einem sächsischen Bataillon besetzt. Das 6te Korps stand bei Schönfeld, eine Division davon bei Mockau zur Bewachung der Fuhrt; hinter Schönfeld und bei den Straßenhäusern das 3te Korps; zwischen Paunsdorf und Schönfeld das 3te Kavallerie-Korps.

Bertrand befestigte sich mit dem 4ten Korps und dem Detachement Margaron in Lindenau und Leipzig; die gleichfalls ihm zugetheilte Division Dombrowski stand in den Verschanzungen bei der neuen Scharfrichterei und

beim Vorwerk Pfaffendorf. Das Holz Rosenthal war stark besetzt; gegen die böhmische Armee blieben die übrigen Korps in der angezeigten Stellung.

Man glaubte eine Bewegung der Alliirten gegen Taucha zu entdecken.

So kam der Abend herbei, aber keine Antwort auf die Vorschläge.

Für den folgenden Tag war nun ein allgemeiner Angriff vorauszusehen, wobei die Alliirten, bei ihrer großen Ueberlegenheit, zugleich stark auf Napoleons Kommunikation operiren konnten.

Dahin also war es gekommen, daß Napoleon, dessen ganzer Feldzug auf Bekämpfung der einzelnen alliirten Armeen beruhte, sich passiv von diesen zusammen angreifen ließ, und zwar so, daß er selbst dann den Rückzug antreten mußte, wenn er sich in seiner Stellung behauptete.

Es ist möglich, daß er Ginlays Hin- und Zurückmarsch für eine Bewegung nach der Saale gehalten und daß er deshalb Abends 7 Uhr den Befehl gab, daß das 4te Korps am folgenden Morgen mit der Division Guilleminot und einer Kavallerie-Brigade des 3ten Korps nach Weißenfels abmarschiren solle.

Napoleon hatte für den folgenden Tag, ungefähr eine halbe Meile rückwärts, die mehr concentrirte Stellung von Lößnig, Probstheyde, Stötteritz, Stünz und Schönfeld gewählt. Diese Linie betrug gegen $1\frac{1}{2}$ Meile und mit der Strecke von Schönfeld bis zum Rosenthal etwa 2 Meilen, zu deren Besetzung die, nach dem Abmarsche von Bertrand und dessen Ersetzung durch Mortier mit 2 Divisionen der jungen Garde, noch vorhandenen 145,000 M. kaum ausreichten. Doch wurde dies durch seine zahlreiche Artillerie in dem ihr so günstigen Terrain ersetzt.

Von Lößnig bis zum Rutschbach bei Sellerhausen wurde die Aufstellung durch die in derselben befindlichen Dörfer, die Teiche in den Thälern, besonders aber

durch das Plateau auf beiden Seiten von Probstheyde begünstigt, welches zumal die Gegend von Zuckelhausen und Zweinauendorf überhöht. Napoleon befahl, die Infanterie in 2 Glieder zu stellen, um mehr Front zu gewinnen. *)

Bei der böhmischen Armee ward festgesetzt, daß dieselbe in der bisherigen Richtung gerade vor, die Nord-Armee über Taucha und die schlesische Armee auf Leipzig vordringen sollte.

Fürst Schwarzenberg hatte den Angriff in 3 Haupt-Kolonnen in der Richtung zwischen Mark-Kleeberg und dem Kolmberge angeordnet.

Die 1ste Kolonne von ungefähr 45,000 M. unter dem Erbprinzen von Hessen-Homburg — das 1ste Korps Kolloredo, eine Division des 2ten Korps, die 2 Reserve-Divisionen und die Kavallerie-Division Nostiz — sollte gegen Dösen und Lößnig, die andere Division des 2ten Korps, Lederer, zwischen der Pleiße und Elster auf Connewitz vorgehen.

Die 2te Kolonne unter G. Barklay, ungefähr 55,000 M., nämlich das 1ste und 2te russische Korps, die Kavallerie des Grafen Pahlen, 3 preußische Brigaden von Kleist (9te, 10te und 12te), sämmtlich unter Graf Wittgenstein, und dahinter die russisch-preußischen Garden und Grenadiere unter dem Großfürsten Konstantin, — sollte Wachau und Liebertwolkwitz angreifen und dann auf Probstheyde dringen.

Die 3te Kolonne unter G. Bennigsen, an 65,000 M., nämlich das 4te österreichische Korps Klenau, die 11te preußische Brigade, die polnische Armee, die leichte österreichische Division Bubna und das Kosacken-Korps des Hettmann Platof, — sollte in der Richtung auf Holzhausen den linken Flügel des Feindes angreifen und umgehen.

---

*) Eine Stellung die man der Infanterie, bei dem nun verbesserten Feuergewehre, ein für allemal geben muß.

Der Angriff ward auf 8 Uhr bestimmt.

Jenseits der Pleiße sollte das 3te österreichische Korps mit der leichten Division Lichtenstein und den Streifkorps Thielmann und Mensdorf, ungefähr noch 30,000 M., von Neuem auf Lindenau dringen.

Bei den Elb-Armeen ergab sich Folgendes:

Am 17ten wollte der Kronprinz wieder mit der mehr als 60,000 M. starken Armee den rechten Flügel, und damit die defensive Stellung zwischen der Partha und der Pleiße einnehmen, und als dieses G. Blücher verweigerte, so erklärte der Kronprinz in der Konferenz, die am 18ten in Breitenfeld mit Tagesanbruch gehalten wurde, nur unter der Bedingung auf dem linken Partha-Ufer zu operiren, wenn er durch ein Korps der schlesischen Armee von 30,000 M. verstärkt würde.

Darin willigte G. Blücher mit der Erklärung, bei diesem, wozu er das von Langeron bestimmte, als dem größten Theile seiner Armee, selbst gegenwärtig seyn zu wollen. Auf dem rechten Partha-Ufer blieben Sacken und York mit einigen 20,000 M. Es waren demnach die Alliirten ungefähr 280,000 M. stark, also den ihnen gegenüberstehenden 145,000 Franzosen ums Doppelte überlegen.

Den 18ten Oktober. Der Abzug der französischen Armee nach der neuen Stellung begann Morgens 2 Uhr; zuerst vom rechten Flügel. Die Wachtfeuer wurden unterhalten. Es zogen sich das 8te und 9te Korps gegen Dölitz, das 2te hinter Dösen, das 5te nach den Höhen von Mensdorf, das Gros des 11ten gegen Holzhausen, wo sie sich in Kolonne aufstellten; die Höhen von Liebertwolkwitz, so wie die vordern Dörfer, Baalsdorf und Engelsdorf, blieben noch besetzt; zur Aufnahme standen rechts vorwärts Dösen und bei Wachau das 4te und 1ste, links auf beiden Seiten von Holzhausen das 5te und 2te Kavallerie-Korps; auch scheint es, war schon jetzt die 3te Garde-Kavallerie-Division Walther dahin vorgezogen worden.

Die Garden postirten sich zwischen Stötteritz und Thonberg. Der linke Flügel blieb noch bei Paunsdorf, auch Taucha noch besetzt, weil hier sobald noch kein Angriff zu erwarten war.

Gegen Morgen durchritt Napoleon das Plateau von Probstheyde und begab sich dann zu Ney nach Reudnitz; von da nach Lindenau, wo er den G. Bertrand in Bewegung setzte, dem auch bald das Führwerk zu folgen anfing.

Er soll jetzt das Schlagen von 6 Brücken befohlen haben, die gewiß noch, vom Vorwerk Brand bis zur Stadt, an mehreren Stellen, wenigstens über die Pleiße, etablirt werden konnten; es geschah aber nicht. Mortier mit den 2 Divisionen der jungen Garde sollte die Stelle von Bertrand einnehmen. Dann begab sich Napoleon nach Stötteritz, wo er bald das Anrücken der böhmischen Armee gewahrte.

Zwar konnte er gegen 8 Uhr berechnen, daß die Korps, die er jetzt jenseits der Partha im Zuge gegen Taucha sah, erst 3 bis 4 Stunden später zum Gefechte kommen würden, was aber war noch mit dieser Frist anzufangen?

Doch scheint es wahrscheinlich, daß Ney und Makdonald den Befehl erhielten, den Feind so lange wie möglich vorwärts bei Paunsdorf und Holzhausen aufzuhalten. Nach dem zunächst bedrohten rechten Flügel sandte er Oudinot mit den 2 Divisionen.

Von entgegengesetzter Richtung näherten sich die Alliirten zur umfassenden Schlacht. Diese zerfällt nun in den Angriff und in die Linksschwenkung der böhmischen Armee, und in den Angriff und die Rechtsschwenkung der durch Blücher verstärkten Nord-Armee.

Angriff der böhmischen Armee von 9 Uhr an. — Sie drückt den Feind auf seine Stellung zurück, die sie nicht forciren kann.

Mit Tagesanbruch erfuhr Fürst Schwarzenberg: der Feind verlasse Wachau und Liebertwolkwitz. Die Korps blieben hiernach unverändert im Vorrücken.

Von der 1sten Kolonne drang gegen 9 Uhr die Division Bianchi, hinter ihr die von Weißenwolf und die Kavallerie-Division von Nostiz, gegen Dölitz und Dösen vor; als Reserve folgte das 1ste Korps mit der Division Aloys Lichtenstein. Das Nähere über diesen Angriff ist nicht bekannt, der, wie es scheint, von jenseits der Pleiße her durch die Division Lederer bis gegenüber von Dölitz durch Kanonenfeuer, und von da bis Connewitz durch Tirailleurfeuer unterstützt wurde. *)

Um 10 Uhr waren die Franzosen auf ihre Stellung zwischen Lößnig und Probstheyde zurückgedrückt; diese selbst wurde bei Lößnig, unter großem Verluste des 8ten und 9ten Korps, durchbrochen.

Jetzt aber ergriff der Feind, verstärkt durch Oudinot und eine Division der alten Garde unter Curial, die Offensive, die er zumal gegen den rechten Flügel der Oesterreicher richtete, da dieser bei zu geringer Ausdehnung nicht bis an G. Kleist reichte, und warf dieselben über Dösen bis gegen ihr 1stes Korps zurück, welches nun eilig vorrücken mußte. Auf dem linken Flügel der Franzosen brach das 1ste Kavallerie-Korps vor und traf auf die Kavallerie von Nostiz unter wechselndem Erfolge. Der Prinz von Homburg wurde hierbei verwundet und durch den Grafen Kolloredo ersetzt.

Die Division Wimpfen vom 1sten Korps nahm nach heftigem Gefechte Dösen wieder und rückte mit der links befindlichen Division Greth und Hardegg bis auf die Höhen zwischen Dösen und dem Lößniger Defilee.

Weiter aber vermochte man mit aller Anstrengung nicht gegen den eben so tapfern als zahlreichen Feind vorzudringen.

Die österreichischen Batterien wurden ungefähr in die Linie vom obern Ende von Dölitz auf die alte Ziegelscheune vorgebracht; ein heftiges Feuergefecht begann hier

*) In dieser letzten Strecke, wo keine Artillerie aufzustellen war, würde man jetzt wohl auch Raketen anwenden.

und dauerte bis zum Abend. Die Franzosen standen jetzt mit ihren Haupt-Batterien hinter dem von Probstheyde nach Connewitz gehenden Defilee; ihr rechter Flügel jedoch behauptete sich vorwärts desselben auf den Höhen zwischen Lößnig und Connewitz.

Wegen des oben erwähnten heftigen feindlichen Vordringens hatte Fürst Schwarzenberg an G. Giulay den Befehl geschickt, eilig herbeizumarschiren; die noch von Cröbern im Rückkehren nach der Elster begriffene leichte Division Crenneville machte deshalb bei Gautzsch Halt. Dahin soll noch außerdem die 2te russische Grenadier- mit der 3ten Kürassier-Division dirigirt worden seyn. Vielleicht besorgte man, daß der Feind gleichzeitig zwischen der Elster und Pleiße vordringen und Giulay abschneiden werde.

Später erst kam die 2te Kolonne zum Gefecht. G. Kleist rückte mit den 3 Brigaden und der Kavallerie seines Korps über Gossa nach der Schäferei Mensdorf, das 2te russische Korps hinter ihm, das 1ste russische gegen den Galgenberg und rechts vor ihnen Graf Pahlen mit der Kavallerie auf Liebertwolkwitz. Die russisch-preußischen Reserven folgten hinter Kleist.

Graf Pahlen vertrieb durch einiges Kanonenfeuer den Feind von den Höhen bei Liebertwolkwitz und folgte ihm dann gegen Probstheyde, nachdem er ihn auf dem Wege dahin aus einer neuen Aufstellung vertrieben hatte; er machte nun Halt. G. Kleist traf erst bei der Schäferei Mensdorf und der Ziegelei die feindliche Arriergarde, die er nach einigem Widerstande vertrieb. Da aber nun schon der Feind in voller Stärke bei Probstheyde etablirt war, so mußte die 3te Kolonne abgewartet werden.

G. Kleist machte daher, etwa nach 10 Uhr, auf Kanonenschußweite von Probstheyde Halt; seine 50 Geschütze placirten sich links in der Richtung der Oesterreicher, mit denen er jedoch erst später in nahe Verbindung kam.

Das 2te und 1ste russische Korps dirigirten sich vom Galgenberge gleichfalls nach der erwähnten Schäferei, wo sie später hinter G. Kleist eintrafen; die Reserven blieben auf den Höhen bei der Ziegelscheune, wo sich auch die Souveraine und Fürst Schwarzenberg aufhielten.

Wenn auch die 2te Kolonne nichts mehr für die früher so lebhaft engagirte 1ste Kolonne thun konnte, so hätte sie doch, scheint es, durch ein rascheres zusammenhängendes Vorgehen in die Linie zwischen der Schäferei und Zuckelhausen und durch die Wegnahme dieses Dorfes mehr für die 3te wirken können, die so lange bei Holzhausen aufgehalten wurde.

Erst als der Feind von da eilig sich auf Stötteritz und Zweinauendorf zurückzog, erhielt Graf Pahlen den Befehl zum Angriff. Zwar brach derselbe unter dem heftigsten Feuer zwischen Probstheyde und Zuckelhausen vor, konnte aber nur noch den letzten Abzug des Feindes erreichen, wobei die Husaren von Sum und Grodno unter G. Rüdiger die von Zweinauendorf kommende feindliche Kavallerie zurücktrieben.

Zwei Eskadrons warfen sich links auf die sich zwischen Probstheyde und Stötteritz formirende feindliche Batterie; einige Geschütze wurden genommen, Graf Pahlen aber mußte wieder zurück.

Um 2 Uhr nun — als man wahrscheinlich den Uebertritt der sächsischen Kavallerie erfahren — erhielt G. Kleist den Befehl, Probstheyde anzugreifen.

Dies Dorf, mit seinen mehrfachen Lehmmauern und zum Theil massiven Häusern, war nun das Centrum der Aufstellung des Feindes; es wurde auf beiden Seiten durch eine zahlreiche Artillerie und durch das 2te und das 5te Korps vertheidigt, welche hinter sich die Garde hatten.

Links vom G. Kleist war um diese Zeit das Gefecht der 1sten Kolonne zwar wieder hergestellt, aber diese mit sich hinlänglich beschäftigt. Noch weniger war die 3te Kolonne über Holzhausen hinlänglich vor, um durch ihre

Artillerie, zwischen Zuckelhausen und Zweinauendorf aufgestellt, mitwirken zu können; um so mehr hätte dieser Angriff durch die eigene Artillerie gehörig vorbereitet und demselben durch Herbeiziehung des 2ten und 1sten russischen Korps und der Reserven die nöthige Ausdehnung und Kraft gegeben werden müssen; unmöglich konnte der Angriff vereinzelter Korps gelingen.

Mit großer Bravour nahmen die 10te und 12te Brigade, unter dem Prinzen August von Preußen und G. Pirch, mehrere mal die östliche Seite des Dorfes und drangen selbst bis in die dahinter stehende Batterie, mußten aber immer wieder der Uebermacht weichen.

Prinz Eugen von Würtemberg, der nun mit dem 3ten Korps herbeigerückt war, machte den letzten Versuch. Fürst Schachofskoi, an der Spitze der 3ten Division, erstürmte Probstheyde und drang bis jenseits vor, wo er dann gleichfalls durch überlegene Macht zurückgeworfen wurde.

Der Feind ging mit einigen Geschützen um das westliche Ende herum (in dessen Besitz er immer geblieben) und flankirte die aufgestellte Artillerie-Linie, die zurückgenommen werden mußte, — er schien mit Macht nachdrücken zu wollen — und da um diese Zeit die links stehende Division Wimpfen sich wieder gegen ihr Centrum gezogen hatte, die russisch-preußischen Haupt-Reserven bei der Ziegelei zu weit zurückstanden, so traten Besorgnisse ein, die aber ohne Weiteres vorübergingen, da die Bewegung des Feindes nur momentan war.

Fürst Schwarzenberg ließ nun die Artillerie aus der Reserve ansehnlich verstärken und hier bis zum Abend eine starke Kanonade eintreten.

Die im Gefecht gewesenen Truppen wurden auf 800 Schritte hinter das Dorf in eine Vertiefung zurückgenommen, wo sie ziemlich gedeckt standen; *) durch diesen

*) Die Franzosen schossen hier auf 1200 und mehr Schritte mit Kartätschen im Bogen, jedoch ohne Wirkung. Jetzt würden bei solcher Gelegenheit die Schrapnell mehr leisten.

verunglückten Angriff ward jedoch der Feind lange festgehalten.

Die 3te Kolonne. G. Bennigsen, dem es überlassen worden war, den Angriff nach eigenem Ermessen zu dirigiren, hatte bestimmt, daß G. Klenau die östliche Seite des Kolmberges, Stroganof und Kreutz, unterstützt von der 13ten Division, die westliche Seite des Berges angreifen, G. Doktorof mit der 12ten und 26sten Division verdeckt auf Klein-Pößnau gehen, zwischen letzterem und Stroganof G. Tschaplitz mit der Kavallerie folgen und G. Bubna über Beicha, Platof über Zweenfurth in des Feindes Flanke und Rücken vordringen sollten.

Die Kolonnen verblieben in dieser weit ausgreifenden Bewegung auch als man von Seyffertshayn aus sah, daß der Kolmberg verlassen sei. Man hoffte durch diese Umgehung desto eher mit der Nord-Armee in Verbindung zu treten; aber dem erst angekommenen Befehlshaber mußte nun die Leitung dieser so verschiedenen getrennten Abtheilungen um so schwieriger werden, als für deren Sicherung die nöthige Kavallerie fehlte.

G. Klenau etablirte seine Artillerie auf dem Kolmberge und beschoß kräftig den sich vor Holzhausen aufstellenden Feind.

G. Kreutz, und hinter ihm Stroganof, wurden auf Baalsdorf dirigirt, wo man auch Anfangs nur geringeren Widerstand fand; rechts davon zogen Bubna und Platof. Doktorof war von Klein-Pößnau im Vorgehen.

Klenau ließ nun die österreichische Brigade de Best auf Holzhausen und später die von Zieten auf Zuckelhausen vorgehen. Holzhausen wurde genommen.

Nun aber ergriff Makdonald, der wahrscheinlich seines Gegners zu große Ausdehnung wahrgenommen, etwa gegen 10 Uhr, unterstützt von zahlreicher Kavallerie, die Offensive. Er nahm Holzhausen und Baalsdorf wieder; seine Kavallerie brach zwischen beiden Dörfern vor.

Die 13te und auch die 12te Division mußten eilig nach Holzhausen gezogen werden; erst nach hartnäckigem Gefechte konnte dieser Ort wieder genommen und gegen die wiederholten Angriffe behauptet werden.

Die G. Tschaplitz, Kreutz und Stroganof waren unterdessen gegen Baalsdorf mit wechselndem Erfolge im Gefechte, weshalb die 26ste Division dahin dirigirt wurde und diesen Ort wieder nahm.

Der Feind hielt sich jedoch in und vor Zweinauendorf; G. Bennigsen beschränkte sich daher bis zur Ankunft der Nord-Armee auf Zuckelhausen, Holzhausen und Baalsdorf.

Graf Bubna war nun schon um 10 Uhr über Sommerfeld gegen Paunsdorf in den Rücken von Makdonald gedrungen, welches große Verwirrung erregte; er hatte auch Paunsdorf genommen, welches er aber dem Feinde, dem 7ten Korps, wieder überlassen mußte.

Der Hettmann Platof war in der Richtung vom Vorwerk Heiterblick in den Rücken der gegen Taucha vorgeschickten würtembergischen Kavallerie-Brigade (vom 6ten Korps) gekommen, welche nun übertrat. *)

Es ist nicht zu verkennen, daß Makdonald, welcher, wenn gleich an Kavallerie stärker, doch im Ganzen schwächer war, viel geleistet hat. **)

Von 10 Uhr an trifft die schlesische und von 12 Uhr die Nord-Armee ein. Die schlesische Armee greift die Verschanzungen am Pfaffendorfer Vorwerk an und geht bei Mockau, die Nord-Armee bei Taucha über die Partha; der französische linke Flügel wird bis hinter Schönfeld und Sellerhausen geworfen.

Als G. Blücher von der erwähnten Konferenz in Breitenfeld bei Enteritzsch eintraf, hatte schon die Kano-

*) Der Verlust von Bennigsen von diesem Tage wird angegeben:
Russen: 2 Generale, 6 Staabsoffiz., 63 Offiz., 3000 Unteroffiziere und Gemeine,
von Klenau 1500 M.,
» Bubna 500 »
» Platof 300 »
also an 5400 M.

**) S. Anhang II. über Eintheilung der Kavallerie.

nade bei der böhmischen Armee begonnen. Der Kronprinz wollte nun das ihm zugetheilte Korps Langeron mit der Nord-Armee nach Taucha ziehen, aber G. Blücher dirigirte es zum nothwendigen Zeitgewinne auf Mockau, um hier die Partha zu forciren und dann jenseits die Nord-Armee abzuwarten. *)

Er ließ bei der Ruine Neutzsch 36 russische Zwölfpfünder auffahren, die bald die gegenüberstehende feindliche Artillerie (von Marmont) zum Schweigen brachten.

Gleichzeitig rückte G. Sacken gegen die Verschanzungen beim Vorwerk Pfaffendorf.

Die Kanonade bei der böhmischen Armee ward immer heftiger und noch hatte die Tete der Nord-Armee Taucha nicht erreicht. Deshalb ging G. Blücher etwa gegen 10 Uhr mit dem Korps Langeron — die Infanterie bis am Gürtel im Wasser — über, und formirte sich jenseits, während die Tete dem abziehenden Feinde bis Abt Naundorf folgte, wo sich ein heftiges Tirailleurfeuer entspann.

Die Kosacken gewannen die Verbindung mit dem Hettmann Platof, die Linien-Kavallerie warf die attakirende sächsische leichte Brigade (ein Husaren- und ein Ulanen-Regiment) auf das Vorwerk Heiterblick zurück, wo diese dann mit einem leichten Bataillone übertrat.

Jetzt debouchirte auch von Taucha her die Nord-Armee.

Unter diesen Umständen hatte G. Reynier das 7te Korps in die Linie zwischen Stünz, Sellerhausen und Schönfeld zurückgenommen, wo sich das 6te und 3te Korps in der neuen Front formirten.

Marschall Ney aber, der diese 3 Korps kommandirte, unzufrieden, daß man Paunsdorf aufgegeben, ließ die Division Dürütte vom 7ten Korps dahin wieder vorrücken.

---

*) In demselben Sinne und mit derselben Kraft, womit er bei Wartenburg vor der Nord-Armee über die Elbe gegangen war.

Unterdessen war das Korps Bülow bei Taucha, das von Winzingerode bei Grasdorf und das schwedische bei Plaußig über die Partha gegangen. Die vor Bülow ziehende russische Kavallerie, unter G. Pahlen dem 3ten, nahm das von Taucha abziehende sächsische Bataillon gefangen.

G. Bülow ging sogleich mit der vordersten Brigade, Hessen-Homburg, vor, da die beiden andern durch die engen vom Fuhrwerk verfahrenen Gassen von Taucha aufgehalten wurden. G. Langeron rückte gleichzeitig über Abt Naundorf auf Schönfeld, wo er im heftigen Gefechte Marmont zurückdrückte.

Gegen 1 Uhr nahm die Brigade Hessen-Homburg Paunsdorf nach einigem Widerstande. Der Feind zog sich auf Sellerhausen und Stünz.

Die russische Kavallerie des Grafen Pahlen deckte den Zwischenraum zwischen Paunsdorf und Langeron.

Auch von Bennigsen war um diese Zeit der rechte Flügel wieder im Vorgehen; die 26ste Division auf Zweinaundorf, Strogonof und rechts von ihm Bubna auf Melkau; nach 2 Uhr traten von Sellerhausen her die Sachsen mit 2 Brigaden und 38 Geschützen über. *)

Ein allgemeines Vorrücken sollte nun hier stattfinden, als eine bedeutende Reaktion eintrat.

Napoleon stand mit seiner Garde bei der Windmühle am Thonberge und leitete von da die Schlacht; als ihm aber der Abfall der Sachsen gemeldet wurde, eilte er bald nach den letzten Attaken auf Probstheyde zu Ney.

Das 3te Korps, zwischen Schönfeld und Volkmarsdorf aufgestellt, mußte sofort vorrücken. Eine Division verstärkte Marmont; mit den 2 andern drang Ney über Sellerhausen auf Paunsdorf, und G. Nansouty sollte mit der Garde-Kavallerie und 20 reitenden Ge-

*) Ohne diesen Uebertritt hätte sich Ney wahrscheinlich heute zwischen Stünz und Schönfeld behauptet; aber weitern Einfluß hatte dies Ereigniß wohl nicht.

schützen zwischen Stünz und Melkau in die Lücke zwischen der polnischen und Nord-Armee vorbrechen.

Marmont nahm Schönfeld, Ney Paunsdorf wieder. Jedoch hatte letzteren die russische Kavallerie durch einige glückliche Attaken aufgehalten (G. Manteufel wurde dabei getödtet). Auch Nansouty drang zwischen Hessen-Homburg und Bubna weit vor, bis ihm der Kronprinz überlegene Artillerie — worunter die sächsische und auch eine englische Raketen-Batterie — entgegenstellte. *)

Unterdessen hatte G. Bülow seine beiden andern Brigaden beim Vorwerke Heiterblick formirt und rückte mit denselben links von der von Hessen-Homburg, welche wieder in den Besitz von Paunsdorf kam, vor.

G. Paschkewitz hatte mit der 26sten Division das hartnäckig vertheidigte Zweinauendorf genommen und war nun mit Strogonof und Bubna in naher Verbindung. Ney und Nansouty zogen sich nun zurück. Die Artillerie von Bülow ward nun rechts vor Paunsdorf etablirt, und vom Kronprinzen durch die russische und schwedische Reserve-Artillerie verstärkt.

Marmont, schon im heftigen Frontal-Gefechte, erlitt nun großen Verlust. Langeron vertrieb ihn Abends aus Schönfeld und verfolgte ihn bis gegen Reudnitz, wohin Napoleon eine Division der Garde gesandt zu haben scheint.

Bülow rückte auf Stünz und Sellerhausen und nahm nach einigem Gefechte bei einbrechender Dunkelheit beide Dörfer.

Der Feind zog sich auf Volkmarsdorf.

Schon bei dem ersten Vorgehen auf Schönfeld ließ Blücher den Angriff des G. Sacken gegen Pfaffendorf verstärken; — aber dieser konnte nur langsam vorschreiten, indem der Feind selbst vom Rosenthal aus Gohlis so stark angriff, daß 2 Bataillons vom Korps

*) Der Kronprinz zeigte überhaupt große Thätigkeit und Unerschrockenheit.

York, welches an diesem Tage in Reserve zwischen Gohlis und Enteritzsch stand, dorthin vorrücken mußten.

Vortheilhaft wäre es gewesen, wenn York mit ganzer Kraft hätte ins Rosenthal dirigirt werden können, um die Verschanzungen im Rücken zu nehmen; dann aber hätte man auf dieser Seite keine Reserve gehabt.

Als G. Blücher Nachmittags erfuhr, der Feind sende Truppen über Lindenau zurück, und sah, daß der Kreis der Alliirten auf dem linken Partha-Ufer sich immer mehr zusammenzog und im Ganzen im Vorgehen war, gab er dem G. York den Befehl, zur Verfolgung des Feindes auf Merseburg zu gehen.

York marschirte um 7 Uhr Abends ab.

Auf dem linken Ufer der Elster wurden Ginlay's Vorposten in aller Frühe angegriffen, worauf sich derselbe eilig zwischen Schönau und Klein-Zschocher gegen den aus Lindenau debouchirenden G. Bertrand formirte.

Bertrand nahm Klein-Zschocher und drängte die Oesterreicher mit großem Verluste bis Groß-Zschocher zurück, während seine Haupt-Kolonne auf Weißenfels ging.

Ginlay zog nun auch seinen linken Flügel an die Elster. Jetzt — wohl nach 10 Uhr — erhielt er den erwähnten Befehl, nach Eröbern zur Haupt-Armee zu rücken.

Ginlay marschirte daher nach Gautzsch, wo er seine leichte Division Crenneville traf, behielt jedoch Knauthayn besetzt und ließ seine sämmtliche Kavallerie auf dem linken Elster-Ufer zurück.

Jetzt — wahrscheinlich gegen Abend — erhielt er vom Fürsten Schwarzenberg den Befehl, nach dem linken Elster-Ufer zurückzukehren.

Der Feind hatte sich also von Lößnig bis Sellerhausen behauptet, von da an aber bis zur Partha war seine Stellung forcirt worden.

Die böhmische Armee, dem Feinde so nahe, mußte die Schlacht eröffnen, damit derselbe bis zur Ankunft der andern festgehalten werde; immer blieb dessen linker Flügel der Angriffspunkt.

Die böhmische Armee hätte also, nachdem die feindliche Aufstellung gefunden, ihren linken Flügel zum Pivot machen und ihrem rechten die größte Stärke geben müssen.

Man traf wahrscheinlich auf eine große Artillerie-Linie des Feindes. Die 1ste Kolonne hätte sich bei ihrer Stärke bis Wachau ausdehnen, die 2te das Plateau auf beiden Seiten von Liebertwolkwitz fassen und das Tourniren der 3ten erleichtern können.

Diesem entgegen waren die Korps der 1sten und 2ten Kolonne zu weit hinten, die der 3ten Kolonne zu weit auseinander und es engagirte sich die 1ste Kolonne sofort sehr stark zwischen Lößnig und Probstheyde, wo eine heftige Kanonade zum Festhalten hinreichend gewesen wäre. Wahrscheinlich geschah hier der Infanterie-Angriff in dem Glauben, der Feind werde sich noch weiter zurückziehen, und ward deshalb vielleicht auch nicht gehörig durch Artillerie vorbereitet. Noch weniger ist dieser Mangel beim Angriff der 2ten Kolonne auf Probstheyde zu rechtfertigen.

Die böhmische Armee traf daher auf größere Fronten, und bei der Nord-Armee ward erst nach Wegnahme von Paunsdorf eine überlegene Artillerie etablirt. Langerons Angriff auf Schönfeld ward nicht von jenseits der Partha durch Artillerie unterstützt, wozu die bei Mockau ohne Weisung zurückgelassenen Geschütze hätten dienen können. Im Ganzen hatten die Kolonnen tapfer, aber ohne rechten Zusammenhang, gefochten und waren daher den Reaktionen des Feindes ausgesetzt gewesen.

Die Monarchen und Fürst Schwarzenberg verweilten bis 8 Uhr Abends auf den Höhen der Ziegelei. Zwar war jetzt schon der Rückzug des Feindes als gewiß anzusehen, indem man wußte, daß 1 Korps bereits nach Weißenfels zurückgeschickt sei; jedoch imponirte der Anblick der gegenüberstehenden Massen, welche die Angriffe bei Lößnig und auf Probstheyde abgeschlagen hatten. Gegen den Vorschlag der Monarchen, wenigstens die

russisch-preußischen Reserven auf Pegau zu schicken, erhob sich der Einwurf, daß die Truppen ermüdet seien. Nur G. York sollte auf Merseburg (was schon geschehen) und Hettmann Platof auf Zwenkau gehen.

Indeß erhielt dennoch nach der Schlacht G. Ginlay den Befehl, mit seinem Korps dem Feinde bei Naumburg zuvorzukommen, die Stellung bei Kösen zu besetzen und die Brücke daselbst aufs äußerste zu vertheidigen. Das 2te Korps und die Kavallerie von Nostiz würde sich am 19ten früh 7 Uhr bei Pegau concentriren, um auf Naumburg zu marschiren. Ein späterer Befehl Schwarzenbergs, in der Nacht aus dem Hauptquartier Rötha, hielt jedoch die letztern Truppen in Pegau zurück.

Am 19ten sollten die Kolonnen in der vorigen Anordnung den Feind angreifen und im Fall seines Rückzuges Leipzig stürmen. Die 3 Armeen bivouakirten mit ihren vordern Truppen im Halbzirkel von Dölitz, Zuckelhausen, Stünz, Sellerhausen, Schönfeld und Gohlis.

Während der Nacht sollte der Feind durch Kavallerie allarmirt werden; wie gewöhnlich ward hierdurch keine bestimmte Kenntniß gewonnen. G. Blücher, durch Yorks Abzug geschwächt, ließ das Korps Langeron in der Nacht wieder von dem linken Partha-Ufer nach dem rechten übergehen. Dies verzögerte sich sehr. Bertrand traf in der Nacht zum 19ten in Weißenfels ein.

Napoleon ließ am 18ten gegen Abend das 1ste Kavallerie-Korps durch Lindenau bis Schönau gehen, um dasselbe jenseits sogleich zur Hand zu haben.

Jetzt also trat er den Rückzug an, nachdem sein linker Flügel bereits bis auf ¼ Meile an Leipzig zurückgedrückt worden und die einzige Rückzugslinie, der Damm von Leipzig nach Lindenau, von Gohlis her schon so nahe bedroht war.

Eine Armee von noch mehr wie 120,000 M., mit zahlreicher Artillerie und einem noch größern Wagentrain, sollte in einer Nacht durch ein von den südlichen Vorstädten bis Lindenau 7000 Schritt langes Defilee ziehen.

Auf das 1ste folgten die übrigen Kavallerie-Korps, dann die sämmtlichen Garden, das 9te und das 2te Korps, welche sämmtlich, mit Ausnahme der bei Lindenau verbleibenden alten Garden, nach Lützen zogen.

Die Division Dürütte (Rest des 7ten Korps) mit der von Dombrowski sollten die Schanzen bei Pfaffendorf und die Hallesche Vorstadt aufs äußerste vertheidigen; rechts davon das 3te, 5te und 6te Korps die Vorstädte von der Partha bis gegen die Elster besetzen *) und dann durch das 8te und 11te Korps unter Makdonald abgelöst werden, welcher die Weisung erhielt, Leipzig noch wenigstens bis zum Abend zu halten. Das Fuhrwerk, welches durch 4 Thore sämmtlich die eine Brücke passiren mußte, hatte alle Straßen und Plätze verfahren. Auch das Aufgeben dieses Trains konnte jetzt nur die Verwirrung vermehren und in der dunkelu Nacht wurde diese bereits allgemein und keine Abhülfe möglich.

Leipzig liegt unmittelbar oberhalb des Einflusses der Partha in die Pleiße; seine Kommunikation mit Lindenau ist auf einen an 2000 Schritt langen Damm mit 4 Brücken beschränkt, der ungefähr in der Verlängerung der Partha liegt. Die Mauern der südlichen Vorstädte, zwischen Pleiße und Partha, reichen zum Theil vorspringend bis an den Fuß des Thalrandes; sie waren zur Vertheidigung eingerichtet und bildeten mit den Pfaffendorfer Verschanzungen und dem obern Theile des Rosenthales eine Linie von ungefähr 8000 Schritten. Dahinter befand sich noch die starke Stadtbefestigung mit größtentheils hoher Mauer und vorliegendem Graben.

Diese gab mit der dabei nöthig bleibenden Besetzung der Pfaffendorfer Verschanzungen einen weit stärkern Abschnitt von nur 5000 Schritte Ausdehnung.

Allein zur Aufnahme der noch vor befindlichen Truppen mußte auch die vordere schwache Linie gehalten werden.

---

*) S. Spect. milit., 3ter Theil, pag. 342 und 343.

Den 19ten Oktober. — Um 6 Uhr Morgens setzte sich die böhmische Armee in Bewegung; die noch vor befindlichen feindlichen Abtheilungen zogen sich ohne merklichen Widerstand auf Leipzig; als gegen 7 Uhr der Nebel fiel, wurde der allgemeine Rückzug des Feindes ganz offenbar.

Jetzt war es noch Zeit, und dabei kein Bedenken mehr, die 1ste Kolonne und sämmtliche Reserven eiligst über Zwenkau und Pegau zu dirigiren; allein nur die russisch-preußischen Reserven wurden dahin beordert; die Kolonnen blieben im Vorgehen auf Leipzig.

Der Erbprinz von Homburg sollte, auf der Vornaer Straße anrückend, das Petersthor, Wittgenstein und Kleist, gefolgt von den Reserven, über Probstheyde und den Thonberg, das Windmühlen- und Sandthor, G. Bennigsen über Stötteritz, dann zwischen dem Thonberge und dem Anger dirigirt, das Hospitalthor, die Nord-Armee von Paunsdorf her das Grimmasche und Hinterthor stürmen.

Von G. Blücher erwartete man den Angriff auf dem rechten Partha-Ufer.

Die Vorstädte werden von G. Bennigsen und Bülow gegen 11 Uhr, die Stadt selbst wird von letzterem um Mittag genommen. Die Truppen von Sacken und Langeron verursachen das Sprengen der Brücke.

Während noch Wittgenstein und Kleist, gefolgt von den Reserven, sich über Probstheyde und den Thonberg den Vorstädten näherten, wurden diese schon von der polnischen und der Nord-Armee angegriffen.

Erstere rückte gegen 7 Uhr über Stötteritz und hierauf zwischen dem Thonberge und Anger, Klenau in Reserve lassend, gegen Leipzig; Bülow ungefähr gleichzeitig von Paunsdorf über Sellerhausen auf das noch besetzte Reudnitz. Der Feind beschoß dies Vorrücken mit Batterien, die er noch bei Reudnitz hatte, zog sich aber dann in die Vorstädte zurück. Das 11te und 8te französische Korps sollen um diese Zeit noch vor den Vorstädten

gestanden und jetzt erst deren Besetzung übernommen haben, wozu sie aber zu schwach waren; das 3te, 5te und 6te Korps scheinen jetzt ihren Abmarsch angetreten zu haben.

G. Bennigsen hielt seine Kolonnen an, um die Reserve-Batterien vorzuziehen. Allein ehe diese eintrafen, war schon rechts die Brigade Hessen-Homburg, von Bülow, im Vordringen auf das vorderste Grimmasche Thor; ihre Tirailleurs verbreiteten sich dabei weit links an den Gartenmauern; sie feuerten, da sie die Mauer nicht ersteigen konnten, durch die Schießlöcher derselben; nur ungern machten sie Platz für das Feuer der 48 Zwölfpfünder von Bennigsen, die nun auf 600 Schritt auffuhren.

Das Breschelegen kam nicht zu Stande; *) es sollten daher die Pioniere den Sturm-Kolonnen vorangehen. Jetzt erschien eine Deputation des Leipziger Magistrats, die zu den Souverainen, welche auf dem Thonberge hielten, geführt, einen Waffenstillstand bis zur Räumung der Stadt verlangte.

Die Souveraine schickten den G. v. Toll und Obersten v. Natzmer zu dem Könige von Sachsen, mit dem Auftrage auf ungesäumte Räumung zu bestehen, bis wohin der Angriff fortgesetzt werden sollte.

Unwillig, Zeit verloren zu haben, da jetzt schon die Truppen von Bülow angriffen, dirigirte nun G. Bennigsen sofort die 12te und 13te Division gegen die Grimmasche Vorstadt; etwas links davon zog die 26ste Division.

Die Mauern wurden nun nach lebhaftem Widerstande, jedoch ohne bedeutenden Verlust, forcirt und über 50 Geschütze erbeutet. In der Vorstadt traf man auf die Truppen von Bülow und drang nun, im Verein mit diesen, weiter vor.

*) Die Kugeln schlugen durch, ohne die Mauer einzustürzen; auch mögen bei dem gewöhnlichen Richten über Visir und Korn die meisten darüber hinweggeflogen seyn.

Ungefähr gegen 8 Uhr ward vom Kronprinzen die Brigade Hessen-Homburg auf Reudnitz beordert und nahm diesen Ort nach einigem Widerstande.

Es wurden nun Batterien links der Straße — mit Reudnitz auf gleicher Höhe — gegen das Grimmasche Thor etablirt. Die schwedischen und russischen Korps rückten auf der Straße nach.

Ungefähr 10 Uhr ließ der Kronprinz die Brigade Hessen-Homburg vorrücken; das Grimmasche Vorderthor ward mit großer Bravour forcirt, aber die nun weiter vordringenden Truppen wurden durch die französischen Reserven mit Verlust zurückgeworfen. Graf Woronzof ward nun auf das Hospitalthor und 6 Bataillons Schweden zur Unterstützung von Hessen-Homburg beordert; letztere wurden bald zurückgeworfen; doch behaupteten sich die vorderen Bataillons von Homburg (Müllenheim und Friccius) an dem genommenen Thore.

Unterdessen hatte sich die folgende Brigade von Bülow — Borstell — rechts dirigirt, drang durch mehrere Gartenthüren zwischen dem Grimmaschen und dem Hinterthore ein, fand aber in den Vorstädten noch einen sehr hartnäckigen Widerstand, bis der General selbst mit dem letzten Bataillone durch das Grimmasche Thor gegen die Esplanade vordrang, links unterstützt durch Bennigsen und Woronzof, der durch das Hospitalthor gedrungen war.

Die Franzosen, aufgelöst durch das hartnäckige Gefecht, verloren jetzt zugleich den hintern Abschnitt; ohne bedeutenden Widerstand nahm G. Borstell das innere Grimmasche Thor.

In der Stadt ward der Widerstand schwächer.

Die Oesterreicher waren unterdessen, vom Vorwerk Brand aus, den Polen, vom 8ten Korps, nach dem vordern Petersthore gefolgt.

Es scheint nun, daß letztere sogleich die Pleißenburg besetzten und nur einen geringen Theil am vordern Petersthore ließen.

Von der Reserve des 11ten französischen Korps, welche auf der Esplanade hinter dem Grimmaschen Thore stand, wurde daher die Badensche Brigade nach dem Petersthore gesendet, aber bald die Hälfte derselben zurückgenommen.

Auch die andere Hälfte gelangte nicht dahin, weil sie in der Verwirrung, wie es scheint, ebenfalls Contre-Ordre erhielt; auch scheint das innere Grimmasche Thor schon genommen gewesen zu seyn, als die Oesterreicher in das offene Petersthor drangen. *)

Diesem verworrenen Gefechte machte die schlesische Armee ein schleuniges Ende.

G. Blücher hatte erst gegen 8 Uhr Morgens Gewißheit über den feindlichen Abzug; er ließ nun das Korps Sacken aufs Neue gegen die Pfaffendorfer Verschanzungen vorrücken. Der Feind vertheidigte sie hartnäckig und zog sich erst, als Bülow über Reudnitz vorgedrungen, nach dem palliſadirten Halleschen Thore.

Die Sackensche Infanterie war sehr geschmolzen, die von Langeron noch nicht angelangt und darin wohl der Grund, warum das Rosenthal nicht zugleich mit aller Macht angegriffen wurde. Das Sackensche Korps wurde um 11 Uhr durch Langeron verstärkt, nachdem derselbe bei seinem Heranmarsche vom rechten Partha-Ufer aus vergebens versucht hatte, einige Bataillons durch die Partha in den Rücken des Thores zu dirigiren.

Die Truppen von Langeron, unnöthig in Massen auf das durch 3 Geschütze vertheidigte Hallesche Thor dirigirt, litten viel, ohne mehr als einige davor liegende Häuser nehmen zu können. Gegen ½1 Uhr aber stürzten die vordersten Truppen von Langeron und Sacken über die Partha-Brücke vor, als die Franzosen solche bei dem vorrückenden Angriffe Bülows verließen, und verbreiteten sich zugleich rechts durch das Rosenthal gegen die beiden vordersten Brücken der Lindenauer Straße, die

*) S. im Spect. milit. die Berichtigung eines badenschen Offiziers.

sie bald mit ihren Kugeln erreichten und dadurch deren Sprengung herbeizogen.

Der Feind, von allen Seiten nach der Brücke hin eilend und zusammengedrängt, leistete auch jetzt noch tapfern Widerstand, bis durch die Explosion bald bekannt wurde, der einzige Rettungsweg sei abgeschnitten.

Die Verwirrung stieg nun aufs höchste; die Gegenwehr hörte meist auf. Der Rest des 7ten, 8ten und 11ten Korps, und was noch vom 3ten und 5ten zurück war, eilte dem Flusse zu und wurde gefangen; nur wenige retteten sich durch Schwimmen.

Der Ingenieur-Oberst Montfort war beauftragt, *) die hohe und die Raths-Forsthaus-Brücke — von den 4 Brücken die mittelsten — zu sprengen, wenn alle Truppen solche passirt hätten. Dieser — anstatt an Makdonald gewiesen zu seyn — hatte sich nach Lindenau zu Berthier begeben, um das letzte Korps genau zu erfahren; während des sprengte der zurückgelassene Unteroffizier, trotz der erhaltenen Ordre: nur dem Befehle eines Generals zu gehorchen, die hohe Brücke, als solche, wie erwähnt, von den Tirailleurkugeln erreicht wurde.

Aber wenn auch die Brücke später gesprengt worden wäre, so waren doch die Korps, welche südlich derselben fochten, durch Bülow und Sacken abgeschnitten, nur wäre ihr Widerstand länger gewesen. Auch scheint die Sprengung der nächsten Brücke von Lindenau, welche ganz unter dem jenseitigen Feuer lag, hinreichend gewesen zu seyn.

Morgens 7 Uhr hatte Napoleon von dem Könige von Sachsen, den er in Leipzig zurückließ, Abschied genommen; schon Tags zuvor hatte er ihm gerathen, mit den Alliirten Unterhandlungen anzuknüpfen.

Um 10 Uhr verließ er Leipzig, und mußte hierzu, da die Straße nach dem Ranstädter Thor schon ganz verfahren war, den Umweg durch das Petersthor, längs der Pleiße, nehmen.

---

*) Spect. milit., 3ter Theil, pag. 348.

Der Verlust der Alliirten am 16ten, 18ten und 19ten wird angegeben an Todten und Blessirten:

	Offiziere	Unteroff. u. Gem.
bei den Russen	800 . . .	20,000,
» » Oesterreichern	360 . . .	7,000,
» » Preußen . . .	620 . . .	13,550,
» » Schweden . .	10 . . .	300,
	1790 . . .	40,850.

Die Franzosen sollen 38,000 Todte und Blessirte und 30,000 Gefangene, worunter viele Lazarethkranke mit begriffen seyn mögen, und 300 Geschütze verloren haben.

Bis gegen Abend wurde Lindenau vom Feinde gehalten. Ein Theil der leichten Kavallerie der polnischen Armee setzte schwimmend durch Elster und Pleiße zur Verfolgung gegen Markranstädt; die 26ste Division ging an demselben Abende noch auf Laufbrücken über; die polnische Armee konnte aber erst am 20sten auf dem wieder hergestellten Lindenauer Dammwege folgen.

Die Korps Langeron und Sacken marschirten nach Schkeuditz; York stand bei Halle und Merseburg; die russisch-preußischen Reserven erreichten Pegau, wo sich schon, außer Giulay, das 2te österreichische Korps und die Kavallerie von Nostiz befanden.

Noch wäre es möglich gewesen, Napoleon lebhaft zu verfolgen. Die bei Pegau stehenden Korps hätten Teuchern wenigstens bis Mittags den 19ten erreichen können, um von hier den Feind, wenn er auf Naumburg ging, lebhaft zu verfolgen, oder wenn er bei Weissenfels die Saale überschritt (was wirklich geschah), dann selbst bei Kösen überzugehen, um sich ihm möglichst noch an der Unstrut vorzulegen. Jedenfalls aber mußte auch die böhmische Armee noch Mittags am 19ten von Leipzig abmarschiren und über Zwenkau und Pegau bis zum 19ten Nachmittags Teuchern erreichen oder wenigstens

einige Kavallerie-Korps dahin senden, um die vordern Korps zu unterstützen, die sonst in die Lage Vandammes gerathen konnten.

Die schlesische und Nord-Armee mußten sich auf Merseburg und von hier nach Umständen über Freiburg und Taucha gegen Erfurt, oder über Weißenfels nach Eisenach wenden. Die polnische Armee mußte bei Leipzig übergehen und zog dann zwischen der böhmischen und schlesischen Armee.

Zwar standen, wie erwähnt, die 2 Korps mit der Kavallerie bei Pegau, aber in dem Drange der Verhältnisse und Geschäfte und in der Freude über den errungenen Sieg blieben am 19ten, mit Ausnahme von Blücher, sämmtliche Armeen bei Leipzig stehen.

Nur im Allgemeinen ward am 19ten festgesetzt, daß die böhmische Armee links, die schlesische rechts, und die Nord-Armee mit der polnischen durch Leipzig vorgehen sollte.

Aus dem Hauptquartier Pegau (Fürst Schwarzenberg selbst war noch in Leipzig) erschien die vom 20sten datirte Marsch-Disposition für die böhmische Armee auf 3 Tage.

Die Armee ward in 2 Kolonnen auf Erfurt dirigirt, wo sich der Feind wahrscheinlich setzen werde.

Von der 1sten Kolonne sollten am 20sten Gulay und Nostiz nach Naumburg, die russisch-preußischen Reserven nach Teuchern, Wittgenstein und Kleist nach Pegau, am 21sten Gulay und Nostiz nach Eckartsberga, die russisch-preußischen Reserven nach Hessenhausen, Wittgenstein und Kleist nach Stößen; am 22sten Gulay und Nostiz nach Büttelstädt, die russisch-preußischen Reserven nach Auerstädt, Wittgenstein und Kleist nach Eckartsberga gehen.

Von der 2ten Kolonne sollten am 20sten das 1ste, 2te und Reserve-Korps nach Zeitz, am 21sten nach Crossen und am 22sten nach Jena marschiren.

Das 4te Korps mußte nach Dresden umkehren, wo St. Cyr am 17ten einen heftigen Ausfall gemacht und das Blokade-Korps zurückgeworfen hatte.

Die Korps der 1sten Kolonne marschirten demnach weit hintereinander, und, obgleich dem Feinde am nächsten, ohne Haupt-Anführer; ihre Tete, Giulay, war sich selbst überlassen.

Dieser war am 19ten früh in Pegau, *) als das dort befindliche 2te Korps und die Kavallerie von Nostiz, wie erwähnt, Contre-Ordre erhielten; das 2te Korps kehrte zurück.

Giulay hatte unterdessen auch Nachricht, daß G. Murray von Weißenfels, nach Zerstörung der Brücke, nach Zeitz, und eben dahin G. Salins von Naumburg aus marschirt sei, ohne die Brücke von Kösen abzubrechen.

Um diese nun nicht dem Feinde zu überlassen, brach er auf, aber, wie es scheint, spät, weil er für sich auch eine abändernde Bestimmung, oder für einen Marsch auf Naumburg mehr Kräfte erwarten konnte, und kam Abends nur bis Dobergast, wo er die Wege durch das Gepäck der Kosacken verfahren fand.

Die vorausgeschickten Detachements von Thielmann und Mensdorf aber erreichten Abends Naumburg, wo sie das von G. Salins zurückgelassene Detachement von 5 Kompagnien, 1 Eskadron und 2 Geschützen unter Major Gattersberg noch vorfanden. Vor diesem waren kurz vorher Truppen von Bertrand von Weißenfels her erschienen, die sich aber, da sie Naumburg besetzt sahen, zurückzogen.

Am 20sten gegen Abend erreichte Giulay und Nostiz, welcher nachgekommen war, in der Nacht Naumburg, nachdem er unterwegs die Aufforderung des Fürsten Schwarzenberg, noch aus Pegau in der Nacht,

*) S. österreichische Zeitschrift, 8tes Heft, 1836.

zur schleunigsten Besetzung von Naumburg, erhalten hatte, indem außer Nostiz auch noch eine russische Kolonne folgen würde.

Auch die erwähnte Disposition bis zum 22sten erhielt er nun und einen darauf sich beziehenden Befehl, sich jedenfalls der Brücke von Kösen zu versichern, aber erst dann, wenn die russischen Reserven eingetroffen, den Marsch nach Eckartsberga fortzusetzen.

Zugleich hatte Giulay erfahren, daß die Franzosen bei Weißenfels eine Brücke geschlagen und auf Freiburg marschirt wären, wo deren Tete jetzt angekommen seyn müsse.

Was war jetzt noch zu thun? Um die Passage bei Kösen ungesperrt zu erhalten, hätte er nach einem starken Marsche sogleich wieder aufbrechen und sich isolirt bei Freiburg und Laucha dem Feinde vorlegen müssen.

Giulay brach am 21sten früh nach Kösen auf, wohin schon das Detachement von Gattersberg vorausgeschickt worden war.

Der Feind war aber in aller Frühe von Freiburg her erschienen und hatte mit Uebermacht die nur wenigen Truppen, so wie alle Unterstützung, die jetzt unzeitig noch hinübergesandt wurde, nach dem rechten Saalufer zurückgeworfen; dagegen wurde der Feind, obgleich ihn das dominirende Terrain begünstigte, vom Zerstören der Brücke abgehalten. In der Nacht verließ derselbe die gegenüberliegenden Höhen. Giulay konnte also erst am 22sten über die Saale gehen.

Auch Blücher hatte sich nach der Naumburger Straße gewandt. Er war am 20sten mit den Korps Langeron und Sacken bei Lützen, und am 21sten Mittags in Weissenfels, wo er die Saalbrücke abgebrannt, und gegenüber die feindliche Arriergarde fand.

In der Ungewißheit, ob die Brücke bei Kösen erhalten sei, und wahrscheinlich auch in der Vermuthung, daß sich dahin ein Theil der böhmischen Armee gewandt habe,

zog er es vor, bei Weißenfels eine Brücke schlagen zu lassen und sich an den G. York heranzuziehen, der von Merseburg aus gegen die Saale vorgegangen seyn mußte.

Die schlesische Armee ging an demselben Tage noch bei Weißenfels über; ihre Avantgarde unterstützte den von Merseburg vorgedrungenen G. York, welcher die feindliche Arriergarde bis Freiburg verfolgte und ihr großen Schaden zufügte.

G. Blücher beschloß nun, da der Feind auf Erfurt einen Vorsprung habe, die Unstrut aufwärts auf Eisenach zu marschiren.

Napoleon hatte noch in der Nacht auf den 20sten mit dem Gros seiner Armee Markranstädt erreicht und einen Theil gegen Merseburg gesendet.

Am 20sten marschirte er nach Weißenfels, wo schon Abends zuvor Bertrand angekommen und wo auch der vor dem besetzt gefundenen Merseburg umgekehrte Theil wieder zu ihm stieß; ließ jedoch bis Mittag die Division Guilleminot von Oudinots Arriergarde in Lützen zurück.

Da nun Napoleon die Nachricht erhielt, daß auch Naumburg schon besetzt, die Brücke bei Kösen abgebrochen und der dortige Paß bewacht sei, so beschloß er, schnell bei Weißenfels überzugehen und durch einen forcirten Marsch über Freiburg und Lancha die Naumburger Straße wieder zu gewinnen.

Das Korps Bertrand ging voraus und hielt am 21sten, wie erwähnt, den Paß von Kösen besetzt, während die Armee dahinter auf Erfurt zog, wo sie am 23sten eintraf.

Napoleon gewann nun immer mehr Vorsprung vor Schwarzenberg gegen G. Wrede (den er am 28sten Oktober bei Hanau schlug, während Schwarzenbergs Avantgarde diese Gegend erst am 4ten November erreichte), wie das Jahr zuvor vor Kutusof, als er vom Dnieper gegen Tschitschaikof nach der Beresina eilte; und wie

Kutusof den Feldzug 1813, so hätten die Alliirten den Feldzug von 1814 durch eine kraftvolle Verfolgung ersparen können.

Beide Theile haben also in diesem Feldzuge bedeutende Fehler gemacht, aber gewiß waren die der Alliirten, bei der großen Schwierigkeit der Führung von so zusammengesetzten Armeen, bei solchen Verhältnissen schwer zu vermeiden. Napoleon war dagegen in diesem Feldzuge unter seiner Größe.

Und wenn die Alliirten den Feldzug im Ganzen so glorreich endigten, so verdienten sie es durch ihren edlen Zweck, durch ihr ehrliches, tüchtiges Zusammenhalten; und mit Recht sagt Fürst Schwarzenberg in seinem Aufrufe vor der Leipziger Schlacht: »Russen, Preußen, Oesterreicher, Alle für einen, jeder für Alle!«

Anhang I.

Formation und Stärke der alliirten und der französischen Armee nach dem Waffenstillstande.

a. Die alliirte Armee.

	Bataill.	Eskadr.	Geschütze	Kos.-Rg.	Bataill.	Eskadr.	Geschütze	Kos.-Rg.	Kopfzahl.
Böhmische Armee. Fürst Schwarzenberg.									
A. Oesterreichische Truppen.									
1ste leichte Division Fürst Moritz Lichtenstein	4	16	12	—					
2te » » Graf Bubna	7	18	18	—	11	34	30	—	10000
I. Armee-Korps, Graf Kolloredo.									
1ste Divis. Graf Hardegg . .	2	9	6	—					
2te » Graf Wimpfen .	11	—	12	—					
3te » Greth	11	—	12	—					
Reserve-Artillerie .	—	—	18	—	24	9	48	—	15300
II. Armee-Korps, Graf Meerveld.									
1ste Divis. Lederer	7	8	12	—					
2te » Aloys Lichtenstein	14	—	12	—					
Reserve-Artillerie .	—	—	18	—	21	8	42	—	13400
III. Armee-Korps, Graf Giulay.									
1ste Divis. Crenneville . . .	2	11	6	—					
2te » Murray	9	—	12	—					
3te » Prinz Philipp von Hessen-Homburg . .	10	—	12	—					
Reserve-Artillerie .	—	—	18	—	21	11	48	—	13700
			Latus .		77	62	168	—	52400

	Bataill.	Eskadr.	Geschütze	Kos.-Rg.	Bataill.	Eskadr.	Geschütze	Kos.-Rg.	Kopfzahl.
Transport . . .					77	62	168	—	52400
IV. Armee-Korps, Graf Klenau.									
1ste Divis. Mohr	3	14	6	—					
2te » Fürst Hohenlohe-Bartenstein . .	11	—	12	—					
3te » Meyer	10	—	12	—					
Reserve-Artillerie .	—	—	18	—	24	14	48	—	15800
Reserve-Korps, Erbprinz von Hessen-Homburg.									
Gren.-Div. Graf Weißenwolf	8	—	12	—					
Division Bianchi	12	—	18	—					
Küraſſier-Korps Graf Nostiz	—	40	—	—	20	40	30	—	16000
Streifkorps von Mensdorf . .	—	6	—	—					
Streifkorps von Thielmann .	—	4	—	—					
Bei der mobilen Kolonne . . .	—	2	—	—					
Beim Armee-General-Kommando.	5	3	—	—	5	15	—	—	4500
B. Russisch-preuß. Truppen. Barklay de Tolly.									
Russisches Korps des Grafen Wittgenstein:									
I. Infant.-Korps Fürst Gortschakof 2te.									
5te Inf.-Divis. Mesenzow .	11	—	—	—					
14te » » Helfrich . .	8	—	—	—					
Artillerie	—	—	24	—	19	—	24	—	7200
II. Infant.-Korps Prinz von Würtemberg.									
3te Inf.-Div. Fürst Schachowskoi . .	11	—	—	—					
4te » » Pischnitzki .	10	—	—	—					
Artillerie	—	—	24	—	21	—	24	—	8000
Kav.-Korps Gr. Pahlen 3te	—	—	—	—	—	33	12	3	3300
			Latus . .		166	164	306	3	107200

	Bataill.	Eskadr.	Geschütze	Kos.-Rg.	Bataill.	Eskadr.	Geschütze	Kos.-Rg.	Kopfzahl.
Transport . . .	—	—	—	—	166	164	306	3	107200
II. preuß. Armee-Korps von Kleist.									
9te Brigade von Klür . . .	10½	4	8	—					
10te » von Pirch 1ste.	10	4	8	—					
11te » von Zieten . .	10½	4	8	—					
12te » Prinz August v. Preußen . .	10	4	8	—					
Reserve-Kavall. v. Röder . .	—	28	16	—					
Reserve-Artillerie Braun . .	—	—	64	—					
					41	44	112	—	23500
Reserve-Armee Großfürst Constantin.									
III. (Grenadier-) Inf.-Korps Rajewski.									
1ste Gren.-Divis. Sulima .	12	—	—	—					
2te » » Tschoglikow	12	—	—	—					
Artillerie	—	—	36	—					
					24	—	36	—	9100
V. (Garde-) Infant.-Korps Jermalow.									
1ste Garde-Divis. Rosen . .	11½	—	—	—					
2te » » Udom 1ste	10	—	36	—					
Preuß. Garde-Infant.-Brig. von Alvensleben . .	6½	—	8	—					
					28	—	44	—	10600
Kavallerie Fürst Gallizin 5te.									
1ste Küraſſier-Diviſion Depreradowitſch	—	19	—	—					
Preuß. Garde-Kavallerie-Brigade von Werder	—	8	8	—					
2te Küraſſ.-Diviſ. Kretow .	—	15	—	—					
3te » » Duca . .	—	16	—	—					
Leichte Garde-Kavallerie-Diviſion Schäwitſch	—	22	—	—					
Artillerie	—	—	24	—					
					—	80	32	—	8000
Latus . .					259	288	530	3	158400

	Bataill.	Eskadr.	Geschütze	Kos.-Rg.	Bataill.	Eskadr.	Geschütze	Kos.-Rg.	Kopfzahl.
Transport . . .	—	—	—	—	259	288	530	3	158400
Reserve-Artillerie Hüne	—	—	—	—	—	—	84	—	
Kosacken-Korps Graf Platof	—	—	—	—	—	—	12	12	
Außerdem noch an Kosacken .	—	—	—	—	—	—	—	10	
				Summa .	259	288	626	25	158400
Russisch-polnische Reserve-Armee. Bennigsen.									
Avantgarde Markow 3te.									
Von der 16ten Inf.-Div. Bullatow	9	—	—	—					
» » 13ten » » Iwanow .	6	—	—	—					
Kavallerie Dechterew	—	25	—	—					
Kosacken Fürst Bagration .	—	—	—	9					
Artillerie	—	—	38	—	15	25	38	9	16467
Korps von Doktorof.									
12te Inf.-Div. Schowanski	12	—	24	—					
26ste » » Paskewitsch	12	—	24	—					
Ref.-Inf.-Brig. von der 13ten Divis. Lindfors	5	—	—	—					
Kavallerie-Division Mussin Puschkin	—	25	12	—					
Reserve-Artill. Kolotinski .	—	—	60	—	29	25	120	—	26571
Korps des Grafen Tolstoi.									
Miliz-Korps von Muromzow	15	—	12	—					
Miliz-Korps von Titow . .	15	—	16	—					
Kavallerie Tschaplitz	—	17	12	2					
					30	17	40	2	17045
				Summa .	74	67	198	11	60083

Die Ordre de bataille der österreichischen Truppen ist nach dem Tages-Rapporte vom 29sten Septbr., der russisch-polnischen Reserve-Armee vom 28sten September, der russisch-preußischen Korps (Barklay) vom 10ten August angegeben.

Eine zuverlässige Angabe der Stärke, mit der diese Korps zur Schlacht von Leipzig gekommen sind, findet sich (mit Ausnahme des Kleistschen Korps, von dem der Tages-Rapport bekannt ist) nicht vor. Mit Rücksicht auf die gehabten Verluste, ist wohl anzunehmen, daß die österreichischen Bataillons nicht mehr wie 600 Mann, die russischen mit 380 und die Eskadrons durchgängig nur mit 100 Mann zur Schlacht gekommen sind. Beim Kleistschen Korps ergiebt sich die Bataillons-Stärke zu ungefähr 450 Mann. Nach diesen Annahmen ist die Kopfzahl berechnet. Die Kosacken-Regimenter, Artillerie-Mannschaft und Trains sind in der Berechnung der Kopfzahl nicht mit aufgenommen.

Die bei der russisch-polnischen Reserve-Armee angegebene Kopfzahl ist die Stärke, mit der diese Armee am 28sten September im Lager bei Töplitz ankam. Von dieser Armee blieben beim Vorrücken gegen Leipzig, vor Dresden, unter Befehl des Grafen Tolstoi, zurück:

Die frühere Avantgarde unter Markow 3. mit . . .	15	Bat.	25	Esk.	38	Gesch. 9 Kos.-Rg.
Die Miliz-Korps	30	»	—	»	28	» — » »
S.	45	Bat.	26	Esk.	66	Gesch. 9 Kos.-Rg.

Es kamen also nur zur Schlacht:

das Korps von Doktorof . . .	29	Bat.	25	Esk.	120	Gesch. — Kos. R.
die Kavallerie von Tschaplitz .	—	»	17	»	12	» 2 » »
S.	29	Bat.	42	Esk.	132	Gesch. 2 Kos. R.

Plotho giebt an, daß diese Truppen noch eine Stärke von

23,000 Mann Infanterie,
5,000 » Kavallerie,

S. 28,000 Mann,

gehabt hätten.

Das Kleistsche Korps hatte nach dem Tages-Rapporte Mitte Oktober:

5,150 Mann Kavallerie,
18,350 » Infanterie,

S. 23,500 Mann.

Hiernach kam die böhmische Haupt-Armee am 16ten Oktober zur Schlacht mit:

128,850 Mann Infanterie,
29,550 » Kavallerie,

Zusammen 158,400 Mann mit 626 Geschützen.

Am 17ten kam die russisch-polnische Reserve-Armee in der oben angegebenen Stärke an.

Beide Armeen traten daher am 18ten Okt. mit einer Stärke von

151,850 Mann Infanterie,
34,550 » Kavallerie,

Zusammen 186,400 Mann und 750 Geschütze

auf. Der Verlust vom 16ten ist aber hiervon noch in Abzug zu bringen.

Plotho giebt die Stärke dieser Armee auf nur 177,500 Mann an.

Zu bemerken ist noch, daß Plotho im 2ten Theile Seite 423 sagt: es wären 320 österreichische Geschütze im Gefechte gewesen. Dies muß entweder auf einem Irrthume beruhen, indem nach der Ordre de bataille die österreichischen Truppen nur 131 Geschütze hatten, oder (was nicht unwahrscheinlich) beim Nostizschen Kavallerie-Korps waren noch Geschütze, welche in der Ordre de bataille nicht angegeben sind.

	Bataill.	Eskadr.	Geschütze	Kos.-Rg.	Bataill.	Eskadr.	Geschütze	Kos.-Rg.	Kopfzahl.
Schlesische Armee.									
Blücher.									
I. preuß. Armee-Korps v. York.									
Avantgarde v. Katzler	9	18	16	—					
1ste Brigade v. Steinmetz . .	8	2	8	—					
2te » Prinz Karl von Mecklenburg .	5	4		—					
Latus . . .	22	24	32	—					

	Bataill.	Eskadr.	Geschütze	Kos.-Reg.	Bataill.	Eskadr.	Geschütze	Kos.-Reg.	Kopfzahl.
Transport . . .	22	24	32	—					
7te Brigade v. Horn	8	4	8	—					
8te » v. Hünerbein .	5	2	8	—					
Reserve-Kavallerie v. Jürgas	—	13	16	—					
Reserve-Artillerie v. Schmidt	—	—	40						
					35	43	104	—	21400
Russ. Korps v. Sacken.									
11tes Infant.-Korps Wassilczikow.									
10te Divis. Liewen	9	—	—	—					
von der 16ten Div. Repnienski	2	—	—	—					
25ste Divis. Newerowski . .	7	—	—	—					
Kavallerie Tschaplitz									
2te Husaren-Divis. Lanskoi	—	23	—	—					
3te Dragoner-Divis. Panczuliczew	—	4	—	—					
Kosacken — Karpow 2te . .	—	—	—	9					
Artillerie	—	—	60	—					
					18	27	60	9	9000
Russisches Korps von Langeron.									
6tes Infant.-Korps Fürst Czerbatow.									
7te Divis. Talizin 1ste . . .	10	—	—	—					
18te » Benardos	6	—	—	—					
9tes Infant.-Korps Olsufiew.									
9te Divis. Udom	6	—	—	—					
15te » Kornilow	8	—	—	—					
10tes Inf.-Korps Kapczewicz.									
8te Divis. Fürst Urussow .	8	—	—	—					
22ste » Turczaninow . .	9	—	—	—					
Kavallerie Korff	—	15	—	3					
Donische Kosacken. Grekow 3te	—	—	—	7					
Artillerie	—	—	144	—					
					47	15	144	10	17950
	Latus . .				100	85	308	19	48350

	Batail.	Eskadr.	Geschütze	Kos.-Rg.	Batail.	Eskadr.	Geschütze	Kos.-Rg.	Kopfzahl.
Transport . . .	—	—	—	—	100	85	308	19	48350
Russisches Korps von St. Priest.									
8tes Infanterie-Korps.									
11te Divis. Fürst Gurgolow	8	—	—	—					
17te » Pillar	12	—	—	—					
Artillerie	—	—	48	—					
Kavallerie Borosdin	—	21	—	—					
Kosacken	—	—	—	3					
					20	21	48	3	9100
	Summa .				120	106	356	22	57450

Das Yorksche Korps hatte die hier angegebene Formation und Stärke am 16ten Oktober. (Die erstere nach Wagner, 2tes Heft, Seite 96, — die letztere nach Plotho, 2ter Theil, S. 368.)

Von den Korps Sacken, Langeron und St. Priest ist die Formation ebenfalls nach Wagner angegeben, wie dieselbe vor der Schlacht an der Katzbach war, und zur Berechnung der Stärke das Bataillon zu 350 und die Eskadron zu 100 Köpfen angenommen.

Hiernach war die Stärke der schlesischen Armee vor der Schlacht von Leipzig:

46,850 Mann Infanterie,
10,600 » Kavallerie,

57,450 Mann mit 356 Geschützen.

Diese Berechnung stimmt zugleich mit der Angabe des General von Müffling überein, der in seinem Werke über den Feldzug der schlesischen Armee (Theil 1. Seite 62.) sagt, daß diese Armee nach dem Gefechte bei Wartenburg ungefähr 60,000 Mann stark gewesen sei.

Plotho giebt nur 56,429 Mann an.

	Bataill.	Eskadr.	Geschütze	Kos.-Rg.	Bataill.	Eskadr.	Geschütze	Kos.-Rg.	Kopfzahl.
Nord-Armee.									
Kronprinz von Schweden.									
Schwedisches Korps, Graf Steding.									
1ste Inf.-Divis. Graf Posse .	15	—	—	—					
2te » » Sändels . .	14	—	—	—					
3te » » Boyen . . .	12	—	—	—					
Kavall.-Divis. Skyöldebrand	—	32	—	—					
Artillerie Suremaine	—	—	62	—					
					41	32	62	—	18000
Russisches Korps von Winzingerode.									
12tes Inf.-Korps Laplief.									
21ste Inf.-Divis.	6	—	—	—					
24ste Inf.-Divis. Wuitsch .	5	—	—	—					
Kavallerie Manteufel	—	8	—	—					
Artillerie	—	—	56	—					
Kosacken	—	—	—	8					
Korps von Woronzof.									
Infanterie Harpe	8	—	—	—					
Kavallerie Orurk	—	24	—	—					
Artillerie	—	—	56	—					
Kosacken Tschernitschef . . .	—	—	—	13					
					19	32	112	21	10420
III. preußisches Armee-Korps Bülow.									
3te Brigade Prinz von Hessen-Homburg . . .	11	5	8	—					
5te » Borstell	11	9	8	—					
6te » Kraft	10	4	8	—					
Reserve-Kavall. Oppen . . .	—	28	16	—					
Reserve-Artillerie Holzendorf	—	—	56	—					
					32	46	96	—	19050
	Summa .				92	110	270	21	47450

Von der Nord-Armee nahmen an der Schlacht von Leipzig nicht Theil: das Tauenzienſche Korps, die Brigade Thümen, so wie die

bereits früher detachirten Korps von Wallmoden, Hirschfeld, Wobeser und Puttlitz. Sie sind daher hier nicht mit aufgeführt.

Das schwedische Korps hatte bisher wenig verloren; die meisten Angaben stimmen darin überein, daß es noch 18,000 M. stark war.

Beim russischen Korps ist das Bataillon zu 380 Mann berechnet; beim Bülowschen zu 450 Mann und bei beiden die Eskadron zu 100 Pferden.

Hiernach kam die Nord-Armee nur mit
36,450 Mann Infanterie,
11,000 » Kavallerie,
S. 47,450 Mann
und 270 Geschützen zur Schlacht.

Plotho giebt die Stärke des russischen Korps von Winzingerode auf 25,000 Mann an. Dies ist wohl unstreitig zu viel, indem das Korps ursprünglich nur 19 Bataill. 32 Eskadr. hatte und seit dem Waffenstillstande durch keine neuen Truppen oder durch Nachschub verstärkt war.

Die Stärke der Alliirten war demnach bei Leipzig:

	Infant.	Kavall.	Summa.	Gesch.
1) Die böhmische Armee	128,850	29,550	158,400	626
2) Die russisch-polnische Reserve-Armee	23,000	5,000	28,000	132
3) Die schlesische Armee	46,850	10,600	57,450	356
4) Die Nord-Armee	36,450	11,000	47,450	270
Summa . . .	235,150	56,150	291,300	1384

Am 16ten Oktober waren die russisch-polnische Reserve-Armee und die Nord-Armee noch nicht angekommen. Die Stärke der Alliirten betrug daher an diesem Tage:

Böhmische Armee . . 158,400 Mann mit 626 Gesch.
Schlesische Armee . . 57,450 » » 356 »

Summa . . . 215,850 Mann mit 982 Gesch.

Der Verlust am 16ten betrug circa 10,000 Mann. Diesen ab-, und die Reserve- und Nord-Armee hinzugerechnet, giebt für den 18ten eine Stärke von 273,000 Mann mit 1300 Geschützen, also beinahe das Doppelte von dem, was Napoleon ihr gegenüber stellte.

b. Die französische Armee im September und Oktober 1813.

	Bataill.	Eskadr.	Bataill.	Eskadr.	Geschütze	Kopfzahl.
I. Armee-Korps Graf Lobau (anfangs Vandamme).						
1ste Division Cassagne	14	—				
2te » Dumonceau	14	—				
23ste » Teste	14	—				
21ste leichte Kav.-Brig. Gobrecht .	—	4				
			42	4	47	33298
II. Armee-Korps Herzog von Belluno (Victor).						
4te Division Dubreton	15	—				
5te » Dufour	14	—				
6te » Vial	13	—				
22ste leichte Kav.-Brigade Bruno	—	6				
			42	6	55	25158
III. Armee-Korps Prinz von der Moskwa (Ney).						
8te Division Souham	15	—				
9te » Delmas	13	—				
11te » Ricard	13	—				
23ste leichte Kav.-Brig. Beurmann	—	11				
			41	11	61	40006
	Lat.		125	21	163	98462

	Batail.	Eskadr.	Batail.	Eskadr.	Geschütze	Kopfzahl.
Transport . . .	—	—	125	21	163	98462
IV. Armee-Korps Graf Bertrand.						
12te Division Morand	11	—				
15te » Fontanelli	14	—				
38ste » Franquemont	8	—				
24ste leichte Kavall.-Brigade Briche und Wolf . . .	—	12				
29ste leichte Kavall.-Brig. Baumont und Seißel . .	—	6	33	18	32	21217
V. Armee-Korps Graf Lauriston.						
10te Division Albert	11	—				
16te » Maison	12	—				
19te » Rochambeau	12	—				
6te leichte Kav.-Brigade Dermoncourt	—	7	35	7	55	27205
VI. Armee-Korps Herzog von Ragusa (Marmont).						
20ste Division Compans	14	—				
21ste » Lagrange	14	—				
22ste » Friederichs	14	—				
25ste leichte Kav.-Brigade Normann	—	8	42	8	82	27754
VII. Armee-Korps Graf Reynier.						
24ste Division Zeschau (früher Lecoq und Sahr.) . . .	11	—				
14te » Guilleminot	11	—				
32ste » Durutte	14	—				
26ste leichte Kavall.-Brig. Gablenz .	—	13	36	13	48	21283
VIII. Armee-Korps Fürst Poniatowski.						
26ste Division Kaminski	10	—				
27ste » Dombrowski	8	—				
27ste leichte Kavall.-Brig. und 14tes Küraff.-Regim. Uminski . .	—	6	18	6	44	7573
	Lat.		289	73	424	203194

	Bataill.	Eskadr.	Bataill.	Eskadr.	Geschütze	Kopfzahl.
Transport . . .	—	—	289	73	424	203494
XI. Armee-Korps Herzog von Tarent (Makdonald).						
31ste Division Ledru	14	—				
35ste » Gérard	13	—				
36ste » Charpentier	11	—				
39ste » Marchand	10	—				
28ste leichte Kavall.-Brigade Montbrun	—	7	48	7	68	24418
XII. Armee-Korps Herzog von Reggio (Oudinot).						
29ste Division Raglowig	10	3	10	3	?	? 5000
XIII. Armee-Korps Prinz v. Eckmühl (Davoust).						
3te Division Loison	13	—				
40ste » Thiébault	14	—				
Ein Theil der 50sten Divis. Vichery .	6	—				
Dänische Division Prinz Friedrich von Hessen	13	6				
30ste leichte Kav.-Brigade Wathiez . .	—	9	46	15	33	37514
XIV. Armee-Korps Graf Gouvion St. Cyr.						
42ste Division Mouton-Duvernet . .	14	—				
43ste » Chaparède	16	—				
44ste » Berthezène	12	—				
45ste » Razout	11	—				
16te leichte Kavall.-Brigade Jacquet	—	12	53	12	59	36149
Observations-Korps in Baiern Herzog v. Castiglione (Augereau).						
51ste Division Turreau	12	—				
52ste » Sémélé	11	—				
53ste » (?)	10	—				
54ste » (?)	10	—	43	—	—	?
Observations-Korps in Leipzig Margaron	—	—	8	12	10	7599
Latus . .	—	—	497	122	594	314174

	Bataill.	Eskadr.	Bataill.	Eskadr.	Geschütze	Kopfzahl.
Transport . . .	—	—	497	122	594	314174
Reserve-Kavallerie.						
Der König von Neapel.						
I. Kavallerie-Korps Graf Latour-Maubourg.						
1ste leichte Kavall.-Div. Corbineau . .	—	22				
3te » » » Chastel	—	13				
1ste Küraſſier-Div. Bordeſoulte . . .	—	22				
2te » » Doumeri	—	21				
II. Kavallerie-Korps Graf Sebaſtiani.			—	78	27	16573
2te leichte Kavall.-Diviſ. Rouſſel d'Hurbal . . .	—	19				
4te » » » Excelmann	—	20				
2te Küraſſ.-Div. St. Germain . . .	—	13				
III. Kavallerie-Korps Herzog von Padua.			—	52	12	10304
5te leichte Kav.-Div. Lorge	—	10				
6te » » » Fournier . . .	—	6				
4te ſchwere » » Defrance . . .	—	11				
IV. Kavallerie-Korps Graf von Valmy (Kellermann).			—	27	9	10801
7te leichte Kav.-Div. Sokolnicki . . .	—	16				
8te » » » Fürſt Sulkowski	—	16				
V. Kavallerie-Korps Graf Pagol.			—	32	12	4831
9te leichte Kavall.-Diviſ. Suberoic . .	—	17				
5te ſchwere » » Lhéritie . . .	—	16				
6te » » » Milhaud . .	—	13				
			—	46	?	? 9200
Kaiſerliche Garden.						
Alte Garde Drouot.						
1ste Diviſion Friant	8	—				
2te » Curial	8	—				
Latus . .	16	—	497	357	654	365883

	Bataill.	Eskadr.	Bataill.	Eskadr.	Geschütze	Kopfzahl.
Transport . . .	16	—	497	357	654	365883
Junge Garde.						
I. Korps Herzog von Reggio (Oudinot).						
1ste Division Pacthod	14	—				
3te » Decouz	12	—				
II. Korps Herzog von Treviso.						
2te Division Barrois.	10	—				
4te » Roguet	14	—				
Garde-Kavallerie Nansouty.						
1ste Division Ornano	—	18				
2te » Lefebre-Desnouettes . .	—	10				
3te » Walther	—	33				
			66	61	202	58191
	S.		563	418	856	424074

Die vorstehende Uebersicht der Formation und Stärke der französischen Armee ist aus dem Spectateur militaire, Jahrgang 1828. S. 35. (Supplément aux articles sur les principales Opérations de la campagne de 1813. par le Gén. Pelet.)

Die Formation der Korps, so wie deren Stärke an Bataillons und Eskadrons, ist mit Berücksichtigung der Veränderungen, welche nach den im August und September erlittenen Verlusten stattfanden, angegeben, — die Kopfzahl nach General Berthiers Rapport vom 6ten August; — die Zahl der Geschütze nach einem Rapport vom 1sten Oktober.

Die erwähnten Veränderungen in der Formation waren folgende:

Im 5ten Armee-Korps wurde durch den Befehl vom 6ten September die 17te Division (Putho) aufgelöst, und die bis dahin noch übrig gebliebene Mannschaft dieser Division der 16ten (Maison) zugetheilt. Gleichzeitig kam die 10te Division (Albert) vom 3ten Korps zum 5ten und die 39ste Division (Marchand) zum 11ten Armee-Korps.

Das 7te Armee-Korps bestand ursprünglich nur aus den beiden sächsischen Divisionen Nro. 24 und 25. — Mitte September wurden beide in eine (unter Nro. 24.) vereinigt, und dem Korps, durch den Befehl vom 17ten September, die Divisionen Nro. 14. (Guilleminot) und Nro. 32. (Durutte) zugetheilt. Die sächsische Division (Nro. 24.) bestand nach der neuen Formation aus nur 11 Bataillons Infant., einer Kompagnie Jäger, 2 Reg. Kavallerie und 30 Geschützen, während früher die Divisionen Nro. 24 und 25. an Infanterie 20 Bataillone stark gewesen waren. Die Stärke der Division war Ende September:

129 Offiz. 5364 Mann Inf.,
37 » 1224 » Kavall. mit 1197 Pferden,

S. 166 Offiz. 6588 Mann.

Die Artillerie: 29 Offiz., 1192 Mann und 1216 Pferde. Außerdem befanden sich bei derselben an Sappeurs und Pontoniers 4 Offiziere, 64 Mann.

Das 12te Armee-Korps wurde durch denselben Befehl vom 17ten Septbr. aufgelöst. Die 13te Division (Pacthod) wurde in die 14te einrangirt, und diese ging, wie erwähnt, unter Befehl des G. Guilleminot zum 7ten Armee-Korps über. Die 29ste leichte Kavallerie-Brigade kam zum 4ten Armee-Korps. Die noch übrig gebliebene 29ste Division (Raglowig) wurde Garnison von Dresden.

Am untern Main formirte sich, unter Augereau's Befehl, ein Observations-Korps. Die 51ste und 52ste Division desselben (Turreau und Sémélé) standen in Würzburg und kamen kurz vor der Schlacht von Leipzig, in einer Stärke von circa 10,000 Mann, bei der Haupt-Armee an. Die andern beiden Divisionen, Nro. 53 und 54., waren in Mainz in der Formation begriffen und stießen erst später zur Armee.

Das Observations-Korps in Leipzig wurde Ende August unter G. Margaron in der angegebenen Stärke formirt.

In Hinsicht der bei den einzelnen Korps angegebenen Kopfzahl ist zu bemerken, daß das 12te Armee-Korps (nach dem Rapporte vom 6ten August) 18,986 Mann stark war und daß die nach der Auflösung dieses Korps übrig gebliebene 29ste Division mit höchstens

5000 Mann nach Dresden gekommen seyn kann. Die Kopfzahl des 5ten Kavallerie-Korps ist nirgends angegeben. Nimmt man bei demselben die ursprüngliche Stärke der Eskadron zu circa 150 Köpfe an, so giebt dies 9200 Mann.

Wie viel Geschütze sich bei den beiden Divisionen Turreau und Sémélé und beim 5ten Kavallerie-Korps befanden, ist nicht bekannt.

Von den in der vorstehenden Uebersicht benannten Korps nahmen an der Schlacht von Leipzig nicht Theil:

das 1. Armee-Korps	mit:	42	Bat.	4	Esk.	47	Gesch.	=	33,298
» 12.	»	»	»	10	»	3	»	—	»	= 5,000
» 13.	»	»	»	46	»	15	»	33	»	= 37,514
» 14.	»	»	»	53	»	12	»	59	»	= 36,149
zusammen also . . .		151	Bat.	34	Esk.	139	Gesch.	=	111,961
Diese von der Hauptsumme der Uebersicht abgezogen, giebt:		410	Bt.	384	Esk.	717	Gesch.	=	312,113.

Von diesen waren Anfangs August:

die Armee-Korps	= 260,404
die Kavall.-Korps	= 51,709
Zusammen . . .	312,113 Köpfe

stark.

Nimmt man nun an, daß die Infanterie von Eröffnung der Feindseligkeiten nach dem Waffenstillstande bis zur Schlacht von Leipzig durchschnittlich die Hälfte, die Kavallerie durchschnittlich $\frac{1}{3}$ ihrer Stärke eingebüßt hatte, und daß die beiden kurz vor der Schlacht angekommenen Divisionen des Augereauschen Korps circa 10,000 M. stark waren, so ergiebt sich für die Armee, in runder Summe, eine Stärke von:

175,000 Mann,

unter denen sich (excl. der bei den Armee-Korps befindlichen Eskadrons) 35,000 Mann Kavallerie befanden.

Am 1sten Oktober hatte diese Armee noch 717 Geschütze. Der Verlust von da an bis zum 16ten Oktober kann nur unbedeutend gewesen seyn. Rechnet man hierzu noch die (nicht bekannte) Geschützzahl der beiden Divisionen Turreau und Sémélé, so wie die des 5ten Kavallerie-Korps (über welche sich ebenfalls keine Notizen vorfinden),

so läßt sich wohl annehmen, daß die Armee mindestens noch 700 Geschütze in der Schlacht von Leipzig hatte.

Plotho giebt in seinem Werke: Theil 2, Seite 369, die Stärke der französischen Armee in der Schlacht von Leipzig zu 171,000 Mann an, und zwar:

2tes Armee-Korps	15,000
3tes » »	20,000
4tes » »	14,000
5tes » »	10,000
6tes » »	20,000
7tes » »	12,000
8tes » »	10,000
11tes » »	14,000
Reserve von Augereau	10,000
1stes Kavallerie-Korps	6,000
2tes » »	5,000
3tes » »	3,000
4tes » »	4,000
5tes » »	4,000
Alte Garde	4,000
Junge »	15,000
Garde-Kavallerie	5,000
Summa	171,000

Da hierin das Margaronsche Korps (7000) nicht mit aufgenommen und das 8te Armee-Korps wohl um circa 3000 M. zu stark angegeben ist, so stimmen seine Angaben mit obiger Berechnung ziemlich überein.

Am 16ten Oktober war das 7te Armee-Korps (Reynier) — circa 11,000 Mann — noch nicht bei Leipzig angekommen. Die französische Armee war daher an diesem Tage bei Leipzig ungefähr 164,000 M.

Am 18ten Oktober war das 4te Armee-Korps (Bertrand) so wie die Division Guilleminot und eine Brigade des 3ten Kavallerie-Korps (zusammen gegen 16,000 Mann) bereits abmarschirt. Die Armee hatte am 16ten gegen 10,000 Mann verloren, Napoleon daher am 18ten nur noch 149,000 Mann zur Schlacht disponibel.

Anhang II.

Betrachtungen über Formation und Gebrauch der Kavallerie.

Von Napoleons Einrichtungen ist keine mehr nachgeahmt worden, als die Zusammenstellung von mehreren Kavallerie-Korps.

Als er auftrat, fand er die französische Kavallerie wenig zahlreich den Divisionen und Korps zugetheilt und nur eine schwache Reserve für die gesammte Armee.

Er vermehrte wieder die Kavallerie in dem Verhältnisse zur Infanterie wie 1 zu 4 und 5, theilte aber seinen starken Infanterie-Korps nur eine bis 2 Brigaden leichter Kavallerie zu, um dagegen 3 und 4 Korps Reserve-Kavallerie unter Mürat aufzustellen. Ein Kavallerie-Korps bestand aus 3 bis 4 Divisionen und sollte daher über 10,000 M. stark seyn.

War es auch nur 6000 M. stark, so hatte doch schon das 1ste Treffen, wenn es auch nur $\frac{1}{3}$ des Ganzen enthielt, aufmarschirt, über 1000 Schritte Ausdehnung.

Ist nun durch diese Anordnung der Kavallerie ein anderes, weiteres Feld eröffnet worden?

1) In den Schlachten, wo die Kavallerie am meisten zur Aktion kam,
2) bei den gewöhnlichen Märschen und Bewegungen zur Schlacht,
3) bei besonderen Detachirungen, z. B. bei weit vorpoussirten Avantgarden.

1) In den Schlachten.

Bei Borodino hatte Napoleon, außer den, den Infanterie-Korps zugetheilten leichten Brigaden, 4 Kavallerie-Korps unter Mürat; diese konnten aber nicht zusammenbleiben, sondern mußten beim Angriffe den getrennten Infanterie-Korps einzeln folgen. Da-

durch entstanden Reibungen und Zwistigkeiten zwischen Mürat und den Korpsbefehlshabern.

Es fielen 2 große Attaken vor; bei der ersten, nach Wegnahme der sogenannten Bagrations-Schanzen auf dem russischen linken Flügel, agirten 2 Korps nicht weit auseinander; bei der 2ten, bei Einnahme der Schanze im Centrum, brachen bald hinter einander 3 Kavallerie-Korps vor, 2 davon kurz hinter einander und fast in derselben Gegend; mußten aber wegen mangelnden Raums meist in Kolonne bleiben und konnten, bei aller Bravour, nichts von Entscheidung wirken, indem die Feuerwaffen nicht gehörig vorgearbeitet hatten; dahingegen ein Infanterie-Korps mehr die Bahn zum entscheidenden Siege auch einem Kavallerie-Korps gebrochen haben würde.

Die an Zahl schwächere russische Kavallerie wurde mit Recht meist nur zum Nachhauen verwandt. Bei Groß-Görschen sollte die so überlegene Kavallerie der Alliirten links der angegriffenen Dörfer vorbrechen. Sie verlängerte aber nur den bedrohten Flügel und litt viel vom Kanonenfeuer. Ob ihr Angriff ohne Infanterie gelungen wäre, ist sehr ungewiß.

Bei Leipzig standen von den 5 französischen Kavallerie-Korps am 16ten Oktober 1 auf dem rechten Flügel, 1½ in der Mitte, 1½ auf dem linken Flügel, das 5te an der Partha. Die ersteren 4 kamen gegen die böhmische Armee in Aktion, zum Theil, weil diese in isolirten Kolonnen angriff, aber immer erst dann, nachdem ihnen die Artillerie und Infanterie hinreichend vorgearbeitet hatte, und obgleich vom Terrain, wie es sich selten findet, begünstigt, dennoch ohne etwas Entscheidendes bewirken zu können.

Ungefähr eben so getheilt war die Kavallerie am 18ten, wo sie das zu sehr ausgedehnte Vorrücken von Bennigsen und dessen Vereinigung mit dem Kronprinzen lange aufhielt.

Man hat getadelt, daß die Kavallerie der Alliirten an diesen Tagen zu vereinzelt gefochten hätte; der Grund aber lag darin, daß sich die Vereinzelung der Armee auch auf die Kavallerie erstrecken mußte.

Bei Möckern führte eigentlich nur wenige Kavallerie die Entscheidung herbei.

Bei Belle-Alliance wurde wegen Mangel an Infanterie die französische Kavallerie zu früh und deshalb ohne Entscheidung angewandt; ihre Zusammenstellung in mehreren Korps trug wahrscheinlich dazu bei, daß sie, wider Napoleons Willen, ganz zum Angriffe mit fortgerissen wurde.

Wir finden also, daß die Kavallerie-Korps, obgleich unter einem Oberbefehl, doch größtentheils vertheilt standen, daß wegen Mangel an Raum und Gelegenheit höchstens 2 Korps nahe neben einander zur Aktion kamen, aber erst nachdem die vorstehende Artillerie und Infanterie die Bahn gebrochen, oder der fehlerhaft geordnete Angriff des Gegners eine Blöße gegeben hatte, und daß da, wo viel offenes Feld ist, auch zugleich das Bedürfniß der Vertheilung der Kavallerie eintritt.

Zwar ist es möglich, daß die Kavallerie schon im Anfange einer Schlacht, nach alleiniger Vorbereitung durch ihre Raketen- und Schrapnell-Batterien, angreifen könne, aber solche Fälle gehören doch zu den Ausnahmen; in der Regel wird sie auf überlegene feindliche Artillerie, durch Infanterie unterstützt, treffen.

Eben so sieht man nirgends, den Versuch der Russen bei Borodier abgerechnet, daß von der zusammengestellten Kavallerie 1 Korps detachirt worden wäre, um bei der Schlacht plötzlich im Rücken des Feindes zu erscheinen; unstreitig weil das Eintreffen und Einwirken desselben zu unsicher ist, dagegen die Gelegenheit und die Nothwendigkeit von dessen Verwendung bei der Armee selbst viel näher und sicherer liegt. Wenn sich also unter einem Feldherrn, wie Napoleon, unter einem Kavallerie-General, wie Mürat, ein solches Resultat aus der Zusammenstellung ergab, ein wie weit geringeres ist dann unter gewöhnlichen Verhältnissen zu erwarten.

Es scheint demnach passender, daß die Kavallerie-Korps denen der Infanterie — die aber an 30,000 M. stark seyn müssen — zugetheilt werden, indem von deren Befehlshabern der Moment ihrer Wirksamkeit am schnellsten und sichersten benutzt werden kann. Für die wenigen Fälle, wo mehr Kavallerie nöthig wird, tritt das eine Reserve-Kavallerie-Korps hinzu; so wie es sich von selbst versteht, daß die Kavallerie-Korps, die bei ihren Korps des Terrains oder besonderer Verhältnisse wegen nicht agiren können, in Reserve gehalten werden.

2) Bei den gewöhnlichen Märschen und Bewegungen zur Schlacht.

Wenn ehemals die Korps einer Armee vereint von Position zu Position, oder zu einer Aufstellung marschirten, von wo sie den Angriff unternahmen, so bewegen sich jetzt die Korps, hauptsächlich der Verpflegung wegen, meist 3 und mehr Meilen auseinander zum freieren Schlagen; selbst am Tage der Schlacht sind sie oft noch weit auseinander; sie müssen also jedes ihre eigene Reserve-Kavallerie haben, um ihre Vortruppen weit vorpoussiren, unterstützen und sich selbst einzeln mit Sicherheit schlagen zu können; die in mehreren Korps zusammengehaltene Kavallerie ist für solche Fälle nicht bei der Hand und kann durch ein Terrain- oder sonstiges Hinderniß leicht aufgehalten werden. Dies würde sich noch mehr herausstellen, wenn nicht gewöhnlich die eine Armee in der Defensive die andere abwartete, welche letztere also bei ihrem Herannarsche ganz ungehindert ist.

Im Feldzuge von 1813 hatten die größern russischen und preussischen Korps ihre permanente Reserve-Kavallerie, die um so nützlicher war, als man dabei die Person und Gegend kannte, während die Franzosen dagegen den detachirten Infanterie-Korps bald dieses bald jenes Kavallerie-Korps zutheilen mußten.

Auch im Feldzuge von 1812 waren den russischen Infanterie-Korps die Kavallerie-Korps zugetheilt, wurden jedoch bald von diesen getrennt. Der Grund aber lag darin, daß die Infanterie-Korps zu 2 Divisionen bald nur 12—18,000 M. zählten, man also bei der großen Zahl solcher Korps die Kavallerie zu sehr vereinzelt hätte.

3. Bei besondern Detachirungen, z. B. weit vorpoussirten Avantgarden.

Napoleon sandte im russischen Feldzuge von Smolensk aus 3 Kavallerie-Korps unter Mürat zur Avantgarde; aber diese fanden schon an den vordersten Defileen einen solchen Widerstand von der reitenden Artillerie und leichten Kavallerie der Russen, daß sie ihre Infanterie-Division (Compans) abwarten mußten.

Am zweiten Terrain-Abschnitte fand sich gewöhnlich auch noch die russische Infanterie, und der Widerstand wurde noch stärker; und an dem dritten wurde gewöhnlich der Verfolgung ein Ziel gesetzt, ohne daß die so zusammengehaltene Reiterei der Franzosen auf dem

bis hinter Moskau fortgesetzten Rückzuge der Russen irgend etwas leisten konnte, dagegen aus Futtermangel vollends herunterkam.

Allerdings kommen Fälle vor, wo mehrere Kavallerie-Korps auf mehrere Märsche detachirt werden.

So ward Mürat, als sich Napoleon im Feldzuge 1812 nach dem Stillstande bei Wilna nach dem linken Dnieper-Ufer wandte, mit mehreren Korps gegen die bei Kraßnoi isolirte Division Newerowskoi vorausgeschickt.

Mürat attakirte dieselbe mit seiner ganzen Kavallerie, aber ohne Erfolg, da die Division auf der durch Gräben geschützten Landstraße retirirte. Eine reitende Batterie, die in den Defileen bei Kraßnoi aufgehalten worden war und die er nicht abwarten wollte, würde ihm bei seinem Angriffe mehr genützt haben, als die vermehrte Kavallerie. Dasselbe wiederholte sich bei la Fere Champenoise im Jahre 1814, bis daß die eintreffende reitende Artillerie Bresche legte.

Dagegen ist im Kampfe von Kavallerie gegen Kavallerie, wie z. B. bei Liebertwolkwitz am 14ten Oktober 1813, die Zahlen-Ueberlegenheit allerdings von Entscheidung. Aber solche Fälle gehören zu den Ausnahmen und für solche sind die der Infanterie zugetheilten Korps eben so und oft noch besser zur Hand, als wenn sie sich zusammen hinten in der Reserve befinden.

Es erscheint demnach für die meisten Verhältnisse in und außer der Schlacht passender, die Kavallerie-Korps denen der Infanterie zuzutheilen und nur eins derselben für besondere Fälle in Reserve zu halten.

BIBLIOTEKA UNIWERSYTECKA POZNAŃ

Inhalt.

Seite

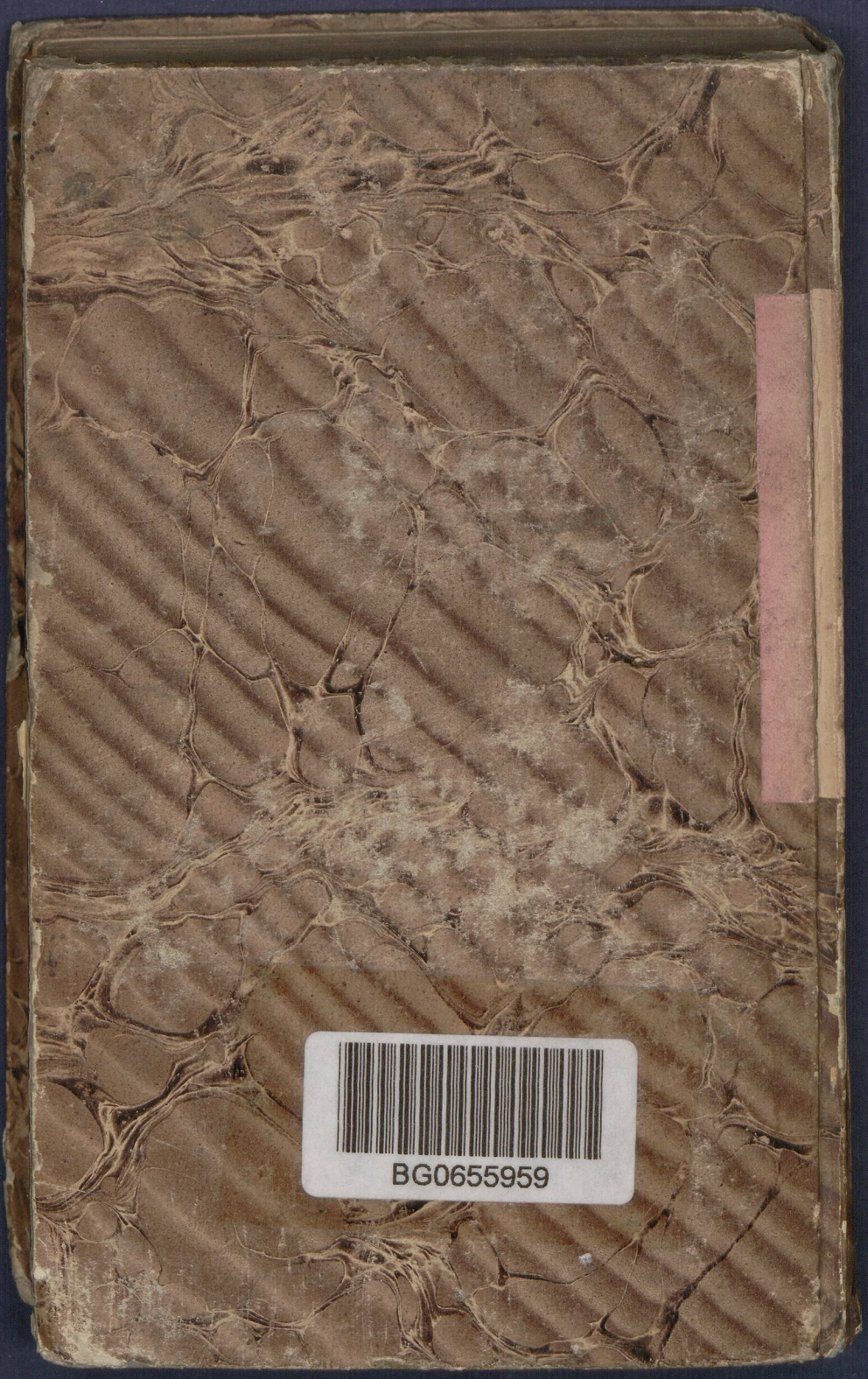
I. Feldzug von 1813 bis zum Waffenstillstande . . 1 bis 92.
1) Vorgehen bis gegen die Oder . . . . . 1.
2) Vorgehen bis zur Saale . . . . . 11.
3) Rückzug bis zum Waffenstillstande . . 41.

II. Feldzug nach dem Waffenstillstande bis zur Schlacht von Leipzig . . . . . 92 » 272.
1) Operationen der böhmischen Armee nach dem Waffenstillstande bis zur Schlacht von Kulm . . . . . 92.
2) Begebenheiten im September . . . . . 157.
3) Operationen bis zur Schlacht von Leipzig . . . . . 183.
4) Die Schlacht bei Leipzig und die Verfolgung bis zur Saale . . . . . 222.

Anhang I. Formation und Stärke der alliirten und franz. Armee nach dem Waffenstillstande 273 » 290.

Anhang II. Betrachtungen über Formation und Gebrauch der Kavallerie . . . . . 291 » 295.

Fi 5820,07


BG0655959